



JAHRESBERICHT 2023

IEG

LEIBNIZ-INSTITUT FÜR EUROPÄISCHE GESCHICHTE



INHALT

5	Geleitwort	
7	Das IEG	
9	FORSCHUNG	
9	Umgang mit Differenz im Europa der Neuzeit	
11	Pluralisierung und Marginalität	
21	Sakralisierung und Desakralisierung	
31	Mobilität und Zugehörigkeit	
45	Digitale historische Forschung	
59	Verbundforschung	
67	PERSONEN IM FOKUS	
73	STIPENDIEN- UND GÄSTEPROGRAMM	
89	VERANSTALTUNGEN	
92	Öffentliche Veranstaltungen und Angebote	
100	Wissenschaftliche Veranstaltungen	
106	Forschungskolloquium	
109	INSTITUTS- VERÖFFENTLICHUNGEN	
112	VIEG	
118	IEG digital	
121	PUBLIKATIONEN, VORTRÄGE UND UNIVERSITÄRE LEHRE	
124	Publikationen	
129	Vorträge	
135	Präsentationen, Kommentare, Moderationen, Gespräche	
136	Lehre	
139	ORGANISATORISCHES	
140	Organisation und Gremien	
141	Gleichstellung/Chancengleichheit	
142	Bibliothek	
144	Beschäftigte im Jahr 2023	
146	Abkürzungsverzeichnis	
148	Bildnachweis	
149	Impressum	

Erhalten, Entwickeln und Neues Wagen – so lässt sich das vergangene Jahr vielleicht am besten zusammenfassen. Da ist zum einen der schon im Vorjahr angestoßene Prozess der Institutsentwicklung, der uns auch dieses Jahr weiter beschäftigt hat. Erste Ergebnisse sind z. B. neue Regelungen zum mobilen Arbeiten, aber auch die Entwicklung von Strukturen und Prozessen, welche die Integration neuer Mitarbeiter:innen in unser Institut erleichtern, wie etwa die Begleitung durch ein Mentorat in den ersten Monaten oder mit Hilfe unseres neuen Onboarding-Dokuments. Die stetige Zusammenarbeit und Kommunikation aller Mitarbeitenden im Hause waren hierfür entscheidende Voraussetzungen. Sie haben sowohl die praktische Umsetzung unserer Vorhaben befördert als auch bestehende Vorgehensweisen für uns selbst transparenter gemacht.

Fragen der Eingliederung neuer Kolleg:innen auf allen Ebenen und aus verschiedensten Hintergründen sind keine Abstraktion, sondern eine ständige Herausforderung und Bereicherung. Gerade im vergangenen Jahr war das auf allen Ebenen zu spüren: Wir sind stolz darauf, dass unsere wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen immer wieder erfolgreich waren, kurz- oder längerfristige Förderungen und Stipendien einzuwerben sowie Professurvertretungen oder Stellen auf dem internationalen Arbeitsmarkt zu erhalten. Ihr Weggang hinterlässt dabei natürlich immer Lücken, doch freuen wir uns zugleich auch über die neuen Mitarbeiter:innen, die mit frischen Perspektiven und Ideen zu uns stoßen. So begrüßten wir in diesem Jahr neue Mitarbeiter:innen in der Religionsgeschichte, der allgemeinen Geschichte und der digitalen Forschung. Ein ganz neues Team wurde für die Koordination von NFDI4Memory zusammengestellt, und schließlich haben wir auch einen Wechsel in der Verwaltungsleitung zu berichten: Zunächst in Teilzeit, und seit Oktober 2023 in Vollzeit, bereichert Sonja Diegmüller unser Team.

Ein weiterer Dauerbrenner des vergangenen Jahres war die im Dezember 2023 anstehende Begehung und Evaluierung des Instituts im Rahmen der Förderung durch Bund und Länder in der Leibniz-Gemeinschaft. Die Vorbereitungen hierfür haben uns seit dem Frühjahr intensiv beschäftigt. Sie bestanden einerseits in der Bilanzierung des Erreichten und andererseits, nach dem Auslaufen des alten Forschungsprogramms, in der Entwicklung eines neuen Forschungshorizonts. Auch in dieser Hinsicht haben wir von den oben erwähnten strukturellen Diskussionen profitiert, insbesondere als es darum ging, die inhaltliche Weiterentwicklung mit neuen und flexibleren Arbeitsformaten zu verknüpfen. Die wichtigsten Ergebnisse des nun ausgelaufenen Forschungsprogramms sind unter anderem in vier

Bänden unserer IEG-Reihe (s.S. 113f. ▶), aber zugleich in zahlreichen Monographien und Zeitschriftenaufsätzen veröffentlicht, und während der Begehung haben die Mitarbeiter:innen ihre Beiträge anhand von Postern und Objekten erfolgreich und enthusiastisch kommuniziert.

Auf der Grundlage des Erreichten stellten wir anlässlich der Begehung die Eckpunkte unserer Planungen für die Zukunft vor. Sie haben zum Ziel, die intrinsischen Impulse individueller und kollektiver Forschung noch besser zu nutzen und zu verknüpfen und so auch die stetige Neu-Integration kreativer Postdocs zu erleichtern. Hierfür soll die Forschungsarbeit zukünftig in drei großen Arbeitsbereichen – Gesellschaft, Religion und Digitalität – erfolgen, wobei Debatten und Transfer in die Gesellschaft in einem Europa-Forum gebündelt werden sollen. In diesen breit aufgestellten Arbeitsbereichen werden neue inhaltliche Schwerpunkte gesetzt. Der Arbeitsbereich »Gesellschaft« wird sich zunächst mit dem Problem der Konvivialität befassen, während im Arbeitsbereich »Religion« die Bedeutung von religiösem Wissen, Erfahrung und Interaktion fokussiert werden sollen. Zugleich haben wir auch skizziert, wie wir – nach der ersten erfolgreichen Erweiterung für digitale historische Forschung im Jahr 2019 – das IEG langfristig durch eine weitere inhaltliche Ergänzung in der europäischen Umweltgeschichtsforschung für die Zukunft strategisch weiterentwickeln und positionieren wollen. Ziel ist es hier, auf der Grundlage unserer Stärken in der epochenübergreifenden und religionsgeschichtlichen Forschung, neue Akzente in der historischen Erforschung europäischer Umwelt(en) zu setzen, und so ein drängendes Gegenwartsproblem in seiner europäischen Dimension historisch zu perspektivieren. Das vergangene Jahr barg also viele Herausforderungen, und es schloss im Hinblick auf die Evaluierung, soviel dürfen wir schon sagen, mit einer positiven Rückmeldung. Wir sind daher all jenen dankbar, die uns über lange Monate immer wieder mit viel Zeit und Empathie unterstützt haben. Dazu gehören die Mitarbeiter:innen in der Leibniz-Gemeinschaft, die Verantwortlichen in den zuständigen Ministerien auf Bundesebene und hier auf Landesebene in Mainz, die Kolleg:innen im wissenschaftlichen Beirat, und in diesem Jahr besonders auch die vielen erfahrenen wie neuen »critical friends« des IEG, die uns bei der Vorbereitung der Begehung mit Rat und Tat zur Seite standen.

Mainz, im Februar 2024

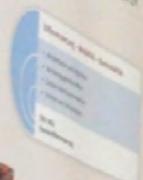
Nicole Reinhardt und Johannes Paulmann

GELEITWORT





Arbeitsbereich »Gesellschaft«



offenheit
Zusammenarbeit
Konkret
Innovation
Menschen
perspektive
Anpassungsfähigkeit
Kommunikation
Kultur

»Religion«



Arbeitsbereich »Digitalität«



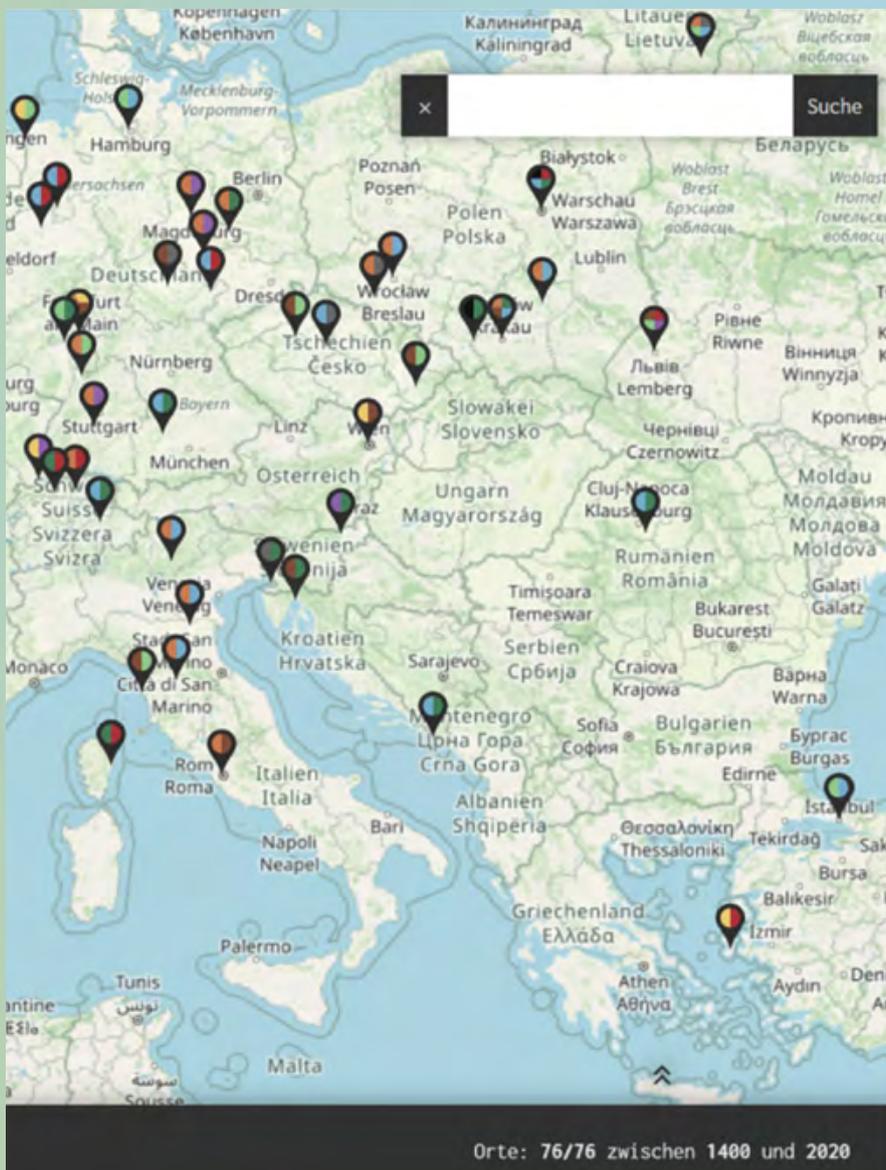
Projekt 1, 2, 3, 4
Projekt 5, 6, 7, 8, 9, 10
Projekt 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20

DAS IEG



Das Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (IEG) in Mainz ist ein selbstständiges Forschungsinstitut und Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Es betreibt und fördert Forschungen zu den historischen Grundlagen Europas von der Frühen Neuzeit bis in die Gegenwart. Sein besonderes Profil als international renommierte Einrichtung der historischen Europaforschung gewinnt das IEG, indem es (1.) die gesamte europäische Geschichte der Neuzeit in ihren weltweiten Vernetzungen aus einer epochenübergreifenden sowie grenzüberschreitenden Perspektive in den Blick nimmt, sowie (2.) die allgemeine Geschichte und die Religionsgeschichte Europas konzeptionell verbindet, (3.) digitale Verfahren und Methoden mit historischen Forschungsfragen

verzahnt und (4.) Forschung, Förderung und Vernetzung in einem internationalen Stipendien- und Gästeprogramm verknüpft. Den wissenschaftlichen Austausch über Länder- und Fachgrenzen hinweg befördert das IEG außerdem durch weitgespannte Kooperationen und Fachtagungen. Die Ergebnisse der Forschungen werden in institutseigenen Schriftenreihen (s.S. 112ff. ▶) sowie in anderen internationalen Publikationen veröffentlicht. Darüber hinaus macht das Institut seine Forschungsperspektiven auf die Geschichte Europas durch ein breites digitales Angebot und in vielfältigen Veranstaltungen einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich.



MAINZ

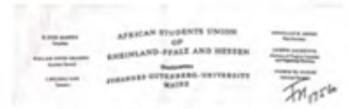
Mitteleuropa

1933-1960

📍 auf der Karte zeigen

➔ mehr lesen

- Migration
- Selbstbauptung



Letterhead of the 'African Students Union of Rhineland-Palatinate and Hesse', 1960.

Im Jahr 1960 kam es in einer Bar in Mainz zu einem rassistisch begründeten Vorfall. Drei Männern wurde aufgrund ihrer Hautfarbe die Bedienung verweigert. In der Bar befanden sich zu diesem Zeitpunkt viele weiße US-Soldaten. Während in den USA Rassentrennung noch üblich war, verbot das 1949 in Kraft getretene Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland die Diskriminierung von Menschen unter anderem auch aufgrund ihrer "Rasse". Dennoch kam es, wie in diesem Fall, zu diskriminierenden Handlungen bis hin zu Gewalttätigkeit. Das Recht schützte am Ende kaum vor solchen Angriffen. Was also sagt uns das Verhalten der drei Männer über den Kampf gegen Rassismus in der Bundesrepublik Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg?

Das IEG hat in der Open Access-Publikation »Ortstermine|On site, in time« Ergebnisse seines Forschungsprogramms zum »Umgang mit Differenz« über konkrete historische Ereignisse für eine geschichtsinteressierte Öffentlichkeit aufbereitet. Einer der abschließenden Artikel behandelte 2023 am Beispiel von Mainz den Umgang mit Rassismus in der frühen Bundesrepublik Deutschland (URL: <<https://ieg-differences.eu/#/map?terms=mainz&location=418>>).

FORSCHUNG

Im Jahr 2023 schloss das IEG das Forschungsprogramm »Umgang mit Differenz im Europa der Neuzeit« ab. Über einen Zeitraum von zwölf Jahren hatte das Institut in zwei Phasen (2012 bis 2017 und 2018 bis 2023) mit unterschiedlichen Schwerpunkten untersucht, wie Andersartigkeit und Ungleichheit in der europäischen Geschichte der Neuzeit reguliert und begrenzt, aber auch hergestellt und bewahrt wurden. Die Forschungen am IEG blickten zugleich auf die inneren und äußeren Grenzen Europas selbst, deren Verlauf vielfältigen Aushandlungsprozessen unterworfen war und ist.

In der zweiten Phase von 2018 bis 2023 gliederte sich das Forschungsprogramm in drei epochenübergreifende Forschungsbereiche:

(1.) Der erste Forschungsbereich behandelte das konfliktbehaftete Zusammenspiel von **Pluralisierung und**

Mobilität erfahrbar gemacht und reflektiert wurden. Daran anschließend, untersuchten die Projekte die Bedeutung von Mobilität und – räumlichen, sozialen und ideellen – Transgressionen für individuelle und gruppenspezifische Prozesse. Sie konnten exemplarisch zeigen, wie transnationale und transkulturelle Grenzüberschreitungen auf religiöse, ethnische, kulturelle, soziale und geschlechtsspezifische Zugehörigkeiten einwirkten.

Darüber hinaus reflektierte und förderte das IEG die digitale Transformation historischer Forschung und Publikation. Die drei Forschungsbereiche bezogen im Dialog mit dem **DH Lab** des IEG **digitale Methoden, Verfahren und Instrumente** in ihre Arbeit ein – etwa die Netzwerkanalyse, die automatische Informationsextraktion oder die Visualisierung von Geodaten. Zugleich brachte das IEG die gemeinsame Nutzung

UMGANG MIT DIFFERENZ IM EUROPA DER NEUZEIT

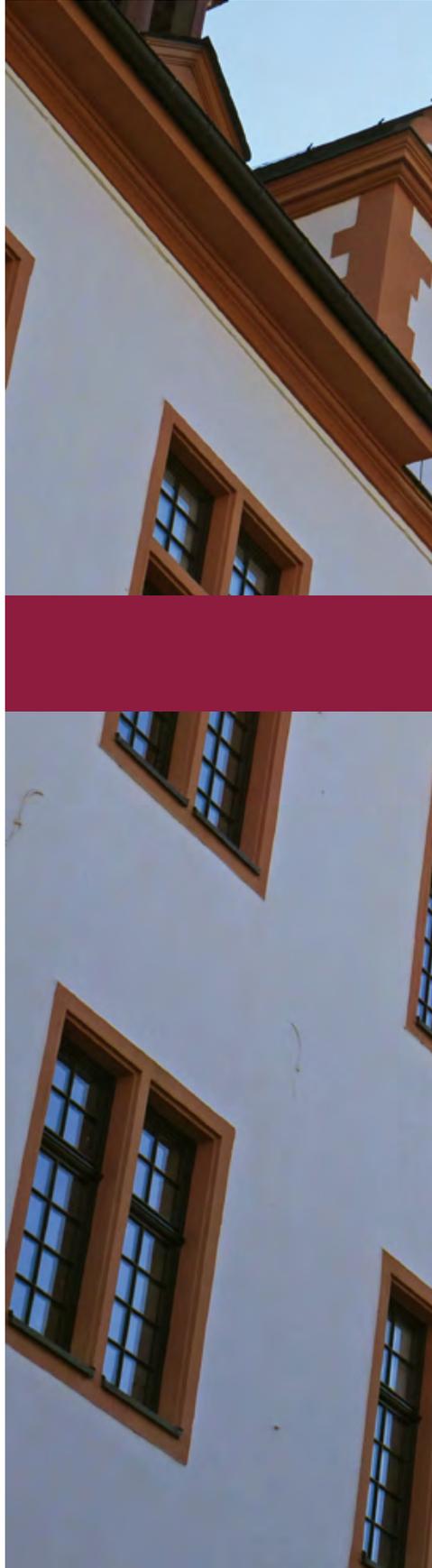
Marginalität. Die Forschungen arbeiteten heraus, welche Herausforderungen die Pluralität für das Streben nach Einheit bedeutete, und unter welchen Umständen sich Wertschätzung oder Ablehnung von Vielfalt und Vielheit entwickelten. Dabei haben mehrere Projekte untersucht, wie Individuen und Gruppen in eine marginale Position gerieten bzw. diese gezielt für ihre Anliegen einsetzen konnten, und wie bestimmte Akteure beanspruchten, Fürsprache und Anwaltschaft für marginalisierte Gruppen zu leisten. (2.) Im zweiten Forschungsbereich ging das IEG der gesellschaftlich wirksamen Dialektik der **Sakralisierung und Desakralisierung** handlungsleitender Vorstellungen nach. Die Forschungen fragten danach, wie »Sakralität« als verhandelbare Ressource zur Herstellung und Überbrückung von Differenz aktiviert oder aufgegeben wurde. Unter dieser Fragestellung konnten zahlreiche neue Erkenntnisse zu den Verflechtungen von Religion, Politik und Gesellschaft einschließlich des menschlichen Umgangs mit »sakralisierter« Natur gewonnen werden.

(3.) Der dritte Forschungsbereich **Mobilität und Zugehörigkeit** ging von der Erkenntnis aus, dass Differenzenerfahrungen in besonderem Maße durch

und Nachnutzung digitaler Forschungsdaten und deren Einbindung in wissenschaftliche Publikationen voran.

Um die Ergebnisse des Forschungsprogramms zum »Umgang mit Differenz« in fokussierter Form zur Diskussion zu stellen und Begrifflichkeit, Fragestellungen und Perspektiven des Forschungsprogramms zu reflektieren, veranstaltete das IEG in den Jahren 2020 bis 2022 mit internationalen Expert:innen die Konferenzreihe **»Ein Europa der Differenzen«**. Die Ergebnisse wurden 2022/2023 in vier Bänden veröffentlicht (s.S. 22 ▶, 33 ▶, 149 ▶, 113f. ▶).

Zudem hat das IEG zwischen 2016 und 2023 in der deutsch-englischsprachigen Open Access-Publikation **»Ortstermine | On site, in time«** Ergebnisse seines Forschungsprogramms zum »Umgang mit Differenz« über konkrete historische Ereignisse für eine geschichtsinteressierte Öffentlichkeit aufbereitet. Die Artikel behandeln lokale Geschehnisse in insgesamt 76 Orten, in denen sich exemplarisch der vielfältige und konfliktreiche Umgang mit Differenz in der Geschichte Europas verdichtet. Bis Ende 2023 wurden die »Ortstermine« kontinuierlich ausgebaut, technisch konsolidiert und für die zukünftige Nutzung optimiert.



FORSCHUNGSBEREICH 1

PLURALISIERUNG UND MARGINALITÄT

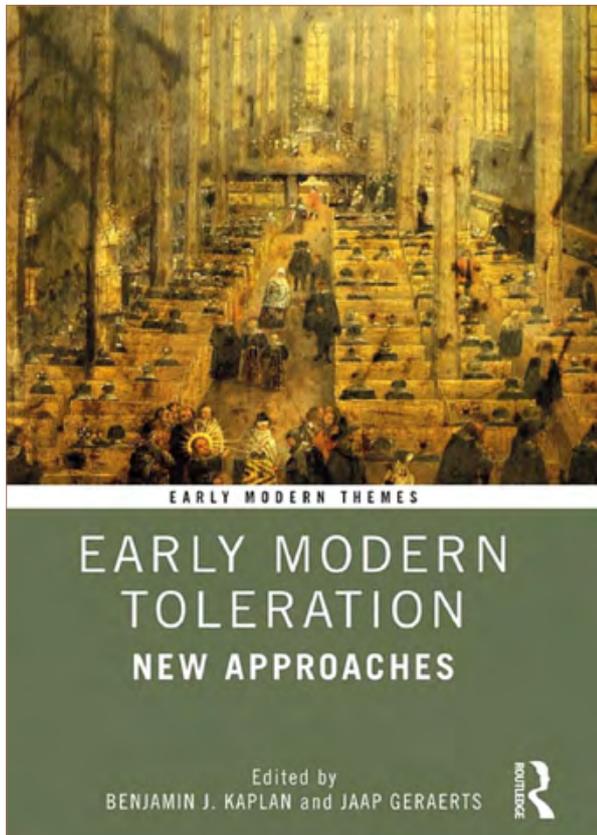
Die Beteiligten des Forschungsbereichs 1 widmeten sich dem spannungsgeladenen Verhältnis von Marginalität und gesellschaftlich-religiöser Pluralisierung in der europäischen Geschichte.

»In Vielfalt geeint« – diese Formel reklamieren Befürwortende der europäischen Einigung als Signum der europäischen Gegenwart. Von ihrer Problematisierung ausgehend, stand der sich wandelnde, häufig konfliktreiche Umgang mit Prozessen von Pluralisierung im Mittelpunkt der Forschungsarbeit. Untersucht wurde dieser Umgang anhand der Bedeutung von Marginalität für die Prozesse der Pluralisierung und der Differenzierung. Wie wandelte sich historisch die Konstruktion und Wahrnehmung kultureller, sozialer und religiöser Vielfalt? Wie wandelte sich der Umgang damit? Welche Rolle übernahmen diejenigen, die nicht als Teil der Mehrheit verstanden wurden oder sich selbst nicht als solche verstanden?

Der Forschungsbereich hat in den vergangenen sechs Jahren beispielhaft erforscht, welche Strategien der Differenzherstellung die historischen Akteure im Umgang mit Marginalität wählten, sowohl auf Seiten der Mehrheitsgesellschaft als auch auf Seiten der randständigen Einzelnen und Gruppen. Die Forschungen haben aufgezeigt, dass ein dynamisches Zusammenspiel von Selbstverortung und Fremdbestimmung diese Prozesse kennzeichnete. Dabei wurden sie keineswegs ausschließlich durch die Mehrheit definiert. Vielmehr standen institutionellen Regelungsmechanismen, die auf Konfliktsituationen reagierten, häufig eigenständige Artikulationspraktiken von marginalisierten Gruppen oder von deren Fürsprechern gegenüber. Diese Dynamik von Marginalität und Pluralisierung wurde auf historisch zentralen Themenfeldern exemplarisch und epochenübergreifend untersucht. Mit dem Ablauf des Jahres 2023 wurden die gemeinsamen Forschungen des Bereichs abgeschlossen.

Sprecher (2023): Henning P. Jürgens

EARLY MODERN TOLERATION. NEW APPROACHES



Im Jahr 2023 erschien der Sammelband »Early Modern Toleration. New Approaches«, herausgegeben von Jaap Geraerts, IEG, und Benjamin J. Kaplan, University College London und Universität van Amsterdam. Der Band behandelt zentrale Forschungsfragen des Forschungsbereichs »Pluralisierung und Marginalität«. Wir haben Jaap Geraerts dazu interviewt.

Im Titel und im Werbetext heißt es »New approaches« und »the book propels the revisionist wave further«. Was genau ist das Neue an Ihrem Ansatz, worin gehen Benjamin J. Kaplan und Sie über die bisherige Forschung hinaus? Der Band reiht sich in die Welle revisionistischer Forschungen ein, die in den 1990er-Jahren mit Büchern wie »Die unsichtbare

Grenze« (1991) von Etienne François und »Confession and Community« (Bekenntnis und Gemeinschaft, 1993) von Gregory Hanlon ihren Ausgang nahmen. Sie setzten sich bewusst und ausdrücklich von der Ideengeschichte der Toleranz ab, die die Geschichtsschreibung bis dahin dominiert hatte. Die neue Sozialgeschichte der Toleranz untersucht nicht mehr die Ideen der Aufklärungsphilosophen zu Toleranz, sondern die Praxis der Toleranz, d. h. die alltägliche Interaktion zwischen Mitgliedern verschiedener Religionsgemeinschaften. Durch die Anwendung bestimmter Konzepte und Ansätze, die gegenwärtig *en vogue* sind, wie z. B. Grenzen (*boundaries*), Sinne oder Raumkonzepte, zielt dieser Band darauf ab, unser Wissen über die Praxis der

religiösen Toleranz in der frühneuzeitlichen Welt zu erweitern.

Welchen Unterschied zieht der Band zwischen »tolerance« und »toleration«, also »Toleranz« und »Tolerieren«?

Toleranz bezieht sich auf Ideen, während sich das Tolerieren auf Handlungen, auf das menschliche Verhalten bezieht. Diese Begriffe bestimmen also, worüber wir genau sprechen, und so unterscheiden wir zwischen den verschiedenen historiografischen Traditionen.

Aus welchen Forschungskontexten stammen die Autor:innen Ihres Bands? Auf welche Weltgegenden beziehen sich ihre Beiträge?

Alle unsere Autorinnen und Autoren sind Frühneuzeit-Historikerinnen und -Historiker und die meisten von ihnen sind an akademischen Forschungsinstituten und/oder Universitäten tätig. Unser Band konzentriert sich zwar weitgehend auf Europa, aber wir haben auch Forschende einbezogen, die über andere Teile der Welt arbeiten.

Sie ordnen die Beiträge Ihres Buches fünf Schlüsselbegriffen zu, darunter auch »Sinneseindrücke« und »Identitäten«. Wie lässt sich heute etwas über die »Erfahrung der Diversität von Individuen« herausfinden, die vor mehr als 400 Jahren gelebt haben?

Eine Vielzahl von Primärquellen kann Informationen über die Erfahrung der religiösen Vielfalt liefern. In einigen Ausnahmefällen gibt es »Ego-Dokumente«, die verwendet werden können, wie Tagebücher oder Briefe. Darüber hinaus sind die von offiziellen Institutionen erstellten Unterlagen,

z. B. die Beschwerden eines örtlichen Konsistoriums, von unschätzbarem Wert um nachzuvollziehen, wie religiöse Vielfalt erlebt wurde. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, Verhaltensmuster zu erkennen und zu untersuchen, z. B. die Bereitschaft, über Religionsgrenzen hinweg zu heiraten, oder deren Fehlen. Auf diese Weise können Historikerinnen und Historiker sowohl die Kontexte untersuchen, in denen interkonfessionelle/-religiöse Interaktion stattfand, als auch die Art dieser Interaktion. Durch die Kombination all dieser Faktoren in unserer Analyse wird es möglich, einen Einblick zu gewinnen, wie, wo und wann religiöse Vielfalt erlebt wurde.

Gibt es »Vorbilder« und »Schwarze Schafe« in der Frage des Tolerierens? Gibt es Länder, die besonders tolerant oder besonders intolerant waren?

Die Niederländische Republik wurde oft als ein Hort der Toleranz gesehen und dargestellt – meist von den Niederländer:innen selbst. Damit hob man sie von anderen Ländern ab, besonders vom katholischen Spanien, mit dem die Republik im Krieg lag. Heutzutage sind solche ideologischen Positionen weitgehend, wenn auch nicht vollständig, durch weitaus differenziertere Ansichten ersetzt worden. Bei internationalen Vergleichen geht es nicht mehr darum, die Nationen nach ihrer (mangelnden) Toleranz einzustufen, sondern vielmehr darum, die unzähligen Möglichkeiten zu erkennen, zu erklären und zu verstehen, wie mit religiöser Vielfalt in den verschiedenen Gesellschaften umgegangen wurde.

Heute haben viele Menschen den Eindruck, dass die gesellschaft-

liche Polarisierung zunimmt. Glauben Sie, dass wir heute etwas von den »Early modern tolerations« lernen können?

Das ist eine knifflige Frage, weil moderne Historikerinnen und Historiker die Geschichte nur ungern als »magistra vitae« betrachten. Die frühneuzeitliche Welt bietet sicherlich keine Blaupause für den Umgang mit religiöser und anderer Vielfalt in unserer Zeit. Aber sie bietet eine wichtige Lehre: Nämlich, dass selbst die Menschen der Frühen Neuzeit, die es grosso modo zutiefst ablehnten, durch ihren Glauben voneinander getrennt zu sein, Wege fanden, die Herausforderungen der religiösen Fragmentierung zu überwinden oder zumindest zu entschärfen. Das ist ihnen sicherlich nicht immer gelungen – man denke nur an die vielen Religionskriege, die die frühneuzeitlichen Gesellschaften belasteten. Außerdem war es für alle Beteiligten nicht einfach, die religiösen Unterschiede zu überwinden. Im Gegenteil, es bedurfte erheblicher Anstrengungen und Kompromissbereitschaft, um ein gewisses Maß an Harmonie und Frieden aufrechtzuerhalten. Aber irgendwie und erstaunlich oft gelang es unseren frühneuzeitlichen Vorfahren, einen Modus vivendi zu finden.

In den Beiträgen Ihres Bandes geht es durchweg um konfessionelle oder religiöse Differenzen. Glauben Sie, die Welt wäre friedlicher und toleranter ohne Religion?

Die Idee, dass die Welt ohne Religion besser dran wäre, wird von atheistischen Hardlinern wie Richard Dawkins vertreten. Ich bin selbst Atheist, aber für mich ist diese Aussage ein Glaubensartikel. Sicherlich kann Religion Streit

und Konflikte verursachen oder verschärfen, aber gleichzeitig hat sie die Menschen auch dazu inspiriert, Gutes zu tun und unseren gewalttätigen und zerstörerischen Impulsen entgegenzuwirken. Ob Religion eine Kraft für das Gute oder das Böse ist, hängt von vielen Variablen ab, z. B. von den größeren (gesellschaftlichen) Zusammenhängen, in denen sie wirkt. Aber sie als etwas von Natur aus Böses (oder auch Gutes) zu betrachten, ist mir zu einfach. Also nein: es gibt keinen Grund anzunehmen, dass unsere Welt ohne Religion friedlicher und toleranter wäre.

Jaap Geraerts/ Benjamin J. Kaplan (Hg.): Early Modern Toleration. New Approaches, Routledge, Abingdon 2023, 330 Seiten, 16 Abb., ISBN 978-03-674-6707-4, URL: <<https://doi.org/10.4324/9781003030522>>



SELBSTMARGINALISIERUNG DER TÄUFER. »ABSONDERUNG« ALS THEOLOGISCHES KONZEPT UND GESELLSCHAFTLICHE PRAXIS BEI DEN TÄUFERN DES 16. BIS 18. JAHRHUNDERTS

Henning P. Jürgens

Seit 2020

Institutionelle Förderung

Aus der religiösen Pluralisierung im Zuge der Reformation Wittenberger und Schweizer Prägung gingen bald auch die ersten »Täufer« hervor. Sie verbanden einen radikalen Biblizismus mit Forderungen nach Reformen der Kirche und des Lebens. Die Praxis der Glaubenstaupe von Erwachsenen wurde namensgebend für diese Gruppen. Nach 1525 begannen jedoch die weltlichen Obrigkeiten in der Schweiz und weiten Teilen Deutschlands, die Täuferischen zu kriminalisieren, sie zu vertreiben oder hinzurichten. Einige Täufer und Täuferinnen reagierten auf die Verfolgung mit der Forderung an sich, sich als die »wahren Christen« von der als sündig und unchristlich verstandenen Welt abzusondern und fernzuhalten. In der Folge entwickelten sie unterschiedliche Formen radikal-christlicher Existenz: vereinzelt im Untergrund, in geduldeten Gemeinschaften oder in rein täuferischen Siedlungen mit kommunitären Lebensformen. Immer wieder sahen sich diese Gruppen gewaltsamer Marginalisierung und Verfolgung ausgesetzt, der sie oft nur durch Migration entkommen konnten. Seit dem 17. Jahrhundert wandelte sich die bewusste Selbstseparierung in diverse Formen der Assimilation. Im Mittelpunkt des Projekts stehen die rechtlichen Rahmenbedingungen für täuferische Gruppen sowie die kommunikativen Strategien und alltagspraktischen Konsequenzen, mit denen sie auf den gesellschaftlichen Druck reagierten. Im Jahr 2023 wurde die Erfassung der Rechtsquellen fortgesetzt und das Projekt in einem Kolloquium präsentiert.

EUROPÄISCHE RELIGIONSFRIEDEN DIGITAL (EuReD)

Irene Dingel (Leitung, AdW Mainz),
Thomas Stäcker (Leitung, ULB Darmstadt),
Jan Martin Lies (AdW Mainz, seit Januar 2023),
Hans-Otto Schneider (AdW Mainz, seit Januar 2023),
Christopher Voigt-Goy (IEG/AdW Mainz),
Kevin Wunsch (ULB Darmstadt)
2020–2040

Finanziert durch das Langfristprogramm der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften, angesiedelt an der AdW Mainz, in Kooperation mit dem IEG und der ULB Darmstadt

Der konstruktive Umgang mit religiöser und konfessioneller Pluralität ist eine Aufgabe, die sich nicht erst in der Gegenwart stellt. Richtungsweisend für alle neuzeitlichen Koexistenzformen wurde das Entstehen von »Religionsfrieden« seit dem 16. Jahrhundert, die besonders nach der Reformation das Zusammenleben der christlichen Konfessionen politisch-rechtlich ordneten. Ziel des Vorhabens ist es, durch eine digitale Edition solcher politisch-rechtlichen Koexistenzregelungen und deren historische Kontextualisierung einen Schlüssel für das Verständnis der europäischen Vormoderne anzubieten, der auch gegenwärtige Entwicklungen problembewusst einzuschätzen erlaubt.

Das Projekt »EuReD« bearbeitet zwölf Editionsmodule, die neben territorialen Regelungen auch solche in Handels-, Bündnis- und Friedensverträgen zwischen den europäischen Staaten sowie Eheverträge konfessionsverschiedener adliger Herrscherhäuser beinhalten. Die Edition bietet durch ihre Einleitungen Einblicke in eine Religionsfriedenspraxis, die im »Kommunikationsraum Europa« schon sehr früh einsetzte. Die Texte werden kommentiert, durch digitale Methoden erschlossen und im OpenAccess verfügbar gemacht. Im Jahr 2023 wurden die editorischen Arbeiten fortgeführt und erste Anwendungsszenarien für digitale Methoden entworfen.

Zur Website:

URL: <<https://eured.de>>

EUROPÄISCHE RELIGIONSFRIEDEN: RECHTLICHE ORDNUNGSMUSTER KONFESSIONELLER VIELFALT IM VERGLEICH

Christopher Voigt-Goy
2018–2020 Institutionelle Förderung,
seit 2020 Drittmittel

Eine besondere Herausforderung für die Friedenswahrung und Friedensstiftung zwischen 1500 und 1800 stellte die Bewältigung derjenigen Konflikte dar, die seit der Reformation aus der konfessionellen Pluralisierung Europas entstanden waren. Für diese Bewältigung waren rechtspolitische Regelungen konfessioneller Koexistenz von zentraler Bedeutung. Für sie hat sich in der Forschung die Bezeichnung »Religionsfrieden« etabliert. Das Projekt untersucht solche europäischen Religionsfrieden in vergleichender Perspektive: Im Mittelpunkt steht die Frage, wie einzelne Religionsfrieden bzw. ihre Regelungen in anderen Religionsfrieden als Vorbilder benutzt wurden. Derartige »Demonstrationseffekte« schließen einerseits die Ein- und Anpassung der Regelungen in die jeweiligen politischen, kirchlichen und gesellschaftlichen Kontexte der Rezipienten ein. Andererseits machen sie darauf aufmerksam, dass die rechtlichen Ordnungsvorstellungen miteinander verbunden sind. In dieser Perspektive wird die Entwicklung der Religionsfrieden bis zum Ende des 18. Jahrhunderts als ein gesamteuropäischer Prozess der immer wieder umstrittenen Gewährung »staatlicher« Toleranz- und religiöser Freiheitsgarantien analysiert. Das Projekt wird seit 2020 im Rahmen des Langzeitvorhabens »Europäische Religionsfrieden Digital – EuReD« des Akademienprogramms der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften bearbeitet. Im Jahr 2023 wurden weitere Quellenstudien betrieben.

»STAATSKATHOLIEKEN EN ROOMSKATHOLIEKEN«: DIE KATHOLISCHEN LAIEN UND DAS SCHISMA IN DER KATHOLISCHEN KIRCHE IN DER NIEDERLÄNDISCHEN REPUBLIK (UM 1650–CA. 1750)

Jaap Geraerts
Seit 2019
Institutionelle Förderung

Das Projekt untersucht Prozesse der Fragmentierung und Pluralisierung sowie religiöse Toleranz am Beispiel des Schismas in der katholischen Kirche in der niederländischen Republik des 18. Jahrhunderts. Im Fokus stehen die Entscheidungen katholischer Lai:innen für eine der beiden konkurrierenden katholischen Kirchen in verschiedenen niederländischen Städten und Dörfern. Diese lokalen Muster der intrakatholischen Konfessionszugehörigkeit setzt es mit der generellen Entwicklung des Schismas in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Beziehung. Das Projekt nutzt Daten aus einer Reihe von seriellen Quellen wie Tauf- und Heiratsregistern, und verknüpft sie in einer Graphdatenbank. Mit dem Einsatz digitaler Methoden, einschließlich Data-Mining und Netzwerkanalysen, wird der Prozess der Entscheidung analysiert. Andere, qualitative Quellen helfen, die weiteren Kontexte, in denen der Prozess der religiösen Entscheidung stattgefunden hat, zu untersuchen. Gleichzeitig kann dieser Ansatz das Wissen über die Art und Weise wie Lai:innen das Schisma erlebt haben, vertiefen.

Im Jahr 2023 schloss Jaap Geraerts zwei Kapitel seines Buches im Entwurf ab und setzte die Archivrecherche für die restlichen drei Kapitel fort. Der Band »Early Modern Toleration. New Approaches«, hg. von Jaap Geraerts mit Benjamin J. Kaplan, erschien im August 2023 (s.S. 12f. ▶). Außerdem wurde mit Demival Vasques Filho ein Artikel zur Methodik des Projekts verfasst.

WIRTSCHAFT, VERWANDTSCHAFT UND JÜDISCHE POLITIK: DIE GESCHICHTE DER WERTHEIMER-FAMILIE (CA. 1650–1900)

Mirjam Thulin
Bis 2021 Institutionelle Förderung,
seither als assoziierte Wissenschaftlerin

Wenngleich die Familie Wertheimer zeitweise berühmter war als die Rothschilds, ist die Geschichte der Wertheimers heute weithin unbekannt. Mirjam Thulins Buchprojekt beginnt im Jahr 1703, als Samson Wertheimer (1658–1724) vom Kaiser des Heiligen Römischen Reiches zum »Ober-Hoffactor« ernannt wurde. Seine Ernennung bildete den Auftakt für eine wechselvolle jüdische Familiengeschichte durch mehr als drei Jahrhunderte. Neben ihren Geschäftsverbindungen in Wien pflegten Samson Wertheimer und seine Nachfahren enge Beziehungen zu anderen europäischen Fürstenhöfen und schufen ein Netzwerk, das sich weit über Zentral- und Osteuropa erstreckte. Die Kinder der Wertheimers wurden strategisch in andere jüdische Hoffaktoren- sowie in Rabbinerfamilien verheiratet. So sicherte die Familie ihre Finanzgeschäfte durch ein verlässliches Verwandtschafts- und Machtnetzwerk innerhalb und außerhalb der jüdischen Gemeinschaft ab. Die Geschichte der Wertheimer-Familie gibt einen spannenden Einblick in die jüdische Kultur-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte im Europa der Frühen Neuzeit. Im Mittelpunkt der Projektarbeit im Jahr 2023 standen die Niederschrift sowie die Vorbereitung von wissenschaftlichen Publikationen und Vorträgen zu verschiedenen Aspekten des Projekts.

DIE KONSTRUKTION POLITISCHER KRIMINALITÄT VOR GERICHT IM DOLLFUSS- /SCHUSCHNIGG- REGIME (1933–1938)

Cindarella Petz
Seit 2021
Institutionelle Förderung

Das Projekt befasst sich mit der Konstruktion politischer Kriminalität vor Gericht während des Dollfuß- / Schuschnigg-Regimes (1933–1938). Ziel des Projekts ist die Nachverfolgung der Transformation von Demokratie zu Autokratie. Im Mittelpunkt stehen die unterschiedlichen Strategien zur Konstruktion politischer Kriminalität gegenüber sozialdemokratischen, kommunistischen und nationalsozialistischen Angeklagten in den Beiträgen von Polizei, Staatsanwaltschaft und Richterschaft innerhalb eines Gerichtsverfahrens. Dazu sollen besonders Fragen politischer sowie politisch-konfessioneller Marginalisierung vor Gericht erörtert und die Grenzen von Pluralität und akzeptierter Devianz in der (Straf-) Rechtspraxis des Regimes ausgelotet werden. Methodisch leistet das Projekt dabei die Verschränkung quantitativer, computergestützter, digitaler und qualitativer Methoden eines *embedded Digital Humanities frameworks*. Dazu werden Gerichtsakten digitisiert und mithilfe von OCR in ein maschinenlesbares Format umgewandelt. Mithilfe computergestützter Methoden wie *Data* und *Text Mining*, *Natural Language Processing* und der historischen Netzwerkanalyse werden Gerichtsfälle aus den Jahren 1933 bis 1938 (semi-) automatisiert ausgewertet sowie qualitativ kontextualisiert. Damit verortet sich das Projekt als Beitrag zur *Computational History*. Im Jahr 2023 wurde der Datensatz weiter angereichert und ein relationales Datenmodell entwickelt, das die Grundlage für die nachfolgenden Analysen bildet.

EIN EUROPÄISCH-FRANZÖSISCHER PATRIOT? ADOLPHE CRÉMIEUX ALS VERFECHTER VON MINDERHEITENRECHTEN ÜBER IMPERIALE GRENZEN HINWEG

Noémie Duhaut
2019–2023

Institutionelle Förderung und externe Stipendien

Adolphe Crémieux (1796–1880), ein französischer jüdischer Anwalt und Staatsmann, prägte die französische, die europäische sowie die jüdische Politik des 19. Jahrhunderts. Das Projekt untersucht seine Rolle in einem kolonialen und europäischen Kontext. In Adolphe Crémieuxs Lebensweg lässt sich die Entwicklung Frankreichs als nationale, imperiale und europäische Macht nachzeichnen. Wie verhandelte eine marginalisierte Gruppe ihren Platz in diesen

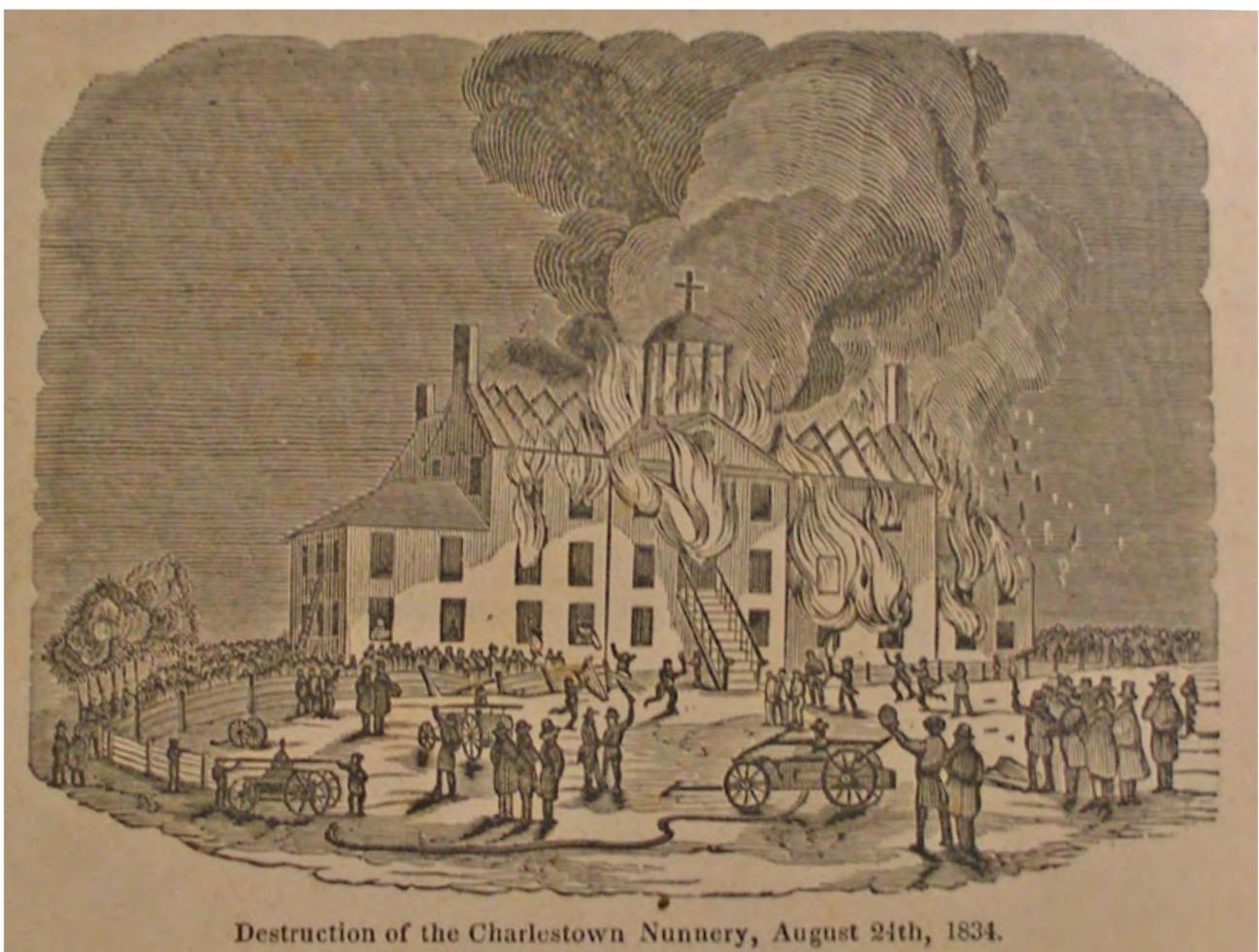
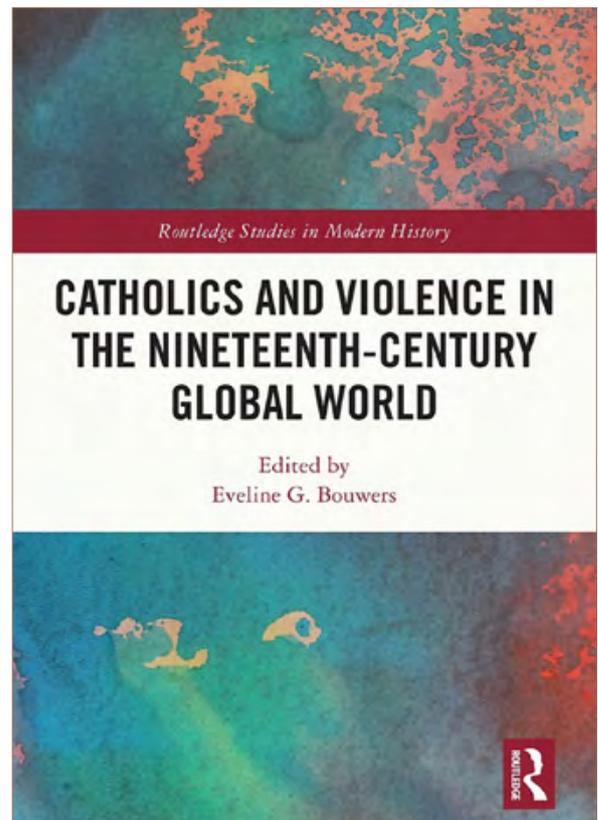
drei sich überschneidenden Kontexten? Das Projekt fragt nach den Integrationsstrategien französischer Jüdinnen und Juden über den nationalen Rahmen hinaus, nach ihrem Verständnis des Säkularismus, nach ihrer Teilnahme am imperialen Projekt sowie nach ihrer Selbstpositionierung gegenüber anderen marginalisierten Gruppen innerhalb des französischen Reiches.

Neben Crémieuxs öffentlicher Selbstdarstellung erforscht das Projekt auch die politischen Allianzen, die er schloss und zeigt so auf, wie jüdische Eliten versuchten, einem Minderheitenkampf Sichtbarkeit und Legitimität zu verleihen.

Im Jahr 2023 konnte das Projekt sowohl am Herbert D. Katz Center for Advanced Judaic Studies an der University of Pennsylvania in Philadelphia, USA, als Teil einer interdisziplinären Forschungsgruppe über »Jews and Modern Legal Cultures« als auch am IEG weitergeführt werden.



Die sogenannten Crémieux-Chalets kauften Adolphe Crémieux und seine Frau Amélie in den 1860er-Jahren in Trouville-sur-Mer, einem Badeort an der Atlantikküste. Sie dienten insbesondere während des Deutsch-Französischen Kriegs von 1870 bis 1871, als das politische Personal aus Paris floh, als wichtiger Ort für politische Netzwerke.



Brand des Ursulinenklosters in Charlestown, Massachusetts, USA, im Jahr 1834 als Folge religiös motivierter Gewalt (Holzschnitt).

CATHOLICS AND VIOLENCE IN THE NINETEENTH-CENTURY GLOBAL WORLD

Historiker:innen haben die europäischen Kulturkämpfe des 19. Jahrhunderts auch als »paper wars« beschrieben, also als Konflikte, die ohne Anwendung von physischer Gewalt ausgetragen wurden. Nachdem die Mitglieder der Emmy Noether-Nachwuchsgruppe »Glaubenskämpfe: Religion und Gewalt im katholischen Europa, 1848–1914« (Laufzeit 2013–2019) bereits in Publikationen aufgezeigt haben, dass körperliche Gewalt eine strukturierende Rolle in der Aushandlung religionsbezogener Konflikte im modernen Europa gespielt hat, untersucht dieser Band katholische Gewalterfahrungen aus globalhistorischer Perspektive. Die Kapitel befassen sich mit Regionen, in denen die Römisch-Katholische Kirche die Mehrheitsreligion darstellte, eine anerkannte Minderheitskonfession war, eine Randgruppe abbildete oder sogar keine offizielle Präsenz hatte. Zugleich befassen sie sich mit säkular-katholischen, innerkatholischen und interreligiösen Konflikten, die entweder in Nationalstaaten oder in Imperien bzw. in den europäischen Kolonien in Übersee stattfanden. Der Band untersucht zum einen Katholik:innen in ihrer Rolle als Opfer von Diskriminierung, Marginalisierung und Gewalt. Sie sahen sich Angriffen von antiklerikaler Seite, aber auch von anderen religiösen Gemeinschaften ausgesetzt – wie etwa von französischen Revolutionär:innen, argentinischen Sozialist:innen, amerikanischen Protestant:innen und chinesischen Bäuerinnen und Bauern, die sich zum Konfuzianismus bekannten. Zum anderen behandeln die Kapitel Katholik:innen in ihrer Rolle als Täter:innen: Solche, die ihre religiöse Überzeugung sowohl als Vorwand als auch als

Legitimation für Gewalt gegen Andersdenkende und -gläubige nutzten. Dazu gehören Angriffe auf jüdische Bürger:innen in Galizien, auf Liberalkatholik:innen in Spanien sowie auf mexikanische Kleriker, die sich gegen die Vermischung indigener und katholischer Kultur stellten, aber auch Attacken, die durch katholische Missionare gebilligt wurden. Die Autor:innen erforschen die Motive religionsbezogener Gewalt, untersuchen ihre Wahrnehmung und fragen nach Legitimationsstrategien. Sie werten aber auch Debatten über Gewalt aus und erörtern die Rolle von kirchlichen und staatlichen Autoritäten. Insgesamt zeigt der Band zum einen die anhaltende Bedeutung von religionsbezogener Gewalt im 19. Jahrhundert, ja sogar die Zunahme physischer Konflikte im späten 19. Jahrhundert. Zum anderen beleuchtet er die Pluralität der katholischen Position, die auch Folge der klerikalen Unfähigkeit war, die Ideen katholischer Lai:innen zu steuern. Darüber hinaus heben die Autor:innen den Synkretismus religionsbezogener Gewalt hervor, bei dem Tradition und Innovation abwechselnd die Praktiken und Semantiken von Gewalt inspirierten. Indem der Band die vielfältigen Wechselwirkungen zwischen katholischer Religion und Gewalt im 19. Jahrhundert beleuchtet, übt er Kritik an den oft essentialistischen sozialwissenschaftlichen Theorien über das Wesen der »religiösen Gewalt«.

»CATHOLIC CROWD ACTION«: DAS GEWALTSSAME RINGEN UM ÖFFENTLICHE RELIGION IN EUROPA (1864–1914)

Eveline G. Bouwers
2013–2018 finanziert im Emmy Noether-Programm der DFG
Seit 2018 Institutionelle Förderung

Wie sah das Verhältnis von Religion und Gewalt im 19. Jahrhundert aus? Anhand von Fallstudien aus Belgien, Deutschland und Frankreich, untersucht das Projekt, wie katholische Gläubige, die von politischen Entscheidungsprozessen weitgehend ausgeschlossen waren, in ihrem Alltag mit Konflikten um die Grenzen des religiös-kirchlichen Raums umgingen. Das Projekt beschreibt gewalttätig ausgetragene Konflikte um die Säkularisierung von Bildung und Klöstern, die Zelebrierung vermeintlicher »Nationalhelden«, die Einführung des päpstlichen Unfehlbarkeitsdogmas sowie den Verkauf von Kirchengütern. Es fällt auf, dass die Personen damals weniger im Sinne eines dualen »Kulturkampfes« agierten. Vielmehr lieferten ihre Handlungen ein Zeugnis innerkatholischer Pluralität. Dass diese Pluralität keineswegs auf Konflikte in Europa beschränkt war, zeigt der Sammelband *Catholics and Violence in the Nineteenth-Century Global World*.

Eveline G. Bouwers (Hg.):
Catholics and Violence in the Nineteenth-Century Global World,
Routledge, Abingdon 2023,
374 Seiten, ISBN 978-03-676-5097-1,
URL: <<https://doi.org/10.4324/9781003127857>>



FORSCHUNGSBEREICH 2

Der Forschungsbereich ging von der Beobachtung aus, dass in allen Epochen der Geschichte und in allen Gesellschaften bestimmte Ideen, Prinzipien, Schriften, Dinge oder Praktiken als übergeordnet und unverfügbar, also als sakral verstanden wurden. Für kollektive Denk- und Handlungsweisen übernahm das Sakrale eine orientierende und ordnungsgebende Funktion. Der Forschungsbereich wurde mit Jahresende 2023 abgeschlossen.

Auf dieser empirischen Basis untersuchte der Forschungsbereich erstens Sakralisierungs- und Desakralisierungsprozesse, die als Bewältigungsstrategien in existentiellen Extrem- und Schwellensituationen erkennbar wurden oder durch solche Situationen ausgelöst werden. Zu solchen Fundamentalerfahrungen gehörten Sterben und Tod, die epochen- und gesellschaftsübergreifend Anlass sinnstiftender Idealisierungen wurden. Zweitens interessierte die

SAKRALISIERUNG UND DESAKRALISIERUNG

Diese ordnungsgebende Funktion des Sakralen war historisch mitnichten auf institutionalisierte Religionen beschränkt. Versteht man das Sakrale nicht im religionsphänomenologischen Sinne als Kern- und Ausgangspunkt institutionalisierter Religiosität, sondern als gesellschaftliche Konstruktion und wiederholte diskursive Zuschreibung, werden multiple Sakralitäten sichtbar. Sie fordern Verbindlichkeit ein, stiften soziale Kohäsion während sie Gesellschaften differenzieren und bisweilen sogar spalten. In ihrem Geltungsanspruch werden sie immer auch angefochten und teils ganz entwertet, also desakralisiert.

Ein derart kulturwissenschaftliches Verständnis des Sakralen trugen die Mitglieder des Forschungsberichts an so unterschiedliche Phänomene heran wie frühneuzeitliche Funeralschriften und -predigten, die Verklärung des soldatischen Heldentods während des Ersten Weltkriegs, die Kanonisierung jüdischer Gebetbücher im 19. Jahrhundert, gesellschaftliche Reformdebatten christlicher Intellektueller oder Sakralisierungen von Arbeit und vermeintlich ursprünglicher Natur im 20. Jahrhundert.

Sakralisierung von Ordnungsvorstellungen, beispielsweise von Nation, Natur oder Arbeit. Damit verbunden war die Frage nach den Praktiken, mit denen diese Entwürfe gesellschaftliche Relevanz erhielten, beziehungsweise auch die Frage nach Kritik und Gegnerschaft, beispielsweise in Form von Blasphemie und Sakrileg. Als gezielte Verletzung religiöser Überzeugungen und Gefühle, als Verspottung dessen, was anderen heilig ist, auch in den vermeintlich modernen und säkularen europäischen Gesellschaften Europas, konnte Blasphemie und Sakrileg ein bedrohliches Gewaltpotenzial entfalten. Ein dritter Schwerpunkt lag schließlich auf unterschiedlichen, historisch wandelbaren Formen und Praktiken des »Sakralitätsmanagements«. Darunter wurde die Authentisierung des als heilig Erachteten ebenso begriffen wie das Management autoritativer Texte qua Kanonisierung oder als sakral verstandener Räume durch rigide Abgrenzung. Die empirischen Erträge und Thesen dieser Forschungen können in einem 2023 erschienenen Sammelband mit dem Titel »Multiple Sacralities« (s.S. 23 ▶ und 114 ▶) nachgelesen werden.

Sprecher: Benedikt Brunner (bis März 2023) und Bernhard Gißibl



Ein Beitrag des Sammelbands untersucht u. a. Kreuze als mediale Erscheinungen des Sakralen, darunter dieses Kreuz in Form von drei Ankern am Ende der Strandpromenade in Rewa/Nordpolen.

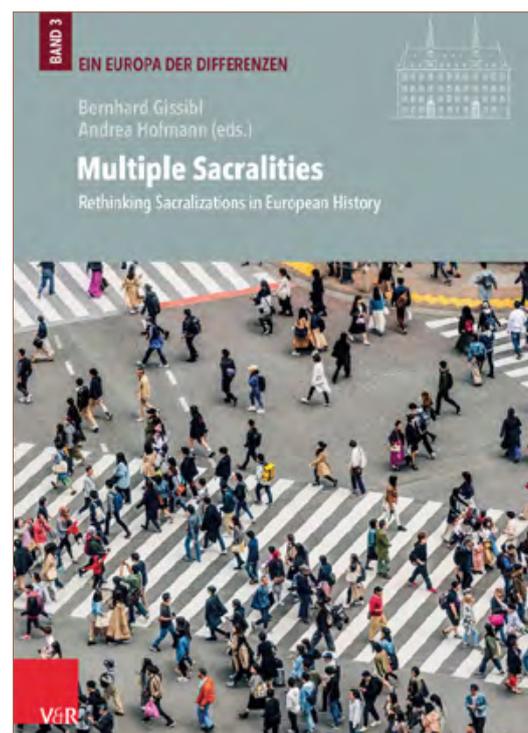
MULTIPLE SACRALITIES. RETHINKING SACRALIZATIONS IN EUROPEAN HISTORY

Der im Herbst 2023 im Druck und im Open Access erschienene Sammelband lotet das heuristische Potenzial eines kulturwissenschaftlichen Verständnisses des Sakralen aus. Er verwendet es dann als analytische Sonde für sich wandelnde Wertvorstellungen und Orientierungen in europäischen Gesellschaften seit der Frühen Neuzeit. Der Sammelband, der dritte in der Publikationsreihe »Ein Europa der Differenzen«, geht zurück auf eine 2021 am IEG veranstaltete, virtuelle internationale Konferenz. Sie stellte das im Rahmen des IEG-Forschungsbereichs entwickelte, konstruktivistische Verständnis von Sakralisierung zur Diskussion: Akte und Formen wiederholter Zuschreibung, mit denen Ideen, Personen, Handlungen, Objekte oder Räume als absolut und unverfügbar, normgebend, sinn- und gemeinschaftsstiftend sowie ordnungsstabilisierend etabliert und empfunden werden. Der Titel »Multiple Sacralities. Rethinking Sacralizations in European History« ist durchaus programmatisch zu verstehen. Das Sakrale gibt es nur im Plural; es ist ein Produkt wiederholter Zuschreibungsakte und Ritualisierungen von gesellschaftlichen Akteuren, und es erlaubt, die Konjunkturen und Kontingenzen gesellschaftlicher Idealbildungen jenseits teleologischer Säkularisierungsnarrative zu erfassen und zu beschreiben. Die zwölf Beiträge des Bandes sind unter vier Rubriken versammelt: Drei Kapitel analysieren religiöse Formen des Sakralen in christlichen und jüdischen Kontexten; zwei Aufsätze widmen sich mit Musik und Kreuzen unterschiedlichen medialen Erscheinungsformen des Sakralen. Drei weitere Aufsätze untersuchen konfligierende Sakralisierungen in

Europa im Zeitalter der Weltkriege; eine abschließende Sektion mit drei Kapiteln thematisiert schließlich Formen und Politiken der Sakralisierung von Natur in christlichen und säkularen Diskursen. Ein konzeptionell angelegter Ausblick resümiert den analytischen Wert einer konstruktivistischen Herangehensweise an das Sakrale und seine Verbindungen zu Diskursen und Praktiken der Authentizität. Der Sammelband dokumentiert eindringlich die heuristische Fruchtbarkeit eines konstruktivistischen und prozesshaften Verständnisses des Sakralen für die im Band exemplarisch untersuchten Themen. Darüber hinaus zeigen die Aufsätze, dass das Sakrale durch ein eigenartiges Paradox der permanent verhandelten Nicht-Verhandelbarkeit charakterisiert ist. Ebenso charakteristisch ist ein Nexus von Differenz und Kohäsion, von Auszeichnung und Ausgrenzung im Rahmen der durch das Sakrale bedingten gesellschaftlichen Anschlussdifferenzierungen. Und schließlich dokumentieren mehrere Beiträge, wie sehr auch für die von Säkularisierungsprozessen geprägten pluralistischen Gesellschaften Europas christliche Vorstellungen des Sakralen nach wie vor verbindlich sind. Infolge Jahrhunderte währender Auseinandersetzungen, beziehungsweise der Hegemonie christlicher Sakralität, folgen auch Sakralisierungen aus säkularen Kontexten im späten 20. und frühen 21. Jahrhundert häufig einer Grammatik

christlicher Begriffe, Rituale und Artikulationsformen des Heiligen. Die Publikation wurde durch den Open-Access-Publikationsfonds für Monografien der Leibniz-Gemeinschaft gefördert.

**Bernhard Gißibl /
Andrea Hofmann (Hg.):**
Multiple Sacralities. Rethinking Sacralizations in European History, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2023, 308 Seiten, ISBN 978-3-525-30245-3, auch Open Access: eISBN 978-3-666-30245-9, URL: <https://doi.org/10.13109/9783666302459>



DEN TOD INS LEBEN ZIEHEN. VERGLEICHENDE PERSPEKTIVEN AUF DEN PROTESTANTISCHEN UMGANG MIT DEM TOD ZWISCHEN DESAKRALISIERUNG UND RESAKRALISIERUNG (1580–1750)

Benedikt Brunner
Seit 2018
Institutionelle Förderung

Sanft und selig sterben: das Projekt erforschte die Hintergründe dieses Ideals und untersuchte, wie sich Sterben in der Lebenswelt der Menschen im frühneuzeitlichen Europa niedergeschlagen hatte. Es fragte einerseits nach den Normen, in die die Emotionen eingebunden waren, die durch Tod und Sterben ausgelöst wurden. Andererseits sollte ein Fokus auf die ethischen Implikationen, die hiermit verbunden wurden, gelegt werden. Als Quellengrundlage dienten dabei vor allem Funeralschriften. Ein besonderer Reiz lag dabei in der europäischen und zugleich konfessionsvergleichenden Perspektive: Lutherische Funeralschriften aus der Reichsstadt Nürnberg, solche aus dem reformierten Basel sowie Quellen aus London und Boston in Nordamerika sollten Aufschluss darüber geben, ob sich im Umgang mit Tod und Sterben, auch angesichts wechselvoller Krisen im 16. und 17. Jahrhundert, Unterschiede erkennen lassen. Oder kam es eher zu konvergierenden Entwicklungen? Es zeigte sich, dass in allen Gebieten bestimmte Tugenden »sakralisiert« worden sind, aber dass es durchaus Unterschiede hinsichtlich der Schärfe des ethischen Anforderungsprofils gegeben hat. Das Projekt hat Funeralschriften und Leichenpredigten als Quellen für die Erforschung von frühneuzeitlichen Normvermittlungen profiliert. Die Verschriftlichung der Arbeit wurde 2023 abgeschlossen sowie das damit zusammenhängende Habilitationsverfahren erfolgreich beendet.

»MINHAG ITALIA«: DIE VERHANDLUNG DER JÜDISCHEN MODERNE IM 19. JAHRHUNDERT DURCH DAS PRISMA DER ITALIENISCHEN GEBETBÜCHER

Alessandro Grazi
2018–2023
Institutionelle Förderung

Kann uns ein jüdisches Gebetbuch etwas über die jüdische Gemeinschaft, zu der es gehört, sagen? Können wir es als historische Quelle nutzen? Ja, dieses Projekt ist davon überzeugt. Gebetbücher umfassen jeden Aspekt des jüdischen Lebens und sind daher das am häufigsten gedruckte Buch im Judentum. Trotz ihrer Prominenz haben sie kaum akademische Aufmerksamkeit erhalten, weil sie als stabile Faktoren angesehen wurden, deren Dynamik der Analyse unwürdig sei. Zwar behielten Gebetbücher eine gewisse Einheitlichkeit in Raum und Zeit bei, doch kleine Änderungen in den verschiedenen Ausgaben konnten die politische und kulturelle Wahrnehmung einer bestimmten Ausprägung des Judentums in ihrem jeweiligen Kontext wesentlich verändern. Mit Hilfe eines digitalen Ansatzes möchte das Projekt diese Veränderungen analysieren und die Geschichten, die sie verbergen, interpretieren und erzählen. 2018 und 2019 identifizierte Alessandro Grazi seinen gesamten Quellenkorpus in einem vielfältigen bibliografischen Repertoire. Anschließend wählte er Quellen aus und bereitete sie für die digitale Phase des Projekts vor. Die eigentliche digitale Phase begann im Jahr 2020 mit dem Hochladen, Transkribieren und Korrigieren der Texte auf der Online-Plattform E-Scriptorium. Im Jahr 2023 stellte Alessandro Grazi die Transkription der Texte und die Auswahl der Gebete und Elemente fertig, die digital analysiert werden sollen und arbeitete an der Verschriftlichung des Buches.

»NEUE MENSCHEN« SCHAFFEN UND WERDEN. RATIONALISIERUNG, SUBJEKTIVIERUNG UND MATERIALITÄT IN BAT'AS INDUSTRIESTADT ZLÍN (1920–1950)

Gregor Feindt
2014–2020 Institutionelle Förderung,
seit 2020 DFG-Förderung (teilweise im Rahmen
des SFB 1482 »Humandifferenzierung«) (s.S. 62►)

»Was wollen Sie im Leben werden?« fragte das tschechoslowakische Schuhunternehmen Baťa seine Bewerber:innen. Für Baťa war das Ziel klar: Aus seinen Arbeiter:innen sollten »neue Menschen« werden, die zum Unternehmen beitragen und die Tschechoslowakei zu einem wohlhabenden, hochentwickelten Land machen sollten. Ein idealer Beschäftigter – typischerweise männlich gedacht – arbeitete zielstrebig an sich selbst, war sportlich, sauber und gesund, aber auch weltoffen – und vor allem loyal gegenüber der Firma. Baťas neuer Mensch wurde zu einer sakralisierten Leitidee der industriellen Moderne.

»»Neue Menschen« schaffen und werden« untersucht den Zusammenhang von industrieller Produktion und Alltagsleben in der südmährischen Industriestadt Zlín in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Das Projekt fragt, wie die in der Schuhproduktion erprobte Rationalisierung auf Verwaltung und Sozialpolitik übertragen wurde. Wie wurde der Alltag in Internaten und Wohnsiedlungen rational gestaltet und wie wurden Arbeiter:innen und Angestellte zu neuen, vermeintlich rationalen Menschen geformt? Und wie reagierten diese Menschen auf die Versuche des Unternehmens, wie eigneten sie sich Baťas Vorgaben eigensinnig an oder entzogen sich ihnen? Im Jahr 2023 untersuchte das Projekt den Wandel von Baťas Sozialpolitik während des Zweiten Weltkriegs unter deutscher Besatzung.

CHRISTENTUM, TECHNISIERUNG UND GESELLSCHAFT IM GROßBRITANNIEN DER 1940ER- BIS 1960ER-JAHRE

John Carter Wood
Seit 2019

Welche Rolle soll der christliche Glaube in einer hochtechnologischen Gesellschaft spielen? Nach dem Zweiten Weltkrieg fanden in Europa intensive Diskussionen über diese Frage statt. Manche Christinnen und Christen versuchten, den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Umbruch dieser Zeit in Einklang mit ihren religiösen Prinzipien zu bringen. Dabei traten einige mit einer christlichen Weltanschauung konkurrierende Ideale hervor, die sich zum Beispiel in Naturwissenschaft und Technikgläubigkeit, Individualismus und Selbstverwirklichung und den Ideologien des Kalten Krieges niederschlugen. Diese können als sakralisierte säkulare Alternativen zum althergebrachten Glaubensprinzipien betrachtet werden. Das Projekt erforscht den Umgang britischer Christ:innen mit der technologischen Gesellschaft der 1940er- bis 1960er-Jahre und die damit einhergehende Überzeugung, vermeintlich unverfügbare und ordnungsgebende Aspekte ihres Glaubens neu konzipieren zu müssen. Die etablierte Church of England, ökumenische Intellektuellenkreise und die christliche Presse befassten sich mit folgenden Themen: Freiheit und Verantwortung, Sakralisierung und Desakralisierung religiöser und nichtreligiöser Konzepte und Praktiken, der Umgang mit der Natur, Veränderungen im Arbeitsleben und potenzielle Bedrohungen des Familienlebens.

2023 erschien ein projektrelevanter Sammelbandbeitrag sowie ein von John Wood herausgegebener Sammelband zu Christentum und Moderne.

Zum Sammelbandbeitrag »»The Rightful Purpose of Things«. The World Council of Churches and the Technological Society, 1937–1948«:
URL: <<https://doi.org/10.13109/9783666302459.191>>

Zum Sammelband »Christian Modernities in Britain and Ireland in the Twentieth Century«:
URL: <<https://doi.org/10.4324/9781003357919>>



Das Foto auf dem Umschlag der Monografie zeigt Franciszek Kardinal Macharski (Krakau), Joseph Kardinal Höffner (Köln) und Erzbischof Jean-Marie Lustiger (Paris) während des 87. Deutschen Katholikentags in Düsseldorf 1982.

VERSÖHNER EUROPAS? DIE ROLLE KATHOLISCHER BISCHÖFE IM DEUTSCH-FRANZÖSISCHEN UND DEUTSCH-POLNISCHEN VERSÖHNUNGSPROZESS (1945–1990)

Wieso hat ein deutscher Verfechter der Versöhnung mit Polen nach dem Zweiten Weltkrieg einen Kriegsverbrecher zum Bischof geweiht? Wie konnte ein französischer Präsident einer Friedensbewegung gleichzeitig Marschall Pétain verehren? War Polens Primas wirklich ein Nationalist, wie ihn die westdeutsche Öffentlichkeit betrachtete? Auf diese und andere Fragen der europäischen Kirchengeschichte des 20. Jahrhunderts antwortet das Buch von Urszula Pękala.

Hervorgegangen ist das Buch aus dem am IEG durchgeführten und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanzierten Projekt »Zwischen theologischen Positionen und national-politischen Interessen. Katholische Bischöfe als Akteure der deutsch-französischen und deutsch-polnischen Versöhnung nach dem Zweiten Weltkrieg (1945–1990)«. Es basiert auf Material in fünf Sprachen, das in 25 deutschen, französischen und polnischen Archiven gesichtet wurde; manche Quellenbestände wurden im Zusammenhang mit diesem Projekt zum ersten Mal für die Forschung zugänglich gemacht.

Urszula Pękala untersucht religiöse und politische Faktoren der deutsch-französischen und der deutsch-polnischen Versöhnung nach dem Zweiten Weltkrieg. Dabei richtet sie den Fokus auf katholische Bischöfe. Bei Bischöfen stellt sich die Frage nach Zusammenhängen von Religion und Politik mit besonderer Schärfe. Sie sind nämlich zugleich Oberhirten der Kirche wie auch Staatsbürger. Mit der vergleichenden

Perspektive auf die beiden Versöhnungsprozesse geht die Autorin außerdem wichtigen, allerdings selten bedachten Faktoren der europäischen Integration auf den Grund. Sie zeigt, dass die in der Europaforschung bis heute stark vertretene Tendenz, Ost- und Westeuropa als zwei voneinander getrennte Komplexe zu denken, nicht vorbehaltlos auf die Erfassung der Kontakte zwischen katholischen Bischöfen aus den beiden deutschen Staaten, Frankreich und Polen übertragen werden kann. Die Bedingungen des Kalten Krieges beeinflussten die Versöhnungsbemühungen der Bischöfe. Trotzdem bot gerade die übernationale Struktur der katholischen Kirche Möglichkeiten, Kontakte über die nationalen und politischen Barrieren hinweg zu unterhalten. Die Studie bietet schließlich eine Synthese der beiden Versöhnungsprozesse im Zeitraum vom Kriegsende bis zur Wiedervereinigung Deutschlands. Auf der Grundlage dieser Studie hat sich die Autorin im Fach Mittlere und Neuere Kirchengeschichte an der Katholisch-Theologischen Fakultät der JGU habilitiert.

Urszula Pękala:

Versöhner Europas? Die Rolle katholischer Bischöfe im deutsch-französischen und deutsch-polnischen Versöhnungsprozess (1945–1990), Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2023, 511 Seiten, ISBN 978-3-525-57351-8, auch Open Access: eISBN 978-3-666-57351-4, URL: <<https://doi.org/10.13109/9783666573514>>



MENSCH UND TIER AM SERENGETI RESEARCH INSTITUTE: MANAGEMENT UND WISSENSCHAFTEN SAKRALISierter NATUR IN DER ZWEITEN HÄLFTE DES 20. JAHRHUNDERTS

Bernhard Gißibl

2021–2024 gefördert als Teilprojekt B05 im Rahmen des DFG-Sonderforschungsbereichs 1482 »Humandifferenzierung« (s.S. 62▶) sowie ergänzend im Leibniz-Forschungsverbund »Wert der Vergangenheit« (s.S. 64f.▶)

»Letzte Wildnis«, »Wiege der Menschheit«, »Fenster zur Schöpfung« und der vermeintlich letzte Ort auf Erden, an dem sich der »Kreislauf des Lebens« der saisonalen Migration von Millionen von Huftieren noch ungestört abspielt: Der Serengeti-Nationalpark im ostafrikanischen Tansania ist ein Ort der Superlative und der Zuschreibungen ultimativer Werthaftigkeit. Die Sakralisierung von Natur geht in der Serengeti Hand in Hand mit den Interessen des internationalen Naturschutzes und der Tourismus-

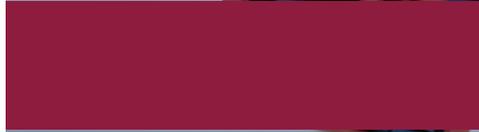
industrie. Gleichzeitig werden alternative Ontologien und sakrale Naturverständnisse der einheimischen Bevölkerung im öffentlichen Bild der Serengeti marginalisiert.

Das Projekt untersucht die Genese solcher sakralisierenden Zuschreibungen und die damit verbundenen Strategien und Interessen. Es fragt nach den Konsequenzen dieser Idealisierungen für das Verständnis des Raumes und analysiert die damit verbundenen unterschiedlichen Formen des Zusammenlebens und der Interaktion zwischen menschlichen und nicht-menschlichen Akteuren in der Serengeti. Im Zentrum des Interesses steht das 1965 als Forschungsinstitut zur Untersuchung von Verhalten und Ökologie der freilebenden Wildtiere im Nationalpark eingerichtete Serengeti Research Institute. Im Laufe des Jahres 2023 wurde die Erschließung von Quellenbeständen fortgesetzt, Ergebnisse in Vorträgen präsentiert und im Rahmen eines Aufsatzes bereits publiziert.

Link zum Sammelbandbeitrag »Wilderness, Deep Evolution, Circle of Life: Sacralizing Serengeti«:
URL: <<https://doi.org/10.13109/9783666302459.241>>



Akazienbaum in der Serengeti, Tansania.



FORSCHUNGSBEREICH 3

MOBILITÄT UND ZUGEHÖRIGKEIT

Mobilität macht Andersartigkeit besonders sichtbar. Die Bewegung von Menschen und Konzepten stellt bestehende politische, soziale, religiöse und regionale Differenzen und Zugehörigkeiten infrage und verändert sie. Differenzen und Zugehörigkeiten müssen von mobilen Akteuren und den mit ihnen konfrontierten Gesellschaften immer wieder neu definiert und ausgehandelt werden. Umgekehrt bedingen sich verändernde Zugehörigkeiten die Mobilität von Akteuren. Der Forschungsbereich untersuchte dieses Zusammenspiel von Mobilität und Zugehörigkeit für Europa in seinen globalen Beziehungen vom 15. bis ins 20. Jahrhundert.

Die Zusammenschau aller Einzelprojekte ermöglichte es, das Narrativ einer stetigen Zunahme von Mobilitätspotenzialen infrage zu stellen. Stattdessen ließen sich mit Blick auf die Mobilität Diskontinuitäten, Umbrüche und schubartige Veränderungen beobachten, die wiederum Auswirkungen auf die Konstruktion von Zugehörigkeiten hatten. Ebenso wenig ließen sich eindeutige Leitkategorien der Differenzierung

identifizieren, weder in epochaler noch in kultureller Hinsicht. Vielmehr kam es in unterschiedlichen Konstellationen zur Überlagerung von verschiedenen Differenzkategorien. Prozesse der Ambiguierung und Disambiguierung standen dabei in einem dialektischen Wechselverhältnis. Ferner trug der epochenübergreifende Vergleich dazu bei, Prozesse der sozialen und räumlichen Verflechtung und Entflechtung sichtbar zu machen. Die lokale Verwurzelung einzelner Akteure war häufig mit ihrer globalen Verflechtung verzahnt.

Schließlich wurde in allen Projekten deutlich, wie kommunikative Praktiken die Aggregatzustände von Zugehörigkeiten beeinflussten. Das Spektrum reichte dabei von situativen Selbst- und Fremdschreibungen über obrigkeitliche Klassifikation bis hin zu formaler Mitgliedschaft in Organisationen. Im Jahr 2023 wurden zentrale Ergebnisse der vergangenen Jahre in einem bilanzierenden Band gebündelt.

Sprecher (2023): Florian Kühnel

MOBILITÄT UND DIFFERENZIERUNG. ZUR KONSTRUKTION VON UNTERSCHIEDEN UND ZUGEHÖRIGKEITEN IN DER EUROPÄISCHEN NEUZEIT

Der Sammelband »Mobilität und Differenzierung« geht auf die Konferenzreihe des IEG in den Jahren 2020 bis 2022 zurück, die zentrale Ergebnisse und Erkenntnisse des Forschungsprogramms 2017 bis 2023 mit internationalen Expert:innen diskutierte, um neue Forschungsperspektive aufzuzeigen.

Der Band verknüpft methodisch-theoretische Perspektiven auf »Mobilität und Differenzierung«, wie sie in unterschiedlichen Disziplinen (Geschichtswissenschaft, Soziologie und Ethnologie) diskutiert werden. Seine empirischen Fallbeispiele lassen in der Gesamtschau ein epochenübergreifendes Panorama entstehen.

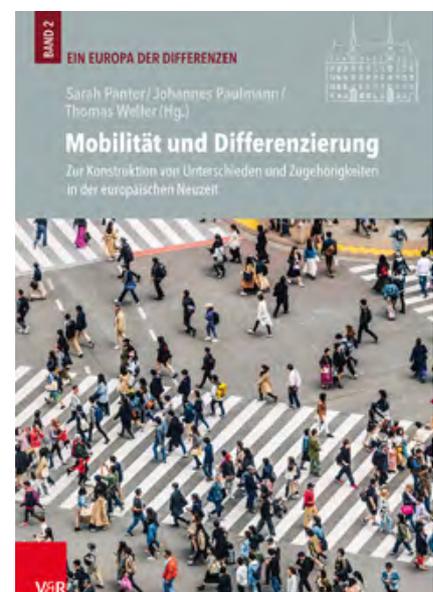
Im Mittelpunkt der Beiträge stehen mobile Akteure, wie Kaufleute, Soldaten, Glaubens- und Revolutionsflüchtlinge sowie Migrantinnen und Migranten. Sie waren nicht nur in grenzüberschreitende Netzwerke eingebunden, sondern schrieben sich – etwa im Osmanischen Reich, in England und den Niederlanden, in Lateinamerika oder auf den globalen Schlachtfeldern des Siebenjährigen Kriegs – selbst in neue Kontexte ein oder wurden dort als Fremde kategorisiert. Durch die gesellschaftlichen Dynamiken in diesen Kontaktzonen entstanden oft Mehrfachzugehörigkeiten, die zugleich auch Aufschluss über die politisch-sozialen Partizipationsmöglichkeiten und -bestrebungen mobiler Akteure geben. Im Ergebnis zeigt sich, dass Mobilität bestehende politische, soziale, religiöse und regionale Zugehörigkeiten in Frage stellte oder veränderte. Umgekehrt

bedingten vorhandene oder veränderte Zugehörigkeiten die Mobilität von Akteuren. Selbst wahrgenommene und von außen zugeschriebene Eigenschaften mobiler Akteure führten oft zu sich überlagernden, einander verstärkenden oder auch widersprechenden Zugehörigkeiten. Vor diesem Hintergrund plädiert der Band für ein nuanciertes Narrativ, welches das stetige Wachstum von Mobilitätspotenzialen in der europäischen Neuzeit ebenso hinterfragt wie die kontinuierliche Zunahme globaler Verflechtung. Die Beiträge machen Diskontinuitäten, Umbrüche und schubartige Veränderungen sichtbar. Sie hatten wiederum Auswirkungen auf die Konstruktion von Differenz und Zugehörigkeiten in Europa und anderen Weltregionen. Auf diese Weise lassen sich multiple Prozesse der räumlichen und sozialen Verflechtung und Entflechtung beobachten; es geraten Transitzonen und transregionale Räume in den Blick, die individuelle Handlungsmacht ermöglichen, aber auch von kontextbedingten Machtstrukturen geprägt waren.

Der epochenübergreifende Blick auf Mobilität und Differenzierung zeigt, dass sich weder epochen- noch kulturspezifische Leitkategorien der Differenzierung festmachen lassen. Vielmehr kam es in unterschiedlichen Konstellationen zur Überlagerung von verschiedenen Differenzkategorien, die sich wechselseitig verstärkten, in Konkurrenz zueinander traten, sich aber auch neutralisieren konnten und mit gesellschaftlichen Prozessen der Inklusion

und Exklusion verbunden waren. Die Publikation wurde aus Mitteln des Sonderforschungsbereichs 1482 »Humandifferenzierung« (s.S. 62►) gefördert.

**Sarah Panter /
Johannes Paulmann /
Thomas Weller (Hg.):**
Mobilität und Differenzierung.
Zur Konstruktion von Unterschieden
und Zugehörigkeiten in der
europäischen Neuzeit,
Vandenhoeck & Ruprecht,
Göttingen 2023, 288 Seiten,
ISBN 978-3-525-30216-3,
auch Open Access:
eISBN 978-3-666-30216-9,
URL: <[https://doi.org/10.13109/
9783666302169](https://doi.org/10.13109/9783666302169)>



WEGE DER MÖNCHE – WEGE DER MACHT. DIE DONAUFÜRSTENTÜMER ALS KNOTENPUNKTE IM TRANSIMPERIALEN RAUM

Mihai-D. Grigore
2018–2020 Institutionelle Förderung,
ab 2022 Förderung der Gerda Henkel Stiftung (GHS)

Das Projekt untersucht die Verbindung zwischen Mobilität und Herrschaftsbildung in ihrer gegenseitigen Bedingung im transimperialen orthodoxen Raum Südost- und Osteuropas zwischen dem 14. und dem 17. Jahrhundert. Hauptziel ist, die Mobilität von religiösem Wissen und religionspolitischer Programmatik als Ressource der Herrschaftsbildung zu beleuchten. Die Analyse baut auf Einflusträgern aus dem mönchischen Bereich auf. Die Itinerarien von vier Mönchen werden im riesigen transimperialen Raum von Antiochien bis Moskau unter der Berücksichtigung der jeweiligen Vernetzung, Umgebung und politisch-religiösen Konstellation verfolgt. Sie zeigen, wie transregionale polyzentrische Kommunikationsräume entstehen. Die Problematik wird am Beispiel der Fürstentümer Walachei und Moldau veranschaulicht, die die erwähnten Itinerarien (diachron gesehen) bündelten und als Drehscheiben von Mobilitätsströmen im transosmanischen Kommunikationsraum fungierten. Durch diese Funktion wurden sie überhaupt als eigenständige Herrschaften hervorgebracht. Das Vorhaben möchte u. a. einen Beitrag zur Heuristik des »Transosmanischen« und der »polyzentrischen Ordnungen« leisten. Im Jahr 2023 wurde neben einem Forschungsaufenthalt in der Synodalbibliothek des Rumänischen Patriarchats in Bukarest intensiv an der Niederschrift gearbeitet. Im Jahr 2023 erschien eine mit der Gerda Henkel Stiftung erarbeitete und gefilmte Doku-Reihe auf dem L. I. S. A. Wissenschaftsportal.

Zur Doku-Reihe »Wege der Mönche – Wege der Macht«:
URL: <https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/transimperial>

DIFFERENZ IM ALLTAG. DIPLOMATIE ALS KOLLEKTIVE PRAXIS IM FRÜHNEUZEITLICHEN ISTANBUL

Florian Kühnel
Seit 2023
Institutionelle Förderung

Um die herkömmliche binäre Gegenüberstellung von europäischer und osmanischer Diplomatie zu überwinden, fragt das Projekt nach der Rolle von Differenz in der (vor allem englischen) alltäglichen Diplomatie im frühneuzeitlichen Istanbul. Ein solches Vorgehen unterscheidet sich nicht nur von der klassischen, an großen Staatsaktionen interessierten Diplomatiegeschichte, sondern auch von der jüngeren kulturgeschichtlich orientierten Forschung. Zum einen weitet das Projekt den Kreis der – sowohl männlichen als auch weiblichen – Akteure massiv aus. Diplomatie wird damit nicht mehr länger als individuelle Leistung einzelner »großer Persönlichkeiten«, sondern als »kollektive Praxis« konzeptionalisiert. Zum anderen werden auf Grundlage eines erweiterten Diplomatiebegriffs nicht mehr in erster Linie Audienzen und andere höfische Zeremonien, sondern der Alltag frühneuzeitlicher Diplomatie untersucht. Das betrifft etwa die administrativen Abläufe innerhalb der Botschaften, die Kommunikation innerhalb des »diplomatischen Milieus«, aber auch die Beschaffung von Informationen und Spionage. Ziel ist, hinter die stark ritualisierten Begegnungssituationen und die dort ausgefochtenen Symbolkonflikte zu blicken und auf diese Weise die (diplomatischen) Grenzen Europas neu zu vermessen. Im Jahr 2023 wurden wesentliche Aspekte des Projekts zur für Istanbul charakteristischen »indirekten Diplomatie« in einem englischsprachigen Aufsatz zusammengefasst. Außerdem wurden weitere kleinere Beiträge verfasst, etwa zur »Audienz« in der Frühen Neuzeit oder zu den Istanbuler Stadtteilen Galata und Pera.

BEWEGTE LEBEN. MOBILE IDENTITÄTEN UND ZUGEHÖRIGKEITEN IM IBERISCHEN ATLANTIK (1570–1700)

Thomas Weller
Seit 2018
Institutionelle Förderung

Anhand von ausgewählten transatlantischen Biographien fragt das Projekt nach dem Zusammenhang zwischen Mobilität und Zugehörigkeiten aus aktorszentrierter Perspektive. Dabei richtete sich der Blick zunächst auf fremde Kaufleute, die sich in Sevilla ansiedelten, um sich von dort aus am Amerikahandel zu beteiligen. Doch nur im Land Gebürtige und sogenannte »naturalisierte« ausländische Kaufleute durften mit den spanischen Besitzungen in Übersee Handel treiben, und nicht allen war es offiziell erlaubt, den Atlantik zu überqueren. Wollte

man das tun, musste man u. a. nachweisen, dass man selbst und die Vorfahren katholisch waren. In der Praxis gab es jedoch vielfältige Möglichkeiten, diese Reisebeschränkungen zu umgehen. Auf obrigkeitliche Migrationsregime reagierten die Betroffenen mit Praktiken der Dissimulation und Verstellung. Das hatte Einfluss auf die »biographische Navigation« der Akteure und führte häufig zur Ausbildung von Mehrfachzugehörigkeiten und hybriden Identitäten.

Nach einer längeren Unterbrechung aufgrund einer Lehrstuhlvertretung wurde die Arbeit am Projekt im August 2023 wieder aufgenommen. In den letzten Monaten wurde das Spektrum der untersuchten Personen erweitert. Neben Protestanten rückten weitere Akteure in den Blick: etwa flüchtige Sklaven (sogenannte *cimarrones*), Indigene oder *mestizos*, die zum Teil mehrfach den Atlantik überquerten, sowie weibliche Reisende, die die Reise in Männerkleidern antraten und in der Neuen Welt eine neue Identität annahmen.



Die drei Porträtierten waren Nachkommen versklavter Afrikaner, die sich im 16. Jahrhundert indigenen Gemeinschaften an der Pazifikküste des heutigen Ecuador anschlossen. Auffällig ist die Kombination europäischer und indigener Trachten. Andrés Sánchez Galque, *Los tres mulatos de Esmeraldas*, Öl auf Leinwand, 1599, Museo de América, Madrid.



Constanze Buyken (links), Monika Barget (vordere Reihe, links) und Johannes Paulmann (hinten rechts) bei einer DigiKAR-Veranstaltung im Jahr 2023.

DIGIKAR – DIGITALE KARTENWERKSTATT ALTES REICH: HISTORISCHE RÄUME NEU MODELLIEREN UND VISUALISIEREN

Johannes Paulmann (Projektleitung)
mit Monika Barget, Constanze Buyken,
Fabian Cremer und Thorsten Wübbena
2021–2024

Förderung: Wettbewerbsverfahren der Leibniz-
Gemeinschaft

Kooperationspartner: Leibniz-Institut für Länderkunde
Leipzig (IfL), Leibniz-Institut für Ost- und Südost-
europaforschung Regensburg (IOS), Johannes
Gutenberg-Universität Mainz (JGU), École des
Hautes Études en Sciences Sociales Paris (EHESS)

Ein DigiKAR-Communityworkshop bot im Juli 2023 Forschenden verschiedener Geohumanities-Projekte eine Plattform für intensive Diskussionen über gemeinsame Themen und Herausforderungen. Es wurden wertvolle Impulse zur Modellierung historischer Orts- und Mobilitätsdaten, zur Visualisierung von Herrschaftsrechten in der Frühen Neuzeit sowie zur interdisziplinären Projektarbeit gesammelt und Best Practices herausgearbeitet. Die positiven Effekte, die sich durch das Teilen und Diskutieren der Modelle, Visualisierungen, Nutzerstudien und Forschungsergebnisse von DigiKAR mit der Community aus Historiker:innen, Informationswissenschaftler:innen und Kartograph:innen ergaben, unterstreichen einmal mehr die Fruchtbarkeit des explorativen und kollaborativen Ansatzes von DigiKAR. Ergebnisse und Erfahrungen aus dem Projekt wurden zudem in weiteren Konferenzen, Workshops und Vorträgen präsentiert – so auch in einer gemeinsamen Veranstaltung des IEG und der JGU (s.S. 36f. ►), in der digitale Projekte aus Forschung und Lehre vorgestellt wurden, um den Austausch am Forschungsstandort Mainz zu fördern. Daraus entstand auch eine Podcast-Folge zu DigiKAR bei »*Clio auf die Ohren*«, in der Constanze Buyken (IEG) und Bettina Braun (JGU) über die Arbeit in einem interdisziplinären Verbundprojekt und den Einsatz computergestützter Methoden in der historischen Forschung berichteten.

Zum Podcast:

URL: <<https://cliozweipunktnull.uni-mainz.de/2023/11/29/clio-auf-die-ohren-migrationen-und-mobilitaet-im-20-jahrhundert-ein-ausflug-in-die-fruehe-neuzeit-digikar-die-digitale-kartenwerkstatt-altes-reich-in-forschung-und-lehre/>>

REVOLUTIONÄRE FAMILIEN. DIE TRANSATLANTISCHEN LEBEN DER »ACHTUNDVIERZIGER / FORTY-EIGHTERS« (CA. 1848/49–1914)

Sarah Panter
2015–2023 Institutionelle Förderung
2023–2025 DFG-Förderung

Wie prägte das politische Selbstverständnis deutscher Revolutionsflüchtlinge nach 1848/49 ihr transatlantisches Familienleben? Und wie beeinflussten – umgekehrt – ihre Ehefrauen und Kinder den Umgang mit der revolutionären Vergangenheit? Das Projekt geht zur Beantwortung dieser Fragen über bislang für die »Achtundvierziger / Forty-Eighters« vorherrschende Deutungen in dreifacher Weise hinaus: Erstens erfasst es ihre Leben als Migrationsbiographien und erklärt Selbstverständnis und Handlungskompetenz der Agierenden aus der Erfahrung von transatlantischer Mobilität. Zweitens analysiert es die vielfältigen Herausforderungen und Mobilitätsressourcen dieser revolutionären Familien vor, während und nach ihrer Flucht. Drittens nimmt das Vorhaben systematisch die Kinder von Revolutionsflüchtlingen in den Blick. Dadurch eröffnet es einerseits temporal eine erweiterte Perspektive auf die Wirkungsgeschichte der Revolution und untersucht andererseits transatlantische Hinterlassenschaften bis in das 20. Jahrhundert hinein. Insgesamt zeigt die Analyse der Lebenswege deutscher Revolutionsflüchtlinge auf, dass Mobilität, Familie und politisches Selbstverständnis eng miteinander verknüpft waren und nur in ihrem Zusammenwirken verstanden werden können. 2023 wurden zwei weitere Kapitel fertiggestellt, unter anderem eines über die bisher weitgehend unerforschten Lebenswege der Revolutionärskinder.

ZUGEHÖRIGKEIT IM WANDEL. EINE EUROPÄISCHE GESELLSCHAFTS- GESCHICHTE DER »RUHRPOLEN« (1860–1950)

Anne Friedrichs

Seit 2018

DFG- und institutionelle Förderung

Anlässlich der Flucht von zahlreichen Menschen in und nach Europa wird die Frage, ob Zugezogene Teil der Gesellschaft sind oder bloß zeitweise geduldet werden, wieder heftig diskutiert: Sollen die Ankommenden als Arbeitskräfte, Asylsuchende, Geflohene und schutzbedürftige Jugendliche kategorisiert oder vor allem als Menschen wahrgenommen werden? Das Habilitationsprojekt will solche Kontroversen historisch perspektivieren, indem es sich am Beispiel der Geschichte der »Ruhrpolen« mit den sich wandelnden Selbst- und Fremdzugehörigkeiten von mobilen Menschen befasst. Es blickt auf die sich verändernden Unterscheidungen und Zugehörigkeiten, Hierarchien und Netzwerke zwischen Arbeitsmigrant:innen, Abenteuersuchenden, Kriegsgefangenen, Zwangsarbeiter:innen, Geflüchteten, Vertriebenen und »Displaced Persons« sowie deren Nachkommen. Es zeigt, wie die selbst und fremddeklinierten Zugehörigkeiten im Ruhrgebiet die Auseinandersetzungen über Europa, seine inneren und äußeren Grenzen bis heute geprägt haben, auch über politische Strukturbrüche und die Grenzen des Kalten Krieges hinweg. Insgesamt soll das Projekt zu einer Neukonzeptionalisierung von »Gesellschaft« als Analysebegriff beitragen. Indem es Mobilität und Konflikte um Kategorien und Mehrfachzugehörigkeit als konstitutive Elemente einbezieht, werden Gesellschaften als dynamische, umstrittene und sich wandelnde Gebilde sichtbar.

SELBSTBESTIMMUNG UNTER DER BESATZUNG? DIE FORMIERUNG DES MODERNEN ÄGYPTEN (1879–1956)

Teilprojekt im Leibniz-Kooperationsprojekt
»The Historicity of Democracy in the Arab and
Muslim World« (HISDEMAB)

Manfred Sing (Teilprojektleitung),
Marianne Dhenin (wiss. Mitarbeiterin)
2020–2024

Förderung: Wettbewerbsverfahren der Leibniz-
Gemeinschaft

Kooperationspartner: ZMO Berlin (federführend),
ZZF Potsdam, Institut français du Proche-Orient
(Amman), Manouba University (Tunis)

Im Zentrum des Gesamtprojekts »The Historicity of Democracy in the Arab and Muslim World« (HISDEMAB) stehen Praktiken der Beratung und Repräsentation in unterschiedlichen islamischen Kontexten seit dem Ende des 18. Jahrhunderts. Das IEG-Teilprojekt über Ägypten untersucht die Formen politischer Teilhabe und Entscheidungsfindung vor und nach der formalen Unabhängigkeit im Jahre 1922.

In der HISDEMAB-Vortragsreihe (s.S. 99▶), die auch im Jahr 2023 wieder online abgehalten wurde, sprachen zehn Referentinnen und Referenten über öffentliche Debatten, Prozesse der Entscheidungsfindung und Beratungsinstitutionen in unterschiedlichen Ländern und zu verschiedenen Zeiträumen. Aus der Vortragsreihe und den vergangenen Workshops entstand der Sammelband *Reflections on Political Participation in the Arab World at the Beginning of the 20th Century* (auf Arabisch: *Ta'ammulāt ḥawla l-mušāraka as-siyāsiyya fī l-minṭaqa al-'arabiyya maṭla' al-qarn al-'iṣrīn*), der Ende des Jahres in Amman erschien und in der arabischen Presse bereits mehrfach positiv besprochen wurde. Ein zweiter Sammelband auf Englisch sowie eine Abschlusskonferenz sind in Vorbereitung.

Zum Sammelband »Reflections on Political Participation in the Arab World at the Beginning of the 20th Century (auf Arabisch: *Ta'ammulāt ḥawla l-mušāraka as-siyāsiyya fī l-minṭaqa al-'arabiyya maṭla' al-qarn al-'iṣrīn*)«:
URL: <<http://tinyurl.com/ebznzrv>>

Hygienische Einhegung und die Konstruktion des modernen Ägypten (1883–1936)

Studie 1

Marianne Dhenin

Diese Teilstudie untersucht das wechselhafte und oftmals auch konflikthafte Zusammenwirken von ägyptischem Staat, ausländischen Akteuren wie Ärzt:innen und internationalen Organisationen sowie lokalen Mediziner:innen, Politiker:innen und Bevölkerungsgruppen bei der Durchsetzung von Hygiene-Standards. Quarantänemaßnahmen und Baunormen schufen und festigten neue urbane Räume und soziale Hierarchien und waren oftmals auch mit massiven Eingriffen, wie dem Niederbrennen von Stadtvierteln und der Umsiedlung der Bevölkerung verknüpft. Im Jahr 2023 wurde die Verschriftlichung der meisten Buchkapitel – bis auf ein Kapitel, Einleitung und Schluss – abgeschlossen.

Debatten über Staatsbürgerschaft und Säkularismus im halbkolonialen Ägypten

Studie 2

Manfred Sing

Im vergangenen Jahr lag der Fokus in der Teilstudie darauf, die Diskussionen in Ägypten in einen größeren Kontext von Debatten über das Wesen der Demokratie in der arabischen Welt insgesamt einzubetten. Dabei geht es um einen kritischen Blick auf das Narrativ, dass »Europa« »die« Demokratie erfunden und verbreitet habe, sowie um die Frage, wie arabische Politikerinnen und Politiker wie auch Intellektuelle auf dieses Narrativ reagierten. Diese Forschung soll in Zukunft weiter vertieft werden, wozu ein Antrag auf Drittmittelförderung verfasst wurde.

RECHTLICH-BÜROKRATISCHE HUMANDIFFERENZIERUNG IN DER NACHKRIEGSZEIT. VON DEN »DISPLACED PERSONS« ZUM »FLÜCHTLING«

Teilprojekt B05 im SFB 1482 »Humandifferenzierung«

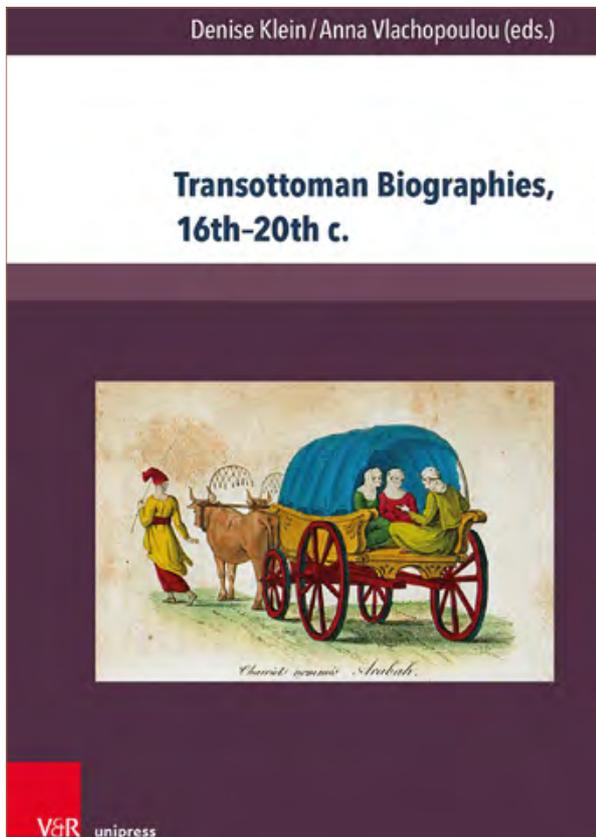
Anne Friedrichs (Projektleitung),
Christina Wirth (wiss. Mitarbeiterin)
2021–2025, gefördert durch die
Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Am Ende des Zweiten Weltkriegs fanden die Alliierten in Mitteleuropa über acht Millionen Menschen vor, die nicht in ihr Herkunftsland zurückkehren konnten oder wollten. Diese galten zunächst als »entortet« (*displaced*), später auch als »Flüchtlinge« (*refugees*), »Vertriebene« (*expellees*) oder »heimatlose Ausländer«. Verbunden mit diesen Kategorisierungen war die Frage nach dem woher und wohin von staatenlosen, oft vormals deportierten oder geflohenen Menschen, nach deren Agency und »Rechte auf Rechte« (Hannah Arendt).

Wie wandelten sich die Selbst- und Fremdzurechnungen von Schutzsuchenden außerhalb ihres Herkunftsstaats in der Nachkriegszeit? Inwiefern kamen ältere, etwa rassifizierende Kategorien aus der NS- oder Kolonialzeit oder humanitaristische und religiöse Konnotationen des Flüchtlingsbegriffs zum Tragen? Diese und weitere Fragen untersucht das Projekt am Fall des Ruhrgebiets. Es zeigt, wie sich die britische Besatzungsverwaltung, die internationalen Organisationen und die Menschen im Transit mit Mehrfachzugehörigkeit auseinandersetzten und durch ihr Zusammenwirken die generische Personenkategorie »Flüchtling« (*refugee*) hervorbrachten.

Durch die Kombination eines multiperspektivischen Ansatzes und einer Mehr-Ebenen-Analyse entwickelt das Projekt einen Ansatz zur Erforschung des dynamischen Zusammenspiels von Mobilität und Zugehörigkeit weiter. Anknüpfend an das Theoriegerüst des SFB 1482 leistet es so einen Beitrag zu der grundlegenden Frage nach den »Konjunkturen der Ent/differenzierung« von Menschen mit Schwerpunkt auf der Herausbildung globaler Personenkategorien und mobilen Biographien.

TRANSOTTOMAN BIOGRAPHIES, 16TH-20TH C.



Jahrhundertlang bewegten sich Menschen zwischen dem Osmanischen Reich, Iran und Osteuropa. Der Band *Transottoman Biographies* von 2023, mitherausgegeben von Denise Klein zeigt, was das für das Leben von Herrschern und Revolutionären, Banditen und Kaufleuten, Soldaten, Sklavinnen und Sklaven bedeutete. Die neun Beiträge aus dem DFG-Schwerpunktprogramm »Transottomanica« betonen, wie stark sich Mobilität auf die Lebenswege und Gedankenwelten dieser ganz unterschiedlichen Personen und Gruppen auswirkte. Ihre Biografien offenbaren die Brüche, Anpassungen, Kontinuitäten und Zwischenräume, die Mobilität meist mit sich brachte. Die Einleitung stellt die vielfältigen Formen transosmanischer

Mobilität und deren Einfluss auf Individuen, Gesellschaften und grenzüberschreitende Verbindungen dar. Sie beschreibt, wie sich die Mobilität und ihr Einfluss aufgrund neuer Grenzen, Mobilitätsregime, Mentalitäten und technologischen Fortschritts wandelten.

Denise Klein / Anna Vlachopoulou (Hg.): *Transottoman Biographies, 16th–20th c.*, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2023, 328 Seiten, ISBN 78-3-8471-1166-5, auch Open Access: eISBN 978-3-7370-1166-2, URL: <<https://doi.org/10.14220/9783737011662>>; Introduction: URL: <<https://doi.org/10.14220/9783737011662.9>>

Die konzeptionellen Überlegungen hinter dem Band und der Forschungsinitiative »Transottomanica« diskutieren Denise Klein und Anna Vlachopoulou auch in dem Podcast *Transottomanica: Osteuropäisch-nahöstliche Verflechtungen*.

Zum Podcast:
URL: <<https://geschichteeuropas.podigee.io/258-258>>

In ihrem Beitrag *Poetry of Exile: An Eighteenth-Century Tatar Prince in the Ottoman Balkans* im Sammelband *Transottoman Biographies*, zieht Denise Klein Dichtung als Quelle heran, um Einblick in die kaum dokumentierten Leben und Erfahrungen osmanischer Migrant:innen zu gewinnen. Sie liest eine Gedichtsammlung und ein tagebuchartiges Geschichtswerk, um den Exilalltag eines tatarischen Prinzen, seine Gefühle von Einsamkeit und Fremdheit, sein Heimweh nach der Krim und seine Bewältigungsstrategien nachzuzeichnen.

Zum Beitrag *Poetry of Exile*:
URL: <<https://doi.org/10.14220/9783737011662.177>>

Der Artikel *Living in a City of Migrants* in der Zeitschrift *Archivum Ottomanicum* 40 (2023) blickt mit den Augen eines frustrierten Istanbuler des frühen 18. Jahrhunderts auf das migrantische Istanbul. Denise Klein liest seine anonyme Schimpfschrift als Stadtbeschreibung und Gesellschaftssatire, einerseits um Migrant:innen im städtischen und sozialen Gefüge zu verorten und andererseits um zu zeigen, dass Migration die Norm war. Alt- und Neuistanbuler:innen trafen sich im öffentlichen Raum, auf der Arbeit

und Zuhause. Man ging davon aus, dass Neuankömmlinge – auch wenn viele Alteingesessene sie nicht mochten – durch Arbeit, Eingliederung in lokale Strukturen und gelebte Urbanität Teil der Stadtgesellschaft werden konnten.

Zu *Living in a City of Migrants*:
URL: <https://www.harrassowitz-verlag.de/titel_7390.ahtml>

Diese Aktivitäten stehen in engem Zusammenhang mit **Denise Kleins** Projekt:

»Istanbul: Eine Stadt der Migrant:innen, 1453–1800«

Denise Klein

Institutionelle Förderung

04 / 2014–07 / 2018 und

seit 08 / 2023; 08 / 2019–07 / 2023

»Eigene Stelle« im Rahmen des **DFG-Schwerpunktprogramms**

»Transottomanica«

Die osmanische Hauptstadt war eine der diversesten Metropolen der frühneuzeitlichen Welt. Migrant:innen aus den Provinzen, Iran, Osteuropa und Afrika stellten einen signifikanten Teil der Bevölkerung dar, besetzten Schlüsselpositionen in den imperialen Institutionen und dominierten wichtige Bereiche des städtischen Lebens. Das Buch soll ihre Geschichte erzählen und darüber das Zusammenspiel von Mobilität und Zugehörigkeit in der osmanischen Welt ausleuchten. Es gilt, Istanbul diachrone Rolle als Ziel von Migration zu betonen und gleichzeitig auf die sich wandelnden Dynamiken und Herausforderungen einzugehen, die Migration nicht nur für den Staat, sondern auch für die städtische Gesellschaft und Migrant:innen mit sich brachte. Es soll zeigen, wie unterschiedliche Menschen Migration er-

lebten und selbst gestalteten und wie sich ihre Anpassung auf ihre sozialen Beziehungen, ihr Heimatgefühl und ihr Selbstbild auswirkte.

Das in diesem Kontext entstandene Buchkapitel *Eine Stadt mit vielen Gesichtern: Migration und Differenz in Istanbul 1453–1800* im Sammelband *Mobilität und Differenzierung*, VIEG Band 139, 2023, von Denise Klein beleuchtet, wie Differenz und Zugehörigkeit zur Istanbuler Stadtgesellschaft im Umgang mit Migrant:innen und Migrant:innen erlebt und verhandelt wurde. Es diskutiert Migrationspolitik, Diskurse der imperialen Elite sowie die Wahrnehmung und das Zusammenleben alter und neuer Bewohner:innen. Verschiedenste Quellen – von Gerichtsakten bis zu Liebesgeschichten – legen nahe, dass Istanbul so viele verschiedene Menschen aufnahm, weil Flexibilität und Kooperation über Grenzen hinweg im Interesse der Neuankömmlinge, aber auch der Behörden und etablierter Bewohner:innen lag.

Zum Beitrag *Eine Stadt mit vielen Gesichtern*:

URL: <<https://doi.org/10.13109/9783666302169.143>>

GLAUBE, FREUNDSCHAFT UND NATURPHILOSOPHIE

Nicole Reinhardt

Seit 2022

Institutionelle Förderung

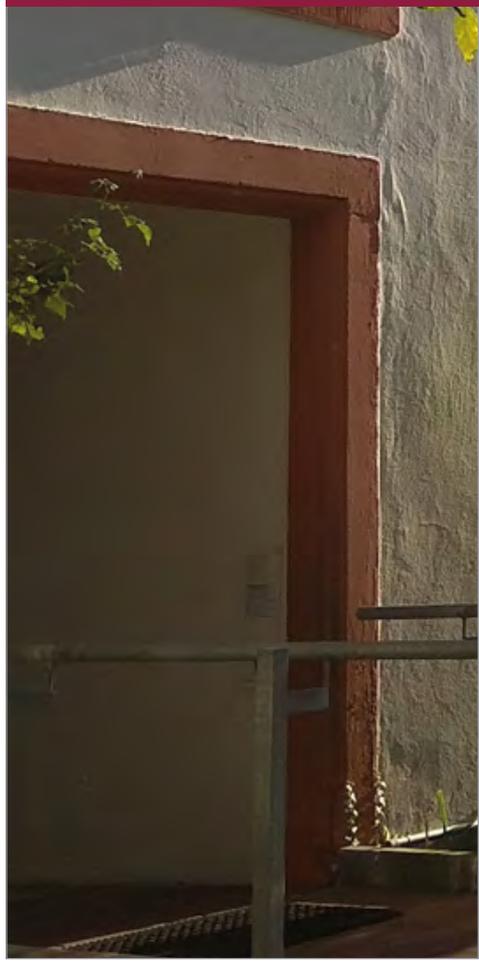
Das mikrohistorisch angelegte Projekt »Glaube, Freundschaft und Naturphilosophie« untersucht die Bologneser Studentenakademie der Oziosi, die sich zwischen 1563 und 1567 zusammenfand. Ihre Mitglieder studierten vor allem Medizin sowie Philosophie und orientierten sich vornehmlich an der aristotelischen Naturphilosophie. Die Untersuchung fragt, wie sich diese Akademie in den unmittelbaren Kontext der Schlussphase des Konzils von Trient (1562–63) einordnen lässt, wie die Studenten die Spannungen zwischen philosophischer Tradition und Religion überwinden und wie soziale Netzwerke, philosophische Interessen und spirituelle Ausrichtungen einander bedingten. So entsteht eine ungewohnte Perspektive darauf, wie die Akademie-Mitglieder die Bedeutung des Konzils und die von ihm ausgehenden Impulse interpretierten.

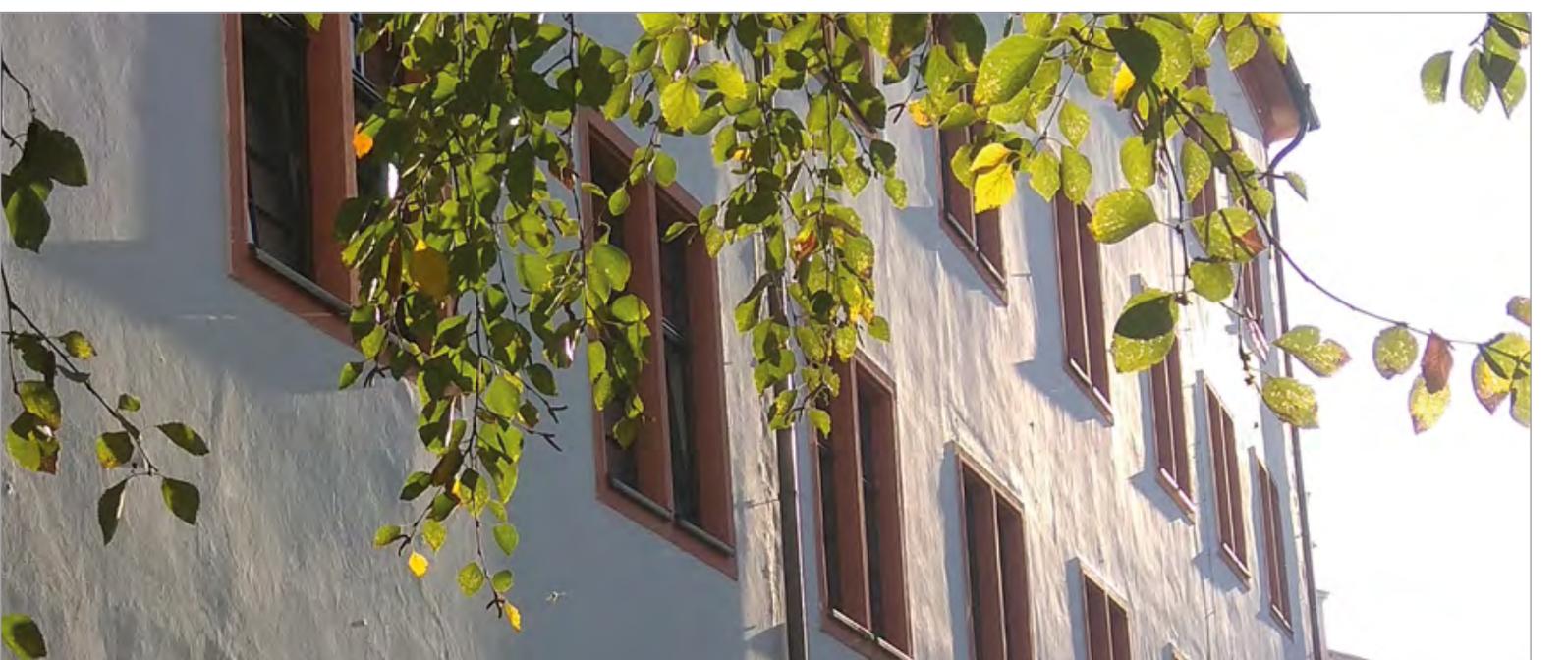
In einem Aufsatz, der 2023 unter dem Titel »Distinction and Emulation« erschien, konnte aufgezeigt werden, dass die Studenten nicht nur sozial mit Dienern der Gonzaga-Dynastie verbunden waren, sondern dass dies auch einherging mit einem Versuch, Ideale des christlichen Humanismus wiederzubeleben, die auf vortridentische Horizonte verwiesen. War dies ein völliges Missverständnis dessen, was um sie herum vorging? Wohl kaum, denn unter Papst Pius IV. (1559–1565) gab es Signale des religiösen Ausgleichs und der kulturellen Wiederbelebung humanistischer Ideale. Sie wurden auch in einer römischen Akademie sichtbar, die der damals noch sehr junge Papstneffe Carlo Borromeo (1538–84) einberief. Dieser gilt zwar heute als Ikone der »Gegenreformation«, doch verfolgte er als Fünfundzwanzigjähriger noch Interessen, die durchaus kompatibel waren mit jenen der etwa gleichaltrigen Oziosi in Bologna.

Das Projekt macht also deutlich, wie entscheidend Alter und Generation für das Verständnis religiösen und sozialen Wandels sind, aber auch, dass rückwirkende Konzilsmythen den Blick auf die Kontingenz der historischen Entwicklung verstellen.



Palazzo Vizzani, Bologna, Versammlungsort der Oziosi im 16. Jahrhundert.





DIGITALE HISTORISCHE FORSCHUNG

Die digitale Transformation der historischen Forschung umfasst die Digitalisierung historischer Quellen und ihre Umwandlung in maschinenlesbare Daten, die Entwicklung neuer und Erweiterung bestehender Methoden und Prozesse sowie die durch digitale Technologien veränderten Arbeitsbedingungen in der Wissenschaft. Auf diesen vielfältigen Ebenen gestalten das IEG und seine Beschäftigten den digitalen Wandel mit. In den Forschungsvorhaben des IEG werden digitale Werkzeuge und Methoden eingesetzt und reflektiert, digitale Forschungsdaten erzeugt und aufbereitet, Forschungsinfrastrukturen gemeinsam weiterentwickelt, Ergebnisse transparent kommuniziert und Ressourcen offen bereitgestellt.

Digitale historische Forschung fand auch 2023 am IEG in allen Abteilungen und Bereichen statt. Als Querschnittseinheit bündelt der Bereich Digitale Historische Forschung | DH Lab zentrale Aufgaben und Aktivitäten. Hier lag im Jahr 2023 weiterhin ein besonderer Schwerpunkt der Arbeit auf dem Feld der Historischen Netzwerkanalyse (s.S. 50 ▶). Mit digitalen Informationsinfrastrukturen durch die [Bibliothek](#) sowie der Veröffentlichung digitaler und

offener Formate (s.S. 112ff. ▶) im [Open Access](#) und der digitalen Wissenschaftskommunikation unterstützt das IEG seine Forschenden in zentralen Aspekten einer digitalen Wissenschaft. Mit »[IEG digital](#)« stellt das Institut dauerhaft Online-Ressourcen zur Geschichte Europas für die Forschung und Öffentlichkeit bereit (s.S. 118f. ▶). Hier konnten insbesondere mit dem Relaunch der »[Ortstermine. Umgang mit Differenz in Europa](#)« (s.S. 119 ▶) und der Neubearbeitung der Ergebnisse des Vorhabens »Europäische Friedensverträge der Vormoderne online« im Projekt »FriVer+« (s.S. 51 ▶) entscheidende Schritte auf dem Weg zu einer nachhaltigen Bereitstellung von Forschungsdaten gegangen werden.

Das IEG engagierte sich zudem weiterhin institutionenübergreifend in den Wissenschaftsorganisationen und Fachgesellschaften sowie in Forschungs- und Infrastrukturverbänden (s.S. 59ff. ▶) sowohl für die Entwicklung einer Digitalität innerhalb der historisch arbeitenden Geisteswissenschaften als auch für die Einbindung der historischen Methodik in die Digitalität interdisziplinärer Wissenschaft.

Leitung: Thorsten Wübbena

WISSEN ORDNEN UND ENTGRENZEN – VOM ANALOGEN ZUM DIGITALEN EUROPA?

**4. Sammelband der Reihe
»Ein Europa der Differenzen«,
erschienen 2023, herausgegeben
von Joachim Berger und
Thorsten Wübbena**

Der Band »Wissen ordnen und entgrenzen – vom analogen zum digitalen Europa?« ist aus einer Konferenz der Reihe »Ein Europa der Differenzen« hervorgegangen. Er fragt danach, wie Wissensordnungen gesellschaftliche Differenzierungen in der Geschichte Europas (seit etwa 1500) bestätigt, verstärkt, infrage gestellt oder neu geschaffen haben, und inwiefern die Digitalisierung solche Differenzierungsprozesse graduell oder prinzipiell verändert hat. Dieser Band versucht dabei nicht, »Wissen« idealtypisch definieren zu wollen. Vielmehr wird jeweils das zeitgenössische Verständnis dessen berücksichtigt, was in der europäischen Neuzeit in unterschiedlichen historischen Kontexten jeweils als Wissen galt bzw. gilt. Unter Wissensordnungen werden dabei intentional konstruierte und medial vermittelte Ordnungen verstanden, die Wissensbestände eingrenzen, systematisieren, klassifizieren und kategorisieren. Untersucht wird die Entstehung, Etablierung und Infragestellung von Wissensordnungen auf drei Ebenen: ihrer handlungspraktischen gesellschaftlichen Relevanz, ihrer Veränderung durch digitale Repräsentation und ihrer europäischen Dimension. Anstatt von bestimmten historischen Entwicklungsmodellen auszugehen, zeigt der Band exemplarisch das Mit-, Neben- und Gegeneinander verschiedener Modi der Erzeugung, Sichtbarmachung und Ordnung sowie der Entgrenzung von Wissen seit dem 16. Jahrhundert auf.

Dazu nähern sich »Tandems« aus je einem historisch und einem systematisch-gegenwartsbezogen ausgerichteten Beitrag dem Gegenstand über fünf Zugänge an. Die Beiträge behandeln (1.) Sprache als elementares Medium zur Kommunikation von Weltwissen (von Esperanto bis DeepL), (2.) die Produktion, Ordnung und Indienstnahme von Wissen über physische Räume (von der Kartographie der Frühen Neuzeit bis zu Google Maps), (3.) das Ordnen und Entgrenzen von Objekten in physischen und virtuellen Wissensräumen (von der Kunstammer bis zum »Knowledge Graph«), (4.) die Transformation von Wissensordnungen in Netzwerkstrukturen von Expert:innen und Laien (von der Streitkultur der Lutherzeit bis zum »Shitstorm«) sowie (5.) die Ein- und Entgrenzungen, die mit Ansätzen einhergehen, Europa als Wissensordnung aufzufassen (von der Europa-Historiographie bis zu Forschungsdateninfrastrukturen). Insgesamt spiegelt der Band das generelle Paradox wider, dass Wissen zwar universale Geltung reklamiert, aber in spezifischen Kontexten unter unterschiedlichen Bedingungen produziert, rezipiert und verarbeitet wird. Die beteiligten Akteur:innen artikulier(t)en jeweils eigene Ansprüche und Erwartungen

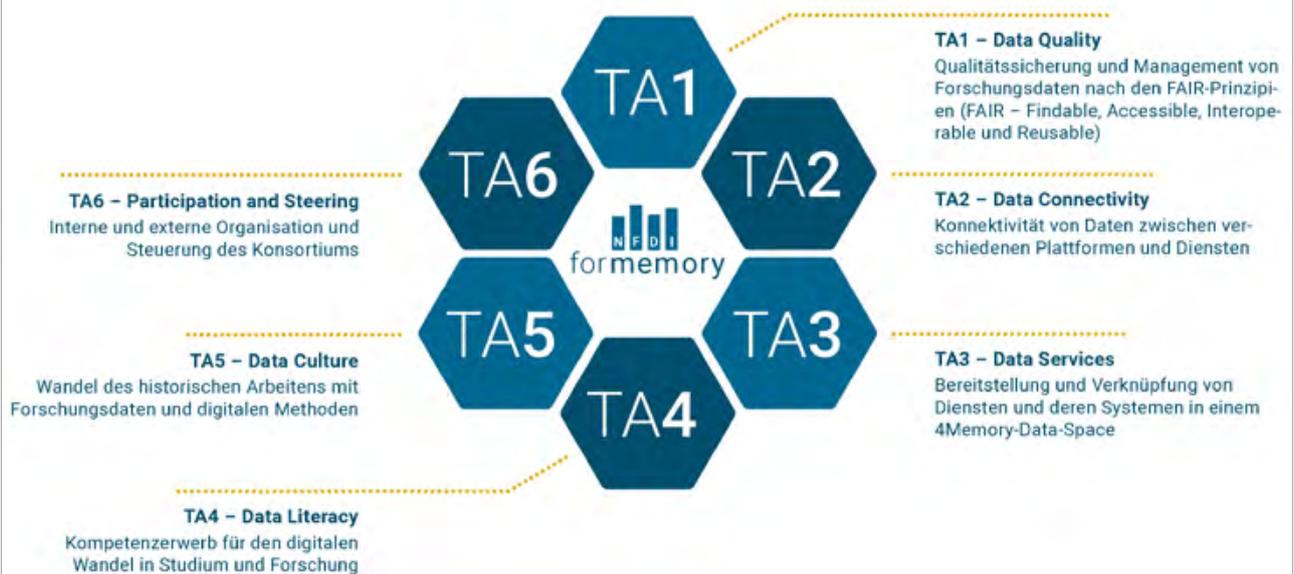
an die Ordnung, Verfügbarkeit und Geltung eines Wissensfelds. Dabei zeigt sich, dass sich im Übergang vom analogen zum digitalen Europa Europas Wissensordnungen zugleich zu entgrenzen und zu provinzialisieren scheinen. Die Publikation wurde durch den Open-Access-Publikationsfonds für Monografien der Leibniz-Gemeinschaft gefördert.

**Joachim Berger/
Thorsten Wübbena (Hg.):**
*Wissen ordnen und entgrenzen –
vom analogen zum digitalen
Europa?*, Vandenhoeck & Ruprecht,
Göttingen 2023, 253 Seiten,
ISBN 978-3-525-30231-6,
auch Open Access:
eISBN 978-3-666-30231-2,
URL: [https://doi.org/10.13109/
9783666302312](https://doi.org/10.13109/9783666302312)



Woran arbeiten wir? – The Future of the Past.

Das Arbeitsprogramm von 4Memory teilt sich in folgende Task Areas auf:



NFDI4MEMORY

Johannes Paulmann und John Carter Wood
Co-Applicants: Bayerische Staatsbibliothek, Deutsches Museum, FIZ Karlsruhe – Leibniz-Institut für Informationsinfrastruktur, Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut der Leibniz-Gemeinschaft, Hochschule Darmstadt, Humboldt-Universität zu Berlin, Landesarchiv Baden-Württemberg, Leibniz-Institut für Europäische Geschichte, Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg, Universität Trier, Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands
1. Förderphase 2023–2028
DFG-Förderung

Durch den Aufbau der »Nationalen Forschungsdateninfrastruktur« (NFDI) wollen Bund und Länder das digitale Forschungsdatenmanagement (FDM) in allen Fachrichtungen in Deutschland verbessern. Das IEG leistet dabei einen entscheidenden Beitrag im Bereich der historisch arbeitenden Geisteswissenschaften. Seit 2019 ist das IEG antragstellende Einrichtung (»Applicant Institution«) beim großen Verbundprojekt »NFDI4Memory«. Das Institut hat eine Gruppe von zehn mitantragstellenden Institutionen (»Co-Applicants«) sowie ca. 70 beteiligten Einrichtungen (»Participants«) während des langen Antragsprozesses federführend koordiniert. Im März 2023 ist das Projekt gestartet. 4Memory ist eines von 26 Fach- und Methodenkonsortien im NFDI-Verbund. Jedes Konsortium vertritt eine bestimmte wissenschaftliche oder fachliche »Community«: 4Memory ist das Konsortium für die historisch arbeitenden Geisteswissenschaften und vereint Forschungseinrichtungen, Gedächtnisinstitutionen und Informationsinfrastrukturen.

Ein zentrales Anliegen ist, die spezifische Tradition der Quellenkritik für das digitale Zeitalter weiterzuentwickeln.

Als Applicant Institution hat das IEG nicht nur die Verantwortung für die Verteilung aller Projektmittel an die anderen Projektbeteiligten (ca. 2,3 Mio. Euro im Jahr), sondern auch die zentrale Rolle in der Steuerung des Konsortiums. Daran arbeitet das fünfköpfige »4Memory Coordination Office« am IEG.

Das Arbeitsprogramm des Konsortiums ist in sechs sogenannte »Task Areas« gegliedert. Die ersten fünf Task Areas des Konsortiums werden jeweils von zwei Co-Applicant-Einrichtungen koordiniert; die sechste Task Area, »Participation and Steering«, steuert das gesamte Konsortium und wird vom IEG koordiniert.

Nach dem Förderbeginn des Konsortiums im März 2023 lag der Schwerpunkt am IEG beim Aufbau des Koordinierungsbüros. Dieses setzt sich zusammen aus John Carter Wood (Geschäftsführung), Annika Cöster-Gilbert (Projekt- und Prozessmanagement), Theresa-Sophie Herget (Kommunikation und Community-Management), Daniel Bachelier (Finanzkoordination) und Marietta Wissmann (Buchung). Über das DH Lab bringt sich das IEG auch inhaltlich in die anderen Task Areas ein, eine Aufgabe, die von Constanze Buyken organisiert wird.

Herausragender Erfolg des vergangenen Jahres war das »4Memory Community Forum« als erste große Veranstaltung von NFDI4Memory. Die Veranstaltung wurde digital unter großer Beteiligung einer interessierten Community abgehalten. 2024 wird das Konsortium zudem eine Reihe von neuen, innovativen Projekten durch die »4Memory Incubator Funds« fördern.

Zudem war 4Memory im ersten Projektjahr auf diversen Tagungen und Konferenzen vertreten. Besonders hervorzuheben ist dabei der gemeinsame Stand mit dem VHD, einer Co-Applicant-Einrichtung, auf dem Historikertag 2023 in Leipzig, der 4Memory auf breiter Ebene in der Fachcommunity sichtbar gemacht hat. Weitergehende Informationen über das Projekt, das Arbeitsprogramm und die aktuellen Entwicklungen sind der Projektwebseite zu entnehmen.

Zur Projektwebsite:
 URL: <https://4memory.de>



CONEDAKOR

Thorsten Wübbena

Seit 2019

Institutionelle Förderung

»Happy Birthday!« Im Jahr 2023 wurde ConedaKOR 15 Jahre alt, besser gesagt: der zugrundeliegende Quellcode. Der richtige Anlass, um sich mit einem Code Review (Codeüberprüfung) zu beschäftigen sowie eine systematische Untersuchung des Quellcodes – und damit eine Maßnahme zur Qualitätssicherung der Softwareentwicklung – durchzuführen. Nach Außen zeigen sich die Ergebnisse dieser Arbeit nicht sehr deutlich ab, aber die Software ist nach einer Überprüfung/-arbeitung wieder an aktuelle technische Rahmenbedingungen angepasst und zukunftssicher aufgestellt.

Die Open-Source-Software ConedaKOR dient als graphbasiertes Datenbanksystem der Verwaltung und Präsentation akademischer Objektsammlungen aus den bildbasierten Kultur- und Geisteswissenschaften. In ConedaKOR werden die Informationszusammenhänge innerhalb eines Graphen organisiert, der den Kontext ebenso wie die Beziehungen der Entitäten untereinander (Werke, Objekte, Personen, Orte etc.) darstellt, inklusive ihrer multimedialen Repräsentationsformen (Abbildungen, Videos, PDFs etc.). Die Netzwerkstruktur eröffnet dabei alternative und explorative Recherchemöglichkeiten. Standardisierte Schnittstellen vereinfachen die Integration in bestehende Systeme und ermöglichen maschinelle Abfragen.

Das DH Lab des IEG beteiligt sich aktiv an der weiteren Konzeption und Entwicklung von ConedaKOR. Es berät außerdem Interessent:innen aus der Fachwissenschaft zum Einsatz von ConedaKOR in diversen Szenarien der Forschungsdateninfrastrukturen.

FORGERIES X NETWORKS – DIE »MITTHEILUNGEN DES MUSEEN- VERBANDES« UND FÄLSCHUNGS- NETZWERKE IM 20. JAHRHUNDERT

Jaap Geraerts, Demival Vasques Filho,

Thorsten Wübbena

Konzeptionsphase: 2022–2023

DFG-Projekt: 2024–2027

Kunstfälschungen stellen nicht erst seit dem aufsehenerregenden Fall um Wolfgang Beltracchi eine Herausforderung für den Kunstbetrieb und seine sammelnden und bewahrenden Institutionen dar. Ab Ende des 19. Jahrhunderts wurde eine Zeitschrift mit dem Namen »Mittheilungen des Museen-Verbandes« herausgegeben, in der aktuelle Vorkommnisse und Erkenntnisse rund um aufgetauchte Fälschungen und Verdachtsfälle publiziert wurden. Sie war keine frei erhältliche Veröffentlichung, sondern zirkulierte in einem festen Kreis von Fachleuten, die sich zuvor verpflichtet hatten, diese Mitteilungen »sorgfältig und geheim aufzubewahren«. Im Falle ihres Ausscheidens aus dem Verband sollten sie das Druckwerk zurückgeben bzw. entsprechende Vorkehrungen für den Todesfall treffen.

In einer Kooperation zwischen dem Institut für Europäische Kunstgeschichte der Universität Heidelberg und dem DH Lab des IEG wurde im Jahr 2023 ein Konzept entwickelt, wie diese Quelle mittels der historischen Netzwerkanalyse zu untersuchen ist, um neue Erkenntnisse über das Beziehungsgeflecht zwischen sammelnden Institutionen, Fälschungen, Fälschenden und dem Kunstmarkt zu gewinnen. Auf Grundlage dieser Arbeiten wurde ein Förderantrag bei der DFG eingereicht, der Ende des Jahres bewilligt wurde und auf dessen Grundlage das Vorhaben im Sommer 2024 seine Arbeit aufnehmen wird.

HERMES – HUMANITIES EDUCATION IN RESEARCH, DATA, AND METHODS

Judit Garzón Rodríguez, Thorsten Wübbena
Konzeptionsphase: 2022–2023
BMBF-Projekt: 2023–2026

Im Jahr 2023 begann die vom BMBF geförderte Konzeptionsphase zum Aufbau des Datenkompetenzentrums HERMES. Gemeinsam mit den Verbundpartnern entwickelte das IEG ein Konzept, um im Bereich der geistes- und kulturwissenschaftlichen Forschung der großen Nachfrage nach praxisorientierter Beratung sowie interdisziplinärer Vernetzung im Bereich der Datenkompetenz adäquat entsprechen zu können. Durch den gemeinsamen Aufbau an der Schnittstelle innovativer digitaler Methoden und nachhaltiger Praxis fungiert HERMES als ortsübergreifendes Netzwerk. Es bündelt die vorhandene Expertise der Trägereinrichtungen an Lehr- und Forschungsorten, schafft einen Rahmen für die innovative Anwendung und Weiterentwicklung datenwissenschaftlicher Methoden in den Geistes- und Kulturwissenschaften und trägt zur Etablierung einer kritischen Datenkultur in den beteiligten Disziplinen bei.

HERMES ist als regional verteiltes Netzwerk angelegt und wird von der Technischen Universität Darmstadt, der Hochschule Darmstadt, der Deutschen Nationalbibliothek, der Akademie der Wissenschaften und der Literatur | Mainz, dem IEG, der Hochschule Mainz, der Philipps-Universität Marburg, dem Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung sowie der Universität Trier getragen. Auf Grundlage des bewilligten Konzepts konnte das Vorhaben Ende 2023 starten (Laufzeit: 3 Jahre).



EUROPÄISCHE FRIEDENSVERTRÄGE DER VORMODERNE IN DATEN (FRIVER+)

Ansprechpartner im IEG:
Jaap Geraerts, Thorsten Wübbena
2023, gefördert vom NFDI-Konsortium Text+

Im Jahr 2023 startete am IEG in Mainz das Projekt »Europäische Friedensverträge der Vormoderne in Daten« (FriVer+). Diese von Text+ als Kooperationsprojekt geförderte Initiative stellte (Meta-)Daten zu mehr als 1800 frühneuzeitlichen europäischen Friedensverträgen im XML-Format bereit. Ziel war es, die Daten für die wissenschaftliche Gemeinschaft besser zugänglich und nutzbar zu machen.

FriVer+ ist aus dem Vorgängerprojekt »Europäische Friedensverträge der Vormoderne online« hervorgegangen, das von der DFG gefördert wurde und von 2005 bis 2010 am IEG lief. Das Vorgängerprojekt hat Metadaten von über 1800 europäischen Friedensverträgen aus der Zeit zwischen 1450 und 1789 gesammelt. Zusätzlich umfasst dieser Datensatz 40 Ausgaben und 120 Transliterationen dieser Vertragstexte. Zu den erfassten Informationen gehören die Namen der Vertragsparteien, das Datum der Vertragsunterzeichnung und der geografische Ort, an dem der Vertrag unterzeichnet worden war.

Um diese Daten leichter zugänglich zu machen, wurden sie aus ihrer bisherigen SQL-Datenbank exportiert und gemäß den Richtlinien der Text Encoding Initiative (TEI) in gültiges XML umgewandelt. Nachdem die Daten gründlich geprüft und in einigen Fällen verbessert wurden – z. B. durch die Bereitstellung von Links zu Online-Ressourcen wie der Gemeinsamen Normdatei (GND) – wurden die Daten in mehrere Online-Repositoryen hochgeladen, so dass sie für alle, die sie nutzen möchten, frei zugänglich sind.

Zu den Online-Repositoryen:

URL: <<https://github.com/ieg-dhr/friver-plus>>

URL: <<https://exist.ulb.tu-darmstadt.de/2/v/pa000299>>

PFARRERBIBLIOTHEKEN IN DER NIEDERLÄNDISCHEN REPUBLIK

Jaap Geraerts
Seit 2021
Institutionelle Förderung

Das Pilotprojekt erfasst die bibliographischen Informationen aus den Inventaren von drei Pfarrerbibliotheken der Niederländischen Republik des 18. Jahrhunderts. Die wissenschaftliche Bedeutung solcher Bibliotheken ist bekannt: Sie zeigen, was katholische Priester in holländischen Missionen lasen oder zumindest besaßen. Zudem können sie mehr über die niederländische katholische Spiritualität der frühen Neuzeit aussagen sowie über das allgemeine Interesse an Büchern. Anmerkungen in den Büchern könnten mehr über die Lesekultur verraten. In der Vergangenheit wurde eine Reihe von Inventaren dieser Art in Form von wissenschaftlichen Editionen, d. h. einer Transkription des Inventars mit einer (kurzen) Einführung und/ oder Analyse, bearbeitet. Ein Vergleich der Pfarrerbibliotheken ist jedoch schwierig, da die vorhandenen Editionen in gedruckter Form erschienen sind, was die Suche und die Analyse der Informationen erschwert. Dieses Pilotprojekt soll die Möglichkeiten der Erstellung von und der Arbeit mit digitalen Ausgaben solcher Verzeichnisse untersuchen. Es beginnt mit der Erfassung der Informationen in den Beständen in einer Excel-Datei. Im Jahr 2023 wurden identische Titel in den drei Bibliotheken identifiziert. Sie ermöglichen eine vergleichende Recherche. Außerdem wurde mit der Entwicklung eines Datenmodells begonnen, um die Daten in einer Graphdatenbank auszudrücken. Im Jahr 2024 soll das Datenmodell fertiggestellt und mit der Analyse der Daten begonnen werden.

BOMBER'S BAEDEKER: VOM BILD ZUM TEXT

Ansprechpartner im IEG:
Ines Grund, Thorsten Wübbena
Seit 2019
Institutionelle Förderung

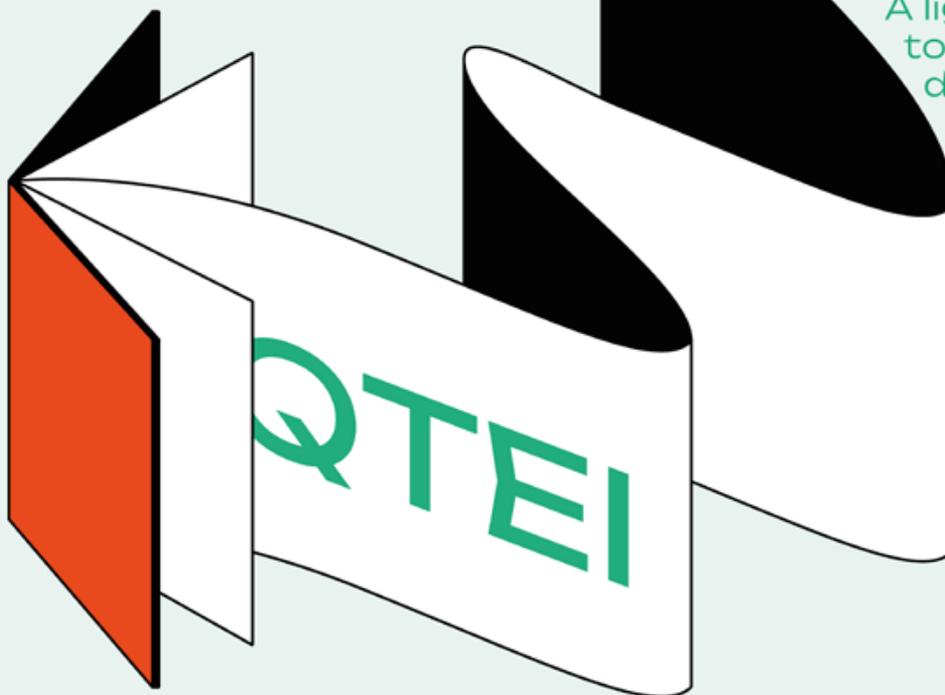
Das zweibändige Druckwerk *The Bomber's Baedeker. A Guide to the Economic Importance of German Towns and Cities* wurde während des Zweiten Weltkrieges vom britischen Foreign Office und dem Ministry of Economic Warfare erstellt. Es führt Städte des Deutschen Reichs mit mehr als tausend Einwohner:innen und Informationen zu deren kriegswichtigen Infrastrukturen, Industrie- und Produktionsanlagen auf. Weltweit existieren nur noch vier nachgewiesene Exemplare, eines davon im IEG. Aber keines davon war bislang u. a. für die wissenschaftliche Nutzung digital zugänglich. Nach der Digitalisierung und Fotodokumentation durch die Universitätsbibliothek Mainz sowie der Transformation der Bände vom digitalisierten Druckwerk (Bild) zum maschinenlesbaren Text (XML) lag das Hauptaugenmerk seit 2022 auf der inhaltlichen und formalen Endredaktion (Text und XML), der Kodierung nach den Richtlinien der Text Encoding Initiative (TEI) und der Bereitstellung der Daten in einem offenen Repository. Für eine erleichterte Kodierung und erste Online-Repräsentation wurde die Software »Quick TEI« (QTEI) entwickelt, ein Framework, mit dem der TEI-Webauftritt vollständig im Browser umgesetzt werden kann. QTEI konnte 2023 in Graz auf der jährlichen Konferenz der Alliance of Digital Humanities Organizations (ADHO) gezeigt werden. Wie alle Entwicklungen im DH Lab des IEG ist auch »Quick TEI« mit einer offenen Lizenz versehen und im Repository des IEG verfügbar.

Zum Online-Repository:
URL: <https://github.com/ieg-dhr/QTEI/>

Quick TEI



A lightweight
tool for TEI
documents



QTEI is based on two core components: web browser and JavaScript. The web browser, as one of the most comprehensive software packages for handling XML, is widely used and easy to maintain by end users. And JS is often part of the solution for rendering TEI/XML anyway, so with QTEI we created a framework that can fully implement a TEI web presence with these technologies.

Starting situation:

- TEI/XML as a document format
- Tools for encoding data in TEI exist
- Challenges in creating online representations
- Fragility of the chain from creation to online publication
- Lack of simple and expandable solutions

Status quo:

- TEI Boilerplate (but requires XSLT knowledge)
- Setup and hosting of eXist-db (technical knowledge and skills required for working with eXist-db)
- Complexity and maintenance effort with XQuery

Idea & implementation:

- QTEI as a low-threshold solution: get started quickly with a "full" experience but extend functionality easily from there
- Web browser and JavaScript
- Fully implementing TEI web presence
- Outputting a static page
- Prototype as an NPM package
- Integrated development environment
- Licensing and documentation

Future Work:

- Extending QTEI with editor capabilities for a WYSIWYG experience, potentially featuring collaborative editing
- Full-Text-Search
- Search for tagged entities
- Extending search with facets and static results
- Implementation efficiency: features could likely be implemented with less than 200 lines of code.

Authors:
Moritz Baumbach and
Thorsten Wübbena
digital@wg.uni-leipzig.de

Affiliation:
† Leipzig GL, ‡ Leibniz-Zentrum für
† Leibniz Institute of European History (IEG), Digital
Historical Research (DHR) | CH Leibniz, Mainz, Germany,
† Leibniz-Institut für Mittelalterliche Studien

Further information:
QTEI
GitHub

Design:
Lorenz J. Lohrer
lorenz@uni-leipzig.de

DOI 2023 Online-Ausgabe:
July 10, 2023



Der Bomber's Baedeker wurde nach den Richtlinien der Text Encoding Initiative kodiert und mit Quick TEI online veröffentlicht.
Die Grafik zeigt ein Poster von Thorsten Wübbena, IEG, u. a., mit dem er Quick TEI auf einer Tagung 2023 präsentierte.

THE PANDEMIC AND THE DIGITAL: DIGITAL ARCHIVES AND COVID-19 MEMORY ON A GLOBAL SCALE

IAN KISIL MARINO

Seit 2019 vergibt das IEG jährlich ein Stipendium im Bereich Digital Humanities für Promovierende oder für Postdocs (s.S. 86 ►). Die Förderung ermöglicht es den Stipendiat:innen, ein Forschungsvorhaben zu konzipieren oder fortzuführen, in dem sie mit Methoden der Digital Humanities eine Fragestellung verfolgen, die in einem Zusammenhang mit der Erforschung der historischen Grundlagen Europas steht. Besonders interessant sind Projekte, die an laufende Forschungen des IEG inklusive der aktuellen Forschungsprojekte des Arbeitsbereichs [Digitalität der historischen Forschung | DH Lab](#) anschließen. Der Austausch zwischen den Stipendiat:innen und den Forschenden des IEG, besonders des DH Lab, bereichert alle Seiten. Ein Beispiel dafür ist der Brasilianer und Doktorand Ian Kisil Marino. Während seiner Zeit am IEG arbeitete er sowohl an seiner Dissertation als auch an Projekten des DH Lab mit und brachte sich aktiv – nicht zuletzt mit Blog-Beiträgen – in die Forschungsarbeit am IEG ein.

Ian, inwiefern war Ihre Zeit und Arbeit am IEG hilfreich für Sie als Forscher?

Ich kam aus São Paulo, Brasilien, im November 2022 als Digital Humanities Fellow an das IEG und verließ es Ende Juni 2023. Als DH Fellow habe ich meine ersten Erfahrungen als Vollzeit-Forscher gemacht, was von unschätzbarem Wert für mich als Doktorand war. Es ist keine Übertreibung, wenn ich sage, dass ich im Grunde meine

Promotion am IEG geschrieben habe. Mehr als das, ich hatte die Möglichkeit, im DH-Labor mit kreativen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu arbeiten. Sie haben mir geholfen, meine Forschungsdaten in einer strukturierten Datenbank nach Open-Science-Richtlinien zu veröffentlichen. Außerdem habe ich die Gelegenheit wahrgenommen, an Konferenzen von verschiedenen Universitäten teilzunehmen. Das war eine großartige Gelegenheit für mich. Daraufhin wurde ich mehrfach eingeladen, Vorträge in Deutschland und Frankreich zu halten sowie einen Beitrag zu einer speziellen Sammlung über Geschichte und soziale Medien-Plattformen zu veröffentlichen.

Was war besonders für Sie am IEG? Was nehmen Sie mit für die Zukunft?

Ohne meine Zeit am IEG wäre ich nicht in der Lage gewesen, meine Promotion durchzuführen. Die Tatsache, dass es meine erste Erfahrung im Ausland war, trägt nur zu dem guten Gefühl bei, das ich habe, wenn ich an meine Zeit am Institut zurückdenke. Meine hohe Meinung über das Programm wird noch verstärkt durch den herzlichen Empfang, den ich von den wunderbaren Menschen, die ich am IEG kennengelernt habe, wie die PhD- und Post-Doc-Fellows, das DH-Laborteam, die wissenschaftlichen Mitarbeitenden und die Direktorin und den Direktor. Ich habe das Gefühl, dass ich mich jetzt aus einer guten Position für Postdoc-Stellen in der Forschung und der akademischen Lehre bewerben kann.

Sie erforschen Geschichte – inwiefern ist Ihr Projekt »The Pandemic and the Digital« für die heutige Gesellschaft relevant?

In meiner Doktorarbeit befasste ich mich mit den Menschen, die die COVID-19-Pandemie in Lateinamerika dokumentiert haben. Mein Ziel war es, die Auswirkungen der digitalen Transformation auf die Archivierung zeitgenössischer kollektiver Katastrophen wie die Pandemie zu verstehen. Deshalb habe ich über die transnationale Geschichte der COVID-19-Archivierung gearbeitet, basierend auf den Erfahrungen von 120 Projekten zur Erinnerung an die Pandemie in Lateinamerika. Ich habe untersucht, wie solche Projekte Historikerinnen und Historikern helfen könnten, die möglichen Bedeutungsebenen von Konzepten wie Archive, Erinnerung und historischen Quellen im digitalen Zeitalter zu verstehen. Mein wichtigstes Ergebnis weist eine komplexe und nuancierte Beziehung auf zwischen traumatischen Erinnerungen und dem Akt der Archivierung als eine heilende und transformative Praxis, insbesondere im Fall von marginalisierten Gemeinschaften. In Bezug auf die digitale Komponente der Forschung ist es mir gelungen, eine Datenbank mit Informationen über 120 Erinnerungsprojekten zu der Pandemie in Lateinamerika aufzubauen, die Datenbank Coronarchive.

Bereits am Anfang seiner Zeit am IEG schrieb Ian Kisil Marino einen Blogbeitrag, ihm folgten zwei weitere:

Ich habe den Blogbeitrag »Digitales Archiv der COVID-19-Pandemie: Forschungsnotizen« während



meiner ersten Wochen am IEG geschrieben. Er stellt kurz vor, welche Forschung ich für meine Zeit als DH-Stipendiat geplant hatte. Ich bin froh, diese Ziele erreicht zu haben.

Zum Blogbeitrag

»Digital archives of the COVID-19 pandemic: research notes«:
URL: <<https://dhlab.hypotheses.org/3582>>

»What is a Digital History Lab? Reflections from a trip to Lisbon« ist ein selbstreflexiver Blogbeitrag, den ich in Zusammenarbeit mit Demival Vasques geschrieben habe. Wir waren gerade zu Besuch in einem DH-Labor in Lissabon angekommen. Wir haben versucht, die die Meta-Reflexionen

in Worte zu fassen, die Teil der täglichen Gespräche im DH Lab der IEG waren, wie zum Beispiel: Was macht ein DH-Labor aus? Wie passen wir in das breitere Feld der historischen Studien? Wie kann man traditionelle Forschung und rechnergestützte Methoden miteinander verbinden?

Zum Blogbeitrag

»What is a Digital History Lab? Reflections from a trip to Lisbon«:
URL: <<https://dhlab.hypotheses.org/3925>>

Den Blogbeitrag »On Learning Languages (a DH Fellowship Report)« habe ich während meiner letzten Tage am IEG geschrieben. Er berichtet über die Herausforderungen meines ersten Besuchs

in Europa, sowie über alles, was ich während meines 8-monatigen Aufenthalts als DH-Stipendiat erlebt habe.

Zum Blogbeitrag

»On Learning Languages (a DH Fellowship Report)«:
URL: <<https://dhlab.hypotheses.org/3814>>

In die Arbeit der drei Forschungsbereiche eingebunden sind die Postdoc-Projekte des DH Lab von:

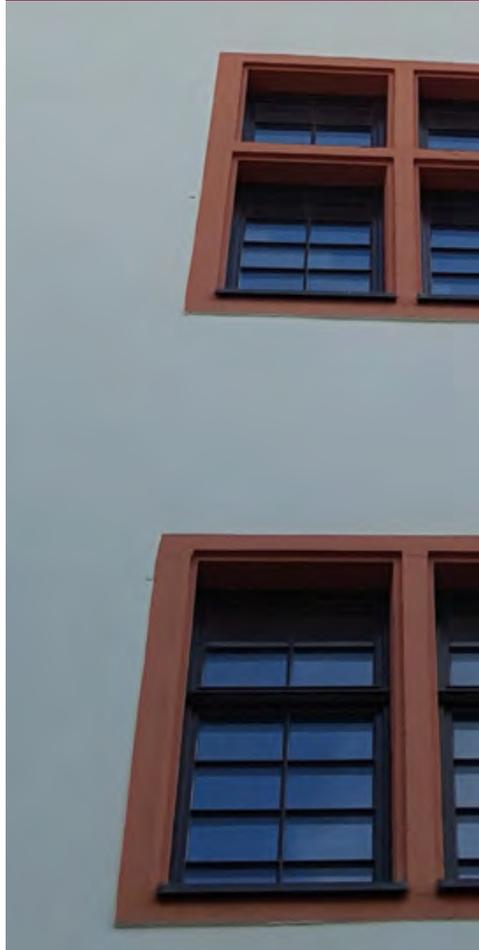
Jaap Geraerts

»Staatskatholiken en Rooms-katholiken«:
Die katholischen Laien und das Schisma in der
katholischen Kirche in der Niederländischen
Republik (um 1650 – ca. 1750) (s.S. 15 ►),

und

Cindarella Petz

Die Konstruktion politischer Kriminalität
vor Gericht im Dollfuß-/Schuschnigg-Regime
(1933–1938) (s.S. 16 ►).





VERBUNDFORSCHUNG



Flyer des Podcasts »Sone/Solche« zu Christina Wirths Dissertationsprojekt.

DFG-SONDERFORSCHUNGSBEREICH 1482 »HUMANDIFFERENZIERUNG«

Christina Wirth M. Ed. stellt sich und ihre Arbeit an ihrem Dissertationsprojekt »Rechtlich-bürokratische Humandifferenzierung in der Nachkriegszeit. Von den ›Displaced Persons‹ zum ›Flüchtling‹«, ein Teilprojekt im SFB 1482 »Humandifferenzierung« (Projektbeschreibung s.S. 39►), vor.

Christina Wirth ist Doktorandin und seit dem Jahr 2021 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Leibniz-Institut für Europäische Geschichte. Sie arbeitet an ihrer Dissertation im Teilprojekt »Rechtlich-bürokratische Humandifferenzierung in der Nachkriegszeit. Von den ›Displaced Persons‹ zum ›Flüchtling‹« des Sonderforschungsbereichs 1482 »Humandifferenzierung«. Das Teilprojekt wird von Anne Friedrichs geleitet.

Christina, bitte stellen Sie Ihren Weg und Ihre Gründe vor, die Sie an das IEG und in den SFB führten.

An der Georg-August-Universität Göttingen und der Hebrew University in Jerusalem habe ich Geschichtswissenschaften sowie Deutsche Philologie auf Lehramt studiert. Ich habe unter anderem als Hilfskraft für die Arolsen Archives und die Professur für Theorie und Methoden der Geschichtswissenschaft in Göttingen gearbeitet, nach dem Studium als Vertretungslehrkraft sowie beim Landesarchiv Sachsen-Anhalt. In dieser Zeit habe ich im Auftrag des Landesarchivs Sachsen-Anhalt ein Unterrichtsmaterial zur jüdischen Geschichte erstellt in Kooperation mit dem Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung (L. I. S. A) und der Landeszentrale für politische Bildung. Gefördert wurde es vom Bundesministerium des Innern und für Heimat, sowie dem Verein

»321–2021: 1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland e. V.«. Nach Mainz und zum SFB 1482 »Humandifferenzierung« zogen mich mein Interesse an Geschichtstheorie und an jüdischer Geschichte sowie der Wunsch, an einer renommierten Forschungseinrichtung und innerhalb eines spannenden Projekts zu arbeiten.

Wie schließt Ihr Projekt an den SFB Humandifferenzierung an?

In meinem Dissertationsprojekt beschäftige ich mich mit der Entstehung der internationalen Kategorie *refugee* (Flüchtling) basierend auf der Geschichte der Displaced Persons (DPs). Als DPs verstand man die über acht Millionen Menschen in Mitteleuropa, die am Ende des Zweiten Weltkriegs von den Alliierten vorgefunden wurden und nicht in ihr Herkunftsland zurückkehren konnten oder wollten. Unter ihnen waren die Befreiten der Konzentrations- und Vernichtungslager, ehemalige Zwangsarbeitende, Partisanen oder diejenigen, die vor der Roten Armee geflohen waren.

Mit jedem Versuch der internationalen oder deutschen Behörden, diese heterogene Gruppe mit Hilfe von Kategorien zu ordnen, gingen Fragen nach dem Umgang mit Staatenlosigkeit, der Vergabe von Rechten sowie der Kampf um Anerkennung einher. Mit Hilfe der Humandifferenzierung als Analysetool nehme ich die Mechanismen in den Blick, die hinter den Ordnungsprozessen stehen und die Kategorisierungen prägen. Mich interessiert, wie DPs ihre Selbstzuordnungen mit den Behörden aushandelten, sich Rechte erkämpften und ihre Mobilitätschancen erhöhten. Dabei untersuche ich, inwiefern ältere Kategorien, etwa aus der

NS- oder Kolonialzeit, eine Rolle spielten. Im Speziellen untersuche ich das Ruhrgebiet. An ihm kann ich zeigen, wie sich die britische Besatzungsverwaltung, die internationalen Organisationen und die Menschen im Transit mit Mehrfachzugehörigkeit auseinandersetzen und die Kategorie *refugee* hervorbrachten.

Unternehmen Sie Archivreisen? Welche weiteren Aktivitäten entwickelten sich aus Ihrer Arbeit?

Meine Recherchen führten mich 2022 nach New York und 2023 nach England, wo ich in London und Bradford auf Archivreise war. Außerdem wurde 2023 ein Podcast zu meinem Projekt aufgenommen, der ab März 2024 abrufbar ist. Bevor ich meine Dissertation verfasse, wird mich mein Weg nach Los Angeles führen. Dort werde ich als Fellow der USC Shoah Foundation meine Analyse mit deren Zeitzeugeninterviews vertiefen und einen Vortrag zu Antisemitismus in der Nachkriegszeit halten.

Zum Podcast

»Displaced Person/Flüchtling – Wer waren die Displaced Persons?«, in: »Sone/Solche« des SFB 1482, 04.03.2024, URL: <<https://sonesolche.podigee.io/8-displaced>>

DFG-SONDER- FORSCHUNGSBEREICH 1482 »HUMANDIFFERENZIERUNG«

Der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Sonderforschungsbereich 1482 »Humandifferenzierung« der JGU und des IEG beschäftigt sich mit der Frage, wie historische und gegenwärtige Gesellschaften ihre Mitglieder kategorisieren, räumlich trennen und ihnen damit jeweils andere soziale Zugehörigkeiten nahelegen. Humandifferenzierung soll als eine Form von kultureller Differenzierung expliziert und ihre Verbindung mit Formen sozialer und gesellschaftlicher Differenzierung aufgeschlüsselt werden.

Der SFB schließt an das Forschungsprogramm des IEG zum »Umgang mit Differenz im Europa der Neuzeit« in einem interdisziplinären kultur- und sozialwissenschaftlichen Verbund an. Beteiligt am SFB sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Geschichtswissenschaft am IEG sowie aus der Soziologie und Ethnologie, der Amerikanistik und Linguistik, der Theater-, Medienkultur- und Translationswissenschaft der JGU. Die vom IEG federführend eingebrachten Teilprojekte sind:

Teilprojekt B05 »Rechtlich-bürokratische Humandifferenzierung in der Nachkriegszeit. Von den ›Displaced Persons‹ zum ›Flüchtling‹« 2021–2025, gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Projektleitung: Anne Friedrichs, wissenschaftliche Mitarbeiterin: Christina Wirth

Das Projekt war eingebunden in den Forschungsbereich 3, s.S. 31ff. ►. Ein Interview mit Christina Wirth dazu s.S. 60f. ►.

Teilprojekt C02 »Zoologische Humandifferenzierung. Verhaltensforschung im Kontext von Dekolonisierung und wissenschaftlicher Disziplinbildung«

Bernhard Gißibl, Johannes Paulmann

Das Projekt war mit dem Titel »Mensch und Tier am Serengeti Research Institute: Management und Wissenschaften sakralisierter Natur in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts« in den Forschungsbereich 2 eingebunden, s.S. 21ff. ►.

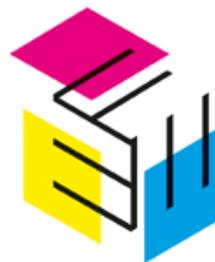
Teilprojekt C03 »Pandemische Humandifferenzierung. Proxemischer Wandel bei viral irritierter Sozialität«

Projektleitung: Johannes Paulmann, Stefan Hirschauer, wissenschaftliche Mitarbeitende: Aaron Hock, Clara Terjung

Das Teilprojekt untersucht die Corona-Pandemie als Fall einer historisch wiederkehrenden Form der Humandifferenzierung. Es fokussiert ausgehend von der prekären Identifizierung von Menschen als Gefährdete oder Gefährdende auf verschiedene andere Unterscheidungen sowie die auf das Identifizierungsproblem reagierenden proxemischen Mikrostrukturen von Nähe und Distanz. In dem Projekt arbeiten Forscher und Forscherinnen aus der Soziologie, der Geschichtswissenschaft und der Kulturanthropologie zusammen. Sie untersuchen mit diskursanalytischen und ethnografischen Methoden, wie sich die pandemische Gegenwart in Geschichte verwandelt und pandemische Geschichte in der Gegenwart fortwirkt. 2023 wurde modellhaft eine historische Analyse von amtlichen Verordnungen mit digitalen Werkzeugen erprobt, die in einen Zeitschriftaufsatz führen soll.

Zur Website:

URL: <<https://humandifferenzierung.uni-mainz.de/>>



**HUMAN
DIFFERENZIERUNG**
SFB 1482

LEIBNIZ-WISSENSCHAFTSCAMPUS MAINZ / FRANKFURT: BYZANZ ZWISCHEN ORIENT UND OKZIDENT

**Beteiligt seitens des IEG: Nicole Reinhardt,
Mihai-D. Grigore, Denise Klein**
Seit 2018
Förderung: Leibniz-Gemeinschaft
Partner: IEG, JGU, RGZM, Goethe-Universität
Frankfurt a. M.

Der Leibniz-WissenschaftsCampus »Byzanz zwischen Orient und Okzident« ist eine Initiative der Leibniz-Gemeinschaft für eine stärkere Vernetzung außer-universitärer und universitärer Forschung. Er will Exzellenzen bündeln, strategische Forschung betreiben, Interdisziplinarität befördern sowie das Forschungsprofil des Standortes Mainz / Frankfurt stärken. Institutionell etabliert werden soll eine breite Plattform für interdisziplinäre Byzanz-Forschung. Beteiligt sind neben der Byzantinistik und der Christlichen Archäologie und Byzantinischen Kunstgeschichte sämtliche Fächer, die zur Erforschung des Byzantinischen Reichs und seiner Kultur beitragen. Der Campus fördert die Integration der zersplitterten Wissenschaftsdisziplinen, die sich mit Byzanz und seinem kulturellen Fortleben befassen. Er ermöglicht themenorientierte, multidisziplinäre, historisch-kulturwissenschaftliche Forschung unter einem Dach und bewirkt durch einen gemeinsamen Auftritt ihre bessere Sichtbarkeit.

Das IEG widmet sich Prozessen der Byzanz-Rezeption in europäischen Geschichtskulturen der Moderne. Im Jahr 2023 war es an dem Aufbau des digitalen Projekts »Mapping the Reception of Byzantium (MARBY)« beteiligt, das in einer interaktiven Karte mit Erinnerungs- und Rezeptionsorten vom Byzanz (als Staat) und dem Byzantinischen (als Kultur) münden soll. Für das Jahr 2024 plant das IEG innerhalb des WissenschaftsCampus einen Workshop zu dem neuen historiographischen Paradigma »Kiewer Christentum« und der damit verbundenen Buchreihe *Kyivan Christianity*.

Zur Website:

URL: [<https://www.byzanz-mainz.de/>](https://www.byzanz-mainz.de/)



LEIBNIZ-FORSCHUNGSVERBUND »WERT DER VERGANGENHEIT« – BEITRÄGE DES IEG

Der Leibniz-Forschungsverbund »Wert der Vergangenheit« untersucht Wertbildungsprozesse und Wertekonkurrenzen in gesellschaftlichen Auseinandersetzungen über die Vergangenheit. In der ersten Förderphase des Verbunds (September 2021 bis August 2025) bringt sich das IEG mit der übergreifenden Frage ein, wie eine »europäische« Vergangenheit in verschiedenen Epochen und nationalen Kontexten konstruiert und normativ mit Bedeutung aufgeladen wurde. Im Verbund ist das IEG in fünf der neun Research Labs mit eigenen Projektbeiträgen vertreten, die systematisch europäisch-vergleichende, epochenübergreifende und interreligiöse Entwicklungen einbeziehen. In der Zusammenarbeit im Verbund setzt sich das IEG zudem kritisch mit politischen Ansprüchen und Forderungen an Europa als Wertegemeinschaft auseinander, die mit historischen Argumenten legitimiert werden. Das Institut thematisiert in diesem Forum also auch die Wechselbeziehung zwischen (historischer) Forschung und politisch-gesellschaftlichen Debatten über Gegenwart und Zukunft Europas.

Zur Website:

URL: [<https://www.leibniz-wert-der-vergangenheit.de/>](https://www.leibniz-wert-der-vergangenheit.de/)

Zum Blog des Leibniz-Forschungsverbunds

»Wert der Vergangenheit«:

URL: [<https://valuepast.hypotheses.org/>](https://valuepast.hypotheses.org/)

Research Hub 1 Evidenzregime

Lab 1.1 Sprache, Performanz und Sinnwelt

Projekt »Frühe Zeit-Zeugen: Erinnerung und Evidenz in religiösen (Auto-)Biografien der Frühen Neuzeit«

Benedikt Brunner

Lab 1.1 Sprache, Performanz und Sinnwelt

Projekt »Ethnographische Beziehungsdinge: Völkerkundliche Sammlungen als Kristallisationspunkte kommunalen und (post-)kolonialen Weltbezugs«

Bernhard Gißibl

In vielen Städten Deutschlands ist in den letzten Jahren eine verstärkte Auseinandersetzung mit dem kolonialen Erbe vor Ort zu beobachten. Die im Lab »Dynamische Räume« des Leibniz-Forschungsverbunds organisierte Sektion auf dem Leipziger Historikertag 2023 verglich die Aufarbeitung dieser »Kolonialismen vor Ort« exemplarisch am Beispiel von Berlin, Hamburg, Leipzig, Mannheim sowie der Region Thüringen. Die Vorträge profilierten den Kolonialismus als ein städtisches Phänomen, das von der imperialen Weltläufigkeit bildungs- und wirtschaftsbürgerlicher Eliten ebenso geprägt war wie von der Alltags- und Konsumkultur breiter Bevölkerungskreise. Deutlich wurden einerseits die Vielfalt an universitären, musealen und zivilgesellschaftlichen Akteuren, die sich um die Aufarbeitung bemühen, andererseits auch die Unterschiede, was die Einbindung der jeweiligen Stadtgesellschaften angeht.

Research Hub 2 »Raumzeitliche Ordnungsmuster«

Lab 2.1 Dynamische Räume, Koordination:

Joachim Berger (IEG) und Christoph Bernhardt (IRS)

Projekt »Nach der Eroberung: Das Osmanische Reich und das spanische Imperium im Vergleich (Geschichte und Erinnerung)«

Denise Klein, Thomas Weller:

Am 12. und 13. Mai 2023 fand im Rahmen des Projektes der Workshop »Post-Conquest Materiality: Objects in the Histories of the Ottoman and Spanish Expansions« am IEG in Mainz statt, organisiert von Denise Klein und Thomas Weller (beide IEG) mit Barbara Henning (JGU) und Richard Herzog (JLU Gießen). »Post-Conquest Materiality« war der zweite Workshop einer IEG-Forschungsinitiative, die die Erinnerung an die osmanischen und spanischen Eroberungen in der Frühen Neuzeit sowie deren Orte

im historischen Gedächtnis bis heute untersucht. Die Initiative bringt Historiker:innen des östlichen Mittelmeerraums, Lateinamerikas und Westeuropas zusammen. Durch einen Vergleich der beiden imperialen Expansionen miteinander wollen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler herausarbeiten, wie diese Expansionen den Umgang mit Vergangenheit in unterschiedlichen Weltregionen veränderten und historische Wertehorizonte bestimmten. Während der erste Workshop der Initiative im Frühjahr 2022 auf zeitgenössische Erzählungen der Eroberungen und Verluste fokussiert hatte, lenkte die zweite Veranstaltung im Jahr 2023 den Blick auf die materielle Dimension der osmanischen und spanischen Expansionen. Die Beitragenden zeigten, wie sich die Bedeutung und Nutzung von Objekten früherer Zivilisationen durch die Eroberungen veränderten und wie diese Objekte gleichzeitig die neu entstehenden Gesellschaften und Kulturen prägten. Dabei gingen die Wissenschaftler:innen sowohl auf Siedlungen und Bauwerke ein, die weiter genutzt, überschrieben oder zerstört wurden, als auch auf »traveling objects«, die durch die Eroberungen in andere Weltregionen gelangten und so Vergangenheitskonstruktionen ihrer Herkunftsregion exportierten. Eine dritte Gruppe von Beiträgen widmete sich Orten und Objekten, die aufgrund der Eroberungen in Vergessenheit geraten waren und erst später »wiederentdeckt« oder als historisch wertvoll betrachtet wurden.

Lab 2.3 Entgrenzungen: ZeitRaum-Wahrnehmungen des Anthropozäns

Projekt »Die Wildnisse des Anthropozäns: Zum Wandel raum-zeitlicher Referenzen im internationalen Naturschutz« (mit dem DM München)

Bernhard Gißibl

Research Hub 3 »Vergangenheit als öffentliche Ressource«

Lab 3.1 Streitwert der Vergangenheit

Projekt »Valuing Pasts for Futures: Mobilizing Historical and Religious Narratives« (mit dem ZMO Berlin)

Stanislau Paulau

Lab 3.2 Praktiken der Aneignung

Projekt »Interreligious Appropriations: Media, Modes and Practices of Coping with Religious Diversity in the Global History of Eastern Christianity«

Stanislau Paulau

In diesem Projekt fand im Jahr 2023 die Tagung »Interreligious Appropriations: Modes and Practices of Coping with Religious Diversity in the Global History of Christianity« (22.–24.06.2023) am IEG statt. Der Umgang mit Geschichte stellt eine zentrale Dimension interreligiöser Begegnungen dar. Geschichte dient den Religionsgemeinschaften als wesentliches kulturelles Instrument, das sowohl der Identitätsstiftung dienen kann als auch der Herstellung von Differenz, um religiöser Vielfalt Sinn zu verleihen. Doch welche Rolle spielt in diesen Prozessen die Geschichte der jeweils anderen Religionsgemeinschaften? Wie und mit welchen Absichten wird sie rezipiert, (um)gedeutet und angeeignet? Ziel der Tagung war es, das analytische Konzept der »interreligiösen Aneignung« zu entwickeln, an Fallbeispielen zu erproben und kritisch zu reflektieren. Der Schwerpunkt lag dabei auf den Medien, Modi und Praktiken der Aneignung »fremder« religiös konnotierter Geschichtserzählungen in der Globalgeschichte des Christentums. Mit dieser innovativen Perspektivierung trug die Tagung zu einem besseren Verständnis von Aneignungsprozessen im Kontext globaler Religionsgeschichte bei. Zugleich leistete sie einen Beitrag zum Diskurs über interreligiöse Beziehungen und bot wertvolle Impulse für die weitere Forschung in diesem dynamischen und bedeutenden Feld.

PERSONEN IM FOKUS



Anne **Friedrichs** habilitierte sich im Fach Neueste Geschichte an der JGU mit einer Arbeit zum Thema »Zugehörigkeit im Wandel. Eine europäische Gesellschaftsgeschichte der ›Ruhrpolen‹ (1860–1950)«. Im akademischen Jahr 2023 / 24 vertritt sie die Professur für Neuere und Neueste Geschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München. ^(Abb. 1)



Esther **Möller** ist seit 1. Oktober 2023 die stellvertretende Direktorin von deutscher Seite am Centre Marc Bloch in Berlin. Zuvor nahm sie im akademischen Jahr 2022 / 23 die von der Fritz-Thyssen-Stiftung finanzierte Alfred Grosser-Gastprofessur an der Sciences Po wahr. ^(Abb. 2)



Christopher **Voigt-Goy** wurde im Juli 2023 der Titel »außerplanmäßiger Professor für Kirchengeschichte« an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal verliehen. ^(Abb. 3)



Christina **Wirth** erhielt 2023 als erste das neu ins Leben gerufene Robert J. Katz-Forschungsstipendium der USC Shoah Foundation für Antisemitismusstudien. Sie wird vor Ort in Los Angeles die Erfahrungen jüdischer Überlebender mit Antisemitismus in den ersten Jahren nach dem Holocaust untersuchen. ^(Abb. 4)



John C. **Wood** (links im Bild) wurde im Dezember 2023 der Titel »außerplanmäßiger Professor« an der JGU Mainz verliehen. ^(Abb. 5)

Im Jahr 2023 konnte das IEG drei Forschende als neue wissenschaftliche Mitarbeitende gewinnen. Ihre Forschungsprojekte richten ihren Blick bereits auf die Forschungsagenda ab 2024 des IEG. Wir stellen unsere neuen Kolleg:innen und ihre Projekte näher vor.



KILIAN HARRER

Kilian Harrer ist seit 2023 wissenschaftlicher Mitarbeiter am IEG. Er absolvierte ein Studium der Geschichtswissenschaft mit Nebenfach »Sprachen, Literaturen und Kulturen« an der Ludwig-Maximilians-Universität München (B. A. 2012, M. A. 2015). An der University of Wisconsin–Madison wurde er 2021 mit der Dissertation »Places of Power, Spaces of Peril: Pilgrimage and Borders in Western Central Europe, c. 1770–1810« promoviert. Nach zwei Jahren als Postdoc im Sonderforschungsbereich 1369 »Vigilanzkulturen« an der LMU München ist er seit Juli 2023 am IEG.

Kilian, wie war Ihr akademischer Werdegang?

Für mein Doktorat hat es mich aus Oberbayern in den Mittleren Westen der USA gezogen. In Madison habe ich eine hervorragende wissenschaftliche Ausbildung genossen, mit Schwerpunkten in der Geschichte der französischen Revolutionsepoche und des frühneuzeitlichen Christentums. Noch

in der Corona-Pandemie hatte ich das Glück, in München eine Postdoc-Stelle zu finden, die es mir erlaubt hat, meinen Interessen in der Geschichte Ostmitteleuropas nachzugehen. Auf alledem kann ich hier am IEG aufbauen.

Was war ausschlaggebend für Ihre Bewerbung am IEG?

Den religionsgeschichtlichen Schwerpunkt eines Großteils der Forschungsarbeit am IEG fand ich auf Anhieb beeindruckend und attraktiv. Es kombiniert viel Freiraum in der Forschung mit der Möglichkeit, sich an der JGU in die universitäre Lehre einzubringen – das war mir wichtig.

Was inspirierte Sie zu Ihrem Projekt und was ist das Besondere?

In meinem Projekt geht es um Bienen und Imkerei in Europa zwischen dem 16. und frühen 19. Jahrhundert. Das Besondere an meinem Ansatz ist, dass ich verstehen möchte, was der religiös geprägte Blick auf die Honigbiene als moralisch vorbildliches, emsiges Tierchen mit Aspekten von Arbeit und Veränderung in Ökosystemen zu tun hatte. Für diese Verbindung von Religions-, Arbeits- und Umweltgeschichte ist das IEG der perfekte Ort, weil hier bereits kollektive Expertise auf allen drei Feldern vorhanden ist und weil wir im Arbeitsbereich »Religion« genau solche Brückenschläge zu anderen Teilgebieten der Geschichte gezielt miteinander einüben und diskutieren.

Welche Fragen stellen Sie in Ihrem Projekt »Bienen, Gott und andere Arbeiter:innen im frühneuzeitlichen Europa« genau?

Wie verschränkten sich menschliche Arbeit und die Arbeit der Bie-

nen im frühneuzeitlichen Europa? Wie beeinflusste diese Wechselbeziehung das sich entwickelnde christliche Verständnis von guter Arbeit und ihren Früchten? Diese Fragen bilden die Grundlage für mein Forschungsprojekt, das scheinbar disparate Felder der Religions-, Umwelt- und Arbeitsgeschichte miteinander verbinden wird.

Woher stammt diese Verbindung zwischen Honigbienen und Religion?

Bienen regten die christliche Vorstellungskraft schon seit der Spätantike an. Der komplizierte Körperbau und die soziale Organisation der Honigbiene schienen vom göttlichen Design der Natur zu zeugen. Durch ihre unermüdlige und selbstlose Arbeit erteilte die Biene den Menschen auch moralische Lektionen über Fleiß und Sparsamkeit, wie viele Kirchenmänner behaupteten. Doch die Dynamik, die Bienen mit moralischen Fragen verband, ging weit über die Ebene des theologischen Diskurses hinaus: Sie erfasste oft auch die Praxis der Bienenzucht und Konflikte vor Ort. Viele Pfarrer, die sich mit der Physikotheologie der Insekten beschäftigten, leisteten auch Pionierarbeit beim Einführen neuer, vermeintlich effizienterer Imkereimethoden. Dieselben Vertreter des Staates, die im 18. Jahrhundert die alten moralischen Ökonomien verurteilten, griffen in ländliche Räume ein, um bestimmte Arten der Bienenzucht zu marginalisieren und andere zu fördern. Indem das Projekt diesen Verästelungen und Spannungen nachgeht, wird es die Geschichte der frühneuzeitlichen Arbeit als eine menschlich-tierische Geschichte neu ausleuchten.



ZORNITSA L. RADEVA

Zornitsa L. Radeva ist seit Juni 2023 wissenschaftliche Mitarbeiterin am IEG. Nach ihrem Studium an den Universitäten Sofia und Freiburg hat Zornitsa L. Radeva 2020 im Rahmen eines ERC-Projekts unter der Leitung von Catherine König-Pralong promoviert. Thema ihrer Dissertation war das historiographische *déclassement* des Renaissance-Aristotelismus in der Philosophiegeschichtsschreibung der deutschen Frühaufklärung. Anschließend war sie Postdoktorandin an der Università degli Studi di Milano und Assistenzvertreterin am Lehrstuhl für Geschichte der Frühen Neuzeit an der Universität Halle-Wittenberg.

Was haben Sie aus Ihren Stationen für sich mitgenommen?

Diese Stationen haben die über die Historiographieforschung gewonnene Reflexivität und Offenheit für Impulse aus unterschiedlichen geisteswissenschaftlichen Disziplinen und akademischen Kulturen wesentlich bereichert.

Was war ausschlaggebend für Ihre Bewerbung am IEG?

Für mich stellt das IEG einen Kontext dar, der zunächst den Wechsel vom gewöhnlichen Universitätsmilieu in eine reine

Forschungseinrichtung bedeutet. In diese neue institutionelle Dynamik kann ich meine bisherigen Erfahrungen aktiv einbringen und mich von den besonderen Synergieeffekten überraschen lassen. Die wissenschaftlichen Standards und der internationale Hintergrund der neuen Kolleg:innen sorgen dafür, dass die Messlatte reizvoll hoch angesetzt ist.

Wie ordnet sich Ihr Projekt in die religions- und geistesgeschichtlichen Forschungen am IEG ein? Warum ist das IEG für Sie und Ihr Projekt der richtige Ort?

In diesem privilegierten Umfeld kann ich mich seit Juni 2023 meinem neuen Projekt zur Geschichte der Logik in der Aufklärung widmen, aber auch meine älteren Forschungen über die frühneuzeitliche aristotelische Tradition in Italien und im Alten Reich nachgehen. In beiden Fällen handelt es sich um Objekte, die ein traditionelles Monopol der Philosophiegeschichte darstellen. Daran möchte ich etwas ändern, indem ich meine Themen kulturgeschichtlich angehe und etablierte Meistererzählungen durch mikrogeschichtliche Studien hinterfrage. Mit diesem Ansatz und mit der grenzüberschreitenden, europäischen Dimension ihrer Vorhaben glaube ich, am IEG ein neues Zuhause gefunden zu haben.

Welchen neuen Ansatz beleuchtet Ihr Projekt »Logik für Aufklärung? Religion, Gesellschaft und die Stellung der Logik in Aufklärungsdiskursen«?

Mein Hauptprojekt am IEG widmet sich einem von der Aufklärungsforschung vernachlässigten Thema, nämlich der Stellung und Bedeutung der akademischen Disziplin der Logik innerhalb religiöser und sozialer Reformvorhaben, die sich als »aufklärerisch« präsentieren. Es geht um die Anwendung dieser Disziplin bei der Austragung von religiösen Kontroversen und Debatten rund um die soziale Rolle von Gelehrten in ausgewähl-

ten Milieus des späten 17. und des 18. Jahrhunderts.

Welche räumlichen Grenzen haben Sie für Ihr Projekt festgelegt?

Die geplanten Fallstudien bewegen sich im deutsch-französischen sprachlichen und kulturellen Raum und berücksichtigen konfessionsübergreifend katholische, lutherische und reformierte Akteure. Ziel des Projekts ist zu zeigen, wie im Rahmen der universalistischen Aufklärungsrhetorik die Logik als ein fundamentales Instrument für die Überwindung religiöser Differenzen und sozialer Spannungen im Namen der »Vernunft« fungieren sollte. Zugleich lässt sich aber dieses Instrument, wenn man dessen exklusiven Anspruch auf (einheitliche) Rationalität hinterfragt, als ein besonders subtiler Mechanismus zur Durchsetzung von partikulären theologischen, institutionellen und soziokulturellen Anliegen begreifen.

Was waren Ihre Ziele für das Jahr 2023?

Ich habe mich vor allem auf das Hallenser Universitätsmilieu konzentriert. Dabei habe ich die Arbeit an einem Aufsatz über den französischen *émigré* Jean Sperlette (1661–1725) abgeschlossen und zwei neue Studien im Rahmen von Tagungen in Halle und Bukarest präsentiert. Ein fünftägiger Archivaufenthalt in Berlin hat Material für weitere Einblicke in die institutionellen und persönlichen Dynamiken des Hallenser Logikbetriebs geliefert.



MALIN SONJA WILCKENS

Malin Sonja Wilckens ist seit November 2023 wissenschaftliche Mitarbeiterin am IEG.

Malin, wie war Ihr akademischer Werdegang bis Sie an das IEG gekommen sind?

Mein Studium habe ich in Göttingen mit einem Zwei-Fach-Bachelor in Politik- und Geschichtswissenschaft begonnen. Einen Geschichtsmaster habe ich in Bielefeld abgeschlossen. Ein wichtiger Ortsfaktor war dabei auch die Möglichkeit, beim DSC Arminia Bielefeld Fußball zu spielen. Als Promotionsstipendiatin der Studienstiftung, wissenschaftliche Mitarbeiterin im SFB 1288 »Praktiken des Vergleichens« und am Arbeitsbereich der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts in Bielefeld konnte ich schließlich meine Dissertation in einem produktiven Umfeld voranbringen. Forschungsaufenthalte an der Stanford University, dem DHI Washington und Archivaufenthalte in Philadelphia und Paris haben mein Projekt in vielfältiger Hinsicht bereichert. Am Lehrstuhl der Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts der Universität zu Kiel konnte ich meine Dissertation abschließen und erste Ideen meines neuen Forschungsprojekts entwickeln.

Was war ausschlaggebend für Ihre Entscheidung, sich am IEG zu bewerben?

Das Institut hat einen exzellenten Ruf in der Geschichtswissenschaft. Die Kombination aus Forschungsinstitut mit angestellten Beschäftigten und dem umfassenden Stipendien- und Gastwissenschaftler:innen-Programm ermöglicht es, mit vielen tollen Forscher:innen in Kontakt zu treten, neue Projekte kennenzulernen und das eigene stets weiterzuentwickeln. Es sind die vielen bereichernden Kolleg:innen und internationalen Netzwerke, die das Institut besonders interessant machen. Das IEG bietet für mein neues Projekt ein optimales Arbeitsumfeld. Zum einen ist es der Fokus des Instituts auf Europa, den auch mein Projekt einnimmt. Dadurch erhoffe ich mir viele neue Impulse. Zum anderen ist der Fokus auf die Forschungstätigkeit ein weiterer Aspekt, der es erlaubt, das Projekt intensiv voranzubringen.

Ihr Projekt dreht sich um das Zündholz. Ein winziger Gegenstand, eine große historische Fragestellung: Was verbirgt sich hinter Ihrem Projekt »Vom Zündholz zum »Swedish Match« – Eine transnationale Wirtschafts-, Technik- und Umweltgeschichte des Streichholzes«?

Mit meinem Streichholz-Projekt möchte ich anhand eines kleinen Objekts verschiedene historische Zugänge verbinden und es als Linse auf ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Phänomene nutzen. Es gibt einige spannende Projekte am Institut, mit denen ich bereits jetzt über Epochengrenzen und thematische Schwerpunkte hinaus im bereichernden Austausch bin. Das gesamte Arbeitsumfeld regt zu kreativen Ideen an.

Wo und wann beginnt Ihre Geschichte des Streichholzes und warum?

In den 1820er-Jahren entwickelte ein britischer Apotheker das erste Streichholz, das die leichtentzünd-

lichen phosphor- und schwefelhaltigen Zündhölzer ablöste. Ein schwedischer Chemiker perfektionierte die Technik und erfand in den 1840er-Jahren ein neues Streichholz: das Sicherheitsstreichholz. Während zuvor Schwefel und weißer Phosphor eine herausragende Rolle in der Produktion der Streichhölzer spielten, so waren es bei den Sicherheitshölzern der deutlich weniger gefährliche rote Phosphor und das Kaliumchlorat.

Worin besteht die europäische Dimension Ihres Projekts?

In vielen Ländern wie Frankreich, England, Ungarn, Deutschland, Österreich oder den USA etablierten sich im ausgehenden 19. Jahrhundert Streichholzfabriken. Einer der größten Produktionsanstiege erfolgte in Jönköping (Schweden), von wo aus die erste Streichholzfabrik in die ganze Welt exportierte. Dem schwedischen STAB-Konzern (später »Swedish Match«) garantierte beispielsweise Deutschland bis in die 80er-Jahre des 20. Jahrhunderts ein Monopol. Warum erlangte gerade Schweden eine solche Monopolstellung in der Streichholzindustrie? Woher kamen die benötigten Materialien wie Holz, Phosphor und andere chemische Stoffe und wie wurde mit ihnen umgegangen? Welche spezifischen globalen Warenketten lassen sich nachvollziehen? Eine transnationale Geschichte des Streichholzes kann die Unternehmensgeschichte mit technischer, arbeits- und umwelthistorischen Zugängen verbinden. Die transnationale Perspektive soll sowohl regionale, wirtschaftliche und systemische Spezifika der unternehmerischen nationalen Streichholzproduktionen als auch ihre Verflechtungen herausstellen. Sowohl Makro- als auch Mikroprozesse werden dabei untersucht. Interdisziplinäre Ansätze unter Einbezug der *science and technology studies* sowie *multinational enterprises* und *governance studies* erscheinen hier lohnend.



STIPENDIEN- UND GÄSTEPROGRAMM

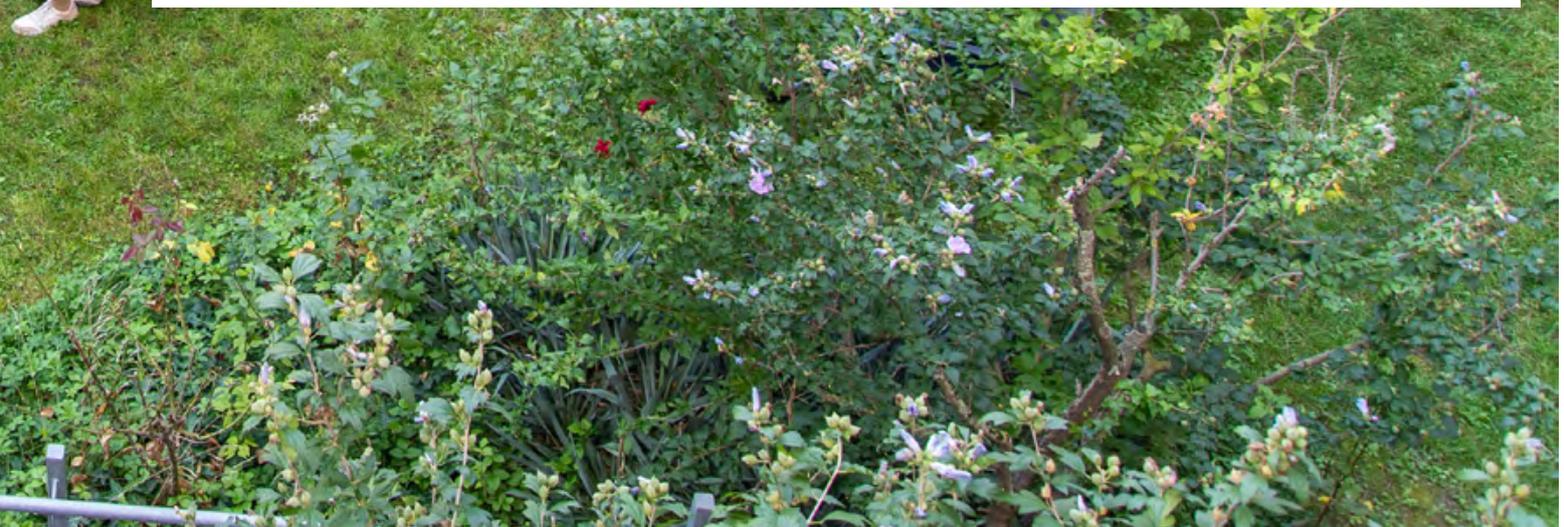


FORSCHEN UND LEBEN AM IEG MAINZ

Das Leibniz-Institut für Europäische Geschichte fördert Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt, die in dem Bereich der Europäischen Geschichte von der Frühen Neuzeit bis in die Zeitgeschichte forschen.

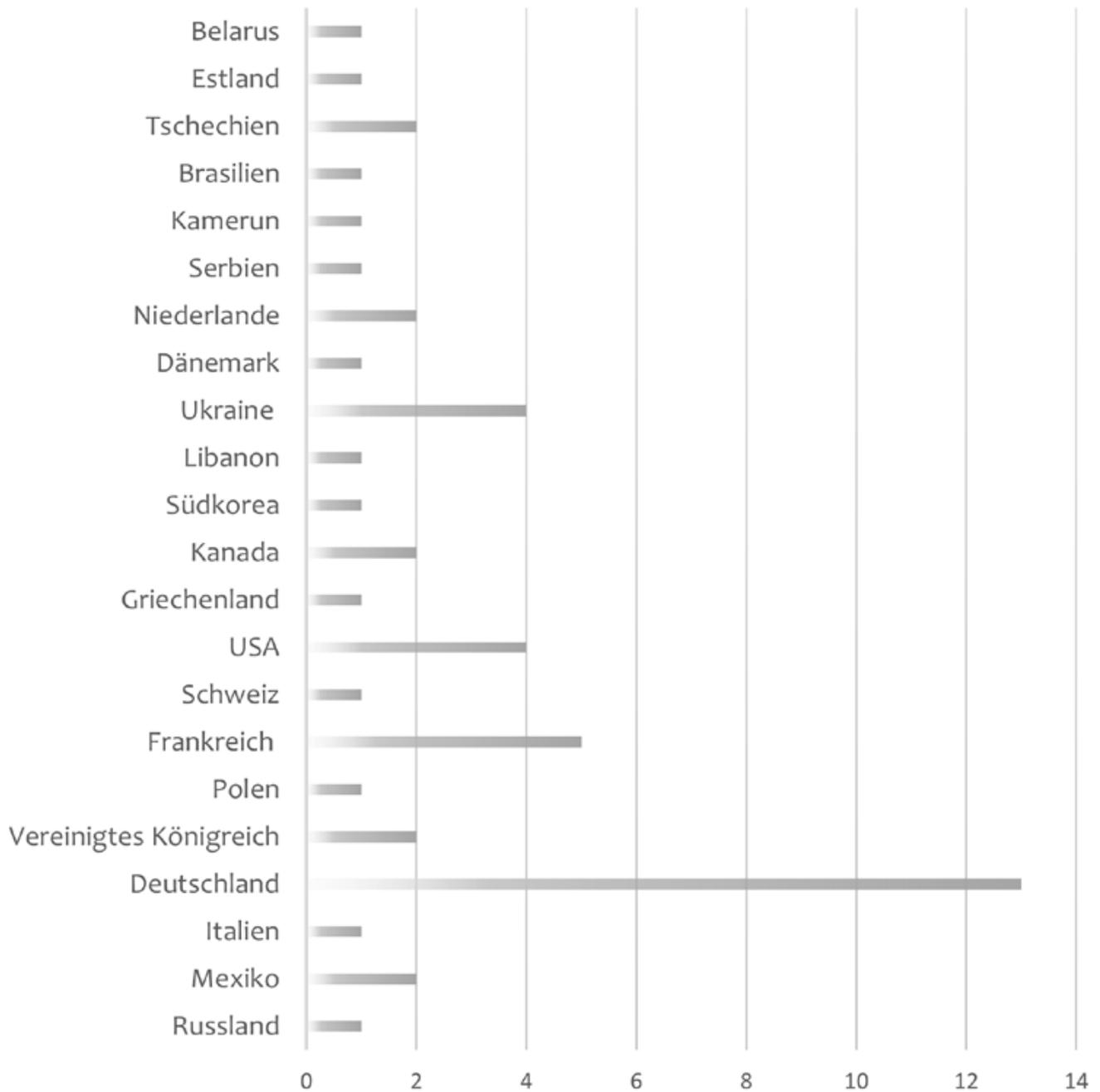
Mit seinen Stipendienprogrammen für Promovierende und Postdocs ermöglicht das IEG Nachwuchswissenschaftler:innen, konzentriert ihre Dissertation zum Abschluss zu bringen oder ein neues Forschungsprojekt im intensiven Austausch mit den Forschenden des IEG zu konzipieren. Zudem nimmt das IEG auch Gastwissenschaftler:innen

von externen Förderorganisationen (z. B. dem DAAD, der Humboldt-Stiftung etc.) für einen Forschungsaufenthalt in Mainz auf. Im Rahmen des Senior Research Fellowship Programms wird es der Direktorin und dem Direktor des Instituts ermöglicht, etablierte Wissenschaftler:innen aus dem Ausland nach Mainz einzuladen, um hier ihr individuelles Forschungsprojekt zu verfolgen und Kooperationen aufzubauen. Alle Stipendienprogramme tragen zu einem produktiven und inspirierenden Umfeld bei, in dem wegweisende Forschungsansätze auf dem Gebiet der Europäischen Geschichte erforscht werden.



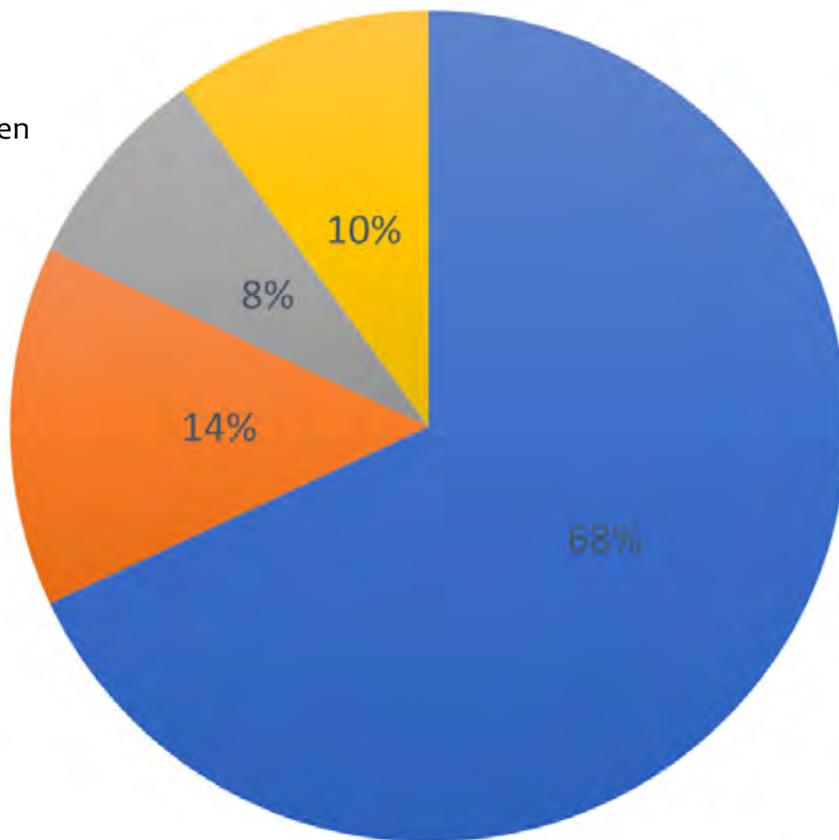
STIPENDIEN- UND GÄSTEPROGRAMM

HERKUNFTSLÄNDER DER GÄSTE DES IEG 2023

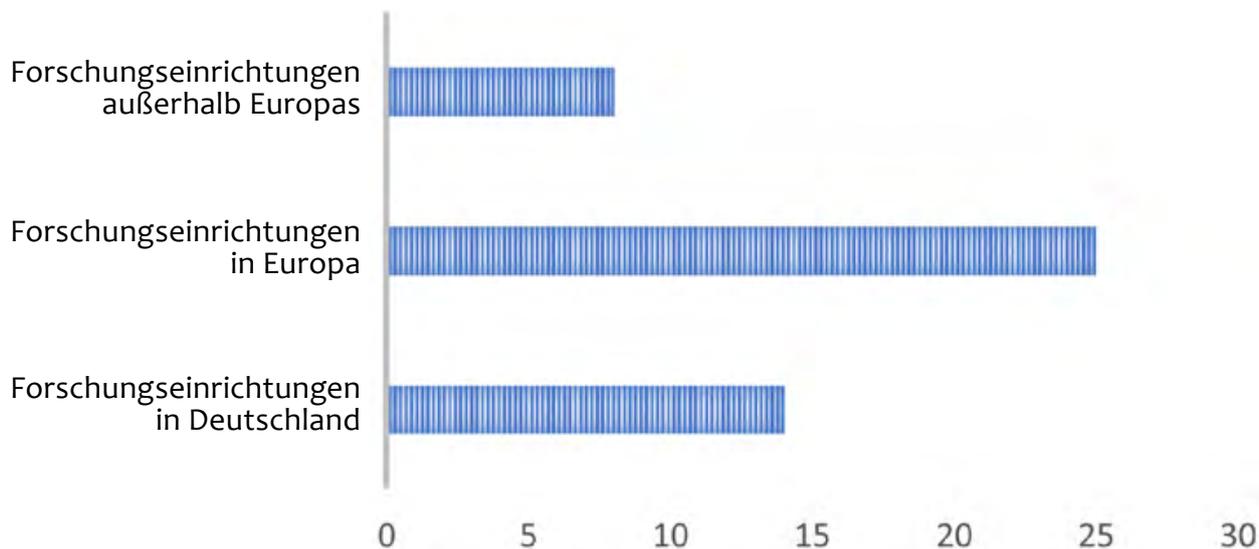


ANTEIL DER FÖRDERARTEN NACH VERGEBENEN STIPENDIEN 2023

- Promovierende
- Postdocs
- Senior Research Fellows
- Gastwissenschaftler:innen



SITZ DER FORSCHUNGSEINRICHTUNGEN DER GEFÖRDERTEN PERSONEN 2023



FORSCHUNG, WISSENSCHAFTSTRANSFER UND -KOMMUNIKATION DES IEG DURCH STIPENDIAT:INNEN, SENIOR RESEARCH FELLOWS UND GASTWISSENSCHAFTLER:INNEN

Die Stipendien- und Gästeprogramme sind Teil der Forschung am IEG. Neben der Arbeit an ihren eigenen Forschungsprojekten und der Teilnahme am Forschungskolloquium bindet das IEG seine Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie Gäste in die vielfältigen weiteren Aktivitäten des Instituts mit ein. Im Gegenzug stellen sie ihre

Projekte im Forschungskolloquium vor und bringen sich aktiv im Wissenstransfer und in der Wissenschaftskommunikation ein. 2023 sind vor allem ihre Masterclasses sowie Vorträge und Präsentationen am Tag der offenen Tür des IEG hervorzuheben.



Masterclass mit Joanne Miyang Cho.

MASTERCLASS MIT JOANNE MIYANG CHO

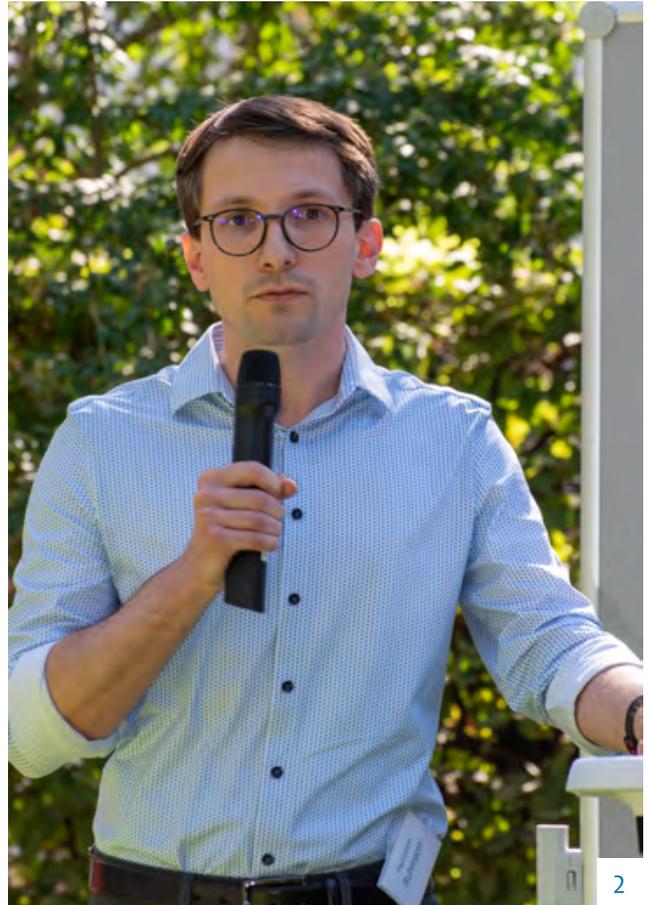
27.09.2023

Joanne Miyang Cho ist Professorin am History Department der William Paterson University of New Jersey in den USA. In ihrer Forschung fokussiert sie sich auf Deutsch-Ostasienwissenschaften und Neuere Deutsche Geschichte. Insgesamt war Joanne Cho sechs Monate als Senior Research Fellow am IEG und forschte zu ihrem Projekt »German-speaking Jewish Refugees and the Chinese in Shanghai, 1933–1949: An Interdisciplinary Analysis«. Es war nicht ihr erster Besuch am IEG: Bereits in den 90er-Jahren war Joanne Cho als Promovierende in Mainz am Institut, um ihre Dissertation zu beenden. Anschließend kam sie mehrmals als Gastwissenschaftlerin ans IEG. Am 26. September 2023 stellte Joanne Cho im Forschungskolloquium ihre Forschung vor. Anknüpfend an ihren Kolloquiumsvortrag hielt sie am 27. September 2023 eine Masterclass zum Thema »Transnational History? Examples of Asian-German Studies and Other Hyphenated-German Studies«. Gemeinsam mit 13 weiteren Teilnehmenden aus dem Kreise der Forschenden und Stipendiat:innen des IEG sowie auch externen Gästen untersuchte Joanne Cho einige Schlüsselmerkmale der transnationalen Geschichte in der aktuellen Wissenschaft. Im zweiten Teil wurden zentrale Forschungsfragen und Probleme erörtert, die im Rahmen der transnationalen Geschichte behandelt werden können. Joanne Cho stellte Beispiele aus den ostasiatisch-deutschen Studien (China, Japan und Korea) vor und besprachen deren Hauptmerkmale, Schwerpunkte und Herausforderungen. Baijayanti Roy von der Goethe-Universität Frankfurt a. M. diskutierte die spezifischen transnationalen Verflechtungen, die ihr DFG-Projekt »Indienwissen und NS-Politik« aufgedeckt hatte. Perry Myers vom Albion College zeigte, dass in England, Frankreich, Deutschland und Indien (1875–1939) verschiedene kosmopolitische religiöse Gruppen sehr unterschiedliche Interpretationen ihrer gemeinsamen spirituellen Lehren entwickelten. Manfred Sing (IEG) stellte einige Beispiele aus den intellektuellen und politischen Verflechtungen zwischen dem Nahen Osten (der arabisch-islamischen Welt) und Deutschland bzw. Europa vor.

MASTERCLASS MIT MICHAEL DRIEDGER

14.07.2023

Michael Driedger ist Associate Professor in Geschichte an der Brock University in St. Catharines in Kanada. Seinen Schwerpunkt bilden die vergleichende Untersuchung religiöser Minderheiten und neuer religiöser Bewegungen weltweit vom 15. bis zum 18. Jahrhundert sowie die Beziehung zwischen Politik und Religion in der frühen Neuzeit. Während seines dreimonatigen Senior Research Fellowships am IEG in Mainz arbeitete Michael Driedger an seinem Forschungsprojekt »Niederländische Mennoniten und neue religiöse Bewegungen nach dem Reformationszeitalter«. Während eines öffentlichen Forschungskolloquiums am 11. Juli 2023 sprach er mit den wissenschaftlichen Beschäftigten, Stipendiat:innen und externen Gästen über seine Forschungen. Zudem bot Michael Driedger am 14. Juli 2023 für die Wissenschaftler:innen am Institut eine Masterclass zum Thema »What is the (study of) religion(s)?« an. Während der Masterclass gingen die Teilnehmenden der Frage auf den Grund, was das Thema Religion genau umfasst und welche Chancen und Herausforderungen der Fachbereich mit sich bringt. Welche Geschichte hat das Studium der Religion(en) und welche Methoden sind heute am besten geeignet, um sie zu untersuchen? Ein Aufsatz des amerikanisch-kanadischen Wissenschaftlers Russell McCutcheon bot einen nützlichen Rahmen und kritische Einsichten für die Diskussion. Insgesamt 16 Mitarbeitende und Fellows des IEG nahmen an der Masterclass teil. Michael Driedger war bereits 1996/97 als Stipendiat am IEG gewesen und hatte an seiner Dissertation gearbeitet.



Kurzvorträge der Stipendiat:innen Rory Hanna, Paul-Simon Ruhmann und Johanna Strunge am Tag der offenen Tür 2023.

VORTRÄGE VON STIPENDIAT:INNEN AM TAG DER OFFENEN TÜR 2023

09.09.2023

Rory Hanna (University of Sheffield): »Studierendenproteste und die ›Gemeinschaft der Lehrenden und Lernenden‹ in der frühen Bundesrepublik«

Mit Blick auf das Motto »Mensch und Gemeinschaft« der Mainzer Wissenschaftsallianz und des Tags der offenen Tür des IEG sprach Rory Hanna über Irrungen und Wirrungen der »Gemeinschaft von Lehrenden und Lernenden« in den Universitäten der frühen Bundesrepublik. Er legte dar, wie die postulierte Einheit zwischen Studierenden und Professor:innen, die nach dem Nationalsozialismus zunächst von beiden Seiten als Beitrag zum geistigen Wiederaufbau der Hochschulen angestrebt wurde, ab Ende der fünfziger Jahre immer offensichtlicher zerbrach. Westdeutsche Studierende artikulierten zunehmend Unzufriedenheit mit obrigkeitlichen Verhältnissen auf dem Campus. Das geschah auch durch medienwirksame Aktionen wie einem »Rasierstreik« im Jahr 1958 an der Universität Mainz, in dem sich männliche Studierende aus Protest gegen mangelnde Mitwirkungsrechte an der Hochschulverwaltung Bärte wachsen ließen. Der Vortrag gab Einblicke in Rory Hannas Dissertationsprojekt über studentischen Aktivismus in den Jahren vor der westdeutschen »68er«-Bewegung.^(Abb. 1)

Paul-Simon Ruhmann (Universität Duisburg-Essen): »Gekränkte Freiheit? ›Geheimprotestantismus‹ und evangelische Bewegung in Österreich (1680–1780)«

In seinem Kurzvortrag sprach Paul-Simon Ruhmann über Krypto-Heterodoxie und religiöse Erweckung im frühneuzeitlichen Österreich. Vom »Priestertum aller Gläubigen« war in den Herrschaften der Habsburger und der Salzburger Fürsterzbischöfe nach der Gegenreformation im 17. Jahrhundert nicht viel übriggeblieben. Das Versprechen einer Individualisierung von Gottesbezug und Frömmigkeit, das die Epoche so fulminant eingeleitet hatte, beschäftigte aber weiterhin Teile der einfachen Landbevölkerung – und zwar trotz aller Katholisierungspolitik eher zu- als abnehmend, wie es schien. Evangelische Glaubensansichten und -praktiken blieben meist latent, wurden phasenweise aber auch offen und im Rahmen anhängerstarker Bekenntnisbewegungen vertreten. Ihre Akteure setzten sich damit schwerer Verfolgung aus. Der Vorwurf der weltlich-geistlichen Eliten lautete, die Untertanen strebten nach völliger »Freyheit« von Kirche und Obrigkeit. Unter dem gegenwartsbezogenen Titel der »Gekränkten Freiheit« reflektierte

der Vortrag von Paul-Simon Ruhmann diesen Konflikt nicht in den gewohnten Konfessionskategorien, sondern grundlegender als Neuaushandlung der konfessionellen Gesellschaftsordnung.^(Abb. 2)

Johanna Strunge (Georg-August-Universität Göttingen): »Tante Emma kolonial? Zur Kolonialgeschichte kleiner Lebensmittelläden«

Johanna Strunges Promotionsprojekt nahm seinen Ausgangspunkt bei einer Besichtigung eines »Tante-Emma-Ladens« im Museum, der die Historikerin sofort in seinen Bann zog. Seitdem erforscht sie die Wege dieser Läden ins Museum. Sie untersucht, wie diese oftmals kleinen und lokal wirkenden Geschäfte, die wir heute vor allem als »Tante-Emma-Läden« erinnern, im 19. Jahrhundert als »Kolonialwarenhandlungen« gegründet wurden, die in den globalen Handel mit Genussmitteln eingebunden waren. Am Tag der offenen Tür des IEG erklärte Johanna Strunge, warum diese Ladenbiographien erforschenswert sind: An ihnen lässt sich eine bisher in der Forschung fehlende Kolonialgeschichte alltäglicher und kleiner Lebensmittelläden schreiben. Ebenso kann das Projekt zeigen, dass Museen viel zur kolonialen Alltags- und Konsumkultur gesammelt haben. Objekte zum Handel und Genuss von Kolonialwaren schlummern dabei oft noch verborgen in vielen Museen.

Am Beispiel eines ausgestellten Ladens in einem Hamburger Museum und einer Nuss-Mix-Tüte stellte sie exemplarisch zwei ehemalige Kolonialwarenläden vor. Einer von ihnen wanderte in den 1970er-Jahren in ein Hamburger Museum, während sich der andere zu einem internationalen Lebensmittelunternehmen – u. a. mit Nuss-Mix-Sortimenten – entwickelte. Spuren beider Läden lassen sich also auch heute noch finden – im Museum oder eben im Supermarkt.^(Abb. 3)

SOUTHERN ITALIAN MIGRANTS AND HOUSING ACTIVISM IN ITALY AND WEST GERMANY DURING THE LONG 1970s



INTERVIEW MIT SARAH JACOBSON

Sarah, Sie waren für ein Jahr Postdoc-Stipendiatin am Leibniz-Institut für Europäische Geschichte in Mainz. Was waren Ihre letzten Stationen für Ihre Forschungen, bevor Sie nach Mainz gekommen sind?

Ich hatte 2021 meine Promotion im Fach Geschichte an der Michigan State University in den USA abgeschlossen. Im Anschluss habe ich ein Jahr an der University of Tennessee-Knoxville im Fach »Modern European History« gelehrt, bevor ich nach Mainz gekommen bin.

Was war der Grund für Sie, sich um ein Stipendium des IEG in Mainz zu bewerben?

Ich habe die Ausschreibung gesehen und war beeindruckt wie sehr sich das Institut dafür einsetzt, wissenschaftliche Arbeit in einem internationalen Umfeld zu fördern. Zusätzlich habe ich eine enge Kollegin kontaktiert,

die ehemalige Fellow des IEG kannte und mir berichten konnte, wie sie das warme und einladende Umfeld und insbesondere das Gemeinschaftsgefühl unter den Fellows geschätzt hatten.

Worum geht es genau in Ihrem Projekt »Southern Italian Migrants and Housing Activism in Italy and West Germany during the Long 1970s«, an dem Sie während des Stipendiums am IEG geforscht haben?

Der Großteil der wissenschaftlichen und kollektiven Erinnerung an die Beteiligung von Migrant:innen am Häuserkampf in den 1970er-Jahren konzentriert sich auf türkische »Gastarbeiter« in Berlin. Allerdings waren italienische Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter unter den ersten, die sich an kollektiven Hausbesetzungen in Frankfurt am Main beteiligten. In dem Buch, an dem ich zurzeit arbeite, vergleiche ich die Städte Frankfurt (damals Westdeutschland) und Turin (Italien) und untersuche, warum die Frage nach Wohnraum zu einem größeren Problem für süditalienische Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter während der Zeit des Wirtschaftswunders wurde. Ich konzentriere mich auf die Beteiligung von Migrantinnen und Migranten an Straßendemonstrationen, Mietstreiks und Hausbesetzungen, um gegen die hohen Mietpreise, die erschwerten Bedingungen zur Wohnungssuche und die schlechten Wohnverhältnisse vorzugehen. Auf diese Weise wirft mein Projekt umfassendere Fragen zu Staatsbürgerschaft, sozialen Rechten und Gemeinschaftsbildung im belasteten Kontext des Kalten Krieges auf.

Ihr Forschungsthema hat einen direkten Bezug zur Region. Wo lassen sich Elemente Ihrer Forschung hier in der Gegend wiederfinden?

Viele Migrantinnen und Migranten kamen nach Hessen, um dort zu arbeiten, insbesondere in der Gegend um Frankfurt am Main. In den 1960er-Jahren wollte die Frankfurter Stadtverwaltung die heruntergekommene Innenstadt mithilfe eines »Fünf-Finger-Plans« sanieren. Eine der (unbeabsichtigten) Folgen war wilde Immobilienspekulation, deren Leidtragende insbesondere Migrantinnen und Migranten waren. Daher schlossen sich die italienischen Migrantinnen und Migranten mit anderen Gemeindemitgliedern und Studierenden zusammen, um gegen den Abbau von erschwinglichem Wohnraum zu protestieren. So ist Frankfurt einer von zwei Untersuchungsschwerpunkten meiner Forschung, da es zu diesem Fallbeispiel reichhaltige Quellen zum Engagement italienischer Migrantinnen und Migranten im kollektiven Protest gibt.

Wie hat Ihnen das IEG-Stipendium geholfen, Ihre Forschung weiterzubringen?

Das IEG hat mir maßgeblich dabei geholfen, meine Forschung voranzutreiben. Die Möglichkeit mit anderen Forschenden zusammenzuwohnen ist sehr selten in diesem Stadium einer wissenschaftlichen Karriere. Zusätzlich zu den informellen Gesprächen im Institut haben wir Schreibgruppen gebildet, um gegenseitig unsere Arbeiten zu lesen und uns Feedback zu geben. Dies gilt natürlich zusätzlich zu der Unterstützung der vielen fortgeschrittenen For-

schenden am IEG, deren Fachwissen dabei geholfen hat, Fragen zu klären oder das eigene Projekt weiterzuentwickeln. Die Lage des Instituts direkt am Rhein ermöglichte viele Wochenenden gemeinsam mit neuen Freundinnen und Freunden in der Natur zu verbringen, um mental abzuschalten.

Sind Sie weiterhin mit Personen aus dem IEG verbunden bzw. in Kontakt?

Auf jeden Fall. Das Support System und die Freundschaften, die am IEG entstanden sind, sind nach meiner Abreise nur noch gewachsen. Nach dem Stipendium erhielt ich eine andere Stipendiatin und ich Anschlussstipendien in Berlin, und meine Ehefrau und ich konnten glücklicherweise mit ihr eine Wohngemeinschaft eröffnen. Seitdem laden wir häufig andere Alumni des IEG zu uns ein, die wir während unserer Zeit am Institut kennengelernt haben. Mit denjenigen, die weiter weg leben, bleiben wir über Videocalls und Chats in Kontakt. Das war eines der unerwarteten Geschenke des Stipendiums am IEG – die Kontakte, die man knüpft und die auch bestehen bleiben, nachdem das Stipendium endet.

Welches war Ihr Lieblingsort in Mainz bzw. in der Region?

Es ist schwierig, einen bestimmten Ort auszumachen. Wir sind oft mit weiteren Fellows am Rhein gewandert. Dabei kann man wenig falsch machen – von Sankt Goar über Nierstein nach Eltville. Ob mit dem Fahrrad oder zu Fuß, die Weinberge und der Fluss zusammen mit den Weingütern auf dem Weg sind eine wahre Augenweide.

Was ist Ihre schönste Erinnerung aus der Zeit am IEG?

Meine besten Erinnerungen beziehen sich auf den interkulturellen Austausch innerhalb der Gemeinschaft. Angesichts der unterschiedlichen Hintergründe der Fellows und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gab es immer etwas zu lernen. Wir haben oft »Potluck«-Dinner im schönen Institutsgarten veranstaltet – das Essen und die Gespräche gehören zu meinen schönsten Erinnerungen.

Welchen Rat würden Sie neuen Fellows am IEG geben?

Als Forschende tendieren wir dazu, uns zu isolieren und auf die Arbeit, die vor uns liegt, zu konzentrieren. Mein Rat ist daher, alle Angebote zu nutzen, die das IEG zu bieten hat: Gespräche mit den Fellows, Möglichkeiten die Umgebung zu erkunden, Veranstaltungen und Exkursionen mitmachen, sowie Kaffeepausen mit den langjährigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und Mitarbeitenden zu halten. Diese Angebote wahrzunehmen kann dabei helfen, die eigene Forschung entscheidend zu verbessern und als Wissenschaftlerin mehr zu wachsen, als wenn man die Stunden allein verbringen würde. Darüber hinaus wird man so viele schöne Erinnerungen, Freundschaften und Verbindungen mit nach Hause nehmen, die einen beim nächsten Karriereschritt begleiten werden, egal wohin man geht.



IEG-ALUMNI

Das Alumni-Netzwerk des IEG besteht mittlerweile aus über 1500 Wissenschaftler:innen, die seit der Gründung des Instituts im Jahr 1950 am IEG in Mainz geforscht haben. Die Forschenden aller Qualifizierungsstufen bilden die Gesamtheit der IEG-Alumni. Mit einer gezielten Alumni-Arbeit knüpft das IEG an die persönlichen Kontakte an, die während der individuellen Forschungsaufenthalte in Mainz entstanden sind. Langfristig sollen beide Seiten von der Beziehung profitieren: durch regelmäßige Kommunikation mit den Alumni und ihre Einbindung in aktuelle Forschungszusammen-

hänge des IEG. Seit 2019 informiert das IEG zweimal jährlich seine Ehemaligen mit einem Newsletter über Neuigkeiten rund um das Institut in Mainz. Interessierte erhalten außerdem Informationen über das Institut, Publikationen und vieles mehr über die Social-Media-Kanäle auf Facebook und X (ehemals Twitter). Eine Anmeldung zum IEG-Alumni-Newsletter ist jederzeit auf unserer Website möglich.

Zur Website:

URL: <https://www.ieg-mainz.de/foerderung/alumni>

ALUMNI IM FOKUS

IEG-Alumni Gilberto **Mazzoli** (2022 am IEG), Sara **Müller** (2022 am IEG) und Alice **Gorton** (2022 am IEG) haben gemeinsam ein Panel zum Thema »Agriculture and Expansion in the First Era of Globalization: Race, Capital, and Diplomacy in European Empires, 1880–1920« auf der Konferenz der European Society for Environmental History (ESEH) am 23. August 2023 in Bern organisiert. Kennengelernt haben sich die drei während ihrer Stipendienaufenthalte am IEG.^(Abb. 1)

Die Akademiker-Vereinigung in Rom verlieh IEG-Alumnus Tobias **Weißmann** (2018 am IEG) 2023

den Wissenschaftspreis »Premio Daria Borghese« für sein Buch »Kunst, Klang, Musik. Die Festkultur der europäischen Mächte im barocken Rom«. Durch ein IEG-Stipendium konnte Tobias Weißmann seine Dissertation erfolgreich zum Abschluss bringen.^(Abb. 2)

IEG-Alumnus Richard **Herzog** (2019, 2020 am IEG), wurde für seine Dissertation mit dem Preis der Zeitschrift für Weltgeschichte (ZWG) für die beste globalhistorische Erstpublikation 2022 ausgezeichnet. Die Preisverleihung fand 2023 statt. Die Dissertation

»Nahua-Stimmen aus dem kolonialen Zentralmexiko« wird 2024 im WBG-Verlag erscheinen.^(Abb. 3)

IEG-Alumna Johanna **Hügel** (2022 am IEG) ist seit Frühjahr 2023 Wissenschaftliche Koordinatorin der Forschungsstelle »Politiken der Wahrheit« an der Universität Erfurt.^(Abb. 4)

IEG-Alumnus Kaya **Şahin** (2021, 2022, 2023 am IEG) wurde im August 2023 zum Vizepräsident für globale Strategien und internationale Angelegenheiten der Ohio State University ernannt.^(Abb. 5)

STIPENDIAT:INNEN AM IEG

Mit den Stipendienprogrammen für Promovierende und Postdocs fördert das IEG Nachwuchswissenschaftler:innen aus aller Welt, die am IEG in Mainz ihre individuellen Forschungsprojekte verfolgen. Während ihres Aufenthalts steht den Stipendiat:innen ein Mentor oder eine Mentorin aus dem Kreis der wissenschaftlichen Beschäftigten zur Verfügung. Zudem haben die Stipendiat:innen die Möglichkeit, ihre Forschungsprojekte im Forschungskolloquium des IEG vorzustellen. Dadurch, dass die Stipendiat:innen am IEG leben und arbeiten, wird ein konzentriertes und internationales Umfeld geschaffen, das den wissenschaftlichen Austausch fördert.

Promovierende 2023

Folgende Personen wurden im Jahr 2023 vom IEG-Stipendium für Promovierende gefördert:

Angel Cruz, Eduardo (Mexiko): Financing Sainthood. The Canonization of Isidro Labrador and Fernando III across Spain, Italy, and the Americas, 1561–1673, KU Leuven, Belgien.

Banks, Daniel Forrest (Italien/ Vereinigtes Königreich/USA): The Floating Revolution. Revolutionary Mobilities, Organisation and Practices in the Western Mediterranean, c. 1856–1875, Europäisches Hochschulinstitut Florenz, Italien.

Bechauf, Ramona (Deutschland): Die Grenzen des Zeigbaren und die Unsichtbarkeit des Gezeigten. Fotografien des Sonderkommandos Auschwitz als Exponate in Holocaust-Ausstellungen, Georg-August-Universität Göttingen, Deutschland.

Boniteau, Adrien (Frankreich): Réception, adaptation et intégration des thèses monarchomaques dans le débat théologico-politique anglais (1580–1720), Universität Straßburg, Frankreich.

Boucher, Lucile (Frankreich): Beyond »Jealousy of Trade«. The Italian States and the Mediterranean on the Global Competing Market (1770s–1780s), Europäisches Hochschulinstitut Florenz, Italien.

Bozsa, Isabella (Deutschland): (Post)koloniale Aneignungsgeschichten der ethnografischen Kamerun-Sammlung von Kurt Strümpell aus der deutschen Kolonialzeit, Städtisches Museum Braunschweig, Deutschland.

Bumann, Ninja (Schweiz): Ehe und Scheidung nach der Scharia. Recht und Geschlecht im habsburgischen Bosnien-Herzegowina (1878–1918), Universität Wien, Österreich.

Dodou, Lida (Griechenland): Austro-Salonican Jews, 1867–1918. A Group Transcending Boundaries, Universität Wien, Österreich.

Hacke, Simone (Deutschland): »Geometrie unter Tage«. Marktscheider im Oberharz der Frühen Neuzeit als Spezialisten im europäischen Kontext, Georg-August-Universität Göttingen, Deutschland.

Hanna, Rory George (Vereinigtes Königreich): Student Protest and Activism in West Germany, 1949–1967. Young People, Post-War Political Conflict, and the Changing Campus, Universität Sheffield, Vereinigtes Königreich.

Kesteanian, Hratch (Libanon): The Making of Social Disease. Tuberculosis and the Medicalization of Ottoman Society, 1827–1922, The Graduate Center, CUNY New York City, USA.

Kjøller-Rasmussen, Jonas (Dänemark): Piety and Theology in 17th Century Denmark. Studies in the Theology of Jesper Rasmussen Brochmand, Universität Kopenhagen, Dänemark.

Kompio, Felicia (Deutschland): Revolution der Straße. Praktiken politischer Partizipation in europäischen Städten um 1830, Humboldt-Universität zu Berlin, Deutschland.

Kooloos, Suzanne (Niederlande): »Paper, Bubble and Wind Trade«. Economies of Theatre and the First International Stock Market Crisis (1720), Universität Amsterdam, Niederlande.

Kölling, Dennis (Deutschland): Popularizing the Neoliberal Utopia. Libertarian Fictions and the Quest to Design a Liberal Vision of the Future, 1930s to 1960s, Europäisches Hochschulinstitut Florenz, Italien.

Larrañaga Domínguez, Roberto (Mexiko/Spanien): Palingenesis of Spain. Race in the Discourses of Regenerationism on National Decay and Rebirth, Europäisches Hochschulinstitut Florenz, Italien.

Lassche, Alie (Niederlande): Changing Information Landscapes. Consumption of and Engagement with New Information by Early Modern Chroniclers from the Low Countries (1500–1850), Universität Leiden, Niederlande.

Magyar, Attila (Serbien/Ungarn): Herrschaft der Akten. Administrieren, regieren, kontrollieren im Grenzraum zwischen dem habsburgischen und osmanischen Reich am Ende des 17. Jahrhunderts, Leibniz Universität Hannover, Deutschland.

Murphy, Charlotte (Deutschland/Vereinigtes Königreich): In Sidurs Atelier. Der nonkonformistische Künstler und Bildhauer zwischen sowjetischer Kulturpolitik und ausländischer Vernetzung, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Deutschland.

Pípalová, Anna-Marie (Tschechien): Historical Scholarship and the Re-Creation of Bohemian Identity, c. 1650–1690, Universität Cambridge, Vereinigtes Königreich.

Rospert, Sabrina (Deutschland): Rebellion etikettieren. Die Verfolgung und Bestrafung politischer Devianz im habsburgischen Ungarn (1670–1674), Cotutelle: Ludwig-Maximilians-Universität München, Deutschland/Université Paris I: Panthéon-Sorbonne, Frankreich.

Rudyk, Illia (Ukraine): The Kyivan Metropolitanate and the Eastern Churches. Perception of Eastern Patriarchates by the Orthodox elite of the Polish-Lithuanian Commonwealth in the 16th–17th Centuries, Universität Wrocław, Polen.

Ruhmann, Paul-Simon (Deutschland): Bekennen mit »Mund und Herz«? Religiöse Protestbewegungen im Erzstift Salzburg und den österreichischen Erbländern (1680–1780), Universität Duisburg-Essen, Deutschland.

Schmacks, Yanara (Deutschland): Reproductive Nation. German Motherhood, Erotics, and Ecology between East and West since the Early 1970s, The Graduate Center, CUNY New York City, USA.

Seidel, Paula (Deutschland): Intellektuelle in Umbruchzeiten. Politische Gestaltungspraktiken des Publizisten Milan Ćurčin während des Zerfalls der Habsburgermonarchie und der europäischen Neuordnung nach dem Ersten Weltkrieg (1914–1929), Europa-Universität Viadrina Frankfurt an der Oder, Deutschland.

Strunge, Johanna (Deutschland): Kolonialen Konsum ausstellen? Die Musealisierung ehemaliger Kolonialwarenläden seit den 1970er Jahren, Georg-August-Universität Göttingen, Deutschland.

Uuna, Airi (Estland): Hitting it Big! The Business of Commercial Advertising in the USSR »Eesti Reklamafilm« as a Case Study for a Late-Soviet Business History, Universität Tallinn, Estland.

Valodzin, Uladzimir (Belarus): Misbehaving Under Socialism. University Non-Conformity in the Belarusian Soviet Socialist Republic of the Thaw Period (1953–1968), Europäisches Hochschulinstitut Florenz, Italien.

Valverde, Mathias (Frankreich): Contribution to a Critical History of Scientific Masculinities in the French Provincial Academies. 1750–1830, Universität Straßburg, Frankreich.

Wolf, Katharina (Deutschland): Vom Tiroler Waisenhaus zum Weltfrieden. Gesellschaftsvisionen und die Expansion von Kinderwohlfahrt nach dem Zweiten Weltkrieg bis in die 1970er Jahre, Justus-Liebig-Universität Gießen, Deutschland.

Postdocs 2023

Folgende Personen wurden im Jahr 2023 mit einem IEG-Stipendium für Postdocs gefördert:

Adashinskaya, Dr. Anna (Russland): The Stigmery of Graffiti. How Did the Historical Visitors of Moldavian Churches Decide Where to Leave Their Mark, New European College, Bukarest, Rumänien.

Golf-French, Dr. Morgan (USA/Vereinigtes Königreich): Studying West Africa and Africans in the European Enlightenment, Magdalen College, Universität Oxford, Vereinigtes Königreich.

Jacobson, Dr. Sarah (USA): Southern Italian Migrants and Housing Activism in Italy and West Germany during the Long 1970s, University of Tennessee, USA.

Kang, Dr. Sukhwan (Korea): From »Persecuted« Minority to Anxious Immigrant. The Huguenot Refugees' Struggle for Integration in the Atlantic World, 1680–1750, Georgetown University, Washington D. C., USA.

Romanova, Dr. Oksana (Ukraine): Miracles of the Okhtyrka Icon. Ukrainian Folk Religion Refashioned by the Russian Imperial Orthodoxy, Nationale Taras-Schewtschenko-Universität Kiew, Ukraine.

Schlichter, Dr. Felix (Deutschland): Enrico Noris and Catholic Religious Scholarship in Early Enlightenment Rome, Universität Cambridge, Vereinigtes Königreich.

Šimková, Dr. Pavla (Tschechien): Böhmerwald. A Transboundary Environmental History of Šumava and the Bavarian Forest, Ludwig-Maximilians-Universität München, Deutschland.

IEG-Stipendium Digital Humanities 2023

Im Rahmen der strategischen Erweiterung »Digitale historische Forschung und Forschungsinfrastrukturen« wird seit 2019 jedes Jahr ein mehrmonatiges Stipendium in den Digital Humanities vergeben.

Folgende Personen wurden 2023 mit einem Stipendium des IEG gefördert:

Kisil Marino, Ian (Brasilien): The Pandemic and the Digital. Digital Archives and COVID-19 Memory on a Global Scale, Landesuniversität, Campinas, Brasilien.

Shyshkina, Tetiana (Ukraine): The Jewish Anti-Fascist Committee Network Dynamics, Justus-Liebig-Universität Gießen, Deutschland.

SENIOR RESEARCH FELLOWS

Mit dem Senior Research Fellowship Programm erhalten die Direktorin und der Direktor des IEG die Möglichkeit, etablierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Ausland ans Institut einzuladen. In einem Zeitraum von bis zu sechs Monaten können sich die Senior Research Fellows am Institut mit den wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen vernetzen und Kooperationen für bestehende oder künftige Forschungsvorhaben stärken. Für ihren Aufenthalt wird den Senior Research Fellows eine Wohnung im Herzen von Mainz sowie ein Büro am Institut zur Verfügung gestellt. Senior Research Fellows 2023 waren:

Bennett, Dr. Joshua (Vereinigtes Königreich): The Science of Ethics and the Beginnings of Liberal Social Thought, 1880–1940, Universität Oxford, Vereinigtes Königreich.

Cho, Prof. Dr. Joanne Miyang (USA): German-Speaking Jewish Refugees and the Chinese in Shanghai, 1933–1949. An Interdisciplinary Analysis, William Paterson University of New Jersey, USA.

Driedger, Prof. Dr. Michael D. (Kanada): Niederländische Menno-niten und neue religiöse Bewegungen nach dem Reformationszeit-alter, Brock University, Kanada.

Şahin, Prof. Dr. Kaya (USA): Imperial Performances. Ottoman Public Ceremonies, 1457–1582, Indiana University, Bloomington, USA.

GASTWISSENSCHAFT- LER:INNEN

Im Rahmen des Programms für Gastwissenschaftler:innen werden Forschende mit der Unterstützung nationaler und internationaler Förderorganisationen (z. B. der Alexander von Humboldt-Stiftung, dem DAAD usw.) für einen mehr-monatigen Aufenthalt ans IEG eingeladen. Als Teil der internationalen Forschungsgemeinschaft können sich die Gastwissenschaftler:innen am interdisziplinären Diskurs am Institut beteiligen und ihr individuelles Forschungsprojekt in einer konzentrierten Umgebung bearbeiten. 2023 waren folgende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu Gast am IEG:

Błoch, Dr. Agata (Polen): Imperial Commoners in Brazil and West Africa (1640–1822), Instytut Historii im. Tadeusza Manteuffla Polskiej Akademii Nauk Warschau, Polen.

Kizilov, Dr. Mikhail (Ukraine): New Data on the Biography of Marcin Broniewski (Martinus Broniovius) and His Tartariae Descriptio, Stipendiat der Gerda Henkel Stiftung, Deutschland.

Leprêtre, Matti (Frankreich): How Medicinal Plants Became »Natural« Remedies. The German History of a Global Problem (1884–1945), École des Hautes Études en Sciences Sociales Paris, Frankreich.

Mariembe, Dr. Rachel (Kamerun): The Issue of Restitution, the Repatriation of African Cultural Objects in Western Museums. Between Scientific Approaches and Identity Base-Competition, University of Douala, Kamerun.

Rhein, Dr. Stefan (Deutschland): Griechischer Humanismus in Deutschland (Johannes Reuchlin, Laurentius Rhodomannus), Stiftung Luther Gedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Wittenberg, Deutschland.

Schneider, Pascal (Frankreich): Soziologie der NSDAP-Mitglieder in den annektierten Gebieten des Dritten Reichs im Kreis Eger im Sudetenland und Kreis Zabern im Elsass in Frankreich von 1938 bis 1944, Cotutelle: Sorbonne Université Paris, Frankreich / Universität des Saarlandes, Saarbrücken, Deutschland.

Turcotte, Dr. Jean-Michel (Kanada): Quand les militaires s'intéressent au droit international humanitaire. La contribution méconnue des officiers militaires français, allemands, britanniques et américains à la construction des Conventions de Genève, 1864–1949, Social Sciences and Humanities Research Council of Canada (SSHRC), Kanada.



VERANSTALTUNGEN



FÜR WISSENSCHAFT UND ÖFFENTLICHKEIT

Um neue Forschungsergebnisse und -perspektiven mit der internationalen Wissenschaftsgemeinde zu diskutieren, veranstaltet das IEG regelmäßig Fachtagungen und Workshops. Zudem vermittelt das Institut seine Forschung auf vielfältige Weise einer breiten Öffentlichkeit. Höhepunkte des Veranstaltungsjahres des IEG für die Öffentlichkeit waren der Tag der offenen Tür 2023 (s.S. 97 ▶) sowie der Vortragsabend mit Hubert Wolf, Inhaber der Johannes

Gutenberg-Stiftungsprofessur 2023 (s.S. 90f. ▶). Außerdem wurde die Reihe »Reden wir über Europa!« in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung fortgesetzt (s.S. 92f. ▶). Daneben lud das IEG weiterhin zu digitalen und hybriden Veranstaltungen ein und baute sein digitales Angebot aus. Beispielhaft steht dafür die im Jahr 2023 digital veröffentlichte Reihe von Unterrichtsfilmern zu »Kirche und Religion in der DDR« (s.S. 94f. ▶).





Prof. Dr. Dr. h.c. Hubert Wolf, Inhaber der Johannes Gutenberg-Stiftungsprofessur im Jahr 2023.

»MEIN BLEIBEN IM STAATE UND EUROPA IST UNMÖGLICH« – ZUR EUROPÄISCHEN DIMENSION IN DEN BITTSCHREIBEN JÜDISCHER MENSCHEN AN DEN VATIKAN WÄHREND DER SHOAH

19.06.2023, öffentlicher Abendvortrag von Prof. Dr. Dr. h.c. Hubert Wolf, Inhaber der Johannes Gutenberg-Stiftungsprofessur 2023

Der bekannte Münsteraner Kirchenhistoriker Hubert Wolf, der im Jahr 2023 die Mainzer Gutenberg-Stiftungsprofessur innehatte, berichtete am 19. Juni in einem öffentlichen Abendvortrag am IEG von den europäischen Dimensionen seines neuen Forschungsprojektes »Asking the Pope for Help«. Auf der Grundlage von Beständen in den Vatikanischen Archiven, die erst seit 2020 zugänglich sind, erschließt es die Bittschreiben jüdischer Menschen an die Kurie während der Shoah. Konkret handelt es sich um ca. 15.000 Schreiben in allen Sprachen aus ganz Europa, die Papst Pius XII. um Hilfe und Unterstützung bei der Flucht vor Verfolgung und Vernichtung baten. Angesichts der gewaltigen Zahl der Schreiben, die immer auch den Hintergrund

und die Umstände der Betroffenen darlegten, kann kein Zweifel bestehen, dass der Heilige Stuhl umfassend über das Schicksal der jüdischen Menschen im Bilde war. Wie Hubert Wolf deutlich machte, greift die alte Frage nach dem Schweigen Pius XII. jedoch zu kurz. Vielmehr gilt es auch, die strukturellen Faktoren der ideologischen Verstrickungen kurialer Amtsträger und Behörden zu berücksichtigen, wozu auch deren Übernahme rassistischer Kategorien von »Arier« / »Nicht-Arier« gehörte. Dennoch schrieben die Menschen nicht umsonst, denn wie erste Stichproben zeigen, war das weit verzweigte Netz der päpstlichen Nuntiaturen und die Kurie selbst tatsächlich eine wichtige Ressource für die Unterstützung von Flüchtenden, etwa bei der Visa-Erlangung zur Ausreise nach Brasilien und an andere Zufluchtsorte. Die Analyse der Bittschreiben erlaubt es auch, die Geschichte der Verfolgung und der Fluchtwege quer durch Europa aus der Perspektive der

Betroffenen zu rekonstruieren. Wie Hubert Wolf deutlich machte, ist es sein besonderes Anliegen, die Schreibenden in ihrer Individualität und Menschlichkeit sichtbar und hörbar zu machen. Als oftmals letzte Zeugnisse der Opfer von Verfolgung und Vernichtung stehen die Briefe damit im Zentrum einer umfassenden didaktischen Aufbereitung in Zusammenarbeit mit Schulen und Institutionen der politischen Bildung. Alle Schreiben werden darüber hinaus in einer kritischen digitalen Edition zugänglich gemacht. Ein Projekt dieses Umfangs wäre ohne digitale Methoden und Datenmanagement undenkbar, wobei Hubert Wolf und sein Team auch hier neue Wege einschlugen. Mit sogenannten »citizen scientists«, die die Analyse und Transkription der historischen Dokumente vorantreiben, machen sie beteiligte Bürger:innen mit historischen Methoden und Fragestellungen vertraut, aber auch mit Problemen der europäischen Geschichte, die keineswegs der Vergangenheit angehören.

ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNGEN UND ANGEBOTE

DANA GRIGORCEA: »DIE NICHT STERBEN«

14.06.2023, Lesung

Eine Kooperation des Leibniz-Instituts für Europäische Geschichte (IEG) mit dem Literatur und Musik e. V. Verein zur Förderung des Kulturdialogs

Dana Grigorcea las aus ihrem 2021 erschienenen Roman »Die nicht sterben«. Musikalisch begleitet wurde die Lesung von der vielfach ausgezeichneten Saxophonistin Alexandra Lehmler. Johannes Paulmann, Direktor des IEG, moderierte. Der Roman »Die nicht sterben« behandelt die alte und neueste Geschichte Rumäniens und eine postkommunistische Gesellschaft, die sich in den Mythos Dracula verstrickt. Die Autorin Dana Grigorcea stammt selbst aus Rumänien. Heute lebt sie in der Schweiz. Ihr Roman wurde mit dem Schweizer Buchpreis 2022 ausgezeichnet, 2021 war er für den Deutschen Buchpreis nominiert.



Porträt der Autorin Dana Grigorcea.

»REDEN WIR ÜBER EUROPA!« – NACHHALTIG OHNE ENDE, ENDE DER NACHHALTIGKEIT?

27.06.2023, Diskussionsabend

Das Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (IEG) führt die Reihe »Reden wir über Europa!« gemeinsam mit der Landeszentrale für politische Bildung (LpB) durch.

Mit Katrin Eder, Ministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität des Landes Rheinland-Pfalz, und Annette Kehnel, Universität Mannheim, Autorin des preisgekrönten Buchs »Wir konnten auch anders. Eine kurze Geschichte der Nachhaltigkeit«. Moderator: Bernhard Gißibl, Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (IEG).

Seit dem sogenannten Brundtlandt-Bericht aus dem Jahre 1987 ist der Begriff der Nachhaltigkeit fest im politischen Vokabular der Gegenwart verankert: das Leitbild einer ökologisch verträglichen, sozial gerechten und wirtschaftlich leistungsfähigen Gesellschaft, die ihre Bedürfnisse nicht auf Kosten zukünftiger Generationen oder Gesellschaften in anderen Weltregionen befriedigt. Nachhaltigkeit ist ein nicht hinterfragbares Ziel politischen Handelns im ökologischen Zeitalter. Das Bundesland Rheinland-Pfalz versteht sich unter anderem aufgrund einer bereits 2001 verabschiedeten Nachhaltigkeitsstrategie als Vorreiter unter den deutschen Ländern.

Aber sind wir auf dem Weg zu einer nachhaltigeren Gesellschaft tatsächlich weitergekommen? Gibt es Verhaltensweisen, Wirtschaftsformen oder Denkprinzipien aus der Geschichte, die uns als Inspiration dienen könnten? Darüber diskutierten Bestsellerautorin Annette Kehnel mit der rheinland-pfälzischen Umweltministerin Katrin Eder. Die Diskussion machte einerseits die Unterschiede zwischen akademischer Reflexion und politischen Handlungszwängen deutlich. Andererseits förderte sie faszinierende Beispiele aus der Vergangenheit zutage, deren Ökonomien des Teilens, Kulturen des Recyclings und Formen des gemeinwohlorientierten Wirtschaftshandels tatsächlich heutige Politiken inspirieren können. So blieb dank des engagierten und begeisterten Auftrets beider Diskutantinnen am Ende nicht nur der Eindruck, wie schwierig sich die Umsetzung nachhaltiger Prinzipien in einer ressortübergreifend vernetzten und parteipolitisch umstrittenen Tagespolitik gestaltet. Sondern auch, dass die Geschichte eine der wichtigsten Ressourcen auf dem Weg zur Nachhaltigkeit bereitstellen kann – die Hoffnung, dass wir anders konnten und deshalb auch anders könnten.



Bernhard Gißibl im Gespräch mit Katrin Eder, Umweltministerin des Landes Rheinland-Pfalz (links), und der Mannheimer Historikerin Annette Kehnel (rechts).



Am Drehort: Johannes Paulmann mit Lydia Schubert und Katharina Kunter (v. l. n. r.).

KIRCHE UND RELIGION IN DER DDR UND OSTDEUTSCHLAND – ONLINE-REIHE MIT VIER UNTERRICHTSFILMEN

Welche Rolle spielte die Kirche in der DDR? In welchem Verhältnis standen Kirche und Staat? In vier für den Unterricht in Universitäten, Schulen und der politischen Bildung zugeschnittenen Filmen werden jeweils eine Zeitepoche und ein Themenschwerpunkt in den Blick genommen.

Die vier 15-minütigen Unterrichtsfilme richten sich an junge Menschen und an Lehrende. Sie sind für den internationalen Gebrauch englisch untertitelt.

Die Filme umfassen jeweils eine zeitliche Periode, die 1940/50er-Jahre, 1960/70er-Jahre, 1980er-Jahre und 1990er-Jahre. Auf der Basis des aktuellen Forschungsstands und acht Zeitzeu-

geninterviews wurden die Themen didaktisch aufbereitet. Hauptgegenstand der Filme sind die acht Interviews. Die Interviewpartner:innen, die 2022 an historisch passenden Orten vor der Kamera standen, sind namhafte Personen der ehemaligen DDR, darunter Theolog:innen, Bürgerrechtler:innen, Politiker:innen und Journalist:innen: Ellen Überschär (Hirschluch), Axel Noack (Mansfeld), Markus Meckel (Joachimsthal), Ruth Leiserowitz (Hermannswerder), Christoph Dieckmann (Berlin), Ulrike Poppe (Hohenschönhausen), Frank Richter (Dresden) und Lydia Schubert (Halle).

Die Filmreihe ist das Ergebnis des von der Bundesstiftung zur

Aufarbeitung der SED-Diktatur finanzierten Projekts »Kirche und Religion in der DDR und in Ostdeutschland«. Wissenschaftlich verantwortet werden die Filme von Katharina Kunter, Universität Helsinki, und Johannes Paulmann, Direktor des Leibniz-Instituts für Europäische Geschichte (IEG) in Mainz. Die Aufnahmen entstanden durch die Medien-Produktionsfirma »mind-in-motion.media« (Berlin).

Zur Videoreihe:

URL: <https://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/de/vermitteln/bildung/materialien/kirche-und-religion-in-ddr-und-ostdeutschland>

BUNDESSTIFTUNG AUFARBEITUNG

STIFTUNG FÖRDERUNG VERANSTALTUNGEN RECHERCHE VERMITTELN VERNETZEN ERINNERN

← MATERIALIEN

Videoreihe – Kirche und Religion in der DDR und Ostdeutschland

Welche Rolle spielte die Kirche in der DDR? In vier für den Unterricht zugeschnittenen Videos wird jeweils eine Zeitepoche und ein Themenschwerpunkt in den Blick genommen und mit Akteuren in ganz Ostdeutschland diskutiert.

▶ Anhören

Bei den Filmen handelt es sich um ein Förderprojekt der Bundesstiftung. Sie entstanden in Kooperation mit Prof. Dr. Katharina Kunter (Universität Helsinki) und Prof. Dr. Johannes Paulmann (Leibniz-Institut für Europäische Geschichte Mainz).

Videos

- Folge 1: Kampf gegen die Kirche
- Folge 2: Wie unabhängig konnte Kirche sein?
- Folge 3: Christen in Opposition und Revolution
- Folge 4: Transformation und Neuanfänge

Die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur präsentiert die Videoreihe u. a. auf ihrer Internetseite.

MAINZER WISSENSCHAFTSMARKT 2023 DER MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ

09.–10.09.2023

Als Mitglied der Mainzer Wissenschaftsallianz präsentierte sich das IEG auch im Jahr 2023 auf dem Mainzer Wissenschaftsmarkt. Tausende Besucher:innen kamen am Wochenende des 9. und 10. September in die Zeltstadt auf dem Gutenberg-Platz, wo sich knapp 500 Forschende aus 52 Institutionen der Mainzer Wissenschaftsallianz vorstellten. Unter dem Titel »Historische Forschung digital gestalten, unterstützen, wandeln. Das DH Lab am IEG« stellte das Team des Bereichs Digitale Historische Forschung sich und seine Arbeit vor. Präsentiert wurden aktuelle Forschungsthemen aus Verbundprojekten, laufende Entwicklungen beim Aufbau von Infrastrukturvorhaben sowie Ergebnisse aus individuellen Vorhaben der Postdoktorand:innen.



Das DH Lab stellte sich auf dem Gutenbergplatz im Rahmen des Mainzer Wissenschaftsmarktes 2023 vor.

TAG DER OFFENEN TÜR DES IEG

09.09.2023

Der Tag der offenen Tür 2023 fand im Rahmen des 21. Wissenschaftsmarktes der Mainzer Wissenschaftsallianz statt und lehnte sich an deren Themenjahr »Mensch und Gemeinschaft« an. Das Programm umfasste Kurzvorträge der Forschenden am IEG, darunter auch Stipendiatinnen und Stipendiaten, Führungen, Lesungen und Mitmachstationen für die gesamte Familie. Auf dem Science Sofa der Mainzer Wissenschaftsallianz nahmen im Institutsgarten Forschende des IEG sowie Stipendiat:innen Platz und stellten in Kurzvorträgen ihre Forschungsprojekte vor.

Kurzvorträge:

- Zornitsa L. Radeva: »Aufklärung, Logik und zwei furiose Theologen«
- Johanna Strunge: »Tante Emma kolonial? Zur Kolonialgeschichte kleiner Lebensmittelläden« (s. Zusammenfassung S. 79 ►)
- Florian Kühnel: »Die Botschafterin und der Sekretär im Hühnerstall. Diplomatie und Geschlecht in der Frühen Neuzeit«
- Kilian Harrer: »Die geköpfte Pilgerin. Wallfahrten zur Zeit der Französischen Revolution«
- Manfred Sing: »Irhal! Zur Geschichte der arabischen Demokratie«
- Ramona Bechtauf: »Fotografien handhaben. Die Entstehung der Fotografien des Sonderkommandos Auschwitz«
- Rory Hanna: »Studierendenproteste und die ›Gemeinschaft der Lehrenden und Lernenden‹ in der frühen Bundesrepublik« (s. Zusammenfassung S. 79 ►)
- Paul-Simon Ruhmann: »Gekränkte Freiheit? ›Geheimprotestantismus‹ und evangelische Bewegung in Österreich (1680–1780)« (s. Zusammenfassung S. 79 ►)



Das Programm am Tag der offenen Tür richtete sich an kleine und große Besucher: Zornitsa L. Radeva referierte am Science Sofa im Institutsgarten und vor allem junge Besucher:innen testeten die Druckerpresse.

Die **Institutsführung »Domus Universitatis«** nahm die Gäste mit auf Tour durch das historische Gebäude des IEG und seine Bibliothek. Außerdem fanden Führungen in der Sonderausstellung zur Geschichte des IEG statt: »**Vom Kalten Krieg zum europäischen Umbruch. Das Institut für Europäische Geschichte 1950–1990**«. Neu im Programm war das Angebot »**Auf ein Wort – eine Autorin und die Lektorin des IEG erzählen**«. Sie gingen darauf ein, wie ein Buch entsteht, wer es schreibt und was in der Redaktion passiert. Die **Mitmachstation »Irgendwie anders«** richtete sich an Kinder insbesondere aus Kindergarten und Grundschule. Anhand des von der UNESCO ausgezeichneten Kinderbuchs »Irgendwie Anders« von Kathryn Cave vermittelte Christina Wirth, wissenschaftliche Mitarbeiterin des IEG, Inhalte des Mainzer Sonderforschungsbereichs »Humandifferenzierung«. Christina Wirth ist selbst Mitarbeiterin im Sonderforschungsbereich 1482 »Humandifferenzierung« im Teilprojekt »Von den ›Displaced Persons‹ zum ›Flüchtling‹« und hat Erfahrung in der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit. In gemütlichen Lesungen sowie Bastel- und Schreibübungen ging es einfühlsam und kindgerecht um die Themen Andersheit und Ausgrenzung. Beliebt war außerdem wieder das **Drucken für alle an der mobilen Druckerpresse des Gutenberg-Museums Mainz**.



22. BÜCHERMESSE DER LANDESHAUPTSTADT MAINZ

04.–05.11.2023

Die Messe bietet allen Interessierten die Möglichkeit, Buchschaffende aus der Region kennenzulernen. Neben Buch- und Zeitungsverlagen, Buchhandlungen und Bibliotheken, sind traditionell auch Stiftungen, Vereine, Kunstschaffende und wissenschaftliche Einrichtungen vertreten. Das IEG war ebenfalls wieder dabei und präsentierte mit seinem Bücherstand die hauseigene Publikationsreihe »Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte« (VIEG). Hier werden Ergebnisse der Wissenschaftler:innen und Stipendiat:innen des IEGs sichtbar und der breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Darunter war auch die 2023 erschienene Publikation »Versöhner Europas? Die Rolle katholischer Bischöfe im deutsch-französischen und deutsch-polnischen Versöhnungsprozess (1945–1990)« von Urszula Pękala (s.S. 26f. ▶) von besonderem Interesse – in einer Zeit, in der Europa von Gruppen und Machthabern angegriffen oder in Frage gestellt wird und Versöhnung bis heute ein schwieriger, manchmal ein fast unmöglicher Prozess ist. Aber auch die Sammelbände zu der Unterreihe »Ein Europa der Differenzen« wurden gerne aufgrund ihrer breiten Thematik und interessanten Verbindungen bspw. zwischen der klassischen Wissenschaft und den Digital Humanities in die Hand genommen.



Die neusten VIEG-Publikationen wurden von der IEG-Redaktion auf der Mainzer Büchermesse im November 2023 präsentiert.

VERANSTALTUNGSREIHE »HISDEMAB: THE HISTORICITY OF DEMOCRACY IN THE ARAB AND MUSLIM WORLD«

Digitale Seminarreihe

Das im Wettbewerbsverfahren von der Leibniz-Gemeinschaft geförderte Verbundprojekt »The Historicity of Democracy in the Arab and Muslim World« beleuchtet in einer digitalen Seminarreihe das Wesen beratender Institutionen und Praktiken von der islamischen Frühzeit bis zur Gegenwart. Diskutiert werden die Transformation, die Neuerfindung oder das Ende eben dieser Praktiken im Kontext von Modernisierung, Kolonisierung und nationaler Unabhängigkeit.

»From Empire to Democracy. Building the Infrastructure State in Bulgaria and the Ottoman Empire, 1839–1908«

06.02.2023

Malte Fuhrmann

»The Politics of the Poor in Egypt. Analytical Reflections and Empirical Findings«

20.02.2023

Cilja Harders (Freie Universität Berlin)

»Decision-Making Processes in Samsun and Trabzon. Land Dispute and Claiming Justice (1847–1857)«

27.02.2023

Çanay Şahin

»Collective Decision-Making and Foreign Interference in the Latin Community of Ottoman Istanbul«

06.03.2023

Gabriel Doyle

»On Taboos and Traumatic Experiences in Democratic Societies. Palestinians in Germany and Switzerland«

08.05.2023

Sarah El-Bulbeisi (Orient Institut Beirut)

»Reflections on the Experiences of Deliberative Councils in al-Andalus During the Era of the Mulûk al-Taïfa«

15.05.2023

Youssef Ahmed Bani Yassin (University of Jordan)

»Deliberation and Self-Autonomy in Ottoman Egypt's Trade and Crafts Community«

05.06.2023

Pascale Ghazaleh (American University Cairo)

»Intermediary Bodies and the Political Construction of Democracy in Tunisia«

12.06.2023

Mounir Saidani (CERES Tunis)

»Deliberation and Autocratic Mentality in State Society. A Reading of Izzet Pasha al-Abed's Diaries«

26.06.2023

Mehmet Osmanli (Pamukkale University)

»Contesting the Redevelopment of Istanbul's Pierre Loti Hill (1980s–2010s). Cultural Heritage, Religious Places and the Public Interest«

10.07.2023

Annegret Roelcke (Leibniz-ZMO Berlin / Freie Universität)

»The Art of Public Speaking (Fan al-Khitaba al-Amma). The Tunisian Public Sphere after 2011«

16.10.2023

Charis Boutieri (British Academy Mid-Career Fellow | King's College London)

»Democracy as Local Practice. Citizens, Politics and Elections in West Germany and Italy (1945–1976)«

13.11.2023

Claudia Gatzka (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)

WISSENSCHAFTLICHE VERANSTALTUNGEN

WORKSHOP »EUROPEAN HISTORY ACROSS BOUNDARIES«

31.05.–02.06.2023, Internationaler Doktorandenworkshop
Noémie Duhaut, Johannes Paulmann (beide IEG) mit Lyndal Roper, University of Oxford

Europäische Geschichte transnational zu schreiben, bedeutet, immer wieder Grenzen zu überschreiten. Im Rahmen der Nachwuchsförderung des Leibniz-Institutes für Europäische Geschichte (IEG) versammelte der siebte Graduate Workshop »European History Across Boundaries« elf Doktorand:innen von englischen, deutschen, französischen, finnischen, österreichischen, ungarischen und amerikanischen Universitäten. Am IEG in Mainz diskutierten sie ihre Forschungsprojekte zur europäischen Geschichte und zur Geschichte Europas in der Welt vom 16. bis zum 20. Jahrhundert

und überkreuzten disziplinäre und epochale Zusammenhänge. Seit 2019 findet der Workshop gemeinsam mit Lyndal Roper, Regius Professor of History, und in Kooperation mit der Geschichtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Oxford statt. Seither alterniert auch der Veranstaltungsort zwischen Mainz und Oxford. Zu den weiteren Aktivitäten des Graduate Workshops 2023 gehörte ein Ausflug in die Mainzer Altstadt. Ziele waren u. a. der Mainzer Marktbrunnen, an dem Lyndal Roper über dessen Darstellungen der Bauern sprach, wie auch die St. Stephans-Kirche mit den bekannten Fenstern von Marc Chagall. Am IEG führte Joachim Berger durch die Ausstellung »Vom Kalten Krieg zum europäischen Umbruch. Das Institut für Europäische Geschichte 1950–1990.«

Wir gratulieren: Der Workshop-Beitrag von Roxane Bonnardel-Mira wurde in einer erweiterten Fassung mit dem Herman Diederiks Prize 2023 ausgezeichnet. Roxane Bonnardel-Mira untersuchte darin die Vermittlerrolle der Pariser Einwanderungspolizei während der 1920er-Jahre. Er wird in der ersten Ausgabe 2024 der Zeitschrift »Crime, Histoire et Sociétés / Crime, History and Societies« erscheinen.

Roxane Bonnardel-Mira:
»I would therefore like to thank you once again for organizing this workshop. The rich discussions and feedback on my work led me to deepen my reflections, for which I am very grateful.«



Der internationale Doktorandenworkshop zur grenzüberschreitenden europäischen Geschichte vom 16. bis zum 20. Jahrhundert traf sich im Sommer 2023 in Mainz.

KONFERENZ »GrapHNR 2023. GRAPHS AND NETWORKS IN THE FOURTH DIMENSION«

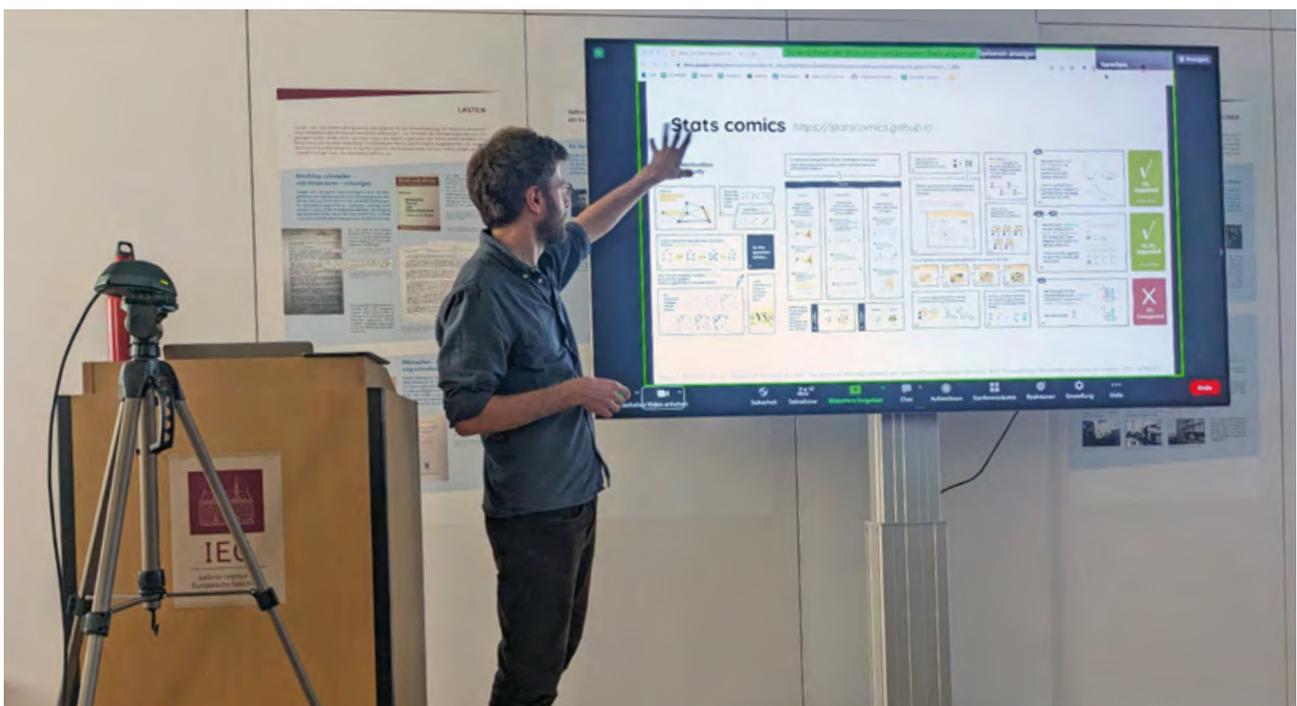
18.–21.07.2023, Konferenz
Cindarella Petz und
Demival Vasques Filho (beide IEG)
gemeinsam mit Aline Deicke und
Julian Jarosch (beide AdW Mainz)
sowie Florian Thiery (LEIZA)
Gefördert von der DFG

Vom 18. bis 21. Juli 2023 hießen das IEG und die Akademie der Wissenschaften und Literatur | Mainz die Teilnehmer:innen der GrapHNR 2023 Konferenz in ihren Häusern willkommen. Die Konferenz zum Thema »Graphs und Networks in the Fourth Dimension – Time and Temporality as Categories of Connectedness« wurde organisiert als eine gemeinsame Fachtagung der AG »Graphen und Netzwerke in den Geisteswissenschaften« (des Verbandes DHd) und der Historical Network Research Community. Die DFG

förderte die Konferenz. Insgesamt nahmen 75 Personen aus 29 Ländern an der Konferenz teil sowie 98 Personen im hybriden Format, um die Vortragenden aus Israel, Italien, den Niederlanden und Australien u. v. m. zu hören. Die Eröffnungsk keynote der Konferenz, »Seeing through the Hairball: From Networks to Stories through Interactive Visualizations« von Benjamin Bach (University of Edinburgh, UK) im Konferenzraum war hervorragend besucht und schloss mit einem Empfang im Garten des IEG. Den Abschluss der Konferenz bildete die Keynote von Joanna Drucker (UCLA, US) zum Thema »Temporal Modeling: Visualizing Chronologies« im Plenarsaal der Akademie. Die beiden Pre-Conference Workshops waren außerdem voll belegt: zu Netzwerkanalyse mit Python von Cindarella Petz (IEG) und zu Linked Open Data von

Florian Thiery (LEIZA). Die Organisator:innen konnten sich über sehr gute Rückmeldungen zur Konferenz freuen.

Zum Tagungsprogramm:
 URL: <<https://graphentechnologien.hypotheses.org/tagungen/graphentechnologien-2023>>



Benjamin Bach, University of Edinburgh, UK, eröffnete mit seinem Vortrag die Konferenz.

JOHANN AGRICOLA AUS EISLEBEN (CA. 1494–1566). VOM FREUND ZUM GEGNER DER WITTENBERGER

16.–18.03.2023, Tagung

Veranstaltungsort: Leucorea in Wittenberg
Kooperationsveranstaltung des Instituts
für Kirchengeschichte der Universität Leipzig,
der Stiftung LEUCOREA und des IEG
Armin Kohnle (Leipzig), Irene Dingel,
Henning P. Jürgens (IEG)

Die XV. Frühjahrstagung zur Geschichte der Wittenberger Reformation stellte mit Johannes Agricola wieder einen der Reformatoren des Wittenberger Netzwerks in den Mittelpunkt. Allerdings einen, dessen theologische Positionen ihn schon zu Luthers Lebzeiten und mehr noch danach in Widerspruch und Konflikt zu seinen anfänglichen Mitstreitern geraten ließ. Gegliedert nach den biographischen Stationen Agricolas in Wittenberg, Eisleben und Berlin unterzogen die Referentinnen und Referenten Agricolas Leben und Wirken einer gründlichen, quellenorientierten Revision. Sie bewerteten seine erfolgreichen exegetischen und katechetischen Schriften neu, untersuchten aber auch sein kirchenpolitisches Handeln und seine eigenständigen Auffassungen im sogenannten antinomischen Streit. Diese Auffassungen hatten ihn in Kontroversen mit Luther und Melanchthon geführt.

Zahlreiche der 18 Beiträge nahmen Gegenstände in den Blick, die in der bisherigen Forschung vernachlässigt worden waren und zeichneten ein kritisches, aber nuanciertes Bild eines eigenständigen und selbstbewussten Theologen der Reformationszeit. Die Vorträge werden in einem Sammelband in der Reihe der Leucorea-Studien publiziert.

KOHELET IM GESPRÄCH. EXEGETISCHE UND WIRKUNGS- GESCHICHTLICHE PERSPEKTIVEN

07.-09.09.2023, Symposion

Veranstaltungsort: Universität Bonn
Benedikt Brunner (IEG), Carina Baedorf und
Markus Saur (beide Universität Bonn)

Im Blick auf die Rezeption des Koheletbuches sind die Forschungsdesiderata noch immer überaus zahlreich. Inwiefern die alttestamentliche Weisheitsliteratur eine wichtige Quelle für die reformatorische und nachreformatorische Ethik war, wurde im Rahmen der geplanten Tagung im Dialog mit der gegenwärtigen Koheletexegese diskutiert.

Im Verlauf der Tagung wurden zu diesem Zweck exegetische und theologie- bzw. kirchengeschichtliche Beiträge miteinander in ein Gespräch gebracht. Nach einer breit angelegten Einführung in die Thematik aus exegetischer und kirchengeschichtlicher Perspektive standen drei Themenstränge im Zentrum der Tagung: Zum einen das *hæbæl*- bzw. *vanitas*-Motiv, zum anderen das Menschenbild und zum Dritten die Zeitperspektiven des Koheletbuches. Die thematische Konzentration diente dazu, sich nicht in der Weite des Denkens Kohelets zu verlieren, sondern am Beispiel von drei wichtigen Themenbereichen Denklinien Kohelets und seiner Leserinnen und Leser herauszuarbeiten.

»FORDERUNGEN DER FREIHEIT«. CHRISTLICHE LINKSINTELLEKTUELLE IM KONTEXT. POLITISCHE, KULTURELLE, KIRCHLICH-RELIGIÖSE UND TRANSNATIONALE KONSTELLATIONEN IN OST- UND WESTDEUTSCHLAND, 1960–2000

05.–07.10.2023, Tagung

Veranstaltungsort: Katholische Akademie in Dresden
Benedikt Brunner (IEG), mit Sarah Jäger
(Friedrich-Schiller-Universität Jena) und Gabriel
Wolfes (Technische Universität Chemnitz)

Held:innen und Vorbilder oder fälschlich Verehrte? Kritiker:innen und Innovator:innen oder von Ideologie Verblendete? Es sind diese und weitere Spannungen, die die Biographien, das Wirken und vor allem die Rezeptionsperspektiven auf die Gruppe der »Christlichen Linksintellektuellen« zwischen 1960 und 2000 prägten. Sie schlugen sich somit wesentlich in den Beiträgen und Diskussionen dieser interkonfessionellen und interdisziplinären Tagung nieder. Angesichts der dünnen Forschungslage zu dieser Gruppe galt es daher, über Fragen des methodischen Zugriffs, einzelne ausgewählte biographische Forschungen, Kontextualisierungs- und Systematisierungsthesen, rezeptionsgeschichtliche Analysen, bis hin zu Vergleichen zwischen Ost- und West-Perspektiven, zu diskutieren. Auf deren Basis arbeiteten die Teilnehmenden dann gemeinsam an einer Systematisierung, die die genannten Spannungen aufnimmt und Wirken und Wirkung kritisch einordnen kann. Für dieses Unterfangen wurden immer wieder (kirchen)historische, theologische, soziologische sowie politikwissenschaftliche Blickwinkel herangezogen, die jeweils unterschiedliche Facetten dieser Gruppe beleuchten konnten.

DRITTE JÄHRLICHE INQUIRE-KONFERENZ ZU INQUISITION, IKONOGRAPHIE UND ERINNERUNG

17.–18.11.2023, Konferenz

Veranstaltungsort: Coimbra
Zentrum für Gesellschafts- und Kulturgeschichte,
Universität Coimbra, Portugal, und Inquire,
Internationales Zentrum für Inquisitionsforschung,
Universität Bologna, Italien, in Kooperation mit
dem IEG
Nicole Reinhardt (IEG)

Nach der ersten INQUIRE-Konferenz im Jahr 2021, die sich mit aktuellen Trends in der Inquisitionsgeschichtsschreibung befasste, und der zweiten Konferenz im Jahr 2022, die sich mit den finanziellen Dimensionen der Tätigkeit der Tribunale beschäftigte, ging es im Jahr 2023 um die Verflechtung von Ikonographie und Erinnerung. Die Konferenzbeiträge von Historiker:innen und Kunsthistoriker:innen aus Portugal, Spanien, Italien, der Tschechischen Republik, dem Vereinigten Königreich, Israel, Deutschland und Frankreich untersuchten die Rolle visueller und materieller Quellen für die Inquisitionsgeschichte, die bislang noch nicht systematisch erforscht sind, in einem chronologisch breiten Rahmen vom Mittelalter bis zur Neuzeit. Sie beleuchteten so ein Spannungsverhältnis zwischen der relativen Knappheit von Bildern, die von den inquisitorischen Institutionen produziert wurden, und den lebendigen Bildern, die mit ihren Aktivitäten verbunden sind und das historische Gedächtnis bis heute entscheidend prägen. Angesichts dieses Paradoxons lenkte die Konferenz die Aufmerksamkeit sowohl auf das noch ungenutzte Potenzial visueller Quellen für ein neues Verständnis der Inquisitionsgeschichte als auch auf das ständige Wiederauftauchen vergessener, verlegter oder beschädigter visueller und materieller Quellen, die noch auf eine historische Analyse warten.

Ein Tagungsbericht von Nicole Reinhardt ist auf H-Soz-Kult erschienen.

Zum Tagungsbericht:

URL: <https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-142373?utm_source=hshtml&utm_medium=email&utm_term=2024-4&utm_campaign=htmldigest>

3. RESEARCH DAY DER GUTENBERG GRADUATE SCHOOL OF THE HUMANITIES AND SOCIAL SCIENCES (GSHS)

24.11.2023

Der Research Day der Gutenberg Graduate School of the Humanities and Social Sciences wurde in 2023 bereits zum dritten Mal durchgeführt und stand in diesem Jahr unter dem Motto »Offen für die Zukunft? Open Science trifft Geistes- und Sozialwissenschaften«. Ziel der Veranstaltung war es, den Wissenschaftler:innen in der frühen Berufsphase eine Möglichkeit zu bieten, sich zu diesem Thema auszutauschen.

Open Science meinte dabei nicht nur die kostenfreie Zugänglichkeit zu wissenschaftlichen Publikationen oder den offenen Zugang zu sämtlichen Forschungsdaten, sondern auch das Bemühen, den gesamten wissenschaftlichen Prozess transparenter, verlässlicher und nachvollziehbarer zu machen.

Um bereits während der Promotionsphase für diese Themen zu sensibilisieren, machte der vom DH Lab des IEG angebotene Workshop mit dem Titel »It's only crazy until you do it! Open Science und Open Data während der Promotion« die Teilnehmer:innen mit den wichtigsten Bausteinen von Open Science vertraut. Der Workshop veranschaulichte anhand eines Promotionsprojekts ganz konkrete Anwendungsbeispiele, Herausforderungen und Chancen von offener Wissenschaft in dieser Phase. Die Teilnehmer:innen diskutierten, wie sie die vorgestellten Aspekte von Open Science in ihre eigenen Projekte integrieren könnten und schilderten aus der Perspektive ihrer verschiedenen Disziplinen und Erfahrungen, welche Voraussetzungen hierfür notwendig und wünschenswert wären.

Auch aktuelle Entwicklungen und Möglichkeiten von Open Science im Kontext der NFDI (Nationale Forschungsdateninfrastruktur) wurden in diesem partizipativ angelegten Workshop exemplarisch beleuchtet und diskutiert, was interessante Perspektiven dieser Zielgruppe eröffnet hat.

Im Leibniz-Forschungsverbund »Wert der Vergangenheit« fanden außerdem drei Veranstaltungen statt, die auf S. 64f. ► vorgestellt werden.

FORSCHUNGSKOLLOQUIUM

Das Forschungskolloquium zielt vorrangig darauf ab, konstruktive Impulse für die Forschungsarbeit am IEG zu vermitteln und den Austausch zwischen den am IEG Forschenden zu fördern. Dabei können sowohl Ideen und Thesen vorgestellt als auch spezifische Methodenprobleme diskutiert werden. Darüber hinaus lädt das IEG regelmäßig externe Vortragende und Gäste zum Forschungskolloquium ein.

10.01.2023

Isabella Bozsa (Hannover): (Post)koloniale Aneignungsgeschichten der ethnografischen Kamerun-Sammlung von Kurt Strümpell aus der deutschen Kolonialzeit

17.01.2023

Daniel Forrest Banks (Florenz): The Floating Revolution. Revolutionary Mobilities, Organisation and Practices in the Western Mediterranean, c. 1856–1875

24.01.2023

Katharina Wolf (Gießen): Vom Tiroler Waisenhaus zum Weltfrieden. Gesellschaftsvisionen und die Expansion von Kinderwohlfahrt nach dem Zweiten Weltkrieg bis in die 1970er Jahre

07.02.2023

Dr. Sukhwan Kang (Washington DC): From »Persecuted« Minority to Anxious Immigrant. The Huguenot Refugees' Struggle for Integration in the Atlantic World, 1680–1750

07.02.2023

Dr. Agata Bloch (Warschau): Imperial Commoners of Brazil and West Africa, 1640–1822. Global History from a Correspondence Network Perspective

14.02.2023

Attila Magyar (Hannover): Herrschaft der Akten. Administrieren, regieren, kontrollieren im Grenzraum zwischen dem habsburgischen und osmanischen Reich am Ende des 17. Jahrhunderts

21.02.2023

Dr. Oksana Romanova (Kyiv): Miracles of the Okhtyrka Icon. Ukrainian Folk Religion Refashioned by the Russian Imperial Orthodoxy

28.02.2023

Ian Kisil Marino (Campinas): The Pandemic and the Digital. Digital Archives and COVID-19 Memory on a Global Scale Institute of Philosophy and Human Sciences

07.03.2023

Airi Uuna (Tallin): Hitting it Big! The Business of Commercial Advertising in the USSR »Eesti Reklaamfilm« as a Case Study for a Late-Soviet Business History

14.03.2023

Dr. Sarah Jacobson (Knoxville): Southern Italian Migrants and Housing Activism in Italy and West Germany during the Long 1970s

21.03.2023

Sabrina Rospert (München/Paris): Rebellion etikettieren. Die Verfolgung und Bestrafung politischer Devianz im habsburgischen Ungarn (1670–1674)

28.03.2023

Suzanne Kooloos (Amsterdam): »Paper, Bubble and Wind Trade«. Economies of Theatre and the First International Stock Market Crisis, 1720

04.04.2023

Mathias Valverde (Straßburg): Contribution to a Critical History of Scientific Masculinities in the French Provincial Academies, 1750–1830

11.04.2023

Dr. Morgan Golf-French (Oxford): Studying West Africa and Africans in the European Enlightenment

18.04.2023

Dr. Joachim Berger (IEG): Führung »Vom Kalten Krieg zum europäischen Umbruch. Das Institut für Europäische Geschichte 1950–1990«

25.04.2023

Dr. Rachel Mariembe (Douala): The Issue of Restitution, the Repatriation of African Cultural Objects in Western Museums. Between Scientific Approaches and Identity Base-Competition

02.05.2023

Adrien Boniteau (Straßburg): Reception, Adaptation and Integration of the Monarchomach theses into the English Theological-Political Debate, 1580–1720

09.05.2023

Dr. Stefan Rhein (Wittenberg): Lutherus latinus. Oder die Suche nach der Europäizität der Reformation

23.05.2023

Ramona Bechauf (Göttingen): Die Grenzen des Zeigbaren und die Unsichtbarkeit des Gezeigten. Fotografien des Sonderkommandos Ausschwitz als Exponate in Holocaust-Ausstellungen

30.05.2023

Yanara Schmacks (New York): Reproductive Nation. German Motherhood, Erotics, and Ecology between East and West since the Early 1970s

13.06.2023

Johanna Strunge (Göttingen): Kolonialen Konsum ausstellen? Die Musealisierung ehemaliger Kolonialwarenläden

20.06.2023

Uladzimir Valodzin (Florenz): Misbehaving Under Socialism. University Non-Conformity in the Belarusian Soviet Socialist Republic of the Thaw Period, 1953–1968

04.07.2023

Pavla Šimková (München): Böhmerwald. A Transboundary Environmental History of Šumava and the Bavarian Forest

11.07.2023

Prof. Dr. Michael Driedger (Ontario): The Radical Reformation, Sects, Anabaptists, and Other Intellectual Cages. A »Menno-not« Scholar's Plea for a Post-Colonial, Post-Confessional, Post-Christian History of Early Modern Religious Transformations

25.07.2023

Anna-Marie Pípalová (Cambridge): Historical Scholarship and the Re-Creation of Bohemian Identity, c. 1650–1690

25.07.2023

Dr. Pascal Schneider (Berlin): Die NSDAP-Ortsgruppenleiter in den annektierten Gebieten Elsass und Sudetenland zwischen 1938 und 1945 im Vergleich. Probleme, Methoden und Ergebnisse

05.09.2023

Rory George Hanna (Sheffield): Student Protest and Activism in West Germany, 1949–1967. Young People, Post-War Political Conflict, and the Changing Campus

12.09.2023

Paul-Simon Ruhmann (Essen): Bekennen mit »Mund und Herz«? Religiöse Protestbewegungen im Erzstift Salzburg und den österreichischen Erbländern (1680–1780)

19.09.2023

Eduardo Angel Cruz (Leuven): Financing Sainthood. The Canonization of Isidro Labrador and Fernando III across Spain, Italy, and the Americas, 1561–1673

26.09.2023

Prof. Dr. Joanne Miyang Cho (New Jersey): German-Speaking Jewish Refugees and the Chinese in Shanghai, 1933–1949

10.10.2023

Prof. Dr. Johannes Paulmann und **apl. Prof. Dr. John Carter Wood** (IEG): NFDI4Memory. The Research Data Consortium for the Historically Oriented Humanities

17.10.2023

Charlotte Murphy (Freiburg): In Sidur's Studio. The Non-Conformist Sculptor and Artist Vadim Sidur between Soviet Cultural Policy and Transnational Networking

24.10.2023

Lucile Boucher (Florenz): Beyond »Jealousy of Trade«. The Italian States and the Mediterranean on the Global Competing Market, 1770s–1780s

31.10.2023

Ninja Bumann (Wien): Ehe und Scheidung nach der Scharia. Recht und Geschlecht im habsburgischen Bosnien-Herzegowina (1878–1918)

07.11.2023

Paula Seidel (Frankfurt a. d. O.): Making Yugoslavia in a New Europe. Cultural Diplomatic Practices of the Publicist Milan Ćurčin in the Upheaval of the First World War

21.11.2023

Marianne Dhenin (IEG): Hygienic Enclosure and the Battle for Egypt's Urban Commons, 1883–1914

28.11.2023

Alie Lasshe (Leiden): Early Modern Information Dynamics. Modelling Information Landscapes of Chroniclers from the Low Countries, 1500–1860

12.12.2023

Roberto Larrañaga Domínguez (Florenz): Palingenesis of Spain. Race in the Discourses of Regenerationism on National Decay and Rebirth

19.12.2023

Prof. Dr. Kaya Şahin (Ohio): Peerless among Princes. The Life and Times of Sultan Süleyman

»In viam pacis«

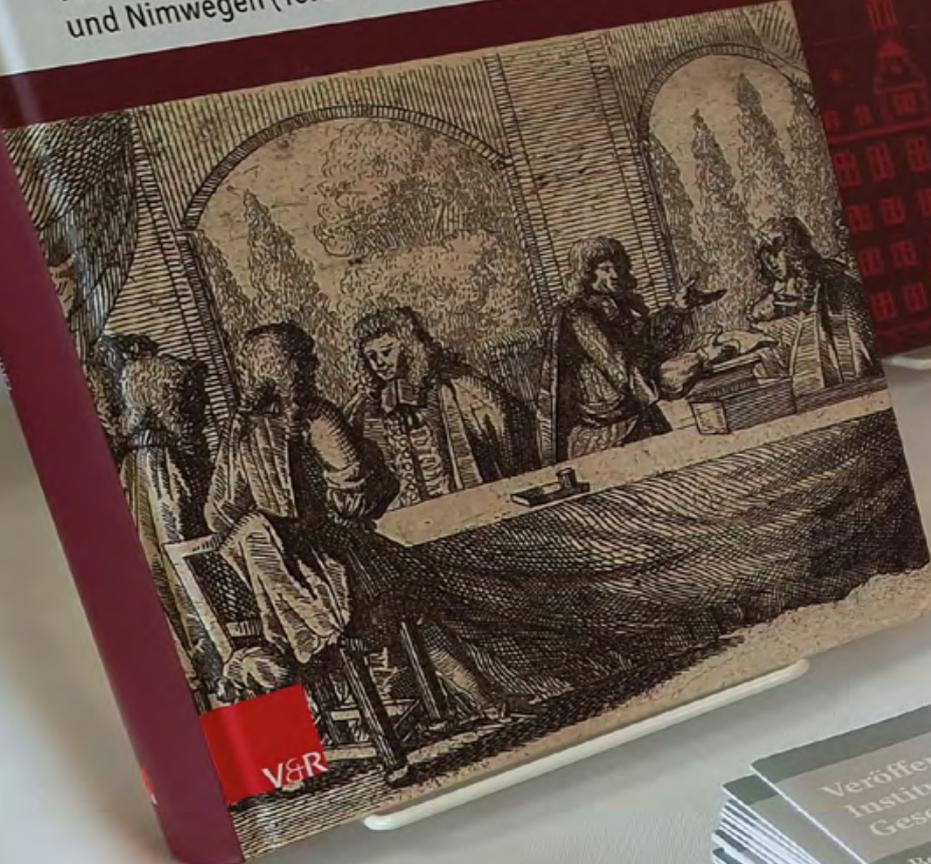
Praktiken niederländischer und päpstlicher Friedensvermittlung auf den Kongressen von Münster (1643-1649) und Nimwegen (1676-1679)

Markus Laufs

Lutherische »Orthodoxie« als historisches Problem

Leitidee, Konstruktion und Gegenbegriff von Gottfried Arnold bis Ernst Troeltsch

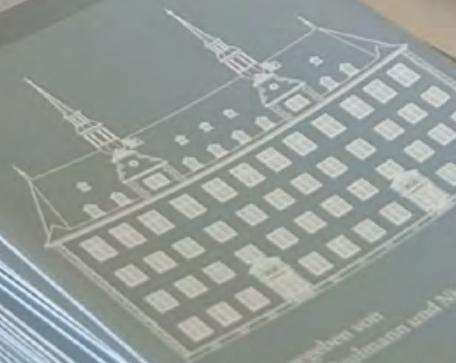
Christian Volkmar Witt



V&R

Veröffentlichungen des
Instituts für Europäische
Geschichte Mainz.

Beihefte



Herausgegeben von
Johannes Puchmann und
Nicolaus...

Veröffentlichungen des
Instituts für Europäische
Geschichte Mainz

INSTITUTS- VERÖFFENTLICHUNGEN



GEDRUCKT, DIGITAL, OPEN ACCESS



Thomas Weller

Ungleiche Partner

Die spanische Monarchie
und die Hansestädte, ca. 1570–1700



OPEN  ACCESS

2023 veröffentlichte Thomas Weller seine Habilitationsschrift in der Buchreihe des Instituts.

UNGLEICHE PARTNER. DIE SPANISCHE MONARCHIE UND DIE HANSESTÄDTE, CA. 1570–1700

In der Veröffentlichungsreihe des Instituts werden Forschungsergebnisse von Wissenschaftler:innen publiziert, die am Institut tätig sind oder waren. Die Publikationen spiegeln das wissenschaftliche Wirken und Potenzial des Instituts wider und gewährleisten einen Transfer in die Gesellschaft. Als Band 270 der »Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz« (VIEG) erschien im November 2023 die Habilitationsschrift von IEG-Wissenschaftler Thomas Weller.

Thomas Weller habilitierte sich 2023 u. a. mit der Arbeit zu »Ungleiche Partner« an der JGU. Die spanische Monarchie und die Hansestädte waren gleich in mehrfacher Hinsicht »ungleiche Partner«. Trotz kultureller Unterschiede und Gegensätze kam es zwischen der katholischen Weltmacht Spanien und den mehrheitlich protestantischen Hansestädten seit dem letzten Drittel des 16. Jahrhunderts zu einer wirtschaftlichen und politischen Annäherung, von der beide Seiten profitierten. Diesen von der Forschung lange vernachlässigten Vorgang zeichnet die Studie erstmals auf breiter Quellengrundlage nach und eröffnet damit zugleich einen neuen Blick auf die Geschichte frühneuzeitlicher Außenbeziehungen.

Im Mittelpunkt steht die Frage, wie es Vertretern beider Seiten gelang, bestehende Differenzen und kommunikative Barrieren zu überbrücken und wie sich ihre Praxis auf die Ausbildung, Verfestigung oder auch Verflüssigung von kulturellen Fremd- und Selbstzuschreibungen auswirkte. Im Anschluss an ein erweitertes Konzept frühneuzeitlicher Außen-

beziehungen konzentriert sich die Studie dabei nicht allein auf die vermeintlichen Hauptakteure und Träger frühmoderner Staatlichkeit, sondern auch andere Akteursgruppen. Die Arbeit zeigt, wie sie neben politischen Funktionsträgern und Gesandten als kulturelle Mittler und Grenzgänger in besonderer Weise zur Bewältigung von Differenz beitrugen. So lässt sich herausarbeiten, dass die Bedeutung religiöser Differenz als Konfliktfaktor im Untersuchungszeitraum tendenziell abnahm. Schon im letzten Drittel des 16. Jahrhunderts waren die Beteiligten mithin zu einem erstaunlich pragmatischen Umgang mit dem Konfessionsgegensatz in der Lage. Vor diesem Hintergrund ist vor allem das bis heute von der sogenannten »schwarzen Legende« beeinflusste Bild der spanischen Monarchie als vermeintlichem Hort religiöser Intoleranz zu modifizieren. »Nationale« Zugehörigkeit wiederum spielte, besonders im Kontext von Kriegen und Handelsembargos, schon vor dem 18. Jahrhundert eine größere Rolle als lange angenommen. Auch sprachliche Verständigungsschwierigkeiten hatten zum Teil schwerwiegende Konsequenzen auf dem Feld der Außenbeziehungen. Das mit Abstand größte Hindernis aber waren die ständisch-sozialen Unterschiede zwischen den Akteuren bzw. die Inkompatibilität der jeweiligen politischen Systeme. Missverständnisse und Deutungskonflikte auf dieser Ebene waren oft schwerer zu vermitteln als unterschiedliche Glaubenswahrheiten. Auf allen Ebenen reagierten die Akteure auf Tendenzen zur Ver-
eindeutigung von Differenzen mit

Strategien des Verbergens und Verstellens. Über ihren konkreten Gegenstand hinaus lässt die Studie die Frühe Neuzeit daher als eine Epoche der Uneindeutigkeit und der Vielfalt erscheinen.

Thomas Weller:

Ungleiche Partner.

Die spanische Monarchie und die Hansestädte, ca. 1570–1700, Vandenhoeck & Ruprecht, 2023, 670 Seiten, ISBN 978-3-525-30246-0, eISBN 978-3-666-30246-6, URL: <<https://doi.org/10.13109/9783666302466>>



OPEN ACCESS (GOLDENER WEG)

In der Reihe »Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz« (VIEG) werden Forschungsergebnisse der Wissenschaftler:innen des IEGs sowie der vom Institut geförderten Stipendiat:innen publiziert. Seit 2009 erscheinen die VIEG im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen. Die Neuerscheinungen sind in gedruckter Form sowie als E-Books erhältlich.

Ab 2019 erscheinen alle Publikationen standardmäßig ebenfalls im Open Access. Alle Titel konnten 2023 auf dem sogenannten Goldenen Weg als Erstveröffentlichung im Open Access und parallel als gedrucktes Buch publiziert werden: bspw. Thomas Wellers Habilitationsschrift über die wechselseitigen Beziehungen zwischen der spanischen Monarchie und den Hansestädten im 16. und 17. Jahrhundert (s.S. 110f. ▶) oder die Sammelbände zur Reihe »Ein Europa der Differenzen« (s.S. 113f. ▶). Bis auf wenige Ausnahmen erschienen alle Titel unter der Creative Common-Lizenz BY-SA (URL: <<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>>).



VIEG BAND 267

Das Buch bietet eine vergleichende Analyse der deutsch-französischen und der deutsch-polnischen Versöhnung nach dem Zweiten Weltkrieg im kirchlichen Kontext. Dabei richtet sich der Fokus auf katholische Bischöfe und deren Einfluss auf die Gestaltung der bilateralen Verhältnisse. Urszula Pękala zeigt, dass die übernationale Struktur der Kirche den Bischöfen Möglichkeiten bot, Kontakte über nationalen und politischen Barrieren hinweg zu unterhalten trotz des Kalten Kriegs, der die Versöhnungsbemühungen beeinflusste. Eine Rezension über das Buch ist im Dezember 2023 im Fachforum H-Soz-Kult erschienen.

Die Autorin

PD Dr. Urszula Pękala war von 2011 bis 2020 wissenschaftliche Mitarbeiterin am IEG und ist seit 2022 Professorvertreterin für Kirchen- und Theologiegeschichte an der Universität des Saarlandes.

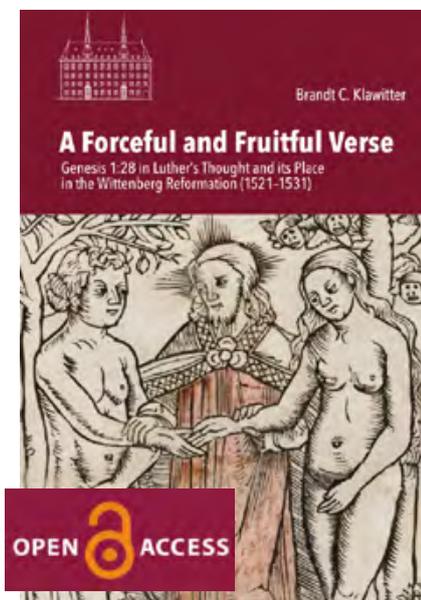
Urszula Pękala:
Versöhner Europas?
Die Rolle katholischer Bischöfe im deutsch-französischen und deutsch-polnischen Versöhnungsprozess (1945–1990), Vandenhoeck & Ruprecht, 2023, 511 Seiten, ISBN 978-3-525-57351-8, eISBN 978-3-666-57351-4, URL: <<https://doi.org/10.13109/9783666573514>>

→ RESONANZ

»Die besondere Stärke des Werkes liegt in der minutiösen, differenzierten Darstellung der komplexen Materie. Es gelingt der Autorin ausgezeichnet, die verschiedenen Perspektiven, Motivationen und Interessen zu beschreiben, aufgrund von Geschichtsnarrativen oder durch Unkenntnis entstandene Missverständnisse herauszuarbeiten, aber auch kontrovers bleibende Auffassungen stehen zu lassen. Erhellend ist durchgängig die Einordnung der bischöflichen Handlungen in den politischen und gesellschaftlichen Kontext. Besonders spannend sind die Analysen vieler einzelner Ereignisse oder Ereignisfolgen. [...]

Die gesamteuropäische, Ost und West verbindende Perspektive und die entsprechende Expertise der Autorin machen das Werk zu einem äußerst wertvollen Beitrag für die Erforschung kirchlicher wie politischer Versöhnungsprozesse.«

VIEG Band 267 rezensiert von Lucia Scherzberg für die Rubrik »Zeitgeschichte (nach 1945)«, in: H-Soz-Kult, 13.12.2023, URL: <<https://www.hsozkult.de/publicationreview/id/reb-137327>>



VIEG BAND 269

Die Veröffentlichung nimmt den Bibelvers »Seid fruchtbar und vermehrt euch« (Genesis 1:28) und dessen Bedeutung für Luther während seines Exils auf der Wartburg und der Debatte um die Mönchsgelübde in den Fokus. Angetrieben durch die Beiträge seiner Reformkollegen – besonders im Hinblick auf die normative Natur der männlichen Sexualität –, verlieh er dem Vers ein kraftvolles neues Verständnis. Dieses war eine Synthese von Luthers eigenem Schriftverständnis gepaart mit naturphilosophischen Einsichten Melanchthons und würde sowohl Orientierung für die Gegenwart bieten als auch den Weg für das Kommende ebnen.

Der Autor

Dr. Brandt Klawitter ist außerordentlicher Professor für Kirchengeschichte am NLA University College in Bergen, Norwegen, und Mitglied im Verein für Reformationsgeschichte. Er war 2018/2019 Stipendiat am IEG.

Brandt C. Klawitter:
A Forceful and Fruitful Verse. Genesis 1:28 in Luther's Thought and Its Place in the Wittenberg Reformation (1521–1531), Vandenhoeck & Ruprecht, 2023, 285 Seiten, ISBN 978-3-525-57350-1, eISBN 978-3-666-57350-7, URL: <<https://doi.org/10.13109/9783666573507>>



VIEG BEIHEFT 138

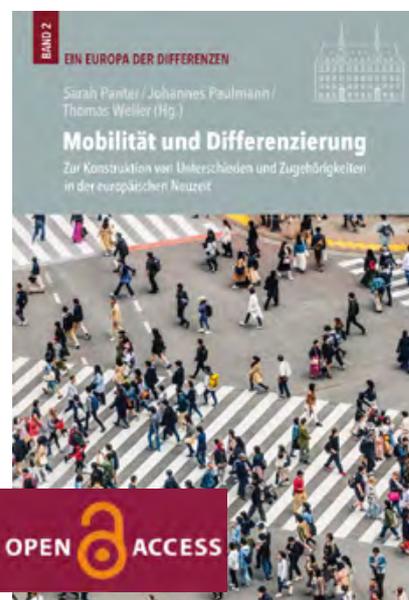
Nach den Volkskammerwahlen wurde am 12. April 1990 die letzte und einzige demokratisch gewählte Regierung der DDR unter Ministerpräsident Lothar de Maizière vereidigt. Ihr Ziel war die Erarbeitung der innen- und außenpolitischen Rahmenbedingungen für den Beitritt der DDR zur Bundesrepublik. Der Band enthält, neben einer ausführlichen Einleitung, Zeitzeugeninterviews mit fünf Staatssekretär:innen der letzten DDR-Regierung, deren Arbeit weitgehend unbekannt ist. Sie berichten, wie dieser Transformationsprozess gelingen konnte.

Die Herausgeber:innen

Prof. Dr. Katharina Kunter ist Professorin für Kirchliche Zeitgeschichte an der Universität Helsinki.

Prof. Dr. Johannes Paulmann ist Direktor des IEG Mainz und Professor für Neuere Geschichte an der JGU.

Katharina Kunter / Johannes Paulmann (Hg.):
Die unbekanntes Politikverhandler im Umbruch Europas. Zeitzeugeninterviews mit ausgewählten Staatssekretären der letzten DDR-Regierung 1990, Vandenhoeck & Ruprecht, 2023, 131 Seiten, ISBN 978-3-525-57146-0, eISBN 978-3-666-57146-6, URL: <<https://doi.org/10.13109/9783666571466>>



VIEG BEIHEFT 139

Der Band verknüpft methodisch-theoretische Perspektiven auf Mobilität und Differenzierung, wie sie in unterschiedlichen Disziplinen diskutiert werden, mit empirischen Fallbeispielen. Im Mittelpunkt der Beiträge stehen mobile Akteure, wie Kaufleute, Soldaten, Glaubens- und Revolutionsflüchtlinge und Migranten. Sie waren nicht nur in grenzüberschreitende Netzwerke eingebunden, sondern schrieben sich – etwa im Osmanischen Reich, in England und den Niederlanden – selbst in neue Kontexte ein oder wurden dort als Fremde kategorisiert.

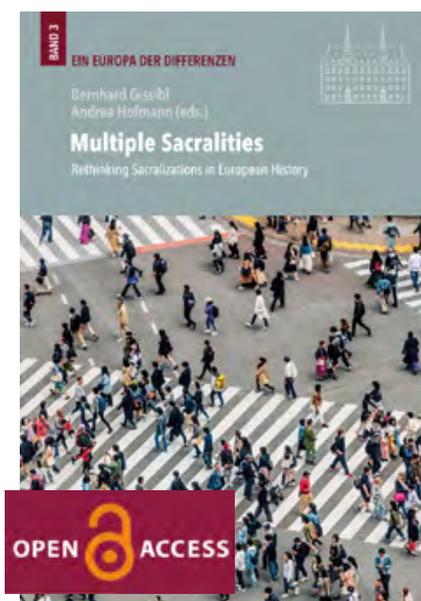
Die Herausgeber:innen

Dr. Sarah Panter ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am IEG.

Prof. Dr. Johannes Paulmann ist Direktor des IEG Mainz und Professor für Neuere Geschichte an der JGU.

PD Dr. Thomas Weller ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am IEG und lehrt als Privatdozent an der JGU.

Sarah Panter / Johannes Paulmann / Thomas Weller (Hg.):
Ein Europa der Differenzen, Bd. 2: Mobilität und Differenzierung. Zur Konstruktion von Unterschieden und Zugehörigkeiten in der europäischen Neuzeit, Vandenhoeck & Ruprecht, 2023, 288 Seiten, ISBN 978-3-525-30216-3, eISBN 978-3-666-30216-9, URL: <<https://doi.org/10.13109/9783666302169>>



VIEG BEIHEFT 140

Der Sammelband nimmt in den Blick, wie die vielfältigen Sakralisierungen unserer Zeit erforscht und verstehen werden können, und macht dies mit einer historischen und interdisziplinären Perspektive. Im Fokus stehen dabei z. B. Erklärungsmöglichkeiten für die Beständigkeit und Anpassungsfähigkeit traditioneller Formen des christlichen Sakralen. Aber auch Fragen danach, weshalb das Heilige für politische Zwecke instrumentalisiert wird oder wie das kolonisierte Heilige verstanden werden kann, das in Museen mit ethnografischen Sammlungen Einzug gehalten hat.

Die Herausgeber:innen

Dr. Bernhard Gießibl ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am IEG. Prof. Dr. Andrea Hofmann ist assoziierte Wissenschaftlerin am IEG und seit 2024 Professorin für Kirchen- und Theologiegeschichte an der Universität Basel.

*Bernhard Gießibl /
Andrea Hofmann (Hg.):
Ein Europa der Differenzen, Bd. 3:
Multiple Sacralities. Rethinking
Sacralizations in European History,
Vandenhoeck & Ruprecht,
2023, 308 Seiten,
ISBN 978-3-525-30245-3,
eISBN 978-3-666-30245-9,
URL: <[https://doi.org/10.13109/
9783666302459](https://doi.org/10.13109/9783666302459)>*



VIEG BEIHEFT 141

Der letzte Band der vierteiligen Buchreihe »Ein Europa der Differenzen« fragt danach, wie Wissensordnungen gesellschaftliche Differenzierungen bestätigen, verstärken, infrage stellen oder neu schaffen und inwiefern die Digitalisierung solche Differenzierungsprozesse graduell oder prinzipiell verändert. Die Entstehung, Etablierung und Infragestellung solcher Wissensordnungen untersuchen die Beiträge auf drei Ebenen: ihrer handlungspraktischen gesellschaftlichen Relevanz, ihrer Veränderung durch digitale Repräsentation und ihrer europäischen Dimension.

Die Herausgeber

Dr. Joachim Berger ist Forschungskoodinator am IEG. Thorsten Wübbena M.A. ist Leiter des Bereichs »Digitale historische Forschung | DH Lab« am IEG.

*Joachim Berger /
Thorsten Wübbena (Hg.):
Ein Europa der Differenzen, Bd. 4:
Wissen ordnen und entgrenzen –
vom analogen zum digitalen Europa?,
Vandenhoeck & Ruprecht,
2023, 253 Seiten,
ISBN 978-3-525-30231-6,
eISBN 978-3-666-30231-2,
URL: <[https://doi.org/10.13109/
9783666302312](https://doi.org/10.13109/9783666302312)>*

OPEN ACCESS (GRÜNER WEG)

Seit 2019 werden die Veröffentlichungen des IEG standardmäßig nach einer festgelegten Frist von ein bis zwei Jahren im Open Access verfügbar gemacht. 2023 wurden folgende Titel im Open Access nachträglich freigeschaltet:

VIEG Band 260

Nils Bennemann:
Rheinwissen. Die Zentralkommission für die Rheinschiffahrt als Wissensregime, 1817–1880 (2021)
URL: <<https://doi.org/10.13109/9783666336058>>

VIEG Band 264

Christian V. Witt:
Lutherische »Orthodoxie« als historisches Problem. Leitidee, Konstruktion und Gegenbegriff von Gottfried Arnold bis Ernst Troeltsch (2021)
URL: <<https://doi.org/10.13109/9783666501845>>

VIEG Beiheft 133

Irene Dingel/Henning P. Jürgens/
Christopher Voigt-Goy/
Christian V. Witt:
Vielfalt – Ordnung – Einheit. Kirchengeschichtliche Studien zur Frühen Neuzeit aus den Jahren 1997 bis 2015 (2021)
URL: <<https://doi.org/10.13109/9783666501814>>

Zusätzlich werden auch Bücher, die vor 2019 im Programm des Vandenhoeck & Ruprecht Verlags erschienen sind, nachträglich im Open Access veröffentlicht. 2023 finanzierten so Bibliothek und Lektorat gemeinsam 22 VIEG-Titel im Open Access, die zwischen 2017 und 2019 erschienen sind, und schlossen damit die Retrodigitalisierung ab. U. a. sind folgende Titel hinzugekommen:

VIEG Band 241

Robert Bernsee:
Moralische Erneuerung. Korruption und bürokratische Reformen in Bayern und Preußen, 1780–1820 (2018)
URL: <<https://doi.org/10.13109/9783666101441>>

VIEG Band 244

Sonja Wimschulte:
Die Jakobiten am Exil-Hof der Stuarts in Saint-Germain-en-Laye 1688/89 bis 1712. Migration, Exilerfahrung und Sinnstiftung (2018)
URL: <<https://doi.org/10.13109/9783666101489>>

VIEG Band 247

Ulrich Nagel:
Zwischen Dynastie und Staatsräson. Die habsburgischen Botschafter in Wien und Madrid am Beginn des Dreißigjährigen Krieges (2018)
URL: <<https://doi.org/10.13109/9783666310577>>

VIEG Band 248

Jeung Keun Park:
Johann Arndts Paradiesgärtlein. Eine Untersuchung zu Entstehung, Quellen, Rezeption und Wirkung (2018)
URL: <<https://doi.org/10.13109/9783666570889>>

VIEG Band 249

Carsten Brall:
Konfessionelle Theologie und Migration. Die Antwerpener Gemeinde Augsburgischer Konfession im 16. Jahrhundert (2018)
URL: <<https://doi.org/10.13109/9783666567216>>

VIEG Band 250

Christian Mühling:
Die europäische Debatte über den Religionskrieg (1679–1714). Konfessionelle Memoria und internationale Politik im Zeitalter Ludwigs XIV. (2018)
URL: <<https://doi.org/10.13109/9783666310546>>

VIEG Band 251

Michael Vössing:
Humanitäre Hilfe und Interessenpolitik. Westdeutsches Engagement für Vietnam in den 1960er und 1970er Jahren (2018)
URL: <<https://doi.org/10.13109/9783666301933>>

VIEG Band 252

Stefan Esselborn:
Die Afrikaexperten. Das Internationale Afrikainstitut und die europäische Afrikanistik, 1926–1976 (2018)
URL: <<https://doi.org/10.13109/9783666301919>>

VIEG Band 253

Charlotte Backerra:
Wien und London, 1727–1735. Internationale Beziehungen im frühen 18. Jahrhundert (2018)
URL: <<https://doi.org/10.13109/9783666301940>>

VIEG Band 258

Daniel Jurek:
Eine kleine Kirche in Europa. Die Tschechoslowakische Hussitische Kirche im Wandel zwischen Nationalkirche und europäischem kirchlichen Akteur (2019)
URL: <<https://doi.org/10.13109/9783666593796>>

VIEG Beiheft 109

Matthieu Arnold/
Irene Dingel (Hg.):
Predigt im Ersten Weltkrieg. La prédication durant la « Grande Guerre » (2017)
URL: <<https://doi.org/10.13109/9783666101533>>

VIEG Beiheft 113

Mihai-D. Grigore/
Ulrich A. Wien (Hg.):
Exportgut Reformation. Ihr Transfer in Kontaktzonen des 16. Jahrhunderts und die Gegenwart evangelischer Kirchen in Europa (2017)
URL: <<https://doi.org/10.13109/9783666101540>>

VIEG Beiheft 114

Mihai-D. Grigore /
Florian Kühner-Wielach (Hg.):
Orthodoxa Confessio? Konfession-
sbildung, Konfessionalisierung
und ihre Folgen in der östlichen
Christenheit (2018)
URL: <[https://doi.org/10.13109/
9783666570780](https://doi.org/10.13109/9783666570780)>

VIEG Beiheft 115

Irene Dingel / Jan Kusber (Hg.):
Die europäische Integration und
die Kirchen, Teil 3: Personen und
Kontexte (2017)
URL: <[https://doi.org/10.13109/
9783666101557](https://doi.org/10.13109/9783666101557)>

VIEG Beiheft 116

Irene Dingel / Urszula Pękala (Hg.):
Ringens um Versöhnung. Religion
und Politik im Verhältnis zwischen
Deutschland und Polen seit 1945
(2018)
URL: <[https://doi.org/10.13109/
9783666570698](https://doi.org/10.13109/9783666570698)>

VIEG Beiheft 118

Judith Becker /
Katharina Stornig (Hg.):
Menschen – Bilder – Eine Welt.
Ordnungen von Vielfalt in der
religiösen Publizistik um 1900
(2018)
URL: <[https://doi.org/10.13109/
9783666101564](https://doi.org/10.13109/9783666101564)>

VIEG Beiheft 120

Irene Dingel /
Andreas Linsenmann (Hg.):
Die Kirchen in den deutsch-
französischen Beziehungen. Vom
Alten Reich bis zur Gegenwart
(2018)
URL: <[https://doi.org/10.13109/
9783666540745](https://doi.org/10.13109/9783666540745)>

VIEG Beiheft 121

Irene Dingel / Volker Leppin /
Kathrin Paasch (Hg.):
Zwischen theologischem Dissens
und politischer Duldung. Religions-
gespräche der Frühen Neuzeit
(2018)
URL: <[https://doi.org/10.13109/
9783666570872](https://doi.org/10.13109/9783666570872)>

VIEG Beiheft 122

David Käbisch /
Johannes Wischmeyer (Hg.):
Transnationale Dimensionen
religiöser Bildung in der
Moderne (2018)
URL: <[https://doi.org/10.13109/
9783666558450](https://doi.org/10.13109/9783666558450)>

VIEG Beiheft 124

Irene Dingel / Johannes Paulmann /
Matthias Schnettger /
Martin Wrede (Hg.):
Theatrum Belli – Theatrum Pacis.
Konflikte und Konfliktregelungen
im frühneuzeitlichen Europa (2018)
URL: <[https://doi.org/10.13109/
9783666370830](https://doi.org/10.13109/9783666370830)>

VIEG Beiheft 125

Irene Dingel / Johannes Hund /
Luka Ilić (Hg.):
Matthias Flacius Illyricus.
Biographische Kontexte, theo-
logische Wirkungen, historische
Rezeption (2019)
URL: <[https://doi.org/10.13109/
9783666570940](https://doi.org/10.13109/9783666570940)>

VIEG Beiheft 128

Daniel Gehrt / Johannes Hund /
Stefan Michael (Hg.):
Bekennen und Bekenntnis im
Kontext der Wittenberger
Reformation (2019)
URL: <[https://doi.org/10.13109/
9783666570957](https://doi.org/10.13109/9783666570957)>

RETRODIGITALISIERUNG

Auch 2023 konnte das IEG die Re-
trodigitalisierung zahlreicher Bän-
de der Institutsschriftenreihen,
die zwischen 1990 und 2008 beim
Zabern-Verlag erschienen sind,
in Kooperation mit der Universi-
täts- und Landesbibliothek (ULB)
Darmstadt abschließen. Die Titel,
die das Digitalisierungszentrum
der ULB fertiggestellt hat, finden
sich in den Digitalen Sammlungen
der ULB sowie im Online-Katalog
der Bibliothek wieder.
URL: <[https://tudigit.ulb.tu-darm-
stadt.de/show/_md_search](https://tudigit.ulb.tu-darmstadt.de/show/_md_search)>

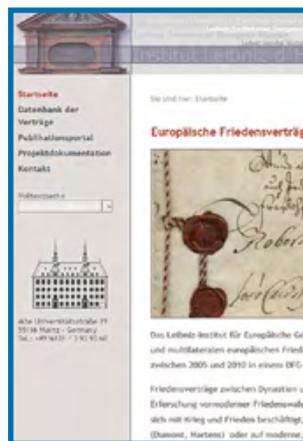
IEG DIGITAL – ONLINE-RESSOURCEN ZUR GESCHICHTE EUROPAS

IEG digital ist der Oberbegriff für die digitalen Angebote des Leibniz-Instituts für Europäische Geschichte (IEG). Sie gehen aus Forschungsprojekten des IEG hervor und werden größtenteils im Open Access auf Deutsch und/oder Englisch publiziert. Die **Forschungsdaten** in **IEG digital** weisen eine große Bandbreite auf und ermöglichen vielfältige Auswertungen in den Geschichtswissenschaften, den religionsbezogenen Wissenschaften und den Digital Humanities. Im Jahr 2023 wurde die inhaltliche Arbeit am digitalen Angebot »**Ortstermine**« (s. ❶ Analysen und Studien) abgeschlossen und die Website für die künftige Nutzung optimiert.

Die digitale Sammlung frühneuzeitlicher Friedensverträge (s. ❷ Quellen und Materialien) wurde im Projekt »**FriVer+**« (s.S. 51▶) mit Metadaten angereichert und diese im XML/TEI-Format bereitgestellt.

Übrigens: »**EGO – Europäische Geschichte Online**« (s. ❶ Analysen und Studien) verzeichnete im Jahr 2023 ca. eine Million Seitenzugriffe. Die meisten Besucher kamen aus Deutschland (Platz 1), USA (Platz 2), dem Vereinigten Königreich (Platz 3), Russland (Platz 4) und Indien (Platz 5). Im Vergleich zum Vorjahr 2022 steigerte EGO seine Besucherzahlen um ca. 20%.

❷ Quellen und Materialien



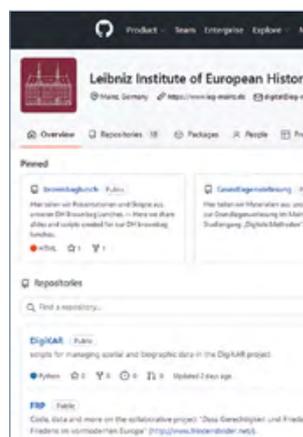
ieg-friedensvertraege.de



controversia-et-confessio.de



religionsfrieden.de



github.com/ieg-dhr



[wiki.ieg-mainz.de/
konjunkturen](http://wiki.ieg-mainz.de/konjunkturen)

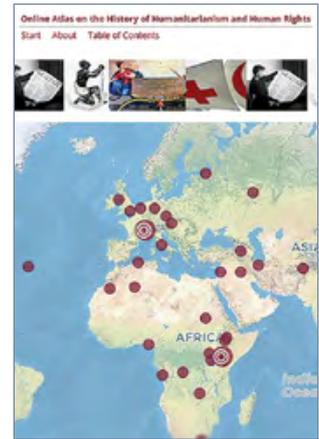
1 Analysen und Studien



ieg-ego.eu

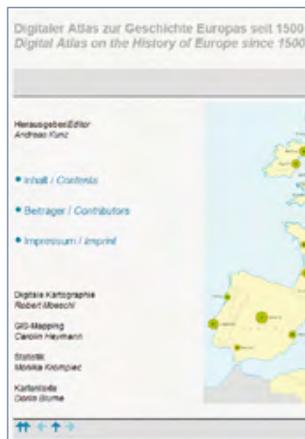


ieg-differences.eu



hhr-atlas.ieg-mainz.de

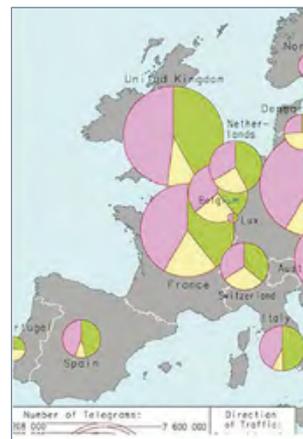
3 Karten



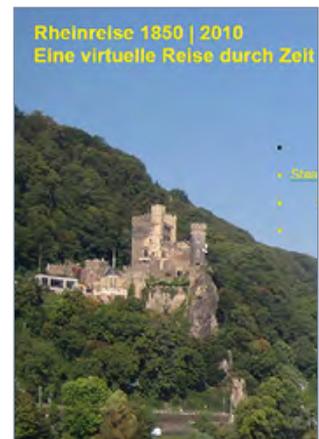
atlas-europa.de



ieg-maps.de

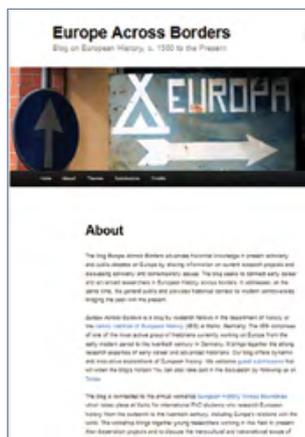


atlas-infra.eu



rheinreise1850.de

4 Blogs und Ausstellungen



europehist.hypotheses.org



dhlab.hypotheses.org



ausstellungen.deutsche-digitale-bibliothek.de/ieg2020/



friedensbilder.net



PUBLIKATIONEN,
VORTRÄGE UND
UNIVERSITÄRE LEHRE





Gebet
während
der
Schlacht

Gott, dir ergeb' ich mich!
Wenn mich die Donner
des Todes begrüßen,
Wenn meine Adern
geöffnet fließen,
Dir, mein Gott, dir
ergeb' ich mich!
Vater, ich rufe Dich!

Andrea Hofmann wird ihre Habilitationsschrift, in der sie sich u. a. mit Bildern in Predigten und Andachtsschriften des Ersten Weltkriegs beschäftigt, in der VIEG-Reihe publizieren. Die Abbildung zeigt eine historische Motivkarte: »Gebet während der Schlacht. Gott, dir ergeb' ich mich«, Textdichter: Theodor Körner, Komponist: Friedrich Heinrich Himmel, 25. Mai 1915.

ANDREA HOFMANN

Im Jahr 2023 wurde Andrea Hofmann vom Universitätsrat der Universität Basel zur Professorin für Kirchen- und Theologiegeschichte an der Theologischen Fakultät gewählt und trat ihr Amt am 1. Januar 2024 an.

Andrea Hofmann promovierte 2013 an der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg und war von 2013 bis 2017 wissenschaftliche Mitarbeiterin am IEG. Von 2017 bis 2020 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin und ging 2018/19 mit einem Forschungsstipendium der DFG an die Theologische Fakultät der Universität Straßburg.

Sie kehrte an das IEG zurück und war dort von 2020 bis 2022 wissenschaftliche Mitarbeiterin, bevor sie im Jahr 2022 die Gastprofessur zur Vertretung des Lehrstuhls für Neuere Christentumsgeschichte an der Theologischen Fakultät der HU zu Berlin übernahm. Von 2022 bis 2023 war Andrea Hofmann Junior-Fellow am Alfried-Krupp-Wissenschaftskolleg in Greifswald und erhielt 2023 ein Kurzzeit-Stipendium an der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel.

Seit Januar 2024 sind Sie Professorin für Kirchen- und Theologiegeschichte in Basel. Vorher waren Sie u. a. wissenschaftliche Mitarbeiterin am IEG und haben dort Ihre Habilitation vorangetrieben. Inwiefern war das IEG der richtige Ort für Sie dafür?

Am IEG hatte ich den Freiraum, um nach meiner reformationsgeschichtlichen Promotion ein Habilitationsprojekt zu erarbeiten, das im 20. Jahrhundert angesiedelt war. Vom interdisziplinären wissenschaftlichen Austausch am Institut habe ich sehr profitiert. Aber auch die schönen Sommerabende im

Institutsgarten gemeinsam mit Stipendiat:innen aus aller Welt und die vielen freundschaftlichen Gespräche mit Kolleg:innen haben dazu beigetragen, dass aus der Projektidee ein Buch geworden ist.

Hat das Umfeld und Arbeiten am IEG Sie etwas Spezielles gelehrt?

Am IEG habe ich gelernt, interdisziplinär zu arbeiten und forschungsstrategisch zu denken. Dabei wurde ich immer wieder von den Direktor:innen und Kolleg:innen aus Forschung, Bibliothek und Verwaltung unterstützt. Nicht zuletzt das internationale und interdisziplinäre Netzwerk, das ich am IEG knüpfen konnte, ist mir bis heute eine große Unterstützung, für die ich sehr dankbar bin.

Welche neue Perspektive wenden Sie in Ihrem Projekt »Zwischen Heimatfront und Schlachtfeld.

»Kriegsbilder in protestantischen Predigten und Andachtsschriften des Ersten Weltkriegs« an?

Im Zentrum des Habilitationsprojekts standen Kriegspredigten und Andachtsschriften von evangelischen Pfarrern aus der sogenannten Oberrheinregion (dem Südwesten des Deutschen Reichs einschließlich des Elsass). Mit unterschiedlichen Bildern und Deutungen des »Großen Krieges« trugen diese Schriften zur politischen Propaganda in den Jahren 1914 bis 1918 bei. Vor allem aber versuchten die Pfarrer durch eine theologische Deutung der Ereignisse (beispielsweise durch die Sakralisierung des Soldatentodes) in schweren Zeiten Sinn zu stiften. Das Projekt erschließt somit eine neue Perspektive auf evangelische Theologie und Frömmigkeit im Ersten Weltkrieg, die evangelische Christ:innen im Grenzgebiet zwischen Deutschem Reich und Frankreich maßgeblich geprägt hat.



PUBLIKATIONEN

Die Übersicht enthält Veröffentlichungen eigenständiger Forschungsergebnisse der am IEG Beschäftigten sowie von ihnen herausgegebene Publikationen mit dem Erscheinungsjahr 2023.

Barget, Monika Renate / Griesse, Malte u. a. (Hg.): *Rebellion and Diplomacy in Early Modern Europe*, London 2023.

Barget, Monika Renate / Griesse, Malte u. a.: Introduction, in: Ebd., S. 1–9.

Barget, Monika Renate: »The Hatred Which They Bear Towards Their Kings«. *Hanoverian Perceptions of the Glorious Revolution*, in: Ebd., S. 118–137.

Barget, Monika Renate: Afterword. *Beyond Western Europe*, in: Ebd., S. 200–203.

Barget, Monika Renate u. a.: Raumwissen konstruieren, konservieren und kommunizieren. *Geographie und Kartographie im Europa der Frühen Neuzeit*, in: Berger / Wübbena (Hg.), *Wissen ordnen und entgrenzen*, S. 67–86, URL: <https://doi.org/10.13109/9783666302312.67>.

Barget, Monika Renate: Introduction, in: Shima. *The International Journal of Research into Island Cultures* 17 (2023), H. 1, S. 1–5, URL: <https://doi.org/10.21463/shima.195>.

Berger, Joachim / Paulmann, Johannes / Dingel, Irene (Hg.): *Orts-terminen. Umgang mit Differenz in Europa / On Site*, in *Time. Negotiating Differences in Europe*, Mainz 2016–2023, URL: <http://ieg-differences.eu>.

Berger, Joachim / Wübbena, Thorsten (Hg.): *Wissen ordnen und entgrenzen – vom analogen zum digitalen Europa? = Ein Europa der Differenzen*, Bd. 4, Göttingen 2023 (VIEG Beiheft 141), URL: <https://doi.org/10.13109/9783666302312>.

Berger, Joachim / Wübbena, Thorsten: Einführung. *Europäische Wissensordnungen vor und in der Digitalisierung*, in: Ebd., S. 9–26, URL: <https://doi.org/10.13109/9783666302312.9>.

Berger, Joachim: Multiple Europas? *Raumzeitliche Ordnungsversuche der Historiographie*, in: Ebd., S. 201–224, URL: <https://doi.org/10.13109/9783666302312.201>.

Bouwers, Eveline G. (Hg.): *Catholics and Violence in the Nineteenth-Century Global World*, Abingdon 2023.

Bouwers, Eveline G.: *Violence and the Negotiation of Difference. Nineteenth-Century Catholic Encounters with the Religious and Secular Other*, in: Ebd., S. 1–29.

Bouwers, Eveline G.: *Anti-Liberal Violence in Belgium. Catholics in Defiance of State Legislation, 1857–1884*, in: Ebd., S. 75–96.

Bouwers, Eveline G.: *Parameters of Religion-Related Violence in Modern History*, in: Ebd., S. 345–354.

Brunner, Benedikt: *Avantgardist Christi? Helmut Gollwitzer als Prototyp eines progressiven Protestanten im 20. Jahrhundert*, in: *Kirchliche Zeitgeschichte* 35 (2023), H. 2: *Der Untergang der Imperien und die Kirchen*, S. 351–369.

Brunner, Benedikt: *Die Liturgische Bewegung und der Protestantismus im 20. Jahrhundert. Forschungsstand und -perspektiven*, in: *Liturgisches Jahrbuch. Vierteljahresshefte für Fragen des Gottesdienstes* 73 (2023), H. 1, S. 22–37.

Brunner, Benedikt: *Visible Saints and Contested Sacralities. Sacralization as Sanctification in the Context of Colonial Deathways in Boston, c. 1680–1728*, in: *Gißibl / Hofmann (Hg.), Multiple Sacralities*, S. 59–80, URL: <https://doi.org/10.13109/9783666302459.59>.

Cremer, Fabian / Neumann, Janna: *Profile und Rollen im Forschungsdatenmanagement der Leibniz-Institute*, S. 6, URL: <https://doi.org/10.5281/zenodo.8278453>.

Cremer, Fabian / Wübbena, Thorsten u. a.: *Systemic, Theme-Centred, Peer-Led. Adapting Groupwork Concepts for Collaboration Management in the Digital Humanities*, in: *IDEAH. Interdisciplinary Digital Engagement in Arts & Humanities* 3 (2023), H. 3: *Project Management in the Humanities* 2021, URL: <https://doi.org/10.21428/f1f23564.b55f3037>.

Cremer, Fabian / Wübbena, Thorsten: *Change Agents out of place. Organizational Ambidexterity and Embeddedness as Key Concepts for DH Units in Humanities Institutions*, in: Anne Baillot u. a. (Hg.), *Digital Humanities 2023. Book of Abstracts*, Graz 2023, URL: <https://doi.org/10.5281/ZENODO.8107962>.

Cremer, Fabian / Wübbena, Thorsten: *The DH Lab as a Living Oxymoron*, in: *Digital Humanities Lab vom 02.08.2023*, URL: <https://dhlab.hypotheses.org/4039>.

Dhenin, Marianne / Gümüş-İspir, Can: *Science And The City. An Overview And Bibliography*, in: *The Metro-pole. The official blog of the Urban History Association vom 01.03.2023*, URL: <https://themetropole.blog/2023/03/01/science-and-the-city-an-overview-and-bibliography/>.

Dhenin, Marianne: *Constructing Egypt's Nineteenth-Century Criminal Identification System*, in: *Voices from the Sasakawa Young Leaders Fellowship Foundation Community vom 06.12.2023*, URL: https://www.sylff.org/news_voices/31319/.

Dhenin, Marianne: *Mapping the Path to Women's Suffrage*, in: *Stanford Social Innovation Review* 21 (2023), H. 4, S. 13f.

Dhenin, Marianne: Urban Planning for the People, in: YES! Magazine vom 25.09.2023, URL: <https://www.yesmagazine.org/economy/2023/09/25/urban-planning-people>.

Duhaut, Noémie / Tworek, Wojciech (Hg.): Krzemień, Zuzanna: Shaping the Jewish Enlightenment. Solomon Dubno (1738–1813), an Eastern European Maskil, Boston 2023, URL: <https://doi.org/10.1515/9798887193922>.

Feindt, Gregor: Die ambivalente Vielfalt Mitteleuropas. Diskursiver und performativer Umgang mit Differenz im ostmitteleuropäischen Samizdat, in: Johannes Feichtinger / Heidemarie Uhl (Hg.), Das integrative Empire. Wissensproduktion und kulturelle Praktiken in Habsburg-Zentraleuropa, Bielefeld 2023, S. 263–280.

Feindt, Gregor: Making the »new man«. Ba'ta, Batism and the Ideologies of Social Engineering in Interwar Czechoslovakia, in: Gißibl / Hofmann (Hg.), Multiple Sacralities, S. 159–190, URL: <https://doi.org/10.13109/9783666302459.159>.

Friedrichs, Anne / Fauser, Margit u. a. (Hg.): Migrations and Border Processes. Practices and Politics of Belonging and Exclusion in Europe from the Nineteenth to the Twenty-First Century, unveränderte Paperback-Ausgabe, London 2023.

Friedrichs, Anne: Mobilising Differences, Differentiating Mobilities. Perspektiven für eine europäische Gesellschaftsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, in: Panter / Paulmann / Weller (Hg.), Mobilität und Differenzierung, S. 39–70, URL: <https://doi.org/10.13109/9783666302169.39>.

Geraerts, Jaap / Kaplan, Benjamin J. (Hg.): Early Modern Toleration. New Approaches, London 2023.

Geraerts, Jaap / Kaplan, Benjamin J.: Introduction, in: Ebd., S. 1–19.

Geraerts, Jaap / Kaplan, Benjamin J.: Sensing the Other. Historiographic Introduction, in: Ebd., S. 21–25.

Geraerts, Jaap / Kaplan, Benjamin J.: Asserting Identities. Historiographic Introduction, in: Ebd., S. 85–90.

Geraerts, Jaap / Kaplan, Benjamin J.: Crossing Boundaries. Historiographic Introduction, in: Ebd., S. 127–131.

Geraerts, Jaap / Kaplan, Benjamin J.: Interacting and Engaging. Historiographic Introduction, in: Ebd., S. 195–199.

Geraerts, Jaap / Kaplan, Benjamin J.: Sharing Space. Historiographic Introduction, in: Ebd., S. 237–241.

Geraerts, Jaap: Priests' Libraries in the Seventeenth-Century Dutch Republic, in: Robyn Adams / Jacqueline Glomski (Hg.), Seventeenth-Century Libraries, Leiden 2023, S. 96–120.

Geraerts, Jaap: Text+Plus, #01: From Treaty to FAIR Data: FriVer+, in: Text+ Blog vom 29.09.2023, URL: <https://textplus.hypotheses.org/7450>.

Geraerts, Jaap: The Counter-Reformation on Display – Religious Art at the Estates of the Catholic Nobility in the Dutch Golden Age, in: Esther Meier / Almut Pollmer-Schmidt (Hg.), Art & Catholicism in the Dutch Republic = Kunst & Katholizismus in der niederländischen Republik, Petersberg 2023, S. 47–60.

Gißibl, Bernhard / Hofmann, Andrea (Hg.): Multiple Sacralities. Rethinking Sacralizations in European History = Ein Europa der Differenzen, Bd. 3, Göttingen 2023 (VIEG Beiheft 140), URL: <https://doi.org/10.13109/9783666302459>.

Gißibl, Bernhard / Hofmann, Andrea: Sacralizations as Cultural Practices. An Introduction, in: Ebd., S. 9–40, URL: <https://doi.org/10.13109/9783666302459.9>.

Gißibl, Bernhard: Wilderness, Deep Evolution, Circle of Life. Sacralizing the Serengeti, in: Ebd., S. 241–268, URL: <https://doi.org/10.13109/9783666302459.241>.

Grazi, Alessandro: Questioning the Canon. Prayer Books and Jewish Reform in Nineteenth-Century Italy, in: Gißibl / Hofmann (Hg.), Multiple Sacralities, S. 81–102, URL: <https://doi.org/10.13109/9783666302459.81>.

Grigore, Mihai-D. (Hg.): Orthodoxy on the Move. Mobility, Networks, and Belonging between the 16th and 20th Centuries, Cluj-Napoca 2023, URL: <https://doi.org/10.24193/subbto.2023.1>.

Grigore, Mihai-D.: Introduction, in: Ebd., S. 9–13, URL: <https://doi.org/10.24193/subbto.2023.1>.

Grigore, Mihai-D.: Als die Rumänisch-Orthodoxe Kirche groß wurde. Das Jahr 1918 und die Etablierung der nationalen Kirchlichkeit, in: Kirchliche Zeitgeschichte 35 (2023), H. 2: Der Untergang der Imperien und die Kirchen = The Fall of the Empires and the Churches, S. 310–328, URL: <https://doi.org/10.13109/kize.2023.35.2.310>.

Grigore, Mihai-D.: Polycentric Order Formation. Political Hesychasm in Wallachia and Moldavia, 1300–1500, in: Andrea Badea / Bruno Boute u. a. (Hg.), Pathways through Early Modern Christianities, Göttingen 2023, S. 237–260, URL: <https://doi.org/10.7788/9783412526085.237>.

Harrer, Kilian: Enlightenment and Linseed Oil. Conflicts over Fasting Rigour in Eighteenth-Century Poland-Lithuania, in: Food & History 21 (2023), H. 2, S. 139–159, URL: <https://doi.org/10.1484/J.FOOD.5.134744>.

Harrer, Kilian: Erlaubte und unerlaubte Wallfahrt. Neue Erkenntnisse zum Andrang bei der Trierer Heilig-Rock-Zeigung von 1810, in: Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte 75 (2023), S. 199–220.

Harrer, Kilian: Mass Pilgrimage and the Usable Empire in a Napoleonic Borderland, in: The Historical Journal 66 (2023), H. 4, S. 773–794, URL: <<https://doi.org/10.1017/S0018246X23000080>>.

Hofmann, Andrea / Gißibl, Bernhard (Hg.): Multiple Sacralities. Rethinking Sacralizations in European History = Ein Europa der Differenzen, Bd. 3, Göttingen 2023 (VIEG Beiheft 140), URL: <<https://doi.org/10.13109/9783666302459>>.

Hofmann, Andrea / Gißibl, Bernhard: Sacralizations as Cultural Practices. An Introduction, in: Ebd., S. 9–40, URL: <<https://doi.org/10.13109/9783666302459.9>>.

Hofmann, Andrea: Between God and the Nation. Sacrificing Life and Sacralizing Death in the First World War, in: Ebd., S. 143–158, URL: <<https://doi.org/10.13109/9783666302459.143>>.

Hofmann, Andrea: »Sie ist mir lieb, die werthe Magd.« Das Bild der Kirchen in lutherischen Liedern des 16. und 17. Jahrhunderts, in: Artes 2 (2023), H. 2, S. 234–252.

Hofmann, Andrea: Freiheit eines Christenmenschen? Impulse der Reformation auf das Leben und Schreiben von Frauen, in: Blätter für pfälzische Kirchengeschichte und religiöse Volkskunde 90 (2023), S. 33–48.

Jürgens, Henning P. / Vasques Filho, Demival u. a.: Laien und Experten während der ersten Medienrevolution. Transformation der christlichen Wissensordnung in der frühen und späteren Reformation, in: Berger / Wübbena (Hg.), Wissen ordnen und entgrenzen, S. 159–180, URL: <<https://doi.org/10.13109/9783666302312.159>>.

Klein, Denise / Vlachopoulou, Anna (Hg.): Transottoman Biographies, 16th–20th c., Göttingen 2023, URL: <<https://doi.org/10.14220/9783737011662>>.

Klein, Denise / Vlachopoulou, Anna: Introduction, in: Ebd., S. 9–44, URL: <<https://doi.org/10.14220/9783737011662.9>>.

Klein, Denise: Poetry of Exile. An Eighteenth-Century Tatar Prince in the Ottoman Balkans, in: Ebd., S. 177–214, URL: <<https://doi.org/10.14220/9783737011662.177>>.

Klein, Denise: Eine Stadt mit vielen Gesichtern. Migration und Differenz in Istanbul, 1453–1800, in: Panter / Paulmann / Weller (Hg.), Mobilität und Differenzierung, S. 143–182, URL: <<https://doi.org/10.13109/9783666302169.143>>.

Klein, Denise: Living in a City of Migrants. The Risale-i Garibe on Difference and Belonging in Early Modern Istanbul, in: Archivum Ottomanicum 40 (2023), S. 78–116.

Kühnel, Florian: Childish Tributes. Diplomatic Gifts between Europe and the Ottoman Empire around 1600, in: Reinhard Eisendle / Suna Suner u. a. (Hg.), Culture and Diplomacy. Ambassadors as Cultural Actors in Ottoman-European Relations from the 16th to the 19th Century, 2 Bde., Bd. 1, Wien 2023, S. 167–188.

Kühnel, Florian: Galata / Pera, in: On Site, in Time. Negotiating Differences in Europe, URL: <<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0159-20240109084458412-9343569-0>>.

Kühnel, Florian: Galata / Pera, in: Ortstermine. Umgang mit Differenz in Europa, URL: <<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0159-20240109084249306-5187807-0>>.

Möller, Esther / Paulmann, Johannes: The Dynamics of Humanitarianism, Religion and Politics in the Middle East, 1860s–1960s. Introductory Remarks, in: British Journal of Middle Eastern Studies (2023), S. 1–9, URL: <<https://doi.org/10.1080/13530194.2023.2233221>>.

Panter, Sarah / Paulmann, Johannes / Weller, Thomas (Hg.): Mobilität und Differenzierung. Zur Konstruktion von Unterschieden und Zugehörigkeiten in der europäischen Neuzeit = Ein Europa der Differenzen, Bd. 2, Göttingen 2023 (VIEG Beiheft 139), URL: <<https://doi.org/10.13109/9783666302169>>.

Panter, Sarah / Paulmann, Johannes / Weller, Thomas: Mobilität, Differenzierung und Zugehörigkeit. Forschungsperspektiven, in: Ebd., S. 7–38, URL: <<https://doi.org/10.13109/9783666302169.7>>.

Panter, Sarah: Revolutionsflüchtlinge als Akteure globaler Mobilität und lokaler Differenzierung, 1849–1914, in: Ebd., S. 231–252, URL: <<https://doi.org/10.13109/9783666302169.231>>.

Panter, Sarah: Revolution und transatlantische Migration. »Familie« als Sonde für internationale Mobilität nach 1848/49, in: Fabian Klose / Arvid Schors (Hg.), Wie schreibt man Internationale Geschichte? Empirische Vermessungen zum 19. und 20. Jahrhundert, Frankfurt a. M. / New York 2023, S. 127–149.

Paulau, Stanislau: An Icon's Journey from Kyiv to the Pacific. Russian Colonial Wars and Orthodox Piety in the Early 20th Century, in: Mihai-D. Grigore (Hg.), Orthodoxy on the Move. Mobility, Networks, and Belonging between the 16th and 20th Centuries, Cluj-Napoca 2023, S. 221–235, URL: <<https://doi.org/10.24193/subbto.2023.1.09>>.

Paulau, Stanislaw: Luther, afrikanisches Christentum und der tote Winkel konfessioneller Erinnerungspraktiken. Zum Umgang mit Differenz in der Reformation und ihrer Geschichten, in: *Cardo. Die Zeitschrift des Forums Theologisches Studienjahr Jerusalem* 21 (2023), S. 45–53.

Paulau, Stanislaw: Urmia, in: *On Site, in Time. Negotiating Differences in Europe*, URL: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0159-2024-0109085028034-8308052-6>.

Paulau, Stanislaw: Urmia, in: *Ortstermine. Umgang mit Differenz in Europa*, URL: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0159-20240109084738841-3931195-6>.

Paulmann, Johannes / Berger, Joachim / Dingel, Irene (Hg.): *Ortstermine. Umgang mit Differenz in Europa / On Site, in Time. Negotiating Differences in Europe*, Mainz 2016–2023, URL: <http://ieg-differences.eu>.

Paulmann, Johannes / Friedrich, Markus u. a. (Hg.): *Jahrbuch für Europäische Geschichte / European History Yearbook*, Berlin 2023.

Paulmann, Johannes / Kunter, Katharina (Hg.): *Die unbekanntenen Politikverhandler im Umbruch Europas. Zeitzeugeninterviews mit ausgewählten Staatssekretären der letzten DDR-Regierung 1990*, Göttingen 2023 (VIEG Beiheft 138), URL: <https://doi.org/10.13109/9783666571466>.

Paulmann, Johannes / Panter, Sarah / Weller, Thomas (Hg.): *Mobilität und Differenzierung. Zur Konstruktion von Unterschieden und Zugehörigkeiten in der europäischen Neuzeit = Ein Europa der Differenzen*, Bd. 2, Göttingen 2023 (VIEG Beiheft 139), URL: <https://doi.org/10.13109/9783666302169>.

Paulmann, Johannes / Möller, Esther: *The Dynamics of Humanitarianism, Religion and Politics in the Middle East, 1860s–1960s. Introductory Remarks*, in: *British Journal of Middle Eastern Studies* (2023), S. 1–9, URL: <https://doi.org/10.1080/13530194.2023.2233221>.

Paulmann, Johannes / Panter, Sarah / Weller, Thomas: *Mobilität, Differenzierung und Zugehörigkeit. Forschungsperspektiven*, in: Panter / Paulmann / Weller (Hg.), *Mobilität und Differenzierung*, S. 7–38, URL: <https://doi.org/10.13109/9783666302169.7>.

Paulmann, Johannes: *Sacralization. Historical Concepts and Practices*, in: Gißibl / Hofmann (Hg.), *Multiple Sacralities*, S. 293–304, URL: <https://doi.org/10.13109/9783666302459.293>.

Paulmann, Johannes: *Vorwort*, in: Paulmann / Kunter (Hg.), *Die unbekanntenen Politikverhandler im Umbruch Europas*, S. 7–10, URL: <https://doi.org/10.13109/9783666571466.7>.

Pełkala, Urszula: *Versöhner Europas? Die Rolle katholischer Bischöfe im deutsch-französischen und deutsch-polnischen Versöhnungsprozess (1945–1990)*, Göttingen 2023 (VIEG Bd. 267), URL: <https://doi.org/10.13109/9783666573514>.

Petz, Cindarella: *Becoming the digital humanities as discourse(s) of subjectivation*, in: Anne Baillot u. a. (Hg.), *Digital Humanities 2023. Book of Abstracts*, Graz 2023, URL: <https://doi.org/10.5281/zenodo.8107606>.

Petz, Cindarella: *Politische Justiz, Autokratie und die Digital Humanities. Digitale historische Forschung am Beispiel des Dollfuß-/Schuschnigg-Regimes in Österreich (1933/34–38)*, in: *Rethinking. Law* (2023), H. 4, S. 9–12.

Petz, Cindarella: *Seasons of Green DH and Thirsty Computing*, in: *Digital Humanities Lab* vom 15.12.2023, URL: <https://dhlab.hypotheses.org/4273>.

Radeva, Zornitsa L.: *Hermann Conring (1606–1681), die Geschichte der Naturphilosophie und die Herausforderung der frühneuzeitlichen Empirie*, in: Hartmut Beyer u. a. (Hg.), *Alte und neue Philosophie. Aristotelismus und protestantische Gelehrsamkeit in Helmstedt und Europa (1600–1700)*, Wiesbaden 2023, S. 179–202.

Reinhardt, Nicole: *Distinction and Emulation. The Accademia degli Oziosi between Bologna, Mantua, and Rome*, in: *Rivista di Letteratura Storiografica Italiana* 7 (2023), S. 125–140, URL: <https://doi.org/10.19272/202313601011>.

Thulin, Mirjam: *Eine Promotionsbehörde für Rabbinatsstudenten? Die Hallenser Orientalistik und ihre jüdischen Studierenden im 19. Jahrhundert*, in: Kathrin Eberl-Ruf / Carsten Lange u. a. (Hg.), *Jüdisches Leben in Sachsen-Anhalt. Kultur – Musik – Gelehrsamkeit*, Halle a. d. S. 2023, S. 234–254.

Vasques Filho, Demival / Bloch, Agata: *Imperial Commoners in Brazil and West Africa (1640–1822). A Global History from a Correspondence Network Perspective*, in: *Digital Humanities Lab* vom 03.02.2023, URL: <https://dhlab.hypotheses.org/3716>.

Vasques Filho, Demival / Jürgens, Henning P. u. a.: *Laien und Experten während der ersten Medienrevolution. Transformation der christlichen Wissensordnung in der frühen und späteren Reformation*, in: Berger / Wübbena (Hg.), *Wissen ordnen und entgrenzen*, S. 159–180, URL: <https://doi.org/10.13109/9783666302312.159>.

Voigt-Goy, Christopher: Von Kiew zum Pazifik und zurück. Kontextuelle Kriegstheologie, russischer Kolonialismus und orthodoxe Frömmigkeit im frühen 20. Jahrhundert, in: Interkulturelle Theologie. Zeitschrift für Missionswissenschaft 49 (2023), H. 2, S. 45–62.

Weller, Thomas: Ungleiche Partner. Die spanische Monarchie und die Hansestädte, ca. 1570–1700, Göttingen 2023 (VIEG Bd. 270), URL: <<https://doi.org/10.13109/9783666302466>>.

Weller, Thomas / Paulmann, Johannes / Panter, Sarah (Hg.): Mobilität und Differenzierung, URL: <<https://doi.org/10.13109/9783666302169>>.

Weller, Thomas / Paulmann, Johannes / Panter, Sarah: Mobilität, Differenzierung und Zugehörigkeit. Forschungsperspektiven, in: Ebd., S. 7–38, URL: <<https://doi.org/10.13109/9783666302169.7>>.

Weller, Thomas: Fließende Grenzen. Mobilität und Zugehörigkeiten »deutscher« Kaufleute im iberischen Atlantik, in: Ebd., S. 109–142, URL: <<https://doi.org/10.13109/9783666302169.109>>.

Wilckens, Malin Sonja / Kurzweil, Jonatan: Calcified identities. Persisting essentialism in academic collections of human remains, in: Anthropological Theory 23 (2023), H. 1, S. 100–122, URL: <<https://doi.org/10.1177/14634996221133872>>.

Witt, Christian V.: Gibt es eine lutherische Identität? Überlegungen aus historisch-theologischer Perspektive, in: Klaus Fitschen / Nicole Grochowina u. a. (Hg.), Lutherische Identität. Kulturelle Prägung und reformatorisches Erbe, Gütersloh 2023, S. 106–108.

Witt, Christian V.: Wahrheit ermöglicht Freiheit, Freiheit verlangt Wahrheit. Luthers Freiheitsbegriff zwischen Ermüdung und Bindung, in: Blätter für pfälzische Kirchengeschichte und religiöse Volkskunde 90 (2023), S. 9–22.

Wood, John Carter (Hg.): Christian Modernities in Britain and Ireland in the Twentieth Century, New York 2023.

Wood, John Carter: Introduction. Christian Modernities in Britain and Ireland in the Twentieth Century, in: Ebd., S. 1–5.

Wood, John Carter: Going »Part of the Way Together«. Christian Intellectuals, Modernity and the Secular in 1930s and 1940s Britain, in: Ebd., S. 86–108.

Wood, John Carter: »The Rightful Purpose of Things«. The World Council of Churches and the Technological Society, 1937–1948, in: Gißibl / Hofmann (Hg.), Multiple Sacralities, S. 191–214, URL: <<https://doi.org/10.13109/9783666302459.191>>.

Wood, John Carter: Crime, Media, and Modernity in the Twentieth Century, in: A Global History of Crime and Punishment in the Modern Age, Bd. 6, London / New York u. a. 2023, S. 165–185.

Wübbena, Thorsten / Berger, Joachim (Hg.): Wissen ordnen und entgrenzen – vom analogen zum digitalen Europa? = Ein Europa der Differenzen, Bd. 4, Göttingen 2023 (VIEG Beiheft 141), URL: <<https://doi.org/10.13109/9783666302312>>.

Wübbena, Thorsten / Berger, Joachim: Einführung. Europäische Wissensordnungen vor und in der Digitalisierung, in: Ebd., S. 9–26, URL: <<https://doi.org/10.13109/9783666302312.9>>.

Wübbena, Thorsten: Algorithmus statt Denkmälerkenntnis? Überlegungen zur Wissensrepräsentation im Knowledge Graph, in: Ebd., S. 133–158, URL: <<https://doi.org/10.13109/9783666302312.133>>.

Wübbena, Thorsten u. a.: coneda / kor: v5.0.0 (Version v5.0.0) [Software], 2023 (ConedaKOR – store.manage.retrieve.), URL: <<https://doi.org/10.5281/zenodo.7641648>>.

Wübbena, Thorsten / Cremer, Fabian u. a.: Systemic, Theme-Centred, Peer-Led. Adapting Groupwork Concepts for Collaboration Management in the Digital Humanities, in: IDEAH. Interdisciplinary Digital Engagement in Arts & Humanities 3 (2023), H. 3: Project Management in the Humanities 2021, URL: <<https://doi.org/10.21428/f1f23564.b55f3037>>.

Wübbena, Thorsten / Cremer, Fabian: Change Agents out of place. Organizational Ambidexterity and Embeddedness as Key Concepts for DH Units in Humanities Institutions, in: Anne Baillot u. a. (Hg.), Digital Humanities 2023. Book of Abstracts, Graz 2023, URL: <<https://doi.org/10.5281/ZENODO.8107962>>.

Wübbena, Thorsten / Cremer, Fabian: The DH Lab as a Living Oxymoron, in: Digital Humanities Lab vom 02.08.2023, URL: <<https://dhlab.hypotheses.org/4039>>.

Wübbena, Thorsten / Klammt, Anne u. a.: ConedaKOR documentations, URL: <<https://doi.org/10.5281/zenodo.7729461>>.

Wübbena, Thorsten / Schepp, Moritz: Quick TEI (QTEI) – a lightweight tool for TEI documents, in: Anne Baillot u. a. (Hg.), Digital Humanities 2023. Book of Abstracts, Graz 2023, URL: <<https://doi.org/10.5281/zenodo.8107497>>.

VORTRÄGE

Details und weiterführende Informationen zu IEG-Veranstaltungen sind im Kapitel »Veranstaltungen« (s.S. 89ff. ►) zu finden.

Barget, Monika Renate: Arbeiten mit Historischen Geodaten, Workshop, Tübingen, 31.01.2023, URL: <https://zenodo.org/records/7678616>.

Barget, Monika Renate: Working with Spatial Data, Workshop, Maastricht, 26.04.2023, URL: <https://zenodo.org/records/7868046>.

Barget, Monika Renate / Prinz, Melissa: Public Engagement and 3rd-Party Funding. Definitions and Strategies, Open Science Festival Maastricht, Maastricht, 25.05.2023.

Berger, Joachim: Negotiating Difference and Belonging in Europe. Findings and Perspectives from a Research Institute, Tagung »Limits of Europeaness? Contested Notions of Difference and Belonging (16th–21st Centuries)«, Innsbruck, 06.09.2023, URL: <http://www.hsozkult.de/event/id/event-137433>.

Brunner, Benedikt: Zwischen pietistischer Theorie und pastoraler Praxis. Friedrich Christoph Oetinger und Philipp Matthäus Hahn als Pfarrer, Tagung »Priester – Volkslehrer – Zeremonienmeister. Katholische und evangelische »Geistliche« in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts«, Mainz, 31.03.2023, URL: <http://www.hsozkult.de/event/id/event-133544>.

Brunner, Benedikt: Heavenly Communities in Life & Death. Normative Implications of the »New Jerusalem« for Urban Societies in Nuremberg, Basel, London and Boston (1600–1750), Workshop »Urbanity and the Formation of Religious Groups«, Erfurt, 16.06.2023, URL: <http://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-138303>.

Brunner, Benedikt: Volkskirche, Volkstumskirche, Völkische Deutschkirche. Deutungsmachtkonflikte um das »Volk« in mitteldeutschen Landeskirchen, Tagung »Medien des Kirchenkampfes. Neue Perspektiven auf die innerprotestantische Auseinandersetzung während der NS-Diktatur«, Neudietendorf, 17.06.2023, URL: <http://www.hsozkult.de/event/id/event-136223>.

Brunner, Benedikt / Landois, Antonia u. a.: Einführung in das Thema, Tagung »Humanistische Memorialkulturen in Nürnberg und Europa 1450–1550«, Nürnberg, 21.07.2023, URL: <http://www.hsozkult.de/event/id/event-135706>.

Brunner, Benedikt: Memoria in Nürnberg vor den Herausforderungen der Reformation. Beobachtungen am Beispiel des Netzwerkes von Lazarus Spengler (1479–1534), Tagung »Humanistische Memorialkulturen in Nürnberg und Europa 1450–1550«, Nürnberg, 22.07.2023, URL: <http://www.hsozkult.de/event/id/event-135706>.

Brunner, Benedikt: Kohelet in der Kirchengeschichte. Rezeptionsgeschichtliche Perspektiven auf das Predigerbuch zwischen Hieronymus und Friedrich Christoph Oetinger, Tagung »Kohelet im Gespräch. Exegetische und wirkungsgeschichtliche Perspektiven«, Bonn, 07.09.2023.

Brunner, Benedikt / Jäger, Sarah u. a.: Einführung in das Thema, Tagung »Christliche Linksintellektuelle im Kontext. Politische, kulturelle, kirchlich-religiöse und transnationale Konstellationen in Ost- und Westdeutschland, 1960–2000«, Dresden, 05.10.2023, URL: <http://www.hsozkult.de/event/id/event-116505>.

Brunner, Benedikt: Helmut Gollwitzer. Prototyp und Doyen des deutschen Linksprotestantismus, Tagung »Christliche Linksintellektuelle im Kontext. Politische, kulturelle, kirchlich-religiöse und transnationale Konstellationen in Ost- und Westdeutschland, 1960–2000«, Dresden, 05.10.2023, URL: <http://www.hsozkult.de/event/id/event-116505>.

Buyken, Constanze / Braun, Bettina: DigiKAR. Neue Karten vom Alten Reich, Digitaler Nachmittag im Historischen Seminar, Mainz, 24.05.2023.

Buyken, Constanze: Herausforderungen der interdisziplinären Projektarbeit, Workshop »Historische Räume neu modellieren und visualisieren. Communityworkshop Digitale Kartenwerkstatt Altes Reich (DigiKAR)«, Regensburg, 27.07.2023.

Buyken, Constanze / Cremer, Fabian / Wübbena, Thorsten u. a.: »It's only crazy until you do it«. Open Science und Open Data während der Promotion, 3. GSHS Research Day »Offen für die Zukunft? Open Science trifft Geistes- und Sozialwissenschaften«, Mainz, 24.11.2023, URL: <http://tinyurl.com/kjre6z39>.

Cremer, Fabian / Wübbena, Thorsten: »Have one's cake and eat it too«. The DH Lab as a Living Oxymoron, DH 2023 (Pre-)Conference Workshop »Labs for Labs. A Participatory Workshop on Digital Lab Practices in the Humanities and Social Sciences«, Graz, 10.07.2023, URL: https://dh2023.adho.org/?page_id=616.

Cremer, Fabian / Wübbena, Thorsten: Change Agents out of Place. Organizational Ambidexterity and Embeddedness as Key Concepts for DH Units in Humanities Institutions, DH 2023, Graz 12.07.2023.

Cremer, Fabian / Steyer, Timo: Forschungsdaten und Forschungsdatenmanagement in den historisch arbeitenden Geisteswissenschaften, Promotionskolloquium der Fernuniversität Hagen, Hagen, 16.09.2023.

Cremer, Fabian / Wübbena, Thorsten: »It takes two to tango«. Zusammenarbeit in den Digitalen Geisteswissenschaften, Vortrag, Tagung »Canon(s) of Digital Cultures«, International Summer School an der Akademie der Wissenschaften | Mainz, Mainz 11.10.2023.

Cremer, Fabian: Institutionell, individuell, fachspezifisch. Facetten der FDM-Praxis an einem Forschungsinstitut, Tagung »FORSCHUNGSDATEN@RMU 2023«, 4. virtueller Forschungsdatentag der Rhein-Main Universitäten, 09.11.2023.

Cremer, Fabian / Buyken, Constanze / Wübbena, Thorsten u. a.: »It's only crazy until you do it«. Open Science und Open Data während der Promotion, 3. GSHS Research Day »Offen für die Zukunft? Open Science trifft Geistes- und Sozialwissenschaften«, Mainz, 24.11.2023, URL: <http://tinyurl.com/kjre6z39>.

Dhenin, Marianne: Early-Career Environmental Historians for a Sustainable Academia, ESEH Conference 2023, Bern, 22.08.2023, URL: <https://www.eseh2023.unibe.ch>.

Duhaut, Noémie: Decentring Adolphe Crémieux's Career. Lawyering in Formal and Informal Imperial Settings, Ruth Meltzer Seminar, Pennsylvania, 15.02.2023.

Duhaut, Noémie: The Making of a Jewish Internationalist. Adolphe Crémieux's Lawyering in Formal and Informal Imperial Settings, Tagung »Boundaries and Encounters«, Detroit, 17.03.2023.

Duhaut, Noémie: The Turn to International Law. Romanian Jews' Forgotten Contribution to Jewish Internationalism?, Tagung »Living Law in Jewish Studies«, Philadelphia, PA, 27.04.2023, URL: <https://katz.sas.upenn.edu/events/living-law-jewish-studies>.

Duhaut, Noémie / Paulmann, Johannes u. a.: Einführung in das Thema, Workshop »European History Across Boundaries«, Mainz, 31.05.2023.

Duhaut, Noémie: How does one Become a Jewish Internationalist? Authority and Leadership in Nineteenth-Century International Jewish Politics, Workshop »Authority and Leadership in Modern and Contemporary Judaism«, Oxford, 05.07.2023.

Duhaut, Noémie: Adolphe Crémieux, a Secular Preacher for Justice, 12th EAJS Congress »Branching Out. Diversity of Jewish Studies«, Frankfurt a. M., 17.07.2023.

Duhaut, Noémie: 1848, moment charnière entre le combat abolitionniste et l'internationalisme juif?, Tagung »Das Erbe der Revolution von 1848 / 1849 in europäischer Perspektive«, Frankfurt a. M., 28.09.2023, URL: <http://tinyurl.com/4bwzpv3t>.

Friedrichs, Anne: Die »Ruhrpolen« und der Wandel von Zugehörigkeit, 1860–1950, Oberseminar von Andreas Rödder, Mainz, 11.01.2023.

Friedrichs, Anne: Zugehörigkeit im Wandel. Von »Ruhrpolen«, »Westfalczycy« und anderen mobilen Leben (1860–1950), Kolloquium der Fachbereiche Neuere Geschichte und Technikgeschichte, Darmstadt, 02.05.2023.

Friedrichs, Anne: Natur vor Gericht. Eine Problemgeschichte der Gegenwart, Habilitationskolloquium, Mainz, 12.07.2023.

Friedrichs, Anne: Umstrittene Verortungen. Eine Geschichte von Displacement und Displaced Persons zwischen Europa und der arabischen Welt im 20. Jahrhundert, Antrittsvorlesung, Mainz, 20.11.2023.

Friedrichs, Anne: Von den »Displaced Persons« zum »Flüchtling«. Fremd- und Selbstzuordnungen zwischen Europa und dem fernen, nahen Osten, Tagung des SFB 1482 »Humandifferenzierung«, Mainz, 16.12.2023.

Geraerts, Jaap: Negotiating Difference. Catholics in the Dutch Republic, c. 1580–1795, Tagung »Rethinking Religious Otherness. Constructing Genealogy and Memories between Aggression and Resilience in the Early Modern Period«, Frankfurt a. M., 30.11.2023.

Gißibl, Bernhard: Decolonizing Science. Menschen und andere Tiere am Serengeti Research Institute, Kolloquium des Leibniz-Zentrums für Zeithistorische Forschung (ZZF), Potsdam, 26.01.2023, URL: <http://tinyurl.com/yy532udn>.

Gißibl, Bernhard: »Serengeti made us human«. Sakralisierung und Differenzierung in den Wissenschaften des Naturschutzes in Ostafrika, Tagung des SFB 1482 »Humandifferenzierung«, Mainz, 14.07.2023.

Gißibl, Bernhard: Zur Provinzialisierung der imperialen Metropole. Koloniale Verflechtungen der Handels- und Industriestadt Mannheim, 54. Deutscher Historikertag, Leipzig, 21.09.2023, URL: <http://tinyurl.com/yv8kyp26>.

Gißibl, Bernhard: Grüner Kolonialismus, Veranstaltung des Arbeitskreises Kolonialgeschichte Mannheim in Kooperation mit der Mannheimer Abendakademie, Mannheim, 31.10.2023.

Grazi, Alessandro: Dynamics of Change between Orthodoxy and Reform in Nineteenth-Century Italian Liturgies, 12th EAJC Congress »Branching Out. Diversity of Jewish Studies«, Frankfurt a. M., 20.07.2023.

Hofmann, Andrea: Freiheit eines Christenmenschen? Impulse der Reformation auf das Leben und Schreiben von Frauen, Tagung »Mündigkeit und Freiheit. Resonanzräume der frühen Reformation beim ›Gemeinen Mann‹ und der ›Gemeinen Frau‹«, Landau, 27.01.2023, URL: <http://tinyurl.com/mpwhdd4c>.

Hofmann, Andrea: Zwischen Habit und Haube. Vielfältige Lebenswege geistliche Frauen in der frühen Reformationszeit, Berufungsverfahren zur Besetzung einer Professur für Kirchengeschichte, Basel, 07.03.2023.

Hofmann, Andrea / Wipfler, Esther: Einführung in das Thema, Tagung »500 Jahre Evangelisches Gesangbuch. Musik – Theologie – Kulturgeschichte«, Nürnberg, 23.03.2023, URL: <http://www.hsozkult.de/event/id/event-132893>.

Hofmann, Andrea: »Was für Dank kann ich dir sagen, liebster Jesu, treuster Freund«. Frauen und ihre Gesangbücher in der Frühen Neuzeit, Tagung »500 Jahre Evangelisches Gesangbuch. Musik – Theologie – Kulturgeschichte«, Nürnberg, 23.03.2023, URL: <http://www.hsozkult.de/event/id/event-132893>.

Hofmann, Andrea: Akteurinnen der frühen Straßburger Reformation. Weibliche Initiativen, Tagung »Martin Bucer und die Anfänge der Reformation im Südwesten des Reichs (1520–1523/1524)«, Strasbourg, 04.05.2023, URL: <http://tinyurl.com/m4u994he>.

Hofmann, Andrea: »In Frölichkeit Sein lob außbreitt«. Frauen und die Ausbildung evangelischer Frömmigkeit in der Reformationszeit und im Konfessionellen Zeitalter, Fellow Lecture im Alfred Krupp Wissenschaftskolleg, Greifswald 08.05.2023.

Hofmann, Andrea: Dichten als (weibliche) Andachtspraktik. Anna Ovena Hoyers geistliche Lieder, Tagung »Pomerania cantat. Liedkultur im Ostseeraum vom Spätmittelalter bis in die Barockzeit«, Greifswald, 08.06.2023, URL: <http://tinyurl.com/23zmhjm>.

Hofmann, Andrea: Dichten als Andachtspraxis. Frauen und ihre Frömmigkeit in der Frühen Neuzeit, Kolloquium »Moderata-FONTE-Atelier«, Gießen, 21.07.2023.

Hofmann, Andrea: Schreiben als weibliche Andachtspraxis, Workshop »An der Peripherie? Europäische Autorinnen der Frühen Neuzeit bis heute«, Erfurt, 02.11.2023, URL: <http://tinyurl.com/yks2y8wp>.

Jürgens, Henning P.: Selbst-Marginalisierung der Täufer. (Rechtliche) Reaktionen auf Unsicherheit bei den Täufeln im Nordwesten Europas, Kolloquium Mittelalter / Frühe Neuzeit der Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie, Bielefeld, 02.02.2023, URL: <https://www.youtube.com/watch?v=seGuALfmTlk>.

Jürgens, Henning P.: Agricola, das Augsburger Interim und der Konflikt mit den Magdeburgern, XV. Wittenberger Frühjahrstagung. Johann Agricola aus Eisleben (ca. 1494–1566). Vom Freund zum Gegner der Wittenberger, Wittenberg, 18.03.2023, URL: <http://www.hsozkult.de/event/id/event-133622>.

Jürgens, Henning P.: Exportschlager. Der Genfer Psalter aus europäischer Perspektive, Tagung »500 Jahre Evangelisches Gesangbuch. Musik – Theologie – Kulturgeschichte«, Nürnberg, 24.03.2023, URL: <http://www.hsozkult.de/event/id/event-132893>.

Jürgens, Henning P.: Krieg und Frieden in evangelischen Friedenspredigten des 17. und 18. Jahrhunderts, Tagung »Krieg und Frieden« der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie, Sektion Kirchengeschichte, Frankfurt a. M., 06.05.2023.

Jürgens, Henning P.: Predigten im Umfeld des Friedenskongresses, Tagung »Friedensmacher, Multiplikatoren und Profiteure. Akteure des Westfälischen Friedenskongresses«, Osnabrück, 13.10.2023, URL: <http://www.hsozkult.de/event/id/event-137375>.

Jürgens, Henning P.: Psalmlieder und Psalmengesangbücher. Ihre Entstehung, Tradition und Ausstrahlung, Veranstaltung der Evangelischen Kirchengemeinde Gonzenheim, Bad Homburg, 09.11.2023.

Jürgens, Henning P.: »Zeit als Streit«. Die Kalenderreform als Zankapfel zwischen den Konfessionen, Veranstaltung des Ökumenischen Arbeitskreises der Evangelischen Kirchengemeinde Hechtsheim und der Katholischen Pfarrgemeinde St. Pankratius Hechtsheim, Mainz, 15.11.2023.

Klein, Denise: Istanbul. Eine Stadt der Migranten, Workshop »Istanbul and Isfahan im 17. Jahrhundert«, München, 24.01.2023.

Klein, Denise / Weller, Thomas: Einführung in das Thema, Workshop »Post-Conquest Materiality. Objects in the Histories of the Ottoman and Spanish Expansions«, Mainz, 12.05.2023, URL: <http://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-138224>.

Klein, Denise / Vlachopoulou, Anna: Transottoman Biographies, 16th–20th c., Kolloquium »Forschungsprobleme der Geschichte Ost- und Südosteuropas«, Leipzig, 12.07.2023, URL: <https://www.hsozkult.de/event/id/event-135286>.

Kühnel, Florian: Diplomatie als kollektive Praxis. Botschaftssekretäre und diplomatischer Alltag im frühneuzeitlichen Istanbul, Kolloquium Neuere Geschichte, Frankfurt a. M., 08.05.2023.

Kühnel, Florian: The Ambassador is Dead – Long Live the Ambassador. Gender, Rank and Proxy Representation in Early Modern Diplomacy, Seminar »Gender and Diplomacy in the Early Modern Period«, Oxford, 30.05.2023.

Möller, Esther: Philanthropiques et humanitaires. Les sociétés croissant-rouge et croix-rouges dans le monde arabe au XXe siècle, Seminar »Croyances et Développement«, Aix-en-Provence, 24.03.2023.

Möller, Esther: Missions to, Through and from the Mediterranean, Workshop »Writing the Modern Mediterranean«, 7th Workshop of the DFG-Research Network »Writing the Modern Mediterranean«, Paris, 06.06.2023, URL: <http://www.hsozkult.de/event/id/event-136494>.

Möller, Esther: Waiting, Fighting, Teaching. Fields of Action and Interaction for German-Speaking Refugees in North Africa, 1930s–1940s, Workshop »Seeking Refuge in the Arab World. New Perspectives on European Refugees, Exilees and Migrants in the Middle East and North Africa, 19th–20th Centuries«, Paris, 23.06.2023, URL: <http://tinyurl.com/2rmu9jsb>.

Panter, Sarah: Transatlantische Familien als Schlüssel zur Wirkungsgeschichte der Revolution 1848/49, Tagung »Die Modernität von 1848/49«, Frankfurt a. M., 17.05.2023, URL: <http://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-140403>.

Panter, Sarah: Revolutionsflüchtlinge als Akteure globaler Mobilität und lokaler Differenzierung, Tagung »Die Revolution von 1848/49. Regional und Transnational«, Saarbrücken, 05.07.2023.

Paulau, Stanislaw: Wittenberg und die Welt? Zum Projekt einer globalen Christentums-geschichte, Antrittsvorlesung, Halle a. d. S., 25.05.2023.

Paulau, Stanislaw / Forness, Philip: Einführung in das Thema, Tagung »Interreligious Appropriations. Modes and Practices of Coping with Religious Diversity in the Global History of Christianity«, Mainz, 22.06.2023, URL: <http://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-139299>.

Paulmann, Johannes: Digitale Herausforderung für die Geschichtswissenschaft: Forschungsdatenmanagement und NFDI4Memory, Oberseminar von Margit Szöllösi-Janze, München, 08.02.2023.

Paulmann, Johannes / Duhaut, Noémie u. a.: Einführung in das Thema, Workshop »European History Across Boundaries«, Mainz, 31.05.2023.

Paulmann, Johannes: Which Role of European Refugees in the Middle East and North Africa for New Perspectives on European Transnational History?, Workshop »Seeking Refuge in the Arab World. New Perspectives on European Refugees, Exilees and Migrants in the Middle East and North Africa, 19th–20th Centuries«, Paris, 22.06.2023, URL: <http://tinyurl.com/2rmu9jsb>.

Paulmann, Johannes: Einführung in das Thema, Workshop »Historische Räume neu modellieren und visualisieren. Communityworkshop Digitale Kartenwerkstatt Altes Reich (DigiKAR)«, Regensburg, 27.07.2023.

Petz, Cindarella: Network Models and Computational History. Analysing a Linked Open Data Network, Workshop »Conceptual and Social Networks for Movements of People across the Mediterranean Basin. Digital Methods and Application of Computational Tools and for Modelling, Analysis and Representation of Migration Phenomena«, Rijeka, 14.04.2023, URL: <https://cji.uniri.hr/pimo/>.

Petz, Cindarella / Wübbena, Thorsten: Netzwerke und Visualisierung. Potentiale der Historischen Netzwerkanalyse, Vieweg-Workshop, Braunschweig, 03.05.2023.

Petz, Cindarella: On the Shoulders of Giants. Pitfalls and Challenges of a LOD Network of Intellectual Influences, Workshop »Network Science Meets Digital History and Prosopography«, Wien, 11.07.2023, URL: <https://sites.google.com/view/nsdhp2023/home-page>.

Petz, Cindarella: Becoming the Digital Humanities as Discourse(s) of Subjectivation, DH 2023, Graz, 12.07.2023.

Petz, Cindarella / Deicke, Aline u. a.: Workshop 1. Network Analysis with Python and Jupyter Notebooks, Tagung »GraphHR 2023. Graphs and Networks in the Fourth Dimension – Time and Temporality as Categories of Connectedness«, Mainz, 18.07.2023, URL: <http://tinyurl.com/4emk5ykb>.

Petz, Cindarella: An Embedded Digital Humanities Framework for Historical Research, Veranstaltung des Luxembourg Centre for Contemporary and Digital History (C2DH), Esch-sur-Alzette, 25.10.2023, URL: <http://tinyurl.com/3jr3rtdm>.

Radeva, Zornitsa L.: Logic, Gallantry, and Academic Controversy. Christian Thomasius's »Introductio ad philosophiam aulicam« (1688) in Context, Tagung »Logic and Human Nature: Early Modern and Enlightenment Confluences«, Bukarest, 16.09.2023.

Radeva, Zornitsa L.: Schmähende Logiker. Auf dem Weg zur Wahrheit im frühaufklärerischen Halle, Tagung »Jenseits der Kritik? Schmähpraktiken in der Aufklärung, Schmähpraktiken von Aufklärern«, Halle a. d. S., 29.06.2023, URL: <<http://www.hsozkult.de/event/id/event-137186>>.

Radeva, Zornitsa L.: Renaissance Demonstration(s) between Turin and Tübingen. Bartolomeo Viotti, Jacob Schegk, and the Medical Readings of Aristotle's »Posterior Analytics«, Tagung »Transnational Renaissance. The Making of a Modern Idea between Germany and Italy«, Menaggio, 22.11.2023, URL: <<http://tinyurl.com/bd8n7pdn>>.

Vasques Filho, Demival: Complex Systems. Analysing Political and Economic Power, Maastricht, 21.03.2023.

Vasques Filho, Demival: Networks of Official Correspondence in the Atlantic Portuguese Empire, Köln, 19.04.2023.

Voigt-Goy, Christopher: »Religionsfreiheit« in der »historischen Kirchenrechtswissenschaft« bei Ämilius Ludwig Richter und seinen Schülern. Erste Beobachtungen, Tagung »Über das Verhältnis von Christentum, Judentum und Staat im 19. Jahrhundert. Manifestationen in Künsten, Theologien und Gesellschaft«, Mainz, 13.03.2023, URL: <<http://www.hsozkult.de/event/id/event-134342>>.

Voigt-Goy, Christopher: Von Kawerau zu Wengert. Agricola in der Forschung, XV. Wittenberger Frühjahrstagung: Johann Agricola aus Eisleben (ca. 1494–1566). Vom Freund zum Gegner der Wittenberger, Wittenberg, 16.03.2023, URL: <<http://www.hsozkult.de/event/id/event-133622>>.

Voigt-Goy, Christopher: Jacob Sturm als Diplomat in Ausgleichs- und Friedensbemühungen, Tagung »Martin Bucer und die Anfänge der Reformation im Südwesten des Reichs (1520–1523/1524)«, Strasbourg, 04.05.2023, URL: <<http://tinyurl.com/m4u994he>>.

Voigt-Goy, Christopher: Die alten neuen Feinde des Christentums. Zur Konstruktion des »Deismus« und der »Freigeisterei« in der protestantischen Theologie des 18. Jahrhunderts, Tagung »Orthodoxie / Heterodoxie. Diskurspolitiken der Rechtgläubigkeit in der (Literatur der) Frühen Neuzeit«, Würzburg, 17.06.2023, URL: <<http://tinyurl.com/yz4j4frc>>.

Voigt-Goy, Christopher: »Übergangstheologie« als Bildungsvermittlung. Sigmund Jakob Baumgartens Übersetzungsfabrik, Tagung »Übergangstheologie und Theologischer Wolffianismus. Neue Perspektiven zum Beginn der protestantischen Aufklärungstheologie«, Marburg, 05.10.2023, URL: <<http://www.hsozkult.de/event/id/event-138414>>.

Weller, Thomas: Die Frauen der Spanienfahrer. Naturalisierung und Heiratspraxis hansischer Kaufleute in Sevilla im 17. Jahrhundert, Tagung »»Frauen der Hanse«. Gender-spezifische Aspekte der Hansegeschichte«, Bad Bevensen, 17.03.2023, URL: <<http://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-135746>>.

Weller, Thomas / Klein, Denise: Einführung in das Thema, Workshop »Post-Conquest Materiality. Objects in the Histories of the Ottoman and Spanish Expansions«, Mainz, 12.05.2023, URL: <<http://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-138224>>.

Weller, Thomas: Material Disencounters. Emperor Charles V and Cortés' Booty, Workshop »Post-Conquest Materiality. Objects in the Histories of the Ottoman and Spanish Expansions«, Mainz, 13.05.2023, URL: <<http://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-138224>>.

Weller, Thomas: Unequal Partners. The Diplomatic Relations between the Hanseatic Cities and the Spanish Monarchy in the 16th and 17th Centuries, Tagung »Navigating the Society of Princes. The Strategies of Early Modern Small States in Their Foreign Policy«, Budapest, 31.05.2023, URL: <<http://tinyurl.com/54n5dtux>>.

Weller, Thomas: Agents of Change and Go-Betweens. Transatlantic Mobility and Social Change in Colonial Latin America, Tagung »Change. Momentum of its own in pre-modern Latin America«, Bielefeld, 20.10.2023, URL: <<http://www.hsozkult.de/event/id/event-137408>>.

Weller, Thomas: Language, Misunderstanding and Translation in the Diplomatic Relations between the Hanseatic Cities and the Spanish Crown (16th and 17th Centuries), Tagung »Translation in Early Modern Diplomacies. Between Tradition and Innovation«, Paris, 15.12.2023, URL: <<http://www.hsozkult.de/event/id/event-137001>>.

Wilckens, Malin Sonja: Schädelvergleiche und die Ordnung der Welt. Rassifizierungsprozesse in der Wissenschaft (1800–1880), Tagung »Nordlichter«, Flensburg, 10.06.2023.

Wilckens, Malin Sonja: Schädelvergleiche und die Ordnung der Welt. Rassifizierungsprozesse in der Wissenschaft (1780–1880), Kolloquium »Neuere und Neueste Geschichte«, Gießen, 13.12.2023.

Wirth, Christina: »Von den Displaced Persons zum Flüchtling«. Der Rhein-Ruhr-Raum im Fokus, 5. Workshop für Doktorand:innen zur Geschichte Westfalens, Bielefeld, 10.03.2023, URL: <<http://www.hsozkult.de/event/id/event-133487>>.

Wirth, Christina: »Von den Displaced Persons zum Flüchtling«. Jüdische DPs in Westfalen-Lippe, 3. Workshop zur jüdischen Geschichte in Westfalen und Lippe, Drensteinfurt, 19.10.2023, URL: <<http://www.hsozkult.de/event/id/event-138796>>.

Witt, Christian V.: Der Streit mit Luther über die Bedeutung des Gesetzes, XV. Wittenberger Frühjahrs-tagung: Johann Agricola aus Eisleben (ca. 1494–1566). Vom Freund zum Gegner der Wittenberger, Wittenberg, 17.03.2023, URL: <<http://www.hsozkult.de/event/id/event-133622>>.

Wood, John Carter: Making the Word New (again). The Bible for Today (1941) and »Modern« Christianity, European Social Science History Conference, Göteborg, 13.04.2023.

Wood, John Carter: NFDI4Memory. Das Konsortium für die historisch arbeitenden Geisteswissenschaften, Digitaler Nachmittag im Historischen Seminar, Mainz, 24.05.2023.

Wübbena, Thorsten / Petz, Cindarella: Netzwerke und Visualisierung. Potentiale der Historischen Netzwerkanalyse, Vieweg-Workshop, Braunschweig, 03.05.2023.

Wübbena, Thorsten: Innovation, Transfer und Infrastruktur. Digitale historische Forschung am IEG, Digitaler Nachmittag im Historischen Seminar, Mainz, 24.05.2023.

Wübbena, Thorsten: DH Lab IEG. Historische Forschung digital gestalten, unterstützen, wandeln, DH-Strategie-workshop DHI Rom – Mainz, Mainz, 26.06.2023.

Wübbena, Thorsten / Cremer, Fabian: »Have one's cake and eat it too«. The DH Lab as a Living Oxymoron, DH 2023 (Pre-)Conference Workshop »Labs for Labs. A Participatory Workshop on Digital Lab Practices in the Humanities and Social Sciences«, Graz, 10.07.2023, URL: <https://dh2023.adho.org/?page_id=616>.

Wübbena, Thorsten / Cremer, Fabian: Change Agents out of Place. Organizational Ambidexterity and Embeddedness as Key Concepts for DH Units in Humanities Institutions, DH 2023, Graz 12.07.2023.

Wübbena, Thorsten / Cremer, Fabian: »It takes two to tango«. Zusammenarbeit in den Digitalen Geisteswissenschaften, Vortrag, Tagung »Canon(s) of Digital Cultures«, International Summer School an der Akademie der Wissenschaften | Mainz, Mainz, 11.10.2023.

Wübbena, Thorsten / Buyken, Constanze / Cremer, Fabian u. a.: »It's only crazy until you do it«. Open Science und Open Data während der Promotion, 3. GSHS Research Day »Offen für die Zukunft? Open Science trifft Geistes- und Sozialwissenschaften«, Mainz, 24.11.2023, URL: <<http://tinyurl.com/kjre6z39>>.

PRÄSENTATIONEN, KOMMENTARE, MODERATIONEN, GESPRÄCHE

Brunner, Benedikt: Radiointerview »Die Zeit der christlichen Links-intellektuellen ist vorbei. Tagung in Dresden«, Deutschlandfunk: Tag für Tag, 06.10.2023, URL: <http://tinyurl.com/bdzbrpp>.

Buyken, Constanze: Moderation, Workshop »Historische Räume neu modellieren und visualisieren. Communityworkshop Digitale Kartenwerkstatt Altes Reich (DigiKAR)«, Regensburg, 26.07.2023.

Buyken, Constanze / Braun, Bettina: Interview »Clio auf die Ohren: Migrationen und Mobilität im 20. Jahrhundert. Ein Ausflug in die Frühe Neuzeit: DigiKAR, die Digitale Kartenwerkstatt Altes Reich, in Forschung und Lehre«, Interview mit Andrea Frings und Catharina Strokowsky für Clio2.0, 29.11.2023, URL: <http://tinyurl.com/bdd8u7cy>.

Duhaut, Noémie: Präsentation in Session 2: State Membership in Imperial Contexts, Tagung »Jews and Citizenship in a Global Context«, Philadelphia, PA, 27.03.2023, URL: <https://katz.sas.upenn.edu/events/jews-and-citizenship-global-context>.

Friedrichs, Anne: Radiointerview »Die Geschichte der ›Ruhrpolen‹. Wie Einwanderer den Pott prägten«, Bayern 2: radioWissen, 23.02.2023, URL: <http://tinyurl.com/3ar6jdt>.

Gißibl, Bernhard: Radiointerview »Artenkrise trotz Schutz. Wie Sozialwissenschaftler den Naturschutz revolutionieren wollen«, Deutschlandfunk: Aus Kultur- und Sozialwissenschaften, 19.01.2023, URL: <http://tinyurl.com/4bxdmp58>.

Gißibl, Bernhard / Eder, Katrin u. a.: Podiumsdiskussion »Nachhaltig ohne Ende, Ende der Nachhaltigkeit?«, Veranstaltungsreihe »Reden wir über Europa!«, Mainz, 27.06.2023.

Gißibl, Bernhard / Nath, Shruti u. a.: Podiumsdiskussion »Nature Conservation and Resource Exploitation in a (Neo-)Colonial Context«, Veranstaltungsreihe »Decolonial Dialogues« der Heinrich Böll Stiftung, Berlin, 21.09.2023, URL: <https://www.youtube.com/watch?v=7I0eeiAChjg>.

Grazi, Alessandro: Paneldiskussion, Tagung »Branching out Diversity of Jewish Studies«, Frankfurt a. M., 20.07.2023, URL: <https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-139620>.

Grigore, Mihai-D.: Wege der Mönche – Wege der Macht, Episode 1–6, Filmproduktionen der Gerda Henkel Stiftung, Januar und Februar 2023:
1: Transimperial, 11.01.2023, URL: <https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/transimperial>.
2: Nikodemus von Tismana, 18.01.2023, URL: <https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/nikodemus>.
3: Gregorios Tsamblak, 25.01.2023, URL: https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/gregorios_tsamblak.
4: Nephon II., 01.02.2023, URL: <https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/nephon>.
5: Makarios III. Zaim, 08.02.2023, URL: <https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/makarios>.
6: Das Generalinterview mit Dr. Mihai-Dumitru Grigore, 15.02.2023, URL: https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/interview_grigore.

Grigore, Mihai-D.: Interview »Geschichtlich gesprochen: Walachei«, Interview mit Moritz Binkele für L. I. S. A., 27.04.2023, URL: https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/geschichtlich_gesprochen_walachei.

Grigore, Mihai-D.: Interview »Neue Dynamik im moldauischen Kirchenkonflikt«, Interview mit dem Nachrichtendienst Östliche Kirchen (NÖK), 30.11.2023, URL: <http://tinyurl.com/256nj7hf>.

Hofmann, Andrea / Gaudlitz, Victoria: Werkstattpräsentation »Die süßen TodesGedancken« (1632), Opitz-Workshop im Rahmen des DFG-Projekts »Hybrid-Edition Martin Opitz«, Tübingen, 14.07.2023.

Klein, Denise / Vlachopoulou, Anna: Podcast-Interview »X-016: Transottomanica. Osteuropäisch-nahöstliche Verflechtungen«, Podcast-Interview für den Lehrstuhl für die Geschichte Ost- und Südosteuropas an der Universität Leipzig, 16.11.2023, URL: <https://geschichteeuropas.podigee.io/258-258>.

Paulau, Stanislaw: Radiointerview »Expansion der Russischen Orthodoxie in Afrika«, Deutschlandfunk: Tag für Tag, 01.09.2023, URL: <http://tinyurl.com/4n7wp9du>.

Paulmann, Johannes: Podiumsdiskussion »Das DFG-Fachkollegium stellt sich vor«, 54. Deutscher Historikertag, Leipzig, 21.09.2023.

Reinhardt, Nicole: Moderation von Panel 1, Tagung »Embodying Reformation«, Bad Homburg, 19.05.2023, URL: <http://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-140276>.

Reinhardt, Nicole: Moderation von Panel »Early Modern Iberian World«, Tagung »Inquire, Third Annual Conference. Inquisitions, Iconography, and Memory«, Coimbra, 16.11.2023, URL: <http://tinyurl.com/3pkfwwmv>.

Wilckens, Malin Sonja: Paneldiskussion, Tagung »Changing Ethics in Addressing Human Remains«, Göttingen, 17.11.2023, URL: <http://www.hsozkult.de/event/id/event-139194>.

Wood, John Carter / Pagenstecher, Cord u. a.: Interview »NFDI4Memory. Forschungsdaten fair, für alle und für immer?«, Interview mit Georgios Chatzoudis für L. I. S. A., 30.11.2023, URL: https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/zugastbeilisa_nfdi4memory.

LEHRE

Friedrichs, Anne: Aufbaukurs im Master Geschichte »Dis:placement. Europa und die Welt nach 1945«, LMU München, WiSe 2023/24, 3 SWS

Friedrichs, Anne: Aufbaukurs im Master Geschichte »Flüsse, Wanderungen und Territorien. »Reisende« Konzepte der europäischen Umweltgeschichte«, LMU München, WiSe 2023/24, 2 SWS

Friedrichs, Anne: Übung im Bachelor und Lehramt Geschichte »Menschen unterscheiden. Europäische Gesellschaften im »langen« 20. Jahrhundert«, LMU München, WiSe 2023/24, 2 SWS

Friedrichs, Anne: Übung im Bachelor und Lehramt Geschichte »Vertreibung, Migration und Flucht in Selbst- und Fremdzeugnissen. Deutschland und Europa nach 1945«, LMU München, WiSe 2023/24, 2 SWS

Gißibl, Bernhard: Übung »Animal Remains. Die ausgestorbenen Quagga-Zebbras und ihr Nachleben im Mainzer Naturkundemuseum«, JGU Mainz, WiSe 2023/24, 2 SWS

Grazi, Alessandro: Proseminar »Vielfältige Verflechtungen. Eine Geistesgeschichte des Judentums in der Moderne«, Goethe-Universität Frankfurt, WiSe 2022/23, 2 SWS

Panter, Sarah: Übung »Frauen in der Revolution von 1848/49«, JGU Mainz, SoSe 2023, 2 SWS

Petz, Cindarella: Seminar »Natural Language Processing«, JGU Mainz, WiSe 2023/24, 1 SWS

Sing, Manfred: Seminar »The Interrupted Futures of the Arab World. Exploring Past Social and Political Possibilities«, Universität Basel, WiSe 2023/24, 2 SWS

Voigt-Goy, Christopher: Seminar »Bekennniskritik in der Aufklärung«, Kirchliche Hochschule Wuppertal, WiSe 2023/24, 2 SWS

Voigt-Goy, Christopher: Vorlesung »Die kirchliche Welt des Mittelalters (KG II)«, Kirchliche Hochschule Wuppertal, WiSe 2023/24, 4 SWS

Weller, Thomas: Epochenübergreifende Lektüreübung »Materielle Kultur und Objektgeschichte«, FAU Erlangen-Nürnberg, SoSe 2023, 2 SWS

Weller, Thomas: Hauptseminar »Die Hanse in der Frühen Neuzeit«, FAU Erlangen-Nürnberg, SoSe 2023, 2 SWS

Weller, Thomas: Oberseminar »Aktuelle Fragen und Probleme der Frühneuezeitforschung«, FAU Erlangen-Nürnberg, SoSe 2023, 1 SWS

Weller, Thomas: Übung »Die ständische Gesellschaft«, FAU Erlangen-Nürnberg, SoSe 2023, 2 SWS

Weller, Thomas: Vorlesung »Einführung in die Frühe Neuzeit«, FAU Erlangen-Nürnberg, SoSe 2023, 2 SWS

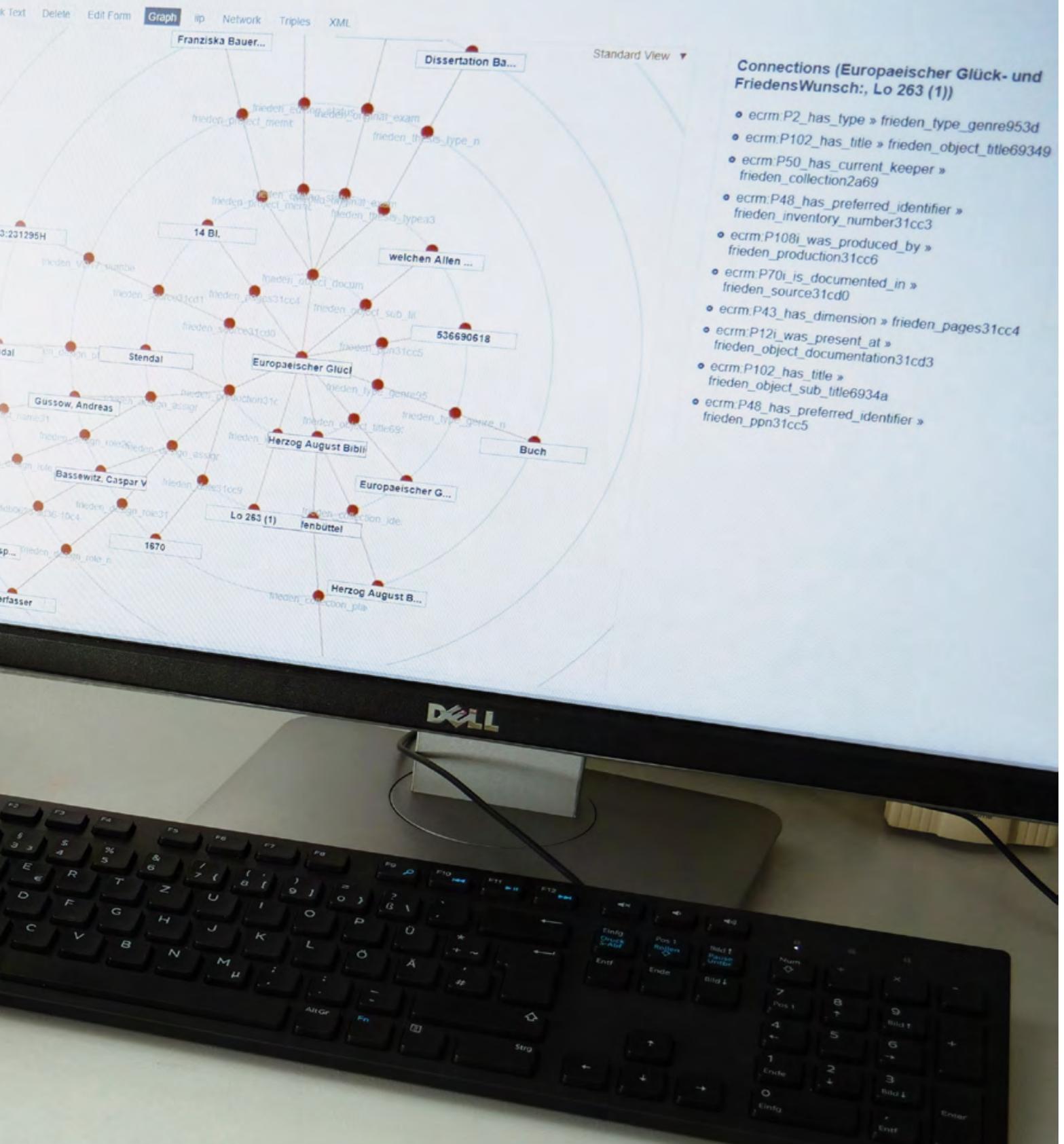
Wirth, Christina: Modul »Spurensuche zur Sozialen Arbeit im Nationalsozialismus in Wiesbaden«, Hochschule RheinMain, WiSe 2023/24, 4 SWS

Wood, John Carter: Übung »Modernisierung, Säkularisierung und Sakralisierung. Theorien und Methoden«, JGU Mainz, SoSe 2023, 2 SWS



ORGANISATORISCHES

r Glück- und FriedensWunsch; Lo 263 (1)



ORGANISATION UND GREMIEN

Das IEG, eine Stiftung des bürgerlichen Rechts, wird seit 2012 gemeinsam von Bund und Ländern im Rahmen der Leibniz-Gemeinschaft gefördert. Zusätzlich wirbt das Institut Mittel Dritter ein, um seine Forschungsprojekte und internationalen Kooperationen zu unterstützen. Der **Vorstand** des IEG besteht aus zwei Direktorinnen bzw. Direktoren. Sie verantworten das Forschungsprofil und das wissenschaftliche Programm des IEG.

Der **Verwaltungsrat** des Instituts verabschiedet das Programmbudget des Instituts, das von den federführenden Ministerien in Bund und Land genehmigt wird, und ist für strukturelle und organisatorische Fragen von übergeordneter Bedeutung ebenso zuständig wie für die Anstellung der Direktor:innen. Im Berichtsjahr gehörten dem Verwaltungsrat an:

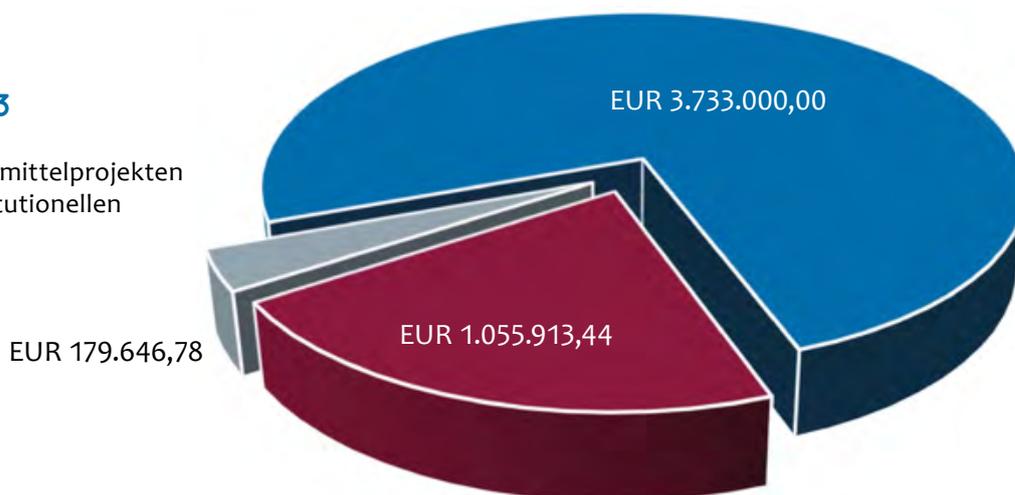
- Barbara Schleicher-Rothmund (Vorsitzende), MdL, Bürgerbeauftragte des Landes Rheinland-Pfalz und Beauftragte für die Landespolizei
- Dr. Carola Zimmermann, Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit, Abteilung Forschung und Hochschulbau
- Michael Sondermann, Bundesministerium für Bildung und Forschung
- Alexander Fuhr, MdL
- Patric Müller, MdL
- Ellen Demuth, MdL
- Prof. Dr. Georg Krausch, Präsident der Johannes Gutenberg-Universität Mainz
- Prof. Dr. Claudius Geisler, Generalsekretär der Akademie der Wissenschaften und der Literatur | Mainz

Der **Wissenschaftliche Beirat** begleitet die wissenschaftliche Arbeit des Instituts fachlich. Er wirkt an der Arbeitsplanung und der Bewertung der Arbeitsergebnisse des Instituts mit. Er ist interdisziplinär und international zusammengesetzt. Im Berichtsjahr bestand der Beirat aus folgenden Professor:innen:

- Renate Dürr, Eberhard Karls Universität Tübingen
- Birgit Emich, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M.
- Ulrike Freitag, Leibniz-Zentrum Moderner Orient, Berlin
- Charlotte Methuen, Universität Glasgow, Vereinigtes Königreich
- Julia Richers, Universität Bern, Schweiz
- Silke Schwandt, Universität Bielefeld
- Margit Szöllösi-Janze, Ludwig-Maximilians-Universität München
- Jakob Vogel, Centre Marc Bloch Berlin / Sciences Po, Paris, Frankreich
- Günther Wassilowsky, Humboldt-Universität zu Berlin

EINNAHMEN 2023

- Einnahmen aus Drittmittelprojekten
- Einnahmen aus institutionellen Zuwendungen
- Sonstige Einnahmen



GLEICHSTELLUNG / CHANCENGLEICHHEIT

Gleichstellungsbeauftragte: Juliane Schwoch
Stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte:
Andrea Maier bis 30.11.2023,
Malin Sonja Wilckens ab 01.12.2023

Das Institut unterstützt die Ziele der Leibniz-Gemeinschaft zur Chancengleichheit und der DFG zu den »Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards«. Die im Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz, im Landesgleichstellungsgesetz Rheinland-Pfalz und im Bundesgleichstellungsgesetz verankerte Gleichstellung gemäß Art. 3 Grundgesetz wird am IEG aktiv vorangetrieben und nachhaltig gesichert. Gleichstellung ist Leitungsaufgabe.

Das IEG geht gegen jegliche Art von Benachteiligung oder Diskriminierung vor und setzt sich für die Verbesserung von Zugangs- und Aufstiegsbedingungen für Frauen, die Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen, den Ausgleich geschlechterspezifischer Unterrepräsentationen und die Vermeidung struktureller Benachteiligungen ein. Das IEG ermöglicht regelmäßige Fortbildungen zur Karriereförderung und zur Gleichstellungsarbeit; insbesondere unterstützt es Fördermaßnahmen für Frauen auf dem Weg in Führungspositionen. Die Gleichstellungsbeauftragte weist regelmäßig auf diesbezügliche Angebote u. a. der Leibniz-Gemeinschaft und des Zentrums für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) der JGU hin.

Das IEG strebt eine kontinuierliche Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie für die Beschäftigten an. Es bietet flexible Arbeitszeiten, mobiles Arbeiten sowie Sonderregelungen für familiäre Betreuungsnotfälle. Gremiensitzungen und interne Veranstaltungen finden in der Regel zu familienfreundlichen Zeiten statt. Das IEG ist Mitglied des Dual-Career-Netzwerks Metropolregion Rhein-Main, das die Berufstätigkeit des Partners oder der Partnerin von Beschäftigten und zukünftigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern fördert. Beschäftigte in Elternzeit und aus anderen Gründen beurlaubte Beschäftigte bleiben in den Kommunikationsfluss des IEG eingebunden und werden über Besprechungen, Sitzungen und Fortbildungsmaßnahmen informiert. Die Gleichstellungsbeauftragte unterstützt und berät die Institutsleitung und die Beschäftigten in allen Fragen der Chancengleichheit. Sie arbeitet eng mit der Personalverwaltung zusammen, u. a. bei der Erstellung des Gleichstellungsplans und den Zertifizierungsmaßnahmen. Die Gleichstellungsbeauftragte und ihre Stellvertreterin sind eingebunden in den Arbeitskreis Chancengleichheit und Diversität der Leibniz-Gemeinschaft und in die Landesarbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten in Rheinland-Pfalz. In der Institutsleitung herrscht – bereits seit 2005 –

Parität. Mit Sonja Diegmüller ist seit April 2023 die Verwaltungsleitung des IEG weiblich besetzt. 2023 wurden außerdem drei wissenschaftliche Mitarbeiter:innen eingestellt, davon zwei Frauen. Damit ist das Verhältnis bei den wissenschaftlichen Mitarbeitenden trotz einer leicht höheren Männeranzahl fast ausgeglichen. Im wissenschaftsunterstützenden Bereich sind Frauen in der Überzahl.

Im Jahr 2023 schloss eine Mitarbeiterin das Leibniz-Mentoring-Programm ab und eine weitere hat sich erfolgreich darauf beworben.

Ebenfalls wurde im Jahr 2023 ein Onboarding-Dokument des IEG erstellt, das seitdem laufend aktualisiert wird. Es spricht zahlreiche Aspekte der Gleichstellung sowie der Vereinbarkeit von Beruf und Familie praxisbezogen an. Zu diesen Themen finden regelmäßig Befragungen der Mitarbeitenden statt, deren Ergebnisse im Vorstand ausgewertet und entsprechend umgesetzt werden.

Außerdem bot das IEG im Jahr 2023 den Workshop »Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz« an. Im November fand die anonyme Wahl der Gleichstellungsbeauftragten statt. Zum 1. Dezember 2023 wurden Juliane Schwoch als Gleichstellungsbeauftragte und Malin Sonja Wilckens als stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte vom Vorstand des IEG bestellt.

BIBLIOTHEK

Leitung: Dr. Ines Grund

Die Bibliothek bietet Literatur zur Geschichte Europas seit der Mitte des 15. Jahrhunderts. Schwerpunkte bilden die europäische und internationale Geschichte sowie die Kirchen- und Theologiegeschichte seit Humanismus und Reformation.

Der reguläre Gesamtetat der Bibliothek lag 2023 auf dem Niveau des Vorjahres. Die Neuzugänge der Bibliothek lagen bei 765 Medieneinheiten. Auch 2023 konnten die thematischen Vorgaben des Forschungsprofils des Instituts bei den Erwerbungen berücksichtigt und der Bestand entsprechend auf- und ausgebaut werden. Im Zuge von Maßnahmen zur Bestandserhaltung wird regelmäßig ältere gedruckte Literatur



buchbinderisch aufgearbeitet. Die Katalogisierung der Beiträge des Projektes »EGO | Europäische Geschichte online« (URL: <http://www.ieg-ego.eu>) durch die IEG-Bibliothek wurde fortgeführt. Ebenso wurden die Beiträge des Projektes »Ortstermine« (URL: <http://ieg-differences.eu/>) katalogisiert. Die Katalogisierung der institutseigenen Publikationen erfolgt auf Aufsatzebene.

Die Sacherschließung der Bibliotheksbestände erfolgt auf der Grundlage der für den HeBIS-Verbund gültigen Regelwerke RSWK, DDC deutsch und RVK weiterhin für Neuerwerbungen ebenso wie für retrokonvertierte Titel. 2023 wurde zwecks Qualitätssicherung der Retrokonversionsarbeiten die Gegenprüfung der systematischen Kataloge fortgesetzt. Der Präsenzbestand der Bibliothek wird von den Stipendiatinnen und Stipendiaten, den Gästen sowie den Beschäftigten des Instituts genutzt und steht auch allen interessierten Institutsexternen zur Verfügung, die in der Bibliothek lesen, arbeiten und forschen wollen.

Alle Bestände sind im Online-Katalog (OPAC, URL: <https://opac.ub.uni-mainz.de/DB=3/>) des Instituts recherchierbar. Der umfangreiche Zeitschriftenbestand ist zusätzlich im Katalog der Zeitschriftendatenbank (URL: <http://zdb-katalog.de/list.xhtml?t=sig%3D%22Mz+5%22&key=cql>) nachgewiesen. Die Bibliothek gehört im Rahmen des übergeordneten Bibliotheksverbundes HeBIS zum Lokalen Bibliothekssystem (LBS) Rheinhessen (Organisation und Technik: UB Mainz).

Die Bibliothek stellt in Zusammenarbeit mit dem Lektorat die Institutsbibliographie der Jahre 2012ff. mit der Open Source Software Zotero im Open Access zur Verfügung (URL: https://www.zotero.org/groups/4507832/ieg_bibliographie_ieg_bibliography_library/). Die Institutsbibliographie wird laufend aktualisiert.

Außerdem stellt die Bibliothek die retrospektive Institutsbibliographie der Jahre 1950 bis 2011 mit der Open Source Software Zotero im Open Access zur Verfügung (URL: https://www.zotero.org/groups/4280705/ieg_bibliographie_1950-2011_retrospektiv_library/).

2023 konnte in Abstimmung mit der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft Darmstadt als Inhaberin des Philipp von Zabern-Verlages und den Autor:innen der Veröffentlichungen des Instituts, die 1990 bis 2008 beim Zabern-Verlag erschienen sind, die Retrodigitalisierung zahlreicher Titel in Kooperation mit dem Digitalisierungszentrum der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt 2023 abgeschlossen werden. Die Veröffentlichungen werden in den Digitalen Sammlungen der ULB (URL: <https://tudigit.ulb.tu-darmstadt.de/kollektion/drucke-ab-1800/>) im Open Access zur Verfügung gestellt.

Die Retrodigitalisierung vergriffener Werke aus dem Bibliotheksbestand wurde 2023 fortgesetzt. Eine Reihe von Arbeiten der ehemaligen Direktoren und wissenschaftlichen Beschäftigten des Instituts, die bis 1965 erschienen sind, wurde bereits 2020 entsprechend lizenziert (URL: https://www.dnb.de/DE/Professionell/Services/VW-LiS/vwliis_node.html).

Diese Titel werden weiterhin in Zusammenarbeit mit dem Servicezentrum Digitalisierung und Fotodokumentation der Universitätsbibliothek Mainz sukzessive retrodigitalisiert und auf Gutenberg Capture im Open Access zur Verfügung gestellt (URL: <https://gutenberg-capture.ub.uni-mainz.de/provenienzen/nav/classification/519127/>).

Im Jahr 2023 finanzierten die Bibliothek und das Lektorat gemeinsam die nachträgliche Freischaltung (sogenannter »Grüner Weg«) von 22 bei Vandenhoeck & Ruprecht zwischen 2017 und 2019 erschienenen Veröffentlichungen des Instituts im Open Access. Außerdem beteiligte sich die Bibliothek im Jahr 2023 zur Freischaltung der Open Library Politikwissenschaft des transcript-Verlages erneut am sogenannten Mikrosponsoring, das explizit für kleinere Institutionen wie Spezial- oder Regionalbibliotheken eingerichtet wurde, die die Open Access Transformation wissenschaftlicher Publikationen unterstützen wollen (Open Library Politikwissenschaft, URL: <https://www.transcript-verlag.de/open-library-politikwissenschaft/>).

Im Jahr 2023 beteiligte sich die Bibliothek auch am Open-Access-Transformationspaket Geschichte des De Gruyter-Verlages, das die Veröffentlichung von neun geschichtswissenschaftlichen Neuerscheinungen im Diamond Open Access ermöglichte (URL: <https://www.degruyter.com/publishing/publikationen/openaccess/open-access-buecher/open-access-transformationspakete/>).

Weiterhin nahm die Bibliothek im vergangenen Jahr am für 2024 weiterhin abgeschlossenen Taylor&Francis PAR-Konsortium für Leibniz-Einrichtungen teil und konnte darüber den Zugang zum zugehörigen Online-Zeitschriftenpaket und die finanzielle Förderung von Open-Access-Artikeln in diesen Zeitschriften ermöglichen.

Die Bibliothek organisiert laufend die Teilnahme des Instituts an den DEAL-Verträgen mit den Wissenschaftsverlagen Wiley und Springer Nature (URL: <https://deal-konsortium.de/>), seit 2023 auch Elsevier. Die DEAL-Verträge ermöglichen den Zugang zu den Online-Zeitschriftenpaketen der beteiligten Verlage und die Veröffentlichung von Open-Access-Artikeln in diesen Zeitschriften.

BESCHÄFTIGTE IM JAHR 2023

VORSTAND

Prof. Dr. Johannes Paulmann

Direktor der Abteilung für Universalgeschichte (geschäftsführend bis 31.12.2023)

Prof. Dr. Nicole Reinhardt

Direktorin der Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte

FORSCHUNGS-KOORDINATION UND VERWALTUNGSLEITUNG

Dr. Joachim Berger

Forschungskordinator

Klaus Bergmann, Dipl.-Betriebsw.

Verwaltungsleiter (bis 31.03.2023)

Sonja Diegmüller, Assessorin Jur.

Verwaltungsleiterin (ab 01.04.2023)

VERWALTUNG UND WISSENSCHAFTS-ORGANISATION

Daniel Bachelier M. Sc.

Projektleiter Finanzen, Projekt »NFDI4Memory« (seit 01.05.2023)

Dr. Christiane Bacher

Wissenschaftliche Lektorin (Elternzeit von 22.09.2022 bis 14.07.2024)

Annika Cöster-Gilbert M. A.

Referentin für Projekt- und Prozessmanagement, Projekt »NFDI4Memory« (seit 15.03.2023)

Karin Droste

Sachbearbeiterin, Personal

Theresa-Sophie Hergert M. A.

Referentin für Kommunikation und Community Management, Projekt »NFDI4Memory« (seit 01.06.2023)

Joke Kabbert M. A.

Referentin, Stipendien- und Gästeprogramm, Alumni-Beauftragte, Elternzeitvertretung

Barbara Kunkel

Sekretärin, Abteilung für Universalgeschichte

Percy Latzke

Gebäudebetreuung, Logistik

Friederike Lierheimer M. A.

Wissenschaftliche Lektorin, Elternzeitvertretung

Andrea Maier

Sekretärin, Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte, stellv. Gleichstellungsbeauftragte bis 30.11.2023

Stefanie Mainz

Sachbearbeiterin, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Forschungs-koordination

Barbara Müller M. A.

Referentin, Stipendien- und Gästeprogramm (Elternzeit von 15.02.2022 bis 31.10.2025)

Martina Schmitt

Sachbearbeiterin, Finanzbuchhaltung

Franziska Schmitt M. Ed.

Referentin für Kommunikation und Community Management, Projekt »NFDI4Memory« (von 01.04.2023 bis 31.05.2023)

Ute Scholl-Poensgen

Sachbearbeiterin, Finanzbuchhaltung

Dr. Juliane Schwoch

Referentin, Medien- und Öffentlichkeitsarbeit, Gleichstellungsbeauftragte

Vanessa Weber M. A.

Redakteurin

Susanne Walter

Sachbearbeiterin, Stipendien- und Gästeprogramm (seit 01.07.2023)

Marietta Wissmann B. A.

Sachbearbeiterin, Finanzbuchhaltung, Projekt »NFDI4Memory« (seit 01.05.2023)

BIBLIOTHEK

Dr. Ines Grund

Bibliotheksleitung, EDV-Koordination

Annette Reichardt

Aufsicht

Katja Schneider M. A.

Akzession, Benutzung, Kataloge

WISSENSCHAFT-LERINNEN UND WISSENSCHAFTLER

Ass. Prof. Dr. Monika Barget

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Digitale historische Forschung, Projekt »DigiKAR«

Dr. Eveline G. Bouwers

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Abteilung für Universalgeschichte (Elternzeit von 07.10.2023 bis 06.02.2025)

PD Dr. Benedikt Brunner

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte, Fellow an der Kolleg-Forschergruppe »Religion und Urbanität. Wechselseitige Beziehungen« am Max-Weber-Kolleg in Erfurt vom 01.04.2023 bis 30.09.2023

Constanze Buyken M. A.

Projektkoordinatorin, Projekt »DigiKAR«, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Projekt »NFDI4Memory«

Fabian Cremer M. A.

Forschungsdatenmanager, Datenschutzbeauftragter

Marianne Dhenin M. A.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Projekt »HISDEMAB (The Historicity of Democracy in the Arab and Muslim World)«

Dr. Noémie Duhaut

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Abteilung für Universalgeschichte, Visting Scholar am Herbert D. Katz Center for Advanced Judaic Studies vom 01.09.2022 bis zum 30.04.2023 (bis 01.01.2024)

Dr. Claudia Falk

Wissenschaftliche Redakteurin »EGO | Europäische Geschichte Online«

Dr. Gregor Feindt

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Projekt »»Neue Menschen« schaffen und werden.

Rationalisierung, Subjektivierung und Materialität in Bat'as Industriestadt Zlín (1920–1950)«

Prof. Dr. Anne Friedrichs

Wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Abteilung für Universalgeschichte,
Leiterin SFB-Teilprojekt
»Von den ›Displaced Persons‹
zum ›Flüchtling‹«, Vertretungs-
professur für Neuere und Neueste
Geschichte an der Ludwig-Maxi-
milians-Universität München vom
01.10.2023 bis 30.09.2024

Dr. Jaap Geraerts

Wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Digitale historische Forschung,
Projekt »Europäische Friedensver-
träge der Vormoderne in Daten«

Dr. Bernhard Gißibl

Wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Abteilung für Universalgeschichte,
SFB-Teilprojekt »Zoologische
Humandifferenzierung«

Dr. Alessandro Grazi

Wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Abteilung für Abendländische Reli-
gionsgeschichte (bis 31.12.2023)

PD Dr. Mihai-D. Grigore (a)

Postdoc-Stipendiat Gerda Henkel
Stiftung

Dr. Kilian Harrer

Wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Abteilung für Abendländische Reli-
gionsgeschichte (seit 01.07.2023)

Prof. Dr. Andrea Hofmann (a)**Dr. Henning P. Jürgens**

Wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Abteilung Abendländische Reli-
gionsgeschichte, interne Melde-
stelle Hinweisgeberschutzgesetz

Dr. Denise Klein

Wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Abteilung für Universalgeschichte,
Projekt »Migranten in Istanbul.
Differenz und Zugehörigkeit in
der Osmanischen Welt des 16. bis
18. Jahrhunderts«

Dr. habil. Florian Kühnel

Wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Abteilung für Universalgeschichte

Prof. Dr. Esther Möller

Wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Projekt »Ägyptischer Roter Halb-
mond« (15.07.2023 bis 30.09.2023)

Dr. Sarah Panter

Wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Projekt »Transatlantische Familien.
Die Leben deutscher Revolutions-
flüchtlinge (1848 / 49–1914)«

Jun.-Prof. Dr. Stanislau Paulau (a)**Dr. Cindarella Petz**

Wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Digitale historische Forschung

Zornitsa L. Radeva M. A.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Abteilung für Abendländische Reli-
gionsgeschichte (seit 01.06.2023)

PD Dr. Manfred Sing

Wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Abteilung für Abendländische Reli-
gionsgeschichte (seit 01.04.2023)

Dr. Mirjam Thulin (a)**Dr. Demival Vasques Filho**

Wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Digitale historische Forschung
(bis 30.04.2023)

apl. Prof. Dr. Christopher**Voigt-Goy**

Wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Projekt »EuReD (Europäische
Religionsfrieden Digital)«

PD Dr. Thomas Weller

Wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Abteilung für Universalgeschichte,
Professurvertretung an der
Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg vom
01.04.2021 bis 15.08.2023

Malin Sonja Wilckens M. A.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Abteilung für Universalgeschichte,
seit 01.12.2023 stellv. Gleichstel-
lungsbeauftragte (seit 01.11.2023)

Christina Wirth, M. Ed.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Abteilung für Universalgeschichte,
SFB-Teilprojekt »Von den Dis-
placed Persons« zum ›Flüchtling‹«

apl. Prof. Dr. John Carter Wood

seit 01.03.2023 Geschäftsführer
und wissenschaftlicher Koordi-
nator, Projekt »NFDI4Memory«

Thorsten Wübbena M. A.

Leitung des Bereichs Digitale
historische Forschung

**WISSENSCHAFTLICHE
HILFSKRÄFTE**

Jonathan Beil
Eva Benner
Lara Beringer
Simon Bientreu
David Johannes Braun
Linda Antonia de Wilde
Leonie Erbenich
Alisa Finkele
Victoria Gaudlitz
Yannis Gürlich
Johanna Hellmann
Sophie Hennrich
Leon Holzemer
Claartje Ille
Isabel Jarczyk
Gloria Leo
Cäcilia Müller
Felix Obermüller
Lisa Pflaumer
Lukas Reis
Lea Rußwurm
Emine Sezer
Meike Starke
Catharina Strokowsky
Teresa Wendel
Leon Wild

(a) Assoziierte Wissenschaft-
ler:innen

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ADHO	Alliance of Digital Humanities Organizations	GND	Gemeinsame Normdatei
AdW Mainz	Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz	GrapHNR	Konferenz der Historical Network Research Community und Graphs & Networks in the Humanities
BSB	Bayerische Staatsbibliothek, München	GSHS	Gutenberg Graduate School of the Humanities and Social Sciences
C²DH	Luxembourg Centre for Contemporary and Digital History	HeBIS	Hessisches Bibliotheks-Informationssystem
CERES	Centre d'études et de recherches économiques et sociales, Tunis	HERMES	Humanities Education in Research, Data, and Methods
ConedaKOR	Graphbasiertes Datenbanksystem für Sammlungen	HISDEMAB	Historicity of Democracy in the Arab and Muslim World
CUNY	City University of New York	H-Soz-Kult	Humanities – Sozial- und Kulturgeschichte. Kommunikation und Fachinformation für die Geschichtswissenschaften
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst	HU Berlin	Humboldt-Universität zu Berlin
DDC	Dewey-Dezimalklassifikation	IDEAH	Interdisciplinary Digital Engagement in Arts & Humanities
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft	IEG	Leibniz-Institut für Europäische Geschichte
DH	Digital Humanities	IfL	Leibniz-Institut für Länderkunde Leipzig
DHd	Digital Humanities im deutschsprachigen Raum	IOS	Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung Regensburg
DHI	Deutsches Historisches Institut	IRS	Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung
DH Lab	Digital Humanities Laboratory Digitale historische Forschung	JGU	Johannes Gutenberg-Universität Mainz
DigiKAR	Digitale Kartenwerkstatt Altes Reich	JLU Gießen	Justus-Liebig-Universität Gießen
DM	Deutsches Museum, München	KU Leuven	Katholische Universität Leuven
DP	Displaced Persons	LBS	Lokales Bibliothekssystem
DTA	Deutsche Textarchiv	LEIZA	Leibniz-Zentrum für Archäologie, Mainz
EAJS	European Association for Jewish Studies	L.I.S.A.	Wissenschaftsportal der Gerda Henkel Stiftung [Akronym: Lesen, Informieren, Schreiben und Austauschen]
EGO	Europäische Geschichte Online	LMU	Ludwig-Maximilians-Universität München
EHESS	École des Hautes Études en Sciences Sociales Paris	LOD	Load on Demand
ERC	European Research Council	LpB RLP	Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz
ESEH	European Society for Environmental History	MARBY	Mapping the Reception of Byzantium
EuReD	Europäische Religionsfrieden Digital	MdL	Mitglied des Landtages
FAIR	Findable, Accessible, Interoperable, and Re-usable	NFDI4Memory	Nationale Forschungsdateninfrastruktur, Konsortium für die historisch arbeitenden Geisteswissenschaften
FAU	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	NLA	NLA University College, Bergen
FDM	Forschungsdatenmanagement		
FIZ Karlsruhe	Leibniz-Institut für Informationsinfrastruktur, Karlsruhe		
FriVer+	Europäische Friedensverträge der Vormoderne in Daten		
GHS	Gerda Henkel Stiftung		
GLAM	Galleries, Libraries, Archives, Museums		

NÖK	Nachrichtendienst Östliche Kirchen
OCR	Optical Character Recognition
OPAC	Online Public Access Catalogue (Online-Katalog)
PAR	Publish and Read
QTEI	Quick TEI
RGZM	Römisch-Germanisches Zentralmuseum – Leibniz-Forschungsinstitut für Archäologie Mainz
RMU	Rhein-Main-Universitäten
RSWK	Regeln für die Schlagwortkatalogisierung
RVK	Regensburger Verbundklassifikation
SFB	Sonderforschungsbereich
SQL	Structured Query Language
SSHRC	Social Sciences and Humanities Research Council
STAB	Svenska Tändsticks AB
TA	Task Areas
TEI	Text Encoding Initiative
UB	Universitätsbibliothek
UCLA	University of California Los Angeles
UFR	Unités de formation et de recherche
UKIM	United Kingdom Islamic Mission
ULB Darmstadt	Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt
USC	University of Southern California, Los Angeles
VHD	Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands
VIEG	Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz
WBG	Wissenschaftlichen Buchgesellschaft, Darmstadt
XML	Extensible Markup Language
ZDB	Zeitschriftendatenbank
ZMO	Leibniz-Zentrum Moderner Orient
ZWG	Zeitschrift für Weltgeschichte
ZWW	Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung der Johannes Gutenberg-Universität, Mainz
ZZF	Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung

BILDNACHWEIS

- S. 4f.: Porträt / Nicole Reinhardt und Johannes Paulmann, S. 13: Porträt / Jaap Geraerts, S. 69: Porträts / Anne Friedrichs, Esther Möller, Christopher Voigt-Goy, Christina Wirth, S. 70: Porträt / Kilian Harrer, S. 71: Porträt / Zornitsa L. Radeva: Angelika Stehle, Wiesbaden – URL: <https://www.angelikastehle.com/>
- S. 8: Screenshot / Ortstermine | On site, in time (2023): IEG – URL: <https://ieg-differences.eu/>
- S. 12: Coverabbildung / Early Modern Themes (2023): Routledge, London – URL: <https://www.routledge.com/Early-Modern-Tolerant-New-Approaches/Kaprts/p/book/9780367467074>
- S. 17: Crémieux-Chalet in Trouville-sur-Mer / Frankreich (1860er-Jahre): Séraphin-Médéric Mieusement
- S. 18: Coverabbildung / Routledge Studies in Modern History (2023): Routledge, London – URL: <https://www.routledge.com/Catholics-and-Violence-in-the-Nineteenth-Century-Global-World/Bouwers/p/book/9780367650971#>
- S. 18: Brand des Ursulinenklosters in Charlestown, MA (1834), aus: Harry Hazel, The Nun of St. Ursula, Boston: F. Gleason (1845), S. 66 – URL: <https://archive.org/details/nunofstursulaorb00haze>
- S. 22: Strandpromenade in Rewa / Nordpolen (2013): Lucyna Przybylska, Danzig
- S. 26: Gruppenfoto / Franciszek Kardinal Macharski (Krakau), Joseph Kardinal Höffner (Köln) und Erzbischof Jean-Marie Lustiger (Paris) während des 87. Deutschen Katholikentags in Düsseldorf 1982: Archiwum Kurii Metropolitarnej Krakowskiej / Archiv des Metropolenordinariats in Krakau
- S. 28: Akazienbaum in der Serengeti, Tansania: Charles J Sharp (2004), aus: Wikimedia Commons – URL: <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Acacia-tree.jpg>
- S. 35: Andrés Sánchez Galque, Los tres mulatos de Esmeraldas, Öl auf Leinwand, 1599, Museo de América Madrid: Fernando Maquieira (2010) – URL: [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Los_tres_mulatos_de_Esmeraldas_\(S%C3%A1nchez_Galque\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Los_tres_mulatos_de_Esmeraldas_(S%C3%A1nchez_Galque).jpg)
- S. 40: Coverabbildung / Transottomanica 3 (2023): Vandenhoeck & Ruprecht Verlage, Göttingen – URL: <https://doi.org/10.14220/9783737011662>
- S. 43: Palazzo Vizzani, Bologna: Klaus R. Specht
- S. 53: Poster »Quick TEI« (2023): Vanessa Liebler, Mainz (Design), Thorsten Wübbena u.a. (Konzept)
- S. 55: Porträt »Ian Kisil Marino«: privat
- S. 60: Podcast »Sone / Solche« (2024): SFB 1482, Mainz – URL: <https://sonesolche.podigee.io/8-displaced>
- S. 72: Porträt / Malin Sonja Wilckens: Philipp Ottendorfer, Münster – URL: <https://ottendorfer.com/>
- S. 82: Porträt / Sarah Jacobson: Jennifer van der Heide
- S. 84: Gruppenfoto / Alice Gorton, Gilberto Mazzoli und Sara Müller: privat
- S. 84: Porträt / Tobias Weißmann: Astrid Garth
- S. 84: Porträt / Richard Herzog: privat
- S. 84: Porträt / Johanna Hügel: privat
- S. 84: Porträt / Kaya Şahin: privat
- S. 92: Porträt / Hubert Wolf: Catrin Moritz, Bottrop – URL: <https://moritzfotografiert.de/>
- S. 94: Porträt / Dana Grigorcea: Mardiana Sani, Zürich – URL: <https://www.mardianasani.com/>
- S. 96: Gruppenfoto / Johannes Paulmann, Lydia Schubert und Katharina Kunter: Michael W. Günther, Berlin – URL: <https://mind-in-motion.media/>
- S. 97: Screenshot / Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (2023): IEG – URL: <https://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/de/vermitteln/bildung/materialien/kirche-und-religion-in-ddr-und-ostdeutschland>
- S. 98: Veranstaltungsfoto / Mainzer Wissenschaftsmarkt 2023: Henning P. Jürgens, Mainz
- S. 99: Veranstaltungsfoto / Tag der offenen Tür 2023: Anna Kunz
- S. 100: Veranstaltungsfoto / 22. Büchermesse der Landeshauptstadt Mainz (2023): Vanessa Weber, Wiesbaden
- S. 103: Veranstaltungsfoto / Vortrag von Benjamin Bach (2023): Cindarella Petz
- S. 23, 33, 47, 100, 112, 114, 115, 116: Coverabbildungen / VIEG (2022 / 23): Vandenhoeck & Ruprecht Verlage, Göttingen – URL: <https://doi.org/10.13109/9783666302459>; <https://doi.org/10.13109/9783666302169>; <https://doi.org/10.13109/9783666302312>; <https://doi.org/10.13109/9783666571459>; <https://doi.org/10.13109/9783666302169>; <https://doi.org/10.13109/9783666302459>; <https://doi.org/10.13109/9783666302312>; <https://doi.org/10.13109/9783666302466>; <https://doi.org/10.13109/9783666573514>; <https://doi.org/10.13109/9783666573507>; <https://doi.org/10.13109/9783666571466>; <https://doi.org/10.13109/9783666302169>; <https://doi.org/10.13109/9783666302459>; <https://doi.org/10.13109/9783666302312>.
- S. 124: Motivkarte / Historische Bildpostkarten: Universität Osnabrück, Sammlung Prof. Dr. Sabine Giesbrecht – URL: https://bildpostkarten.uni-osnabrueck.de/frontend/media/bildpostkarten/images/6/5/6/42536_ca_object-representations_media_65688_medium.jpg
- S. 125: Porträt / Andrea Hofmann: Vincent Leifer, Upatel – URL: <https://www.vincent-leifer.com/>
- Coverabbildung und alle weiteren Aufnahmen: IEG

IMPRESSUM

Jahresbericht 2023
Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (IEG)
Alte Universitätsstraße 19
55116 Mainz
Telefon: +49 (0)6131-39 393 50
Fax: +49 (0)6131-39 359 26
E-Mail: info@ieg-mainz.de

HERAUSGEGEBEN VON

Nicole Reinhardt und Johannes Paulmann

REDAKTION

Juliane Schwoch
und Vanessa Weber

DTP

Vanessa Weber

GRUNDLAYOUT

Eva Jares, Mainz – URL: <http://evajares.de>

Das Werk ist als Open-Access-Publikation im Sinne der Creative-Commons-Lizenz BY-SA International 4.0 (»Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen – Keine weiteren Einschränkungen«) unter der URN [urn:nbn:de:0159-20240709151833361-5416227-2](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0159-20240709151833361-5416227-2) abzurufen. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie URL: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>. Jede Verwertung in anderen als den durch diese Lizenz erlaubten Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Leibniz-Instituts für Europäische Geschichte (IEG).

